Preis 1½ Mark.

Zahn.

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor

Sammlung Christlicher Gesänge

zum
öffentlichen und häuslichen Gebrauche
für die
evangelisch-deutschen Gemeinen
in den k. k. Erblanden.

Mit der Approbation eines löbl. k. k. evangelischen Consistorii zu Teschen.

W I E N,
verlegt bey Joseph Edlen von Kurzbeck, k. k. Hofbuchdrucker, Groß- und Buchhändler.

Auch zu haben bey Anton Franz Vogelsinger, Buchhändler und Buchbinder in Troppau.

1 7 8 3.

Von dem kaiserl. königl. Consistorio Augustanæ Confessionis im Herzogthum Schlesien wird gegenwärtiges Buch unter dem Titel: Sammlung christlicher Gesänge zum öffentlichen und häuslichen Gebrauch für die evangelisch-deutschen Gemeinen in den k. k. Erblanden, in Gemäßheit allerhöchster Entschließung vom 12. Junius d. J., da es mit der heil. Schrift, und der Augsburgischen Confession übereinstimmend, auch wegen gethaner Auswahl der beßten theils älteren, meistentheils aber neuesten Lieder, zur öffentlichen und häuslichen Erbauung, eingerichtet befunden worden, hiemit jedoch mit dem Beysatz approbiret, daß es nach allerhöchster Vorschrift noch vorläufig einer k. k. Censur vorgeleget, und begnehmiget werden müße. Teschen den 4. December 1782.

(L.S.) Johann Graf von Larisch,
Präses des k. k. Consist. Aug. Conf.

(L.S.) Maximilian Freyh. v. Calisch,
Beysitzer bey dem Consist. Aug. Conf.

(L.S.) Traugott Bartelmuß,
Beysitzer des k. k. Consist. Aug. Conf.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Schon seit mehreren Jahren wünschte ich es auf das allerangelegentlichste, daß doch Gott auch unsere evangelischen deutschen Gemeinen, besonders in dem k. k. Antheil Schlesiens, der grossen und wichtigen Wohlthat eines verbesserten Gesangbuchs theilhaftig machen möchte. Mein Wunsch mußte um so anhaltender und dringender wer-

den, da Gott seine Kirche in unsern neuern Zeiten mit einem ganz ausnehmend reichen Vorrath an den vortreflichsten Gesängen versorgt hat. Wieviel evangelische Gemeinen sind nicht bereits in Deutschland, denen rechte ausgesuchte Sammlungen der beßten Lieder, zum öffentlichen und häuslichen Gebrauch, in die Hände gegeben worden sind? Unsere Bedürfnisse waren, wie in andern Stücken, also auch ganz besonders in Ansehung eines guten Gesangbuchs, gewiß noch unweit größer, als die Bedürfnisse irgend einer andern Gemeine. Aber wieviel Hindernisse standen nicht der gewünschten Hebung derselben im Wege? Vielleicht würde denselben nie haben können abgeholfen werden, wenn uns Gott nicht, unter der glorreichen Regierung unsers väterlichen Monarchen, zu der Besorgung und Einführung eines verbesserten Gesangbuchs selbst den Weg gebahnet hätte. Wir erhielten nicht nur jenen allergnädig-

sten

sten Befehl, die für unsere evangelischen Gemeinen nöthigen Andachtsbücher in innländischen Buchdruckereyen zu besorgen und auflegen zu lassen, sondern auch durch ein eigenes allerhöchstes Dekret die allerhuldreichste Erlaubniß, jene vortreflichen neuern Gesangbücher, die in Deutschland bereits herausgekommen sind, z. B. das Bremische, Hollsteinische, Preußische u. a. m. nachdrucken zu dürfen, und zugleich die allergnädigste Einwilligung zur Verfertigung und Einführung eines eigenen neuen Gesangbuchs, das, außer der Beurtheilung der k. k. Büchercensurkommission, zugleich der Approbation eines löbl. k. k. evangelischen Consistorii zu Teschen unterworfen werden sollte. Mit Genehmhaltung meiner würdigen und rechtschaffnen Herrn Kollegen übernahm ich, aus dem in Händen habenden reichen Vorrath der beßten Gesänge, die Sammlung eines neuen Gesangbuchs. Und nun mache ich dasselbe, zum Gebrauch der

 evan-

evangelischen deutschen Gemeinen in den k. k. Erblanden, öffentlich bekannt. Außer dem einzigen Liede unter der 470sten Nummer, welches die Pflicht der Seelsorge für unsern Nächsten empfiehlt, und von mir selbst aufgesetzt worden ist, gehört mir nichts zu, als allein die Wahl der Gesänge und die Ordnung, in welche ich sie gebracht habe. Aus sicher gegründeten Ursachen habe ich mir nur wenige Veränderungen und Verbesserungen, besonders in Absicht auf den Ausdruck, erlaubt. Ohnehin sind die verschiedenen Lesearten, selbst in den neusten Gesängen, schon zahlreich genug. Statt also dieselben noch mehr zu häufen, habe ich lieber, mit der äußersten Sorgfalt, diejenigen zu wählen gesucht, die, nach meiner geringen Einsicht, unter die beßten gehören. Anfänglich wollte ich dem Gesangbuch jene Einrichtung geben, die der seel. Herr D. Ernesti in Leipzig, in seiner theologischen Bibliothek vorgeschlagen hatte, und, nach

sei=

seinem Rathe, in die erste Abtheilung jene Gesänge bringen, die allein beym öffentlichen Gottesdienste sollten gebraucht werden, und in die andere diejenigen setzen, die zum besondern Gebrauch für jeden einzelnen Christen, nach der besondern Beschaffenheit seiner geistlichen und leiblichen Umstände und Bedürfnisse, bestimmt werden. Allein ich folgte am Ende doch lieber dem Beyspiel der verehrungswürdigen Verfasser des bremischen Gesangbuchs, die mit demselben dem gemeinen Mann zugleich ein nützliches Lehrbuch der christlichen Religion in die Hände zu liefern suchten. Die Herren Prediger, denen ja ohnehin die Wahl der Lieder zum öffentlichen Gottesdienst allein überall überlassen ist, werden es schon selbst zu beurtheilen wissen, was für Gesänge zum öffentlichen, und was für welche zum besondern Gebrauch für einzelne Christen gehören. Ich habe keine Gebete hinzugefügt, um den Band nicht zu vergrößern. Sollte ja in

Zukunft ein Anhang von Gebeten verlangt werden; so will ich, wenn mir Gott Gesundheit und Leben verleihen wird, auch dafür sorgen, und diesem Anhange das Format des Gesangbuchs geben lassen, damit er füglich zu demselben gebunden werden könnte. Gott lasse dasselbe für jede Gemeine, die es der Aufnahme würdigen dürfte, überschwenglich geseegnet seyn. Er befördere, nach seiner grossen Barmherzigkeit, den gewissenhaften und treuen Gebrauch desselben. Er erwecke jedes christliche Gemüth, beym öffentlichen und häuslichen Absingen dieser Lieder, zu ernster Beherzigung der heilsamen Lehren, die darin enthalten sind. Er verhüte den so verderblichen Mißbrauch, den sich der grosse Haufe unserer leichtsinnigen und gedankenlosen Christen, beym Absingen der Lieder, erlaubt, da ihr ganzes Singen, im Grunde, nichts anders als ein blos sinnloses Geplerre und Geschwätz der Lippen ist, mit welchen sie Gott und Jesum

in

in der That nur verunehren und schänden, und für sich selbst allen wahren Nutzen völlig entfernen. Er steure aber auch der unvernünftigen Verachtung, mit welcher in unsern Tagen unsern christlichen Gesängen von vielen begegnet wird, denen es ordentlich zur Last fällt, besonders beym öffentlichen Gottesdienste am gemeinschaftlichen Gesang Theil zu nehmen; die die Predigt allein für die Hauptsache des öffentlichen Gottesdienstes ansehn, und derselben nur allein beywohnen, ohnerachtet die öffentlichen gemeinschaftlichen Gebete und Gesänge ein eben so wesentlicher und wichtiger Theil desselben sind. Er gebe hauptsächlich nach seiner überschwenglichen Güte, daß unsere Christen alle diese Gesänge vorzüglich zu fruchtbarer Uebung in wahrer Gottseligkeit anwenden; daß niemand mit seinen Gesinnungen und Handlungen das verwerfen und verläugnen möchte, was er, im Singen derselben, Gott und seinem Erlöser vorträgt.

Und endlich lasse er dieß christliche Gesangbuch besonders auch dazu geseegnet seyn, daß die aufrichtige herzliche Werthschätzung des herrlichen Evangelii Jesu Christi, dem allein alle diese Lieder zu danken sind, und die innige thätige Hochachtung des Christenthums überall auf eine recht sichtbare Weise möge ausgebreitet werden. Geschrieben zu Teschen am 23. November 1782.

Christian Gottlieb Fröhlich,
Prediger der evangelischen Gnadenkirche vor Teschen.

Inhalt des Gesangbuchs.

Rubrik

I. Allgemeine Lobgesänge. Nummer 1—18.

II. Gott, sein Daseyn, Wesen und Eigenschaften. Nummer 19—60.

a) Gottes Daseyn. Nummer 19—25.
b) Gottes Wesen und Größe. Nummer 25—29.
c) Gottes Ewigkeit und Unveränderlichkeit. Num. 30-33.
d) Gottes Allwissenheit und Allgegenwart. Num. 34-37.
e) Gottes Weisheit. Num. 38—41.
f) Gottes Macht. Nummer 42—43.
g) Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit. Num. 44—46.
h) Gottes Liebe und Güte. Nummer 47—54.
i) Gottes Langmuth und Geduld. Nummer 55—56.
k) Gottes Wahrhaftigkeit und Treue. Num. 57—60.

III. Heilige Dreyeinigkeit. Nummer 61—70.

IV. Schöpfung und Geschöpfe. Nummer 71—83.

a) Engel. Nummer 75—78.
b) Menschen. Nummer 79—83.

V. Göttliche Vorsehung. Nummer 84—96.

VI. Sünde. Nummer 97—107.

VII. Erlösung durch Jesum. Nummer 108—240.

a) Rath-

a) Rathschluß Gottes von derselben. Num. 108—114.
b) Person des Erlösers. Nummer 115—119.
c) Seine Sendung und Menschwerdung. Adventslieder. Nummer 120—128.
d) Seine Geburt. Weihnachtslieder. Num 129—155.
e) Sein Leben, Wandel und Geschäffte. Num. 156—161.
f) Sein Leiden und Tod. Passionslieder. Num. 162-206.
g) Seine Auferstehung. Osterlieder. Num. 207—226.
h) Seine Himmelfahrt, Sitzen zur Rechten Gottes, und Wiederkunft zum Gericht. Himmelfahrtslieder. Nummer 227—240.

VIII. Heiliger Geist, und die Wirkungen desselben zu unserer Heiligung. Pfingstlieder. Nummer 241—265.

IX. Busse, Glauben und Besserung. Num. 266-321.

X. Vergebung der Sünden. Nummer 322—328.

XI. Thätiges Christenthum. Nummer 329—498.

A) Ueberhaupt. Nummer 329—345.
B) Besonders. Nummer 346—498.

1.) Pflichten gegen Gott. Nummer 345—405.
a) Erkenntniß Gottes. Nummer 346—348.
b) Ehrfurcht vor Gott. Nummer 349—356.
c) Andenken und Freude an Gott. Num. 357—360.
d) Dankbare Liebe gegen Gott. Num. 361—365.
e) Ergebung an Gott, und Gehorsam gegen ihn.
f) Vertrauen auf Gott, und Zufriedenheit mit seinen Führungen Nummer 370—388.
g) Gott verherrlichendes Verhalten in geistlichen und leiblichen Leiden. Nummer 389—405.

2.) Pflich-

2.) Pflichten gegen Jesum. Nummer 406—421.
a) Erkenntniß und gläubige Annahme Jesu. Nummer 406—407.
b) Bekenntniß und Verehrung desselben. Nummer 408—410.
c) Dankbare Liebe gegen ihn. Nummer 411—414.
d) Nachfolge desselben Nummer 415—418.
e) Treue gegen ihn. Nummer 419—421.

3) Pflichten der christlichen Selbstliebe. Nummer 422—464.
a) Ueberhaupt. Nummer 422—423.
b) Besonders. Nummer 424—464.

a) Sorge für die Seele. Nummer 424—428.
b) Gutes Gewissen. Nummer 429—430.
c) Demuth. Nummer 431—435.
d) Wachsamkeit. Nummer 436—437.
e) Ablegung des irrdischen und Annehmung des himmlischen Sinnes. Nummer 438—441.
f) Sorge für den Leib. Nummer 442—444.
g) Keuschheit, Reinigkeit und Mäßigkeit. Nummer 445—450.
h) Arbeitsamkeit und Fleiß. Nummer 451—455.
i) Rechtes Verhalten gegen die irrdischen Güter. Nummer 456—458.
k) Zufriedenheit und Genügsamkeit. Nummer 459—464.

4.) Pflichten der christlichen Nächstenliebe. Nummer 465—498.
a) Ueberhaupt. Nummer 465—469.
b) Besonders. Nummer 479—468.

a) Sorge für die Seele des Nächsten. Num. 470.
b) Sorge für den Leib und das Leben desselben. Nummer 472—373.

c) Theilnehmung an dem Glück desselben. Nummer 472—473.
d) Gerechtigkeit gegen ihn. Nummer 474—478.
e) Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit. Nummer 379—483.
f) Aufrichtigkeit. Nummer 484—486.
g) Bescheidenheit und Leutseligkeit. Num. 487—488.
h) Sanftmuth und Versöhnlichkeit. Num. 489—495.
i) Gesinnungen christlicher Freunde. Num. 496—497.
k) Dankbarkeit gegen Wohlthäter. Nummer 499.

XII. Wachsthum und Beständigkeit im Guten. Nummer 499—506.

XIII. Beystand Gottes zum Guten. Num. 507—514.

XIV. Mittel zum Guten. Nummer 515—586.
a) Wort Gottes. Nummer 515—531.
b) Taufe. Nummer 532—542.
c) Abendmahl. Nummer 543—560.
d) Gebet. Nummer 561—576.
e) Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes. Nummer 577—586.

XV. Christliche Kirche. Nummer 587—598.

XVI. Tod, Auferstehung, Gericht und Ewigkeit. Nummer 599—633.

XVII. Zubereitung zum Tode und der Ewigkeit. Nummer 634—641.

XVIII.

XVIII Seeligkeit des Christen. Num. 642—667.

a) In diesem Leben Nummer 642—657.
b) In jenem Leben. Nummer 657—667.

XIX. Gesänge für besondere Zeiten, Stände, Lebensarten und allgemeine Bedürfnisse. Nummer 668—771.

a) Bey dem Eintritt des Kirchenjahrs. Num. 668—669.
b) Neujahrslieder. Nummer 670—678.
c) In den verschiedenen Jahreszeiten. Num. 679—682
Frühlingslied. Nummer 679.
Sommerlied. Nummer 680.
Herbstlied. Nummer 681.
Winterlied Nmmer 682.
d) Zur Saat und Erndtezeit. Nummer 683—687.
e) Morgen, Tisch und Abendlieder. Num. 688—712.
Morgenlieder Nummer 688—695.
Tischlieder. Nummer 696—700.
Abendlieder. Nummer 701—712.
f) Lieder für die christlichen Stände. Num. 713—738.
Obrigkeitlicher Stand. Nummer 713—717.
Der Stand der Unterthanen. Nummer 718.
Lehrstand Nummer 719—722.
Bey der Einführung eines Predigers. Nummer 721—722.
Hausstand. Nummer 723—738.
Für Eheleute. Nummer 723—724.
Bey der Trauung junger Eheleute Nummer 725.
Für Aeltern und Kinder. Nummer 726—730.
Für Jünglinge. Nummer 731.
Für Jungfrauen. Nummer 732.

Für

Für junge Leute, die in kümmerlichen Umständen sind. Nummer 733.
Für Herrschaften und Gesinde. Num 734—736.
Im Alter. Nummer 737—738.

g) Berufslieder. Nummer 739—745
Vom Stande des Landmanns. Nummer 739.
Für Gelehrte. Nummer 740.
Für Kaufleute. Nummer 741.
Für alle Arbeiter. Nummer 742.
Pflichten der Kriegsleute, und Fürbitte für sie. Nummer 743.
Vor und nach einer Reise. Nummer 744.

h) In und nach allgemeinen Nöthen. Num 746—760.
In und nach Kriegszeiten. Nummer 749—753.
In und nach ansteckenden Krankheiten. Nummer 754—755.
In theurer Zeit. Nummer 756.
Bey grosser Dürre oder Näße. Num. 757—758.
Bey Gewittern. Nummer 759—760.

i) An öffentlichen Bußtagen. Nummer 761—764.

k) Fürbitten. Nummer 765—771.
Für Zweifler und Ungläubige. Nummer 766.
Für Wittwen und Waisen. Nummer 767.
Für Kranke. Nummer 768.
Für Sterbende. Nummer 769—771.

I. Allgemeine Lobgesänge.

Mel. Ach Gott, wie manches Herzeleid.

I. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Und, welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer ist, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! Sein ganzer Nahm ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum Dies grenzenlose Meer von Licht, durchschaut der höchste Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sey, ihn erhöhn! Solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, erfreut im Glück erst recht das Herz, und stillt im Leiden unsern Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt; hinauf zum Himmel hingerückt; mit seinem hocherhabnen Freund, mit Gott stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch eine theure süsse Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt! die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein, und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als er? denn welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das Einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns beschert! Wer ist, wie er, des Dankes werth?

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

2. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr, dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd, und Meer, und alle Himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall, Gott, unserm höchsten Gut, der grosse Wunder überall, auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an, hat er uns unterstützt. Er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir, noch immer, was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad, viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath, uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach gütger Väter Art, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und schenkt uns gern die Schuld.

7. Er weckt uns das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu, sein Wort steht fest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

9. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank, für seine Freundlichkeit. Einst wird sie euer Lobgesang, noch mehr in Ewigkeit.

Mel.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

3. Singt unserm Gott ein frohes Lied! Er ist, und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist er, der Weltkreis sein Gebieth.

2. Groß ist sein Nam! er will und sprichts: da steht, voll Herrlichkeit, der Welten Meng; und er gebeut: so fallen sie in nichts.

3. Licht ist sein Kleid; unendlich reich, ein Meer voll Seligkeit; von Ewigkeit zu Ewigkeit, ist er. Wer ist ihm gleich?

4. Er überschaut, was ist, und war, im Himmel, Erd und Meer; und seiner Werke zahllos Heer, bleibt vor ihm offenbar.

5. Des freuet euch! Die Lieb ist Gott, das Beßte seine Wahl; groß seine Thaten allzumahl, und heilvoll sein Gebot.

6. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Veste seines Throns, lobt ihn, der auch des Erdensohns, des Menschen, nicht vergißt.

7. Er kennet uns. Er ist mir nah, im Abgrund, in der Höh, wohin ich fliehe, oder geh, ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimmt mein Flehn, schaft meiner Seele Ruh, stehts, wenn ich fehl, und Gutes thu, und eilt mir beyzustehn.

9. Er wog mir seine Gaben dar, schrieb auf sein Buch auch mich, und meiner Tage Zahl, da ich noch unbereitet war.

10. Ihm dank ich alles. Nichts ist mein, das Gott nicht angehört. Herr deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn.

11. Wer fasset deiner Wunder Pracht, die da sind, wenn du rufst? Ein jeder Staub den du erschufst, verkündigt deine Macht.

12. Hell strahlet aus dem kleinsten Halm, Gott! deine Weisheit her; und Au und Hügel, Luft und Meer, sind deiner Ehre Psalm.

13. Frohlockend preiset dich das Land, das deine Milde tränkt; und Korn und Wein und Freud empfängt der Mensch aus deiner Hand.

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hin, und ich, ich freute nicht des Trostes mich, daß deine Huld mich hält?

15. Ich fürchte, bleibest du mein Schutz, Gefahr und Schre-

Schrecken nicht, und biete voller Zuversicht, dem Grimm der Feinde Trutz.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen.

4. Lobsinge Gott! erwecke deine Kräfte, zu seines Preises heiligem Geschäfte! Mein Geist, erhebe, rühme deinen Retter, den Gott der Götter!

2. Lobsinge seinem Nahmen, meine Seele! Der Höchste sorgt, daß dir kein Gutes fehle. Vergiß nicht, dankbar dich ihm zu beweisen, und ihn zu preisen.

3. Er hat dir alle deine Schuld vergeben. Er heilt dich, wenn du siech bist; schützt dein Leben; entreißet dich dem drohenden Verderben; läßt dich nicht sterben.

4. Er läßt dich jauchzen, krönet dich mit Gnade, und führt zum Heile dich auf sicherm Pfade. Wenn seine Kraft durch Leib und Seele dringet, wirst du verjünget.

5. Er leitet, die Gewalt und Unrecht leiden, vom Kummer zum Genusse sichrer Freuden, belohnet, die ihn fürchten, seine Kinder, und straft die Sünder.

6. Lobt, lobt, den Herrn! ihr seiner Engel Heere! Ihr starken Helden, rühmt ihn, bringt ihm Ehre; die ihr ihm gern gehorcht, und seinen Willen, eilt zu erfüllen.

7. Lobt, alle seine Diener, lobt ihn, rühmet, sein Regiment; denn Gottes Lob geziemet den Knechten Gottes; und den Herrn erheben, ist Heil und Leben.

8. Lobsingt, lobsingt ihm alle seine Werke, an allen Orten seiner Macht und Stärke, lobsinge Gott, den ich zum Trost mir wähle, lobsing ihm Seele!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

5. Nun danket all' und bringet her, dem Höchsten Ruhm und Lob; dem, welchen aller Engel Heer, von Anbeginn erhob.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall, Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und große Dinge thut.

3. Der schon von Mutterleib uns an, gesund und froh erhält; und, wo kein Mensch uns helfen kann, uns hilft, wies ihm gefällt.

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, doch gnädig

bleibt und gut, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, uns so viel Gutes thut.

5. Er geb uns stets ein fröhlich Herz, und einen frommen Sinn, und werfe Furcht und Angst und Schmerz, ins Meeres Tiefe hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn, auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil für jeden Stand!

7. Er trag uns ferner mit Geduld, und laß uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun.

8 So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil! Und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil!

9. Er drücke, wenn das Herz nun bricht, uns unsre Augen zu, und laß uns sehn sein Angesicht, und geb uns seine Ruh!

M. Man lobt dich in der Stille.

6. Laßt uns mit Danken treten, vor unsern Gott, mit Preis und Ruhm. Mit freudigen Gebeten lobt ihn in seinem Heiligthum; ihn, der mit Vatertreue, was er erschuf, erhält, daß alle Welt sich freue, beglückt er alle Welt; trägt mit Geduld die Sünder; hilft seinem Volke gern Erhebt ihn Gottes Kinder! Ihr Christen dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsers Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund. Als Erben und als Brüder, macht seine Gnad und Treue kund. Durch Sanftmuth überwindet, euch selbst, und Haß und Neid; versöhnt euch und empfindet der Liebe Süßigkeit. Zu einem Heil berufen, habt alle gleichen Sinn. So tretet zu den Stufen des Thrones betend hin.

3. Ihn, der die Lieb euch lehret, durch die ihr seine Kinder seyd, Gott, euren Gott entehret, ein Lob, das Haß und Streit entweiht. Die Sünder, die sich hassen, stehn hofnungslos von fern, von seiner Huld verlaßen, ein Greuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen, Gott, der die Lieb ist, nicht; verbirgt, wenn sie auch beten, im Zorn sein Angesicht.

4. Wir aber, deine Frommen, wir wollen, Gott, in einem Geist, zu deinem Throne kom-

kommen, wenn unser dankbar Lied dich preist. In einem lauten Tone singt durch dein ganzes Reich, dir, Vater und dem Sohne, die Christenheit zugleich. Die Eintracht ihrer Lieder dringt auf mit hohem Klang, schallt durch die Himmel wieder; Ein Jubel, Ein Gesang!

5. O, pflanze selbst die Liebe, mit aller ihrer Himmelslust, mit jedem ihrer Triebe, o Gott, in unser aller Brust! Hilf, daß wir, als die Deinen, uns lieben lebenslang, und so vor dir erscheinen mit Lob, Gebet und Dank! Dann steigt aus unsern Chören der Eintracht Lied empor; der Eintracht Lied zu hören, neig, Herr zu uns dein Ohr!

6. Wenn wir dann vor dir flehen, erhöre gnädig dies Gebet! Laß uns zum Heil geschehen, was unsre ganze Seele fleht! Wenn wir, aus heissem Herzen, für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen, dir danken, unser Gott; für so viel Huld uns alle, dir weihen lebenslang: O Vater, so gefalle, dir deiner Kinder Dank!

Mel. Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen.

7. Sollt ich meinen Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Hab ich doch in allen Dingen, so viel Anlaß mich zu freun, o, es ist ja nichts, als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit! Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich war, und eh ich dachte. Leib und Seele gabst du mir; Gott! o wie verdank ichs dir.

3. Für mich Armen, mich Verlohrnen, mich, der ich gefallen bin, giebst du deinen Eingebohrnen, Jesum Christum selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb am Kreutze mir zu gut, daß ich möchte selig werden;

o wie groß ist deine Huld, grösser noch als unsre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir zum sichern Führer, deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle, mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht, und das bange Herz macht stille. Er ists, der durch seine Kraft, gern was gut ist, in mir schaft.

5. Meinem beßern Theil, der Seele, giebst du Trost, und Stärk und Ruh, wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand, väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah. Thier und Kräuter, und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt; dann, dann bet ich und verhehle nichts vor dir, der mich doch liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen; hätte mich dein Angesicht nicht erquickt, so wär ich nicht, aus so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde, niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht; also siehst du meine Schwächen, Höchster mit Erbarmen an. Züchtigst mich, daß ichs gethan, ohn es doch im Zorn zu rächen; weil, als ichs verirrt, begieng, doch mein Herz noch an dir hieng.

9. Wenn gleich deine Kreuzesschläge meinem Fleisch oft bitter sind; sinds doch, wenn ichs recht erwäge, Zeichen, daß du mich, dein Kind, willst zum höhern Glück erziehen. Wohl mir wenn ich folgsam bin! Mir zum reichlichen Gewinn, erndt ich von des Lebens Mühen, und der

ausgestandnen Pein, einstens ewge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb ich Herz und Hände, freudig zu dir, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit, lieb und lob in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

8. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, ins weite Feld der Ewigkeit. Erhebt euch über alle Schranken, der alten, und der neuen Zeit. Erwägt, daß Gott die Liebe sey, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht; so hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beßte zugedacht. Da ich noch nicht geschaffen war, so reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war: ich sollte leben, durch seinen eingebohrnen Sohn, den wollt er mir zum Mittler geben, den macht er mir zum Gnadenthron; in dessen Blute sollt ich rein, geheiliget und selig seyn.

4. O Wunderliebe, die mich wählte, von allem Anbeginn der Welt, und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt. O Vaterhand! O Gnadentrieb! der mich ins Buch des Lebens schrieb.

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe, hinauf zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte, zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugniß giebt, Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen, der Kreaturen seiner Macht, die in der Höh' und Tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht? Ich bin ja nur ein dürres Blat, ein Staub, der keine Stäte hat.

7. Ja freylich bin ich zu geringe, der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge! mich deine Liebe stets erfreut. Ich bin, o Vater! selbst nicht mein, dein bin ich, Herr! und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel, find ich die ungestöhrte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel! Wer dein ist, Herr! den kennest du. Laß Erd und Himmel untergehn, dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden, der Seele Muth und Kraft gebricht: so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht; da spür ich deines Geistes Kraft, die in der Schwachheit alles schafft.

10. Du lässest auch vom Gut der Erden, mir, was du willst, nach deinem Sinn, jedoch weit mehr zu Theile werden, als ich im kleinsten würdig bin. Mein Herz zerfließt, wenn es bedenkt, wie treulich mich dein Auge lenkt.

11. Die Hoffnung schauet in die Ferne, durch alle Schatten dieser Zeit; der Glaube schwingt sich durch die Sterne, und sieht ins Reich der Ewigkeit: da zeigt mir deine milde Hand, mein Erbtheil und gelobtes Land.

12. Ey, sollt ich dich nicht ewig lieben, da du mich unaufhörlich liebst? Sollt ich mit Undank dich betrüben, da du mir Fried und Freude giebst? Verließ ich dich, o Menschenfreund! So wär ich selbst mein ärgster Feind.

13. Ach! Könnt' ich dich nur besser ehren, welch edles Loblied stimmt ich an? Es sollten Erd und Himmel hören, was du, mein Gott! an mir gethan, nichts ist so köstlich, nichts so schön, als, höchste Liebe! dich erhöhn.

14. Doch nur Geduld! Es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist, im höhern Chor mit frohem Munde, dich, schönste Liebe! schöner preißt. Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit, und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Mel. **Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.**

9. Du bists, dem Ehr, und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Hat Angst und Noth sich mir genaht: so hörte Gott mein Flehn, und eilte gnädig, mir mit Rath, und Allmacht beyzustehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: errette mich! So half mir Gott; mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich der Feinde Haß: so klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich vom guten Wege wich: rief ich um Gnad ihn an; und, ach! mein Gott erbarmte sich, und ließ mich Gnad empfahn.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, und keinen doch empfand; rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? Und mich hielt seine Hand.

7. Er half; noch hilft er stets, der Herr; denn er ist fromm und gut. Auch aus Versuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. Für alle Leiden dank ich dir; ich ward dadurch geübt; und für die Freuden, welche mir, dein milder Seegen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur, mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron, den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit, bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zur Seligkeit erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, nicht was er dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

10. Ich, der ich oft in tiefes Leid, und große Noth muß gehen, will dennoch Gott mit grosser Freud', und Herzenslust erhöhen. Mein Gott, du König! Höre mich, ich will ohn' alles Ende dich, und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth ein täglich Opfer bringen: so oft die liebe Sonn' aufgeht, so oft

will ich auch singen dem grossen Namen deiner Macht, das soll auch in der späten Nacht, mein Werk seyn und Geschäfte.

3. Die Welt hier dünkt uns schön und groß, und was für Gut und Gaben, sie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben: und ist doch alles lauter nichts, eh' als mans recht geneußt, zerbrichts, und geht im Huy zu Grunde.

4. Gott ist alleine groß und schön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit stehn, vor seinem Throne droben. Laß sprechen, wer nur sprechen kann, doch wird kein Engel noch kein Mann, des Höchsten Größ' aussprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr sind, die haben ihn gepreiset; so hat ein jeder auch sein Kind, zu solchem Dienst geweiset: die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o Gott, dein Thun und Werk nicht ganz auspreisen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil, und Lob mit Fleiß getrieben, und siehe, mir ist doch mein Theil, zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wundermacht, und der so herrlich schönen Pracht, bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir, manch frommes Herze lernen. Man wird dich heben für und für, hoch über alle Sternen. Dein' Herrlichkeit und starke Hand, wird in der ganzen Welt bekannt, und hoch berufen werden.

8. Wer ist so gnädig als wie du? Wer kann so viel erdulden? Wer sieht mit solcher Langmuth zu, so vielen schweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt, ohn Unterlaß bis an das Zelt, des hohen Himmels steigen?

9. Es muß ein treues Herze seyn, das uns so hoch kann lieben, da viele doch in Tag hinein, was gar nicht gut ist, üben. Gott muß nichts anders seyn als gut, daher fleußt seiner Güte Fluth, auf alle seine Werke.

10. Drum, Herr, so sollen dir auch nun, all' deine Werke danken, voraus die Heil'gen, deren Thun sich hält in deinen Schranken,

die

die sollen deines Reichs Gewalt und schöne Regimentsgestalt, mit vollem Munde rühmen.

11. Sie sollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge, daß jedermann zum Heiligthum, dir Dienst und Opfer bringe. Dein Reich das ist ein ewig's Reich, dein' Herrschaft ist dir selber gleich, der du kein End' erreichest.

12. Der Herr ist bis in unsern Tod beständig bey uns allen, erleichtert unsre Kreutzesnoth, und hält uns, wenn wir fallen. Er steuret manchem Unglückslauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir sind hingeschlagen.

13. Herr! Aller Augen sind nach dir, und deinem Stuhl gekehret: denn du bists auch, der alles hier so väterlich ernähret. Du thust auf deine milde Hand, machst froh und satt, was auf dem Land, im Meer und Lüften schwebet.

14. Du meinst es gut, und thust uns guts, auch da wirs oft nicht denken. Wie mancher ist betrübten Muths, und frißt sein Herz mit Kränken, besorgt und fürcht't, sich Tag und Nacht; Gott hab ihn gänzlich aus der Acht gelassen und vergessen!

15. Nein! Gott vergißt die Seinen nicht, er ist uns viel zu treue: sein Herz ist stets auf uns gericht't, daß er uns letzt erfreue, gehts gleich bisweilen etwa schlecht, ist er doch heilig und gerecht, in allen seinen Wegen.

16. Der Herr ist nah, und stets bereit ein'm jedem, der ihn ehret: und wer nur ernstlich zu ihm schreyt, der wird gewiß erhöret. Got weiß wohl, wer ihm hold und treu, und diesem steht er denn auch bey, wenn ihn die Angst umtreibet.

17. Den Frommen wird nichts abgesagt, Gott thut, was sie begehren. Er mißt das Unglück, das sie plagt, und zählt all ihre Zähren. Er reißt sie endlich aus der Last: den aber, der sie kränkt und haßt, den stürzt er ganz zu Boden.

18. Dies alles, und was sonsten mehr man kann für Lob ihm bringen, das soll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchsten täglich

singen, und also thu auch immerfort, was webt und lebt an jedem Ort: das wird Gott wohlgefallen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

11. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing, und mach auch andern kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat, viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir, auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir, allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer schafft uns Wärme bey dem Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es; daß man Oel und Most, zu seinen Zeiten find't?

6, Wer giebt uns Leben und Gedeyn? Wer schenkt mit treuer Hand den Frieden, des wir uns erfreun, in unserm Vaterland.

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Hand sind wir, und unser Schutz bist du.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr, und Nöthen gnädig bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nie allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrst du so oft zurück, und die schon gegenwärtge Noth verwandelst du in Glück.

11. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und bist mit Kraft nicht fern; du förderst und vergiltst uns sie, erfreust und segnest gern.

12. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt. Und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

13. Du füllst des Lebens Mangel aus, mit Gütern, die bestehn, wenn dieses Leibes

des irrdisch Haus, einst wird zu Trümmern gehn.

14. Wohl auf, mein Herz, sey froh und sing, und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

15. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden Licht; dein Schirm und Schild, dein Trost, und Heil; schafft Rath und läßt dich nicht.

16. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin, auf den, der dich gemacht.

17. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

18. Er hat noch niemals was versehn, in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

19. Ey nun! So laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Mel. Man lobt dich in der Stille.

12. Mit fröhlichem Gemüthe, dankt, die ihr Christo angehört! Dankt Gott, daß seine Güte, gleich als sein Leben, ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich, an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf, zu sorgen; und sorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen, an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel, in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn, auch bange finstre Quaalen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sich auch sie verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt: weit süsser ist die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll

voll der Tod: doch besser noch als Leben, ist deine Güt, o Gott! Wie ist sie uns so theuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer, und tröstender, als sie?

4. Zu ihrem Lob erwecke, vor allen du dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh und schmecke, wie freundlich Gott dein Vater ist. Auf! Seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele, sey Inbrunst und Gefühl! Wie liebreich Gott mich trage, der täglich mich bewacht, das sag, o Nacht dem Tage; das sag o Tag, der Nacht!

5. Wer wollte sie nicht loben, die Huld, die allen, alles gab, vom hohen Engel droben, bis zu des Staubs Gewürm hinab? Denn von so viel Geschöpfen, läßt sie nicht eines leer; so oft sie aus ihr schöpfen, ein unerschöpftes Meer. Und wie sie von Entzücken stets für den Himmel quoll: ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

13. O könnt ich dich, mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt ich dir gnug den Dank beweisen, den dies mein Herz dir schuldig ist! Dies Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überströmet mich mit Seegen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeyn? Allgütiger, du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Berather, eh mein Bedürfniß ich empfand; selbst eh ich war, da maßest du, mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und läßest es nie freudeleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht zag und muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen, mit Freud und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen, zwar wunderbar, doch gut geführt; bey jeder drohenden Gefahr, ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

6. Wie sollt ich denn nicht voller Freuden, beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudig trauend auf dich sehn? Und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer seyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle, mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut bist du, mein Gott, wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wird mein Mund auch kraftlos seyn, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

9 Dieß schwache Lob kann ich nur geben. Nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in einem bessern Leben, dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engelchor, mein Lobgesang zu dir empor.

Mel. Halleluja, Lob, Preis und Ehr.

14. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr, sey unserm Gott je mehr und mehr, für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit, lebt er und herrschet weit und breit, mit Weisheit, Güt und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich; unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm, sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod, das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn, sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weis' und rein,

hilfst

hilfst uns getrost und siegreich seyn, im Streit mit unsern Lüsten. Leit uns, stärk uns in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben!

Eigene Melodie.

15. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut; dem Vater aller Güte; dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe, mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen; die preisen deine Schöpfers-Macht, die uns und sie hervorgebracht, gebt unserm Gott die Ehre!

3 Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat, mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich, ist alles recht, und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth, ach Gott, vernimm mein Weinen; da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und niemals nicht von seinem Volk geschieden; Er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er, sein Volk durchs Feuer, und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget; so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget die Vatersaugen denen zu, die sonsten nirgend finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Leib erhebet dich! Mein ganzes Herz erfreuet sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes

tes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht, mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Eigene Melodie.

16. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut, an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib, und Kindesbeinen an, unzählig viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewigreiche Gott, woll' uns bey unserm Leben, ein immer fröhlich Herz, und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad, erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im hohen Himmelsthrone; dem dreyeinigen Gott, als er ursprünglich war, und ist und bleiben wird, jetzund und immerdar.

Bekannte Melodie.

17. Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Jehova ist von Ewigkeit.
Er schuf die Welt, das Werk der Zeit.
Dies ganze Reich der Schöpfung preist
Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich Geist!
Die Cherubim, die Seraphim,
Die Himmel alle singen ihm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Jehova Zebaoth!
Weit, über alle Himmel weit,
Geht deine Macht und Herrlichkeit!
Sie, die den Erdkreis wunderbar,
Bekehrten, deiner Boten Schaar,
Sie, deiner Lehre Märtyrer,
Erheben ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der Zeit,
Preist dich auch deine Christenheit!

Dich, Vater auf der Himmel Thron!
Dich Jesu Christ, des Vaters Sohn!
Und dich, o Geist, des Wunderkraft,
In Sündern neues Leben schafft!
Du Hoherpriester, du Prophet!
Du König, des Reich nie vergeht!
Uns Todeswürd'ge zu befreyn,
Kamst du, ein Sterblicher zu seyn!
Du starbst für unsre Missethat!
Erwarbst uns siegreich Trost und Rath!
Dem Tode nahmst du seine Macht!
Zum Himmel hast du uns gebracht!
Du bist zu deines Vaters Ehr,
Der Herr vom Erd- und Himmelheer.
Im Grabe läßest du uns nicht!
Du kömmst, du kömmst, und hältst Gericht!
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist!
Leit es durch diese Prüfungszeit,
Den Weg zur frohen Ewigkeit!
Die Erd ist nun dein Heiligthum!
Herr, stets erfülle sie dein Ruhm!
In dieser unsrer Pilgerschaft,
Sey uns dein Wort Licht, Heil und Kraft!
Sey gnädig uns, o treuer Gott!
Sey gnädig uns in aller Noth!
Wenn wir zu dir um Hilfe schreyn,
Laß dein Erbarmen uns erfreun!
Sey hier schon unser Trost und Licht,
Verlaß uns auch im Tode nicht!
Einst sey im Himmel unser Theil,
Dein großer Lohn, dein ewigs Heil! Amen!

Mel. Ebendieselbe.

18. Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir!
Dich, Gott Vater, in Ewigkeit
Ehret die Welt weit und breit.
Alle Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:

Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Der Herre Zebaoth!
Dein göttlich' Macht und Herrlichkeit,
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märt rer allzumal,
Loben dich, Herr! mit grossem Schall.
Die ganze werthe Christenheit,
Rühmt dich auf Erden allezeit,
Dich, Gott Vater! im höchsten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ!
Gott's Vaters ew'ger Sohn du bist:
Der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein' Macht,
Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist,
Alles, was todt und lebend ist
Nun hilf uns Herr! den Dienern dein,
Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn:
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ!
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart' und pfleg' ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen stetiglich.
Behüt' uns heut', o treuer Gott!
Vor aller Sünd' und Missethat.
Sey uns gnädig, o Herr Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth.

Zeig' uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen!

II. Gott, sein Daseyn, Wesen und Eigenschaften.

a) Gottes Daseyn.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

19. Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden sich bestrebet. So müß' er nicht an Eitelkeiten denken; dich müß' er denken!

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr, ich schmachte, dich recht zu kennen, und nach deinen Lehren, dich zu verehren!

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das, so wie du, verdient erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille, als deine Fülle!

4. Dich kennen, sey die erste meiner Sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen, so willst du doch, wenn wir dein Licht nicht hassen, dich finden lassen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du uns, (sey hoch dafür gepriesen!) selbst unterwiesen!

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen!

7. Zu diesem mir so seligem Geschäfte, erheb und stärke meiner Seelen Kräfte! Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe!

8. Ach! mein Verstand ist träg, und leicht zerstreuet, und irrt, wenn er den Ernst des Denkens scheuet, dir, Gott, entrissen, eh' ichs innen

nen werde, zurück zur Erde!

9. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, verführt ihn, seine Grenzen zu vergessen, will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen!

10. Steh mir denn bey, und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Verleih ihr, daß sie nicht so leicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb entbrennen; dir gern gehorchen, frölich dich erheben, dir ewig leben!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

20. Wo find ich Gott, den meine Seele so sehnlich sucht, wo find ich ihn? Ihn, den ich mir zum Freunde wähle, ihn allen, allen vorzuziehn? Wie weilt die Zeit, wo er, mein Freund, sich inniger mit mir vereint!

2. Wie wollt ich Gott, mein Gott, dich preisen, wenn ich dich sähe wie du bist; da deine Werke schon beweisen, daß dir nichts gleich, nichts höher ist! Ich suche dich, und finde hier, nur schwache Schatten, Gott, von dir.

3. Dürft ich am Fuße deines Thrones, mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seeligen, dich sehn! Ich, hier ein Kind noch, dort ein Mann. Wie würdig preis' ich, Gott, dich dann!

4. Mir macht schon jedes deiner Werke, mehr, als ich rühmen kann, bekannt, enthüllt mir deine Größ' und Stärke, enthüllt den weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob, zu schwach, nicht würdig gnug erhob.

5. Auch sprichst du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte hier mit mir: Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde, verdunkelt oft dies Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist, nicht selbst von dir mich unterweist?

6. Wenn er in meinen Finsternissen, auch mein zu blödes Aug erhellt: Was lern ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Auch

nehm'

nehm' ich allzuoft nur Wahn, und Täuschungen für Wahrheit an.

7 Doch, hört' ich nur auf deine Stimme, in deinem Worte; hört' ich nur, wie du's verdienest, auf die Stimme, der dir lobsingenden Natur! Dann lernt' ich doch, o Gott, allein, mich deiner Herrlichkeit erfreun.

8. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie selig wär' ich, blos durch dich! Nun aber täuschet meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

9. Welch Elend! Vater, ich empfinde, mein Elend! zeuch mich, Herr, zu dir! Entkräfte selbst die Macht der Sünde, und deine Weisheit wohn in mir, daß ich, von aller Täuschung frey, vor allen Lastern sicher sey!

10. Daß auch der schwächste Strahl von Wahrheit, zu dir mich führe, bis ich dort, dich näher seh', und mit mehr Klarheit, als durch die Schöpfung und dein Wort! Ich, dort kein Kind mehr, dort ein Mann, wie würdig preiß ich, Gott, dich dann!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

21. Mein Gott! du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du o Allerhöchster bist! und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir das keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiert. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen ist das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater! daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Worte selbst es lehrst, bis du mir himmlisch Licht gewährst.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchster! dein' Erkenntniß seyn. Laß mich darnach dir auch beständig, die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum lenke, Herr! auch meinen Sinn durch Wahrheit dir zum Dienste hin.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden, ein Brunnquell wahres Trostes seyn. Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, mich noch im Glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

22. Die Himmel preisen Gottes Macht, mit allen ihren Heeren! Und aller ihrer Wunder Pracht, strahlt, Schöpfer, dir zu Ehren! Was deine Weisheit, Gott, vermag, lehrt jeder Tag den andern Tag, und jede Nacht die andre!

2. Das laute Loblied der Natur, ertönet, dich zu preisen, und uns (vernähmen wir es nur!) von dir zu unterweisen! Wem ruft es nicht frohlockend zu. Der Herr ist Gott? Wem lässest du dich, Schöpfer, unbezeuget?

3. Lobt den mit uns, der euch erschuf! So schallts in allen Landen: Doch ach! wo wird der Schöpfung Ruf, wo Gottes Lob verstanden? Es schallt! doch jede Tiefe schallts, und jede Höhe wiederhallts umsonst den Götzendienern!

4. Wer ists, der ihren hohen Gang die Sterne Gottes lehret? Der Herr ists, den ihr Lobgesang vor allen Völkern ehret! Doch ach! der Heiden Seelen sind, wie hell ihr Licht auch strahlet, blind, und können ihn nicht finden!

5. Gleich einem Bräutigam geschmückt, geht aus des Morgens Pforten die Sonn hervor, erfreut, entzückt die Menschen aller Orten. Sie eilet, rüstig wie ein Held, von einer Welt zur andern Welt, den Weg, den Gott sie führet.

6. Doch seiner Schöpfung Unterricht verstehen selbst die Weisen, mit allem ihrem Forschen nicht, und lernen Gott nicht preisen! Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm, o Gott, dein Evangelium, uns nicht verkündigt hätte?

7. Nur Jesu Weisheit, diese nur, giebt Blinden Kraft zu sehen, und lehrt die Weisheit der Natur, der Schöpfung Ruf verstehen. Sie macht der Heiden Augen hell; von ihr bestrahlet, sehn sie schnell den Schöpfer in der Schöpfung.

8 Was gießest du, o Wort des Herrn, in unser Herz für Wonne? Mehr Strahlen, als der Morgenstern, mehr Strahlen, als die Sonne! Wie strahlst, wie heiligst du, wie schmückst, du unsre Seelen! wie beglückst du uns mit deinen Lehren!

9. Wie lieblich bist du! wie so hold! Was darf ich dir vergleichen? Du bist viel köstlicher als Gold, als alles Gold der Reichen! Süß ist der Honig; doch erfreut, noch mehr, als seine Süßigkeit, die Lust aus deiner Quelle!

10. Gott, was mein Herz vor dir verheelt, entdeckst du meine Seele! Vergieb, (wer merkt, wie oft er fehlt?) wo ich unwissend fehle! Bewahre vor den Spöttern mich, die deinen Sohn, dein Wort, und dich, bestreiten und verläugnen.

11. So werd ich durch dein Wort erhellt, durch seine Kraft getrieben, was dir, o Vater, wohlgefällt, getreu und eifrig lieben. Dies ist mein Wille; laß ihn dir, gefallen, und erfüll an mir, was uns dein Wort verheisset.

Mel. **Wer nur den lieben Gott läßt walten.**

23. Der Himmel Ruf erzählt und ehret, die Größe Gottes, seine Pracht. Die ausgespannte Veste lehret die Werke, die sein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es sind nicht Sprachen, die sie spricht; doch wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunster-

füllter Kreise verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Mensch ihn preise, sein Lob der fernsten Welt bekannt. Und ihr so wundervoller Lauf erhebt das Herz zu Gott hinauf.

4. Sein Finger zeichnete der Sonne, hoch an den Himmeln, ihr Gezelt. Sie geht heraus mit neuer Wonne, dem Bräutgam gleich, und, gleich dem Held, der früh zum nahen Streit erwacht, freut sie sich, und besiegt die Nacht.

5. Ihr hoher Aufgang ist im Morgen, bis in den fernen West ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen: sie gehet allen segnend auf. Ihr Glanz zerstreut das Graun der Nacht, belebt die Welt, und giebt ihr Pracht.

6. Jedoch noch eine beßre Sonne, erleuchtet uns mit ihrem Licht. Gott hat zu unsers Herzens Wonne, sein Wort und Zeugniß zugericht't. Dies ist gewiß und ohne Trug, giebt Licht, und macht die Einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen Gesetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr, deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angesicht.

8. Die Furcht vor Gott erhebt und schmücket ein folgsam Herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, die sich dem Dienste Gottes weih'n. Denn alles, was der Herr gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugnisse des Herrn sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Süß sind sie; ja kein Honig ist, so süß, das noch so lauter fließt.

10. Wie adeln sie nicht deine Knechte! Der hat viel Segen, der sie hält; doch oft vergißt man deine Rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fehlt? Vergieb, das bitt ich, Gott, von dir, auch die verborgnen Fehler mir!

11. Bewahre mich vor frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt! Und laß sie den nicht überwinden, der willig in dein Joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein und

frey von grosser Uebertretung sey.

12. Vernimm voll Huld aus meinem Munde, was, Herr, dir meine Lippen weihn; und laß zur angenehmen Stunde, dir mein Gebet geopfert seyn! Ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöser! Gott, mein Hord!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

24. Ist auch ein Gott? wer darf noch also fragen? Hört man nicht laute Stimmen, die es sagen? Sieh! rufen Schrift, Vernunft und Creaturen, der Gottheit Spuren!

2. Sieh um dich her! sieh Himmel, Länder, Meere; sieh der Geschöpfe unzählbare Heere! Schließ, von dem Bau, und vom Verstand der Geister, auf seinen Meister.

3. O sieh hinauf zu den gestirnten Höhen, wo Welten sich in ihren Kreisen drehen, und von der Bahn, ihr Jahrsziel zu erreichen, kein Haarbreit weichen!

4. Sieh, wie die Sonne Jahr und Tage theilet, wie auch der Mond durch seine Laufbahn eilet, und wie durch beyde Tag und Nacht der Erde regieret werde!

5. Was machts, daß diese Ordnung stets vorhanden, und unverrückt Jahrtausende bestanden? Kannst du der Gottheit Daseyn, Kraft und Wesen, nicht darin lesen?

6. Sieh, Mensch! du edler unter Creaturen, sieh an dir selbst der Gottheit klare Spuren: kannst du mit Wahrheit dich verständig nennen, und Gott miskennen?

7. Gottloser! frag das nagende Gewissen: Ist denn ein Gott? o! fühl doch in den Bissen, die du empfindest, fühl bey böser Sache, den Gott der Rache.

8. Doch nicht genug: es ist ein Gott, zu sagen. Oft läugnets doch der Mensch durch sein Betragen, wenn er, als wär kein Gott, in Sünden wandelt, und gottlos handelt.

9. Du sagst: Gott ist und kennt mein ganzes Leben. Bist du ihm denn auch recht zum Dienst ergeben? Ist Dank und Gegenliebe im Gemüthe, für seine Güte?

10. Im Wohlstand trotzig,

zag-

zaghaft in Beschwerden, vergöttert man oft Dinge dieser Erden, macht Gold zum Trost, hält Fleisch für seinen Retter; elende Götter!

11. O Menschen! lernet Gottes heil'gen Willen, mit Redlichkeit und Herzenslust erfüllen; sonst werdet ihr, beym Ruhm des Glaubens, lügen, euch selbst betrügen

12. Laßt euch sein Wort den Weg der Wahrheit lehren; dies zeiget euch, wie ihr ihn sollt verehren, bis er euch einst zum Himmel wird erheben, bey ihm zu leben.

Mel. Eben dieselbe.

25. Ich weiß, daß Gott ist! Gott hat mich erschaffen! Was hätt ich wider Furcht und Gram für Waffen, wenn diese Welt kein Werk zu seiner Ehre; wenn er nicht wäre!

2. Dann müßt ich unter mir das Thier beneiden! Ach mir versiegte jeder Quell voll Freuden; Mir würde selbst ein Paradies auf Erden, zur Wüste werden!

3. Wär ich nicht elend? wär ich nicht verloren? Ach! besser wärs, ich wäre nie gebohren, als wenn ich, blind durch Zweifelsucht und Lüste, von Gott nichts wüßte!

4. Denn warum hätten wir so edle Seelen? Das Glück, das wir bedürfen, zu verfehlen? Dann ist das Laster, Tugend; Glück, sein Leben, ihm Preis zu geben!

5. Flieht, lästernde Gedanken! ihr beflecket, von ferne schon die Seele, die ihr schrecket! Entweicht! ich kenne meines Lebens Quelle! entweicht zur Hölle.

6. Ich weiß, daß Gott ist; weiß, an wen ich glaube; weß Hauch mein Geist ist; wer den Leib vom Staube so herrlich schmückt, mich trägt, mich unterstützet, mich täglich schützet!

7. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue! Ihm zu gefallen, will ich mich nur üben; will ihn nur lieben!

b) Gottes Wesen und Größe.

Mel. Der Tag ist hin mein Jesu bey mir bleibe.

26. Erhabner Gott, was reicht an deine Größe?

Größe? Denk ich an dich; so fühl ich meine Blöße. Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, und daß umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen. Was ists, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach! nur ein Theil von jener Majestät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen, das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch, für menschlichen Verstand; von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frey! daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr: es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich Wesen nicht; so gnüge mir davon dein Unterricht!

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge: gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe! Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierst; so sey mirs gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren. Einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren; wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

9. Dann werd' ich dich im hellern Lichte sehen, und, froh in dir, dein ewigs Lob erhöhen. Herr, du bist groß, und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath!

Mel. Nun danket alle Gott.

27. Anbetungswürd'ger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets

vor dir voll Ehrerbiethung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur, bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten, aufs mannigfaltigste, um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreu'n.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort, trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster! vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöh'n? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein, Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt, und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, empfiengen wir von dir. Willst du, so wird er nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht, bis zu des Lichtes Höhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor, uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund, macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir, dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst, der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste, noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt, dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob, von unsern schwachen Zungen! Dort soll, wenn

wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor, dich, grosser Gott, erhöhn.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

28. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß; er ist der höchste Geist. Er will auch schon auf Erden, von euch verherrlicht werden, wie ihn der Engel preist.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein Mensch, kein Engel ist dem Höchsten zu vergleichen, den kein Gedank ermißt. Macht euch von dem kein Bild, der aller Welten Kreise, zu seiner Größe Preise, mit Herrlichkeit erfüllt.

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne, dein Antlitz schöner glühn; Glänzt Sonnen gleich, ihr Sterne: was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer Pracht, womit der Herr euch schmücket, womit ihr uns entzücket, blos Schimmer seiner Macht.

4. Der Gott, an den ich glaube, hat keinen Leib, wie ich. Er, der mich Staub vom Staube, belebt hat, lebt durch sich; braucht keines Sinns, und schafft, und wirkt uneingeschränket, braucht keiner Hülf; und denket, und will aus eigner Kraft.

5. Preist, Seelen, euren Meister, der euch zu sich erhebt, den Vater aller Geister, durch den ihr denkt und lebt! Wir sind durch seinen Ruf; er hat in sich das Leben: Kommt, laßt uns den erheben, der uns zu Geistern schuf!

6. Soll ich daran ihn kennen? Darf meinen Schöpfer ich, mit meinem Namen nennen? ihn einen Geist, wie mich? Er wills! sein Name heißt, wie deiner, meine Seele, heißt Gottes Name: Geist!

7. Die Heiden nannten Götter, aus Wahn und Unverstand, und Helfer, und Erretter, die Bilder ihrer Hand. Die beteten sie an, vergaßen Gott, und ehrten Bildsäulen, die nicht hörten, und Steine, die nicht sah'n.

8. Nun diesen Finsternissen hat er durch seinen Sohn, der Heiden Welt entrissen, gestürzt der Götzen Thron!

Nun können wir, befreyt, vom Dienste falscher Götter, ihm dienen, unserm Retter, mit wahrer Heiligkeit.

9. Lobt, Menschen, euren Meister, wie ihn der Engel preist, den Vater aller Geister, den allerhöchsten Geist! Auch du bist Gottes Hauch, o Seele, hoch erhoben; ein Geist, um ihn zu loben! Erwägs, und preis' ihn auch!

10. Dien ihm mit allen Kräften; gehorch ihm, sey bereit zu heiligen Geschäften, die dir sein Wort gebeut! So lerne, deinen Werth, in seinem Dienst empfinden; zerbrich das Joch der Sünden, das Gott und dich entehrt.

11. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Lieb ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit, und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben, dem, der sich ganz ihm weiht.

Mel. Es woll uns Gott genädig seyn.

29. O meine Seel! erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, was Gott geoffenbart von sich, und wie man ihn soll achten: daß er der Allerhöchste ist, im Himmel und auf Erden; und soll gerühmt zu jeder Frist, auch angerufen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. Gott! du bist einig für und für; nichts sind der Heiden Götter: Kein Heil, noch Trost ist außer dir, kein Helfer, noch Erretter. Laß mich, o Herr! auf dich allein, von ganzem Herzen trauen; dir einzig nur ergeben seyn, auf niemand anders bauen; und deiner nur mich rühmen.

3. O Herr, mein Gott! du bist ein Geist, und theilest auch uns allen an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß, wann ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbete, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott! von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende; gieb, daß ich von der eitlen Freud, des Zeitlichen mich wende! Auf daß ich möge immerdar, drum bitten, und drauf denken, weil alles Irrd'sche wandelbar, daß

du

du mir wollest schenken ein unvergänglich Erbe.

5. O Gott, du bist an allem Ort, und gar nicht zu ermessen: ob einer hier ist, oder dort, ist er dir unvergessen, laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, könnst du dich mein annehmen: was ich auch thu, laß mich dabey des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich veracht't, die Rache auszuüben. Gieb, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke; mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Straf erschrecke: du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! die niemand kann ergründen: wie groß und schwer auch ist die Noth, weißt du doch Rath zu finden. Gieb, daß ich zu der Seelen Ruh auf dich werf meine Sorgen; auch übels weder denk, noch thu; denn dir ist nichts verborgen, du prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, du kannst nicht Sünde leiden; wer sagen will, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleisse, nachjage der Gerechtigkeit; auch dein Gericht gutheisse, ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wenn sich bekehrt der Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Herr, laß von deiner Lieb und Gnad mich immer Trost bekommen; durch sie sey meine Missethat so weit hinweggenommen, als Osten ist vom Westen.

10. Gott, deine Wahrheit, die besteht; und wohl dem, der dir glaubet! Wenn Erd und Himmel auch vergeht, hab ich dein Wort, das bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest: so werd ich nicht zu Schanden.

11. Höchstselig bist du, Gott, und frey, du thust, was dir beliebet. Du bist ein milder Herr dabey, der reich-

reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, was mir beschert dein Wille. Gieb auch, daß ich von dir allein, und deiner Güte Fülle, erwarte, was mir nützet.

12. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze; erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze: bis ich dich dort, mein Heil und Licht, ohn Lallen werde nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und unaufhörlich loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Der du auch willst auf Erden, von mir und allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden. Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, Herr, deinen Nahmen und dein Werk, könn mehr und mehr ausbreiten, so lang ich hier noch lebe.

c) Gottes Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

30. Gott, du bist von Ewigkeit! und dein herrlich grosses Wesen, ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar, ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zum Lichte wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen, thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott, ein Feind, derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein Freund, derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn, schon auf Erden, deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O, daß dies mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben,

dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr! wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Diese Erde wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur du bleibst mir ewig stehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit, einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf dich mein Glück zu bauen.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu bey mir.

31. Herr Gott! Du bist die Zuflucht aller Zeiten: denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon, eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir, der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht das Leben doch von mir! Du Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet, dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten, wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand, von dir verwandelt werden. Du bleibest, wie du bist; denn welche Zeit, umgränzet wohl, Herr, die Unendlichkeit.

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte, du schützest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott: denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden, vom Tode selbst werd ich nicht überwunden. Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil verbleibst du ewig mir.

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

32. Unendlicher, den keine Zeit, umschließt mit ihren Schranken! Beym Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs fassen soll: du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch diese Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht, kein Meer quoll aus der Erde Gründen her: du aber warst schon ewig!

3. Von Ewigkeit her sahest du die künft'ge Welt entstehen, und maaßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab, wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet dieser Weltbau da, von dir bisher erhalten. Bald ist er seinem Ende nah: er eilet, zu veralten. Und werden seiner Jahre viel; so setzest du ihm doch ein Ziel, mit ew'ger Güt' und Weisheit.

5. Nicht Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nicht Eine Stund ist es vor dir, vom Anfang bis zum Ende. Nie nehmen deine Jahre zu: in aller Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist; Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist; den will ich dir vertrauen: dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt: er soll dein Antlitz schauen. Mein Fleisch ruht auch nur kurze Zeit. Am Erndtetag der Ewigkeit wirst du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich, gleich ewig, stehen Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen Erd und Himmel hin, an deinem Weltgerichte; dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und meiner Seligkeiten.

10. Der Seligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, lehr mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

33. Gott, wie du bist, so warst du schon, noch ehe du vor deinen Thron, Geschöpfe, die einst waren, beriefst, zu seyn, und deine Macht, und Güte zu erfahren.

3. Du wirst auch das seyn, was du bist, wenn dieser Erdkreis nicht mehr ist; in jenen Ewigkeiten, wo du uns krönst, uns die wir hier, um deinen Himmel streiten.

3. Du nur bist unveränderlich; auch wird, Gott, deine Wahrheit sich unwandelbar erhalten, wenn Welten einst, die du erschufst, wie ein Gewand, veralten.

4. Ob Felsen weichen, Berg ins Thal sich stürzen, daß durch ihren Fall die Erde weit erzittert, bleibt doch, o Gott, dein Bund mit mir stets fest und unerschüttert.

5. Was zagt denn meine Seel in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut geniesse; daß oft voll Müh und Unbestand dies Leben mir verfließet?

6 Was klag ich? Wer dein Wort noch hat, weiß, daß Gott seine Missethat, wenn er nur glaubt, vergebe, daß sicher ihm sein Erbtheil sey, daß er auch ewig lebe

7. Was klag ich? Liebest du mich doch, mit aller deiner Liebe, noch, und willst mich ewig lieben; mein Name ward ja, Gott, von dir in deine Hand geschrieben.

8. Ja, ich bin Gottes; Gott ist mein; und ewig, ewig wird ers seyn, daß nichts von ihm mich scheide. Die Welt vergeht, mit ih-

ihrer Lust; Gott nicht, nicht seine Freude.

d) Gottes Allwissenheit, und Allgegenwart.

Mel. Es woll uns Gott genädig seyn.

34. Allwissender, vollkommner Geist! Des Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, was unserm Blick entfliehet. Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Auch Finsterniß verbirgt es nicht. Du weißt sie aufzudecken, und Tag daraus zu machen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh sie noch der verschloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir sind die Herzen offenbar; du kannst ihr Dichten spüren. Den Rath der Seele siehst du klar; du prüfest Herz und Nieren; und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, ist auch dir unverborgen; dir, der du ihren Anschlag siehst, so heiter, als den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was, nach Verfliessung vieler Zeit, noch künftig wird geschehen, siehst du schon in Allwissenheit, als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund, die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch, in dieser Welt, verschwiegen, so wird vor ihrem Auge doch einst alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles offenbaren. Was noch so heimlich jezt geschieht, wird alle Welt erfahren, und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! Dein helles Auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht, mit seinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einsamkeit, dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit, bey allem Thun mich lenken,

und

und stets mein Herz behüten.

Mel. Vor deinen Thron tret ich hiemit.

35. Der du allein unendlich bist, du kennest alles, Gott, was ist; siehst alles, was nur werden kann, als stünd es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß durch aller Nächte Finsterniß; siehst alles offen, und enthüllt; nichts durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, wie alle Himmel und ihr Heer.

4. Vom Aufgang bis zum Niedergang, der Welten Schwung, der Sonnengang, und jede Still', und jeden Sturm, und, wie den Engel, auch den Wurm.

5. Bis auf den Staub herab, was webt, zum Leben aufstrebt, fühlt, und lebt; was höher noch sich heben kann, schaust du von deinen Höhen an.

6. Und dir ist alles offenbar, was du zum Daseyn riefst, was war, was werden soll, und was besteht, was einstürzt, hinwelkt, und vergeht.

7. Und alles siehst du, Gott, es sey, es werd, es sterbe, rein und frey, in seinem Stand, auf seiner Flucht, in seinem Keim, in seiner Frucht.

8. Und mich, und was ich dicht' und thu', das, o mein Gott, das schauest du, den keine Täuschung irren kann, mitleidig oder zornig an.

9. Ich beb, und dennoch freu ich mich, Allwissender, auch über dich, daß du mich siehst, und siehst dabey, wie dürftig deiner Huld ich sey.

10. Daß du auf meinen Wegen mir, Licht sendest; Führer, Gott, zu dir: daß du, was gut ist, mir entdeckst, und mich aus meinen Träumen weckst.

11. O du, der alles, alles weiß, Anbetung, Herr, sey dir und Preis, daß ich, in aller Finsterniß, dich habe, deines Lichts gewiß!

12. Enferne selbst von mir den Wahn, als sähest du mein Thun nicht an; als wär

wär ich, Herr, wenn ich nur mir, unschuldig schein', auch rein vor dir!

13. Mein Herz gedenke stets an dich, und sage: Gott erforschet mich, sieht, ob du wandelst oder ruhst, sieht, was du auch im Finstern thust!

14. Gieb, so zu wandeln, Stärke mir, als gieng ich ins Gericht vor dir; dann jauchz' ich; denn mein Gang ist licht; Gott kennt mich; Gott verwirft mich nicht!

15. Dann komme selbst des Todes Nacht! Ich fürchte nichts; dein Auge wacht; dann, dann frohlock ich über dich: Gott kennet mich! Gott kennet mich!

Mel. Mir nach spricht Christus unser Held.

36. Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb, und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Du weißt, was ich gedenke, du; du prüfest meine Seele; du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath, verkehrte Wege wählet; und, bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet; so weißt du sie, und strafest mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6 O drück, Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele! Daß, wo ich bin, mein Herz, o Herr: nur dich zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft, nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst, das tröst und beßre meinen Geist!

Mel. Nun danket alle Gott.

37. Herr, du erforschest mich; dir bin ich unverborgen. Du kennst mein ganzes Thun, und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu: du ordnest, du beschliessest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich, wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl, mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ ich zur Tief hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer, blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du' bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Spräch ich zur Finsterniß: sey um mich, mich zu decken! So sucht' ich doch umsonst, vor dir mich zu verstecken. Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir, in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz. Gott! daß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse! Für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets, auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meyne; ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von aussen scheine Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

e) Gottes Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

38. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geschöpfe ganzem Chor schreibst du Maaß, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unsern Augen fern und nah, stehn alle, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beystand nicht.

4 Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, so bald du willst, die That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den beßten Zweck wählt dein Verstand, die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit sie dich zum Führer wähle, in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens

nicht; ach gönne mir dein Gnadenlicht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem weisen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs Beßte mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit. Hinüber in die Ewigkeit!

Mel. Nun danket alle Gott.

39. Wie schön ist Gottes Welt, und jedes seiner Werke! Wie gut zugleich, wenn ich auf ihren Nutzen merke! Für jeden gut, dem er Gefühl und Leben gab; von seiner Sonne her, bis auf den Staub herab.

2. Ihr seegenvolles Licht bestrahlt und wärmt die Erde, daß Berg und Thal und Feld durch sie gesegnet werde; daß sie, von ihr erfüllt, mit Pflanzen, Blüth und Frucht den Menschen sättige, der Pfleg und Freude sucht.

3. Vereinigt euch mit uns, ihr Himmel, Gott zu preisen! Ihr hellen Sterne lobt den Gütigen, den Weisen! Erheb o Sonn, o Mond, den Vater seiner Welt! Er sprach, ihr wart! Erhebt den Gott, der euch erhält.

4. Ihr leuchtet; euer Glanz entströmt aus seiner Fülle. Ihr wandelt Jahr für Jahr in seegenvoller Stille, voll Ordnung eure Bahn. Gott, euer Schöpfer sieht, was gut ist, lenket euch, und was er will, geschieht.

5. Verkündige sein Lob, o Erde, preist ihr Meere den Herrn der Welten! Lobt ihn alle seine Heere! der Vogel, das Gewürm, der Wallfisch, jedes Thier im Wald und auf der Flur, lobsing, o Schöpfer dir.

6. Auch, was uns Kummer macht, dein Blitz, dein Feuerregen vom Himmel, auch dein Sturm, dein Hagel bringet Seegen. Auch wird das starre Land, mit Schnee und Eis bedeckt, zu neuer Fruchtbarkeit, zu neuer Lust erweckt.

7. Was kann geschehn, das nicht dein weiser Rath regiere? Welch Uebel kommt von dir, das nicht zum Guten führe? O lobt ihn, dankt ihm, singt; denn er ist weis' allein! Wer kann so weis' und gut, als unser Schöpfer, seyn?

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

40. Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott allein! Wer ist, wie du so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist.

2. So weit mein Auge schauet, strahlt deiner Weisheit Licht. Du hast die Welt gebauet, nach Zahl, Maaß und Gewicht. Gott! deine Hand erhält, zu segnen, zu ergötzen nach herrlichen Gesetzen den Lauf der ganzen Welt.

3. Du schufst das Heer der Sterne, und gabst der Sonne Kraft, daß sie aus grosser Ferne uns Licht und Leben schaft. Du hängtest sie an nichts. Ihr Feuer brennt und währet, bleibt, immer unverzehret, die Quelle unsres Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so grosser Körper Last? Wer giebt dem schnellen Lichte die Flügel? Wer umfaßt den grossen weiten Kreis des Himmels mit der Spannen? Mißt aller Sterne Bahnen? Hält jeglichen im Gleis.

5. Wer rief, uns zu umgeben der Luft, daß sie entstand, in der wir athmen, leben? Wer hat sie ausgespannt? Wer sammlet ohne Müh darinn den Thau und Regen, zur Fruchtbarkeit und Seegen, für Menschen und für Vieh?

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie die Winde macht; daß sie den Schall verbreitet; im Donner furchtbar kracht; den leichten Vogel hebt; der Wolken Lasten träget; unsichtbar sich beweget, der Lunge Kraft belebt?

7. Wer gründete die Erde auf unsichtbaren Grund; hob, daß sie fruchtbar werde, sie aus der Wasser Schlund; goß Ströme aus; wer bricht die Wasser, wenn sie schwellen, spricht zu des Meeres Wellen: hieher, und weiter nicht?

8. Wer schafft das Laub der Wälder? Wer ruft das Gras hervor; befruchtet unsre Felder, thürmt Berge hoch empor? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde? legt in der

Tie=

Tiefe Gründe den Marmor, das Metall.

9. Herr! deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet und beglücket die lebensvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich Gott; denn du bist weise. O bringt ihm alle Dank!

Mel. Komm, o komm du Geist des Lebens.

41. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; doch ist alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh? Ists nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Der, ach! frevelt, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt!

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Engel, kühner Tadler, fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun; lernen, noch nicht völlig schaun.

4. Soll er deine Wünsch erheben zu Beherrschern seiner Welt? soll der Heilige dir geben, was den Lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Find ich dort gewiß mein Heil, o so sey mein Weg hier steil!

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, Seele, klage nicht. Was hier schmerzet, wird dort Seegen; was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

f) Gottes Macht.

Mel. Mir nach, spricht Christus unser Held.

42. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet; nichts ist, das deiner Herrlichkeit, und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort, fällt alles dir zu Füssen; du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst; was noch kein Auge sah, steht augenblicklich vor dir da.

3. Du hast dies grosse Weltgebäu allmächtig aufgeführet; und Erd und Himmel zeugt: es sey dein Arm, der sie regieret. Dein Wort, das sie geschaffen hat, ist ihnen an der Pfeiler statt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen? Wenn, nach der langen Grabes Nacht die Todten auferstehen. Wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächt'ger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder; die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

7. Ach! zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse; ist etwas, das ich fürchten kann, wenn ich dich Herr umfasse. Nein, Gott! ich traue deiner Kraft, die alles kann, und alles schafft.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

43. Sollt ich an deiner Macht, o Gott, verzagen, wenn mir zur Prüfung, du in trüben Tagen, mein thränend Auge, meiner Seele Schmachten nicht scheinst zu achten?

2. Wie dürft ich, o Erhalter aller Welten, dich hart, dich grausam, dich ohnmächtig schelten; weil nicht mein Leid gleich, wenn mein Herz dir flehet, vorüber gehet?

3. Herr, du erhebst den Menschen; er empfindet, undankbar, nicht, wer seine Wohlfarth gründet; vergißt sein künftig Glück auf dich zu bauen, voll Selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz, ihn könne nichts erschüttern; du zeuchst die Hand ab; er beginnt zu zittern, und klagt,

wenn du nicht hilfst: Gott will nicht retten, Gott kann nicht retten!

5. So ist sein Herz bald trotzig und bald feige, und sündigt, glänzt dein Licht auf seine Steige, und sündigt, wenn du schlägst; wenn deine Schrecken, zur Buß ihn wecken.

6. Befreye, Gott, mein Herz von solchen Sünden! Im Glücke lehre mich mein Nichts empfinden, und gieb mir Muth, an dir, in finstern Tagen, nicht zu verzagen.

7. So werd ich nimmer das Vertraun vergessen, das dir gebührt, nicht feig seyn, nicht vermessen, in Glück und Unglück rühmen: Gott ist mächtig! Nur Gott ist mächtig!

g) Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

44. Gott! vor dessen Angesichte Ehrfurcht billig uns erfüllt! Ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! Laß doch deine Heiligkeit unsren Herzen jederzeit kräftige Ermunterung geben, nach der Heiligung zu streben.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, denn kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für: was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut; und, mit deines Armes Stärke, wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr! du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht, schaffe in uns reine Herzen! Tödt in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, grosser Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O! so reinige vom

Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißst, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit! Mach uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Nun danket alle Gott.

45. Was bös ist, hassest du; du findest nur Gefallen an dem, was gut ist, Gott; auch schenkest du uns allen Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Lust dazu; verabscheun sollten wir, was schändlich ist, wie du.

2. Denn du bist heilig, Herr! das lehrt mich das Gewissen. Den Sünder schreckt es selbst in seinen Finsternissen. Wenn ihn kein Richter straft, so klagts, so kündigts dann Gericht und Untergang dem Uebertreter an.

3. Auch, wenns noch Fried' ist, bebt sein Herz doch; was er höret, erschreckt ihn, weil er dich und dein Gesetz entehret. Er fürchtet überall der Missethäter Lohn, und meint, der Rächer sey erwacht, und straf ihn schon.

4. Bedrängt von Furcht und Angst, die, wie ein Sturm, ihn treiben, arbeitet er umsonst, sein Herz zu übertäuben. Ach! überall verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eignes Herz, weil du sein Richter bist!

5. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, wenn ihm sein Herz bezeugt, daß er, was recht ist, thue; mit innrer Lust belohnts ihm jede gute That; selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

6 Wer schützte so das Glück des menschlichen Geschlechtes, durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer schreckt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh, auch wenn sie leiden muß? Du thusts, Vergelter, du!

7. Preis dir, dem Heiligen! Preis dir, denn dir ge-

gefallen, nur die, die heilig sind. Du schenktest drum uns allen Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Lust dazu: denn hassen sollten wir, was strafbar ist, wie du.

8. Doch wir vergessen's oft. Denn schon vom ersten Falle, durch einen Menschen kam die Lust zur Sünd auf alle. Von ihr gelocket, fühl auch ich in meiner Brust zu ihr mehr Hang und Trieb, als an der Tugend Lust.

9. Ach, ich elender Mensch! Wer kann mich nun befreyen? Wer deines Rechts Gefühl in meiner Seel erneuen? Wer, o mein Gott, als du? So mache denn mich rein! laß Leib und Seele dir, nur dir geheiligt seyn!

10. Laß mich das Böse stets verabscheun und verachten! Laß auf der Tugend Ruf, und dein Gesetz mich achten! Mich mein Gewissen nie verwunden, dir getreu; damit ich ruhig, Gott, und dir gefällig sey.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

46. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen, du wirst in ihrem Angesicht, auch mir mein Urtheil fällen. O! laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an. Allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr! du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott! nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Ge-

Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Ihn strafend machst du offenbar, daß der dir nie gefällig war, der hier der Sünde dienet.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sünder lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses unbestraft, viel Gutes unbelohnet; so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellst du, Herr! ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht, dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott! laß mich wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Vorbild.

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen!

h) Gottes Güte.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

47. Ich singe meiner Seelen Lust vor dir, Herr, hoch erfreut; ich sing aus Dank erfüllter Brust von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au, und ziert mit Pracht den Hain? Tränkt sie mit Regen und mit Thau? und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: dem Menschen leuchte du.

6. Wer krönt mit Seegen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wann sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft so wunderbar aus gegenwärt'ger Noth?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9 Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zählest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und reut uns unsre Sündenschuld, du siehst es, und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn; der junge Raab, Erbarmer, schreyt zu dir; du nährest ihn

12. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stillste Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst; ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehst. Vertraue gern dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner Höh auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lobsing ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es Seele nicht!

Mel. Die Tugend wird durchs.

48. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz! auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der mei-

meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück geniessen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh! darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich, als mich.

5. Dies ist mein Dank; dies ist sein Wille: ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Wie schön leucht uns der.

49. O Gott! deß starke Hand die Welt, erschaffen hat, und noch erhält! Ich spüre deine Güte hier auf der Welt an jedem Ort. Sie hilft mir Schwachen gnädig fort; und wenn ich mein Gemüthe von hier zu dir, o Gott! wende, streckst du Hände, voll Erbarmen, und voll Wohlthun nach mir Armen.

2. Seh ich den weiten Himmel an, so viel ich davon sehen kann, so seh ich deine Güte. Der Himmelskör-

Körper Lauf und Pracht, das Sternenheer, das du gemacht, erreget mein Gemüthe, willig, freudig dir zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß sind deiner Hände Werke!

3. So oft ich athme, und den Hauch der Lüfte fühle, fühl ich auch, Gott! deine grosse Güte. Wind, Wasser, Feuer, Schnee und Eis, sind deines Wohlthuns lauter Preis, und rühren mein Gemüthe, täglich hier mich dein zu freuen, und von neuen, Herr! mein Leben dir zum Dienste zu ergeben.

4. Die Erd ist deiner Güte voll! In allem, was mich nähren soll, schmeck ich, Gott! deine Güte. Ich seh und spür und fühle sie, in Feld und Wald, an Korn und Vieh. Dies dringet mein Gemüthe, Herr! dich innig ohn Aufhören zu verehren. Hoch zu loben sind ja deiner Güte Proben.

5. Schau ich mich selber achtsam an, so viel ich mich beschauen kann, so seh ich deine Güte. Die zeiget mir ein jedes Glied, ein jeder Sinn, ein jeder Tritt, mein Geist und ganz Gemüthe. Billig muß ich dir hinwieder meine Glieder ganz ergeben, und nur dir zu Ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt ich, hilf du mir. Zeuch immer näher mich zu dir durch deine grosse Güte. O! heilige zu deinem Preis mich ganz, daß ich mit allem Fleiß mich vor dem Undank hüte. Laß mich, was ich bitt, erlangen: dir anhangen, hier auf Erden, bis mir wird der Himmel werden.

Mel. Man lobt dich in der Stille.

50. O Gott! du bist die Liebe! und wohlzuthun erfreuet dich; aus väterlichem Triebe verbreitet deine Güte sich. Wer ist dir zu vergleichen? Gott aller Gütigkeit! So weit die Himmel reichen, übst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht: und hast uns Sündern allen noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hiessest werden, da schufst du uns zum ew'gen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden ist alles deiner Güte voll; auch in dem Him-

Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Mensch erkannt. Dorthin uns zu erheben, ist, Gott! mit uns dein Sinn. Drum gab für uns sein Leben dein ew'ger Sohn dahin.

3. Wie groß ist deine Gnade, wer ist so reich an Huld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße. Und, fällt voll Reu und Leid, der Sünder dir zu Fuße, so ist ihm Trost bereit. Du siehst auf ihn, den Armen, mit väterlicher Huld, und schenkst ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neu'n Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; und du kömmst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu, du Ursprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du, Gott! uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll. Auch, wenn du uns betrübest, geschiehts zu unserm Wohl.

6. Wer sollte dich nicht lieben? du hast uns ja zuerst geliebt; und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sey, Herr! auch unsre Lust! Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater! thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen sich willig deinem Dienste weiht; den setzest du zum Seegen, schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führest ihn zu Freuden, zu ew'gen Freuden hin. Wie theur ist deine Güte! Gott! laß mich ihrer freun, und stets mein ganz Gemüthe voll ihres Ruhmes seyn.

Mel. **Wacht auf, ruft uns die.**

51. Herr, wir singen deiner Ehre, erbarm dich unser und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken! Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so seegnen kann? Du, der du

gnä-

gnädig bist, wie niemand gnädig ist, bist die Liebe! Schon vor der Zeit, von Ewigkeit, warst du die Liebe, die du bist!

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück! Um zu dir uns zu erheben, entziehst du einst uns dieses Leben! und schenkest uns des Himmels Glück! Du giebst das Leben Gott, und führst auch durch den Tod uns zum Leben! Du willst allein, daß wir uns freun; daß wir verderben, willst du nicht.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Blute lagen, und Furcht und Schrecken uns umfieng, jammerte dich unser Schade; da war es Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng; da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück, von der Sünde; aus ihrer Nacht sind wir erwacht, dein Licht, dein Antlitz, Gott zu sehn!

4. Preist ihn, unsers Jubels Lieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch, und starb der Sünder Tod! Christus hat den Tod bezwungen! Ein neues Lied werd ihm gesungen, er hört uns; er ist unser Gott! Wir sind mit ihm versöhnt! Ihr Lobgesänge tönt! tönt zum Himmel! erschallt schon hier! Einst kommen wir an seinen Thron, und beten an.

Mel. Die bekannte.

52. Man lobt dich in der Stille, denn du erhörst Gebet, o Gott! Aus deines Seegens Fülle fließt alle Freud und Hülf in Noth; nur du bist Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die deinen nicht. Drum soll dich freudig ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müsse dein sich freuen, wer deiner Güte Grösse kennt; und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt. Hoch seyst du stets gepriesen! Du bists, der Wunder thut, und hast auch mir erwiesen, das, was mir nütz und gut. Drum geb' ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin. Nichts

soll mich von dir scheiden, so lang ich hier noch bin.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht. Wenn Schwache zu dir kamen, hast du mit Hülf an sie gedacht. Auch mir half deine Gnade. Herr, wie vergelt ichs dir? Bleib auf des Lebens Pfade noch fernerhin mit mir; so will ich dich erheben, dich der so gern erfreut, und dir zur Ehre leben, hier und in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

53. Mein Herz ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenk es, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen, nur wohl zu thun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu, mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und, wenn sie noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ich mich versehn, und hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beßte; und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch veste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so bleibst du doch erbarmungsvoll, und förderst stets mein wahres Wohl.

6. Du bist mein Heil; mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine grosse Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7.

7. Auch siehest du mit Wohlgefallen auf wahre Herzens-Redlichkeit; und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe, mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

Mel. Nun danket alle Gott.

54. Durch dich, o grosser Gott, durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden, denn wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an! Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag ich ausser dir nach allem Glück der Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; noch fürcht ich nichts; denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: was ist doch der Mensch, daß du sein denkst, und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst.

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh mich die Mutter noch gebahr; ja sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh; ein Gott, der

gern verzeiht; wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem sollt ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: gieb mir dein Herz, mein Sohn und wandle meinen Weg. Ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr! dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Der Lasterhafte mag in stolzem Glücke blühn; mich soll er dennoch nicht in seine Netze ziehn.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih; gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey.

i) Gottes Langmuth und Geduld.

Mel. Ein Lamm geht hin, und trägt die.

55. Gott, wie viel Langmuth und Geduld beweisest du uns Armen! bereit, auch bey gehäufter Schuld, dich unsrer zu erbarmen! Ach, wie so mancher Sünder lebt, nur, wie ihm lüstet, sinnt und strebt, dir immerdar entgegen! Und du, o Vater, suchest ihn, von seinen Sünden abzuziehn, zur Reu ihn zu bewegen,

2 Der Menschen Elend jammert dich, auch wenn sie sich verstocken; auch dann noch suchst du väterlich zur Beßrung sie zu locken; wie lange, Gott, verschobst du nicht, der Sündfluth schreckliches Gericht, und deines Volkes Strafen! Wie lange giengst du ihm nicht nach, eh der Verwerfung Fluch und Schmach die Undankbaren trafen!

3. Wem giebst du nicht zur Buße Raum, dem Fluche zu

zu entgehen? Unfruchtbar bleibt so mancher Baum, und bleibt doch länger stehen. Du wartest ihn! umsonst! und doch pflegst du des Baumes immer noch, verziehst ihn abzuhauen. O was für Langmuth und Geduld; wer kann die Tiefe deiner Huld, wer kann sie ganz durchschauen?

4. So gnädig; Herr erbarmst du dich selbst unbiegsamer Sünder! Wie zärtlich denn, wie väterlich verschonst du deine Kinder! Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden sie im Glauben schwach, und träg in guten Werken: so jammerts dich, du denkst daran, wie leicht ihr Herz sie täuschen kann, und eilest, sie zu stärken.

5 Du warnst sie vor des Falls Gefahr, noch eh sie irre gehen; Gefallnen reichst du Stärke dar, gleich wieder aufzustehen. Du lockest sie voll Lieb und Huld, verheissest ihnen ihre Schuld durch Christum zu vergeben! Und stehn sie auf, wie feuert dann dein Geist zur That den Willen an, unsträflich nun zu leben!

6. Wenn sie oft furchtsam und mit Angst den Weg des Glaubens wallen, nicht freudig, nicht, wie du verlangst, mit vollem Wohlgefallen; wenn sie, obgleich mit Mühe sich entschliessen recht zu thun, für dich und ihre Pflicht zu leiden: wie nachsichtsvoll gewöhnst du sie, wie liebreich an der Tugend Müh, und ihres Kampfes Freuden!

7. O Langmuth, der nichts gleichen kann, gedenke stets der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, wie deiner schwachen Kinder! Ach, keiner häufe Schuld auf Schuld, durch kühnen Mißbrauch deiner Huld; laß uns das Böse hassen, daß alle sich, durch dich erneut, den Reichthum deiner Gütigkeit zum Himmel leiten lassen!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

56. Jauchzt unserm Gott! er ist von grosser Güte, barmherzig und von duldendem Gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden,

und

und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen, von unsern Herzen.

5. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

6. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Ach! er ist Gras. Er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen; und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd ich ewig deiner Huld geniessen; so wird mein Leben sanft vor dir verfliessen; so werd ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

k) Gottes Wahrhaftigkeit und Treue.

Mel. Jesu, meiner Seelen Licht.

57. Der du, Gott, die Wahrheit bist, deinem Angesichte zeigt sich, was nur war, und ist, in dem reinste Lichte. Alle Wahrheit kömmt von dir zu den Menschenkindern, und erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß; unsre Schlüsse fehlen; aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit; alles, was du denkst, ist Licht, sonnenhelle Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar Gott zu Füßen! Seine Wahrheit und sein Recht läßt der Herr dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret! Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Was uns Gottes Wort verspricht, wird und muß geschehen; auch kann seine Drohung nicht leer vorübergehen, haben tausende nicht schon, wenn sie trotzig waren, seine Strafen, ihren Lohn, ihm zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Sollen Leichtsinn oder Spott deinen Trost dir rauben? Wer auf seine Wahrheit baut, bauet nicht auf Lügen. Kann sie den, der ihm vertraut, heuchlerisch betrügen?

6. Hasse die Vernunft, die sich wider Gott empöret, wider seinen Geist, der dich sein Geheimniß lehret! Fleuch den Spötter, der sich bläht, mehr als Gott zu wissen! Er wird doch, vielleicht zu spät, Gott noch glauben müssen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; Gottes Wort wird bleiben, und die Frevler, die es schmähn, werdens nicht vertreiben Liebten Fürsten selbst den Spott: ehrten sie Verführer; der im Himmel wohnet, Gott lacht und spottet ihrer.

8. Du bist Wahrheit! ewig soll nichts von dir mich trennen; keine Welt von Arglist voll, mich erschüttern können. Muß ich auch hier um dein Wort Schmach und Trübsal leiden: so belohnst du mirs doch dort, Gott, mit Ehr und Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

58. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott! verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheissen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue, bringst du, was du versprichst zur That.

Scheint die Erfüllung gleich noch weit; so kömmt sie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Lieb uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O! drücke dies tief in mein Herze, zu meiden, was dein Wort verbeut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels. Dein Bund steht vest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und daß dies allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaftger! was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele! laß dich dies beschämen O! traue Gott, der treu es meynt. Such ihn zum Muster anzunehmen, und sey auch allen Lügen feind. Beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Mel. Komm, o komm du Geist des Lebens.

59. Weicht ihr Berge; fallt ihr Hügel: Berg und Felsen stürzet ein! Gottes Treu hat dieses Siegel: sie soll fest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, seinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen. Was Gott zusagt, wird vollbracht. Er, die Wahrheit trüget nicht: was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; sie soll ihren Zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die

Welt

Welt soll Heucheley, Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraun ist stets Gewinn. Denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen: ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich sey sein geliebtes Kind, dem er seine Hände reicht, wenn des Muthes Stärke weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn und Schild

7. Er, der Herr ist mein Erbarmer: so hat er sich selbst genennt. Welch ein Trost! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn: ewig will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel wird vergehn; doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Mel. Ich habe gnug, mein Herr ist.

60. Gott ist getreu! sein Herz, sein Vaterherz verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! in Wohlseyn und in Schmerz erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner Allmacht Flügel! Stürzt ein, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund! Dieß weiß, dies hoff ich fest; ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt. Er stärket mich nach seinem Bunde in meiner Prüfung trübsten Stunde: Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt. Er sende mir sein Licht! Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist, so irr und gleit ich nicht. Gott ist kein Mensch! Er kann nicht lügen. Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4.

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich, und was er thut, ist gut. Die Trübsal auch; mein Vater bessert mich, durch alles, was er thut. Die Trübsal giebt Geduld und Stärke zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er hat uns selbst befreyt von unsrer Sünde Noth, durch seinen Sohn, durch seine Heiligkeit, durch seinen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, ließ er den Eingebohrnen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Mein Vater, deß ich bin, sorgt für mein ewig Wohl; er rufet mich zu seinem Himmel hin, will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden, und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Stets hat sein Vaterblick auf seine Kinder acht. Auch freut es ihn, wenn schon ihr irrdisch Glück, sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, dich Gottes stets zu freun? Sey Gott getreu und fürchte nichts! Mag doch die Welt voll Falschheit seyn! Selbst falscher Brüder Neid und Tücke gereicht, wie Joseph, mir zum Glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel, es nicht, wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, sey deine liebste Pflicht, weil du so werth ihm bist! Halt fest an Gott! sey treu im Glauben! Laß nichts den starken Trost dir rauben. Got ist getreu!

III. Heilige Dreyeinigkeit.

Mel. Die bekannte.

61. Allein Gott in der Höh' sey Ehr, und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Scha-

Schade: ein'n Wohlgefall'n Gott an uns hat. Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr' wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz unermeß'n ist deine Macht, fort geschieht, was dein Will hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlohr'n, du Stiller unsers Haders; Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unsrer Noth: erbarm' dich unser aller.

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! Fürs Teufels Gewalt fortan behüt', die Jesus Christus erlöset, durch grosse Mart'r und bittern Tod. Abwend all unsern Jammer und Noth, darauf wir uns verlassen.

Mel. Eben dieselbe.

62. Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank sey seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stehts geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! Dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlös'te. Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier, und auch einst ewig selig.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig seyn.

63. Was keine Weisheit in der Welt verstehn kann, noch ergründen; das können wir, von Gott erhellt, in seinem Worte finden. Wir ehren Gott, nur Einen Gott, den Vater mit dem Sohne, und seinen Geist! den wahren Gott; den Herrn auf Einem Throne, den Ewigen, den Höchsten!

2. Der, der ists, dessen wir uns freun! Nichts sind der Heiden Götter! Er ist der Herr! er ist allein der Sünder Heil und Retter! Er nur gedacht' an Abraham, zu ehren seinen Namen; er ist es, der auf Sina kam, durch Mosen Jakobs Saamen sein heilig Recht zu lehren.

3. Allwissend, weise, mächtig, gut ist Gott der Schutz der Frommen. Er ists allein! was er nur thut, ist heilig und vollkommen. Er ist unsträflich! er belohnt die Guten, straft die Bösen, und doch vergiebt er auch, und schont; die Sünder zu erlösen, beschloß er vor der Schöpfung.

4. Der Vater hat von Ewigkeit gezeugt den Eingebornen; der Sohn bey Gott vor aller Zeit ward Mensch für die Verlornen. Des Vaters und des Sohnes Geist, vom Vater uns gegeben, führt uns zum Sohn, und unterweist, und leitet uns zum Leben, wenn wir nur folgen wollen.

5. Sieh hier mein Herz, wo ist ein Gut, das diesem Gute gleichet? Das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet. Was Adam war, das sollst du noch durch seine Gnade werden. Vergiebt Gott deine Sünden doch; macht ruhig schon auf Erden, und selig dort im Himmel.

6. Ihn recht erkennen, und sein Wort, das giebt uns Heil und Leben; giebt Freude hier, und wird uns dort vollkommne Wonne geben. Erkenn ihn denn; wer ihn recht kennt, und seine Lieb empfindet, der liebet Gott auch, und entbrennt, von seiner Lieb entzündet; wer sollte Gott nicht lieben?

7. Ach! daß so viele Menschen dich vergessen, sich verblenden, und dich verstossen;

sen; lieber sich blos zu Geschöpfen wenden! Was wären sie, wenn sie, o Gott, dein Eifer auch verstiesse, und sie für Undank oder Spott dem Jammer überliesse, den sie sich selbst bereiten?

8. Gieb, da ihr Tod dir nicht gefällt, Gott Himmels und der Erde, daß jeder Sünder auf der Welt zu dir bekehret werde! gieb den Verblendeten dein Licht; führ alle die, die irren; Verführern wehre, daß sie nicht die Gläubigen verwirren; die Schwachen laß nicht straucheln!

9. Gieb, daß wir alle, Gott, dein Reich und seine Kron erringen, und alle dir dafür zugleich mit deinen Engeln singen! Du, den der ganze Himmel preist, bist unser Gott; bist Einer! Du bists o Vater, Sohn, und Geist! und ausser dir ists keiner im Himmel und auf Erden!

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

64. O heiligste Dreyeinigkeit! Nach Würden dich zu ehren, be müht sich deine Christenheit; dein Lob läßt stets sich hören. Wie hoch bist du, wie wundersam! anbetungswürdig ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich!

2. Es zeigt die herrliche Natur, und zwar an jedem Orte des allerhöchsten Segensspur; doch Dank sey seinem Worte! Es zeigt uns ihn erst recht; er heißt: Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der Gott gebeugter Sünder.

3. Es flieht vor diesem Lichte schnell der schnöde Dienst der Götzen: der finstre Weltkreis wird nun hell, und schauet mit Entsetzen, in welcher tiefen Nacht er lag, und freut sich, daß ein neuer Tag den Weg zu dir läßt finden.

4. Ihm wird die Herrschaft deines Throns, dein Wesen offenbarer. Du Vater deines ein'gen Sohns, du grosser Unsichtbarer! Du, Vater hast vor aller Zeit in gränzenloser Ewigkeit, den Sohn dein Bild gezeuget.

5. Du schufst den weiten Erdenkreis mit gnäd'gem Wohlgefallen. Du schufst den Menschen: Dank und

Preis soll dir durch ihn erschallen! Du trägest durch dein mächtig Wort, was du erschaffen, immer fort, und herrschst mit weiser Güte.

6. O beßter Vater! steh uns bey, uns, deinen armen Kindern. Wir fehlen oft noch, ach verzeih den undankbaren Sündern! O! unsre Noth ist mannigfalt; errett uns, Herr! und hilf uns bald, zeig dich an uns, als Vater!

7. Herr Jesu Christ des ewgen Sohn von Ewigkeit gebohren! Du herrschest auf des Vaters Thron, zu unserm Heil erkohren. Durch dich erschuf er diese Welt; du bists, durch den er sie erhält, o Gott, aus Gott gebohren!

8. Du bist des Höchsten Ebenbild, wer dich sieht, sieht den Vater; ein Mensch, nachdem die Zeit erfüllt; ein Helfer, ein Berather des Menschen; du erwarbst ihm Huld, bezahltest seine schwere Schuld durch dein unschuldig Leiden.

9. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben; beherrschst allmächtig jedes Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf, unser Bruder, unser Gott! du bists, auf den in Noth und Tod wir uns allein verlassen.

10. Von Ewigkeit warst du auch schon, o Geist, Quell aller Wahrheit! Gott, mit dem Vater und dem Sohn, erfüllt mit höchster Klarheit. Vom Vater und vom Sohn gesandt, mach uns die Gottheit recht bekannt, und ihr zu dienen willig.

11. O heilger Geist, du Geist des Herrn! durch den wir Abba! schreyen; nur du kannst uns, und thust es gern, zu seinem Bild erneuen. Durch dich wird unsre Hofnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, so bleibt dein Trost noch kräftig.

12. Geist des Gebetes! steh uns bey, daß wir in allen Nöthen voll Dankbarkeit mit wahrer Reu zu Gott im Glauben beten. Wenn unsre Stunde kommen ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

13. Gott Vater, Sohn, und heilger Geist, wie groß ist deine Güte! Sey ewiglich dafür gepreist! mit freu-

digem Gemüthe. Gott! heilig, heilig, heilig ist dein Name, der du warst und bist, und seyn wirst. Amen, Amen!

Mel. Hallelujah! Lob, Preis, und Ehr.

65. Gott! der du selbst der Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn den nichts ist, der ewig selig lebet; Herr! dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt und Pracht, Natur und Schrift erhebet: Gottheit! Gottheit! der zur Ehre Engelchöre heilig singen, laß mein Loblied wohl gelingen!

2. Gott Vater, der die grosse Welt aus nichts erschuf, und noch erhält; der, was er machte, liebet; der Sonn und Mond nnd Stern bewegt; der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater Speise giebet; Schöpfer! Schöpfer! Mach uns kräftig, und geschäftig dich zu ehren, dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3 Gott Sohn, der aus des Vaters Schooß auf Erden kam, sein Blut vergoß, der uns mit Gott versöhnte; der willig litte, für uns starb, und Heil und Leben uns erwarb, der uns mit Seegen krönte: Heiland! Heiland! Laß im Leiden, laß beym Scheiden zum Erquicken mich dein treues Herz erblicken!

4. Gott heilger Geist, du Geist der Kraft, der neue Herzen in uns schaft, der uns zu Christo führet; der Jesu Häuflein in der Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret: Tröster! Tröster! Komm hernieder, tröst uns wieder nach den Schmerzen; wohn und wirk in unsern Herzen!

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der Bund der Taufe macht mich dreist, dich meinen Gott zu nennen; ich glaub an dich und diene dir, dreyeinger Gott, o gieb dich mir recht heilsam zu erkennen! Mein Gott! mein Gott! Kräftig stille, und erfülle bald mein Flehen. Sehnlich wünsch ich dich zu sehen.

Mel. Gott der Vater wohn uns bey.

66. Gott, Weltrichter, richte nicht! Gott, Va-

Vater schone, schone! dein erbarmend Angesicht leucht' uns in deinem Sohne! Aus der Tiefe rufen wir: um deines Sohnes willen, laß unser Herz sich stillen, um deines Sohnes willen! Er hat uns versöhnt mit dir! er hat den Kelch getrunken; tief in den Staub gesunken, hat er ihn ganz getrunken. Auf sein Blut vertrauen wir; Versöhnter, Dank und Preis sey dir!

2. Gottes und des Menschen Sohn, für unsre Schuld verbürget, sprich für uns auf Gottes Thron! Lamm Gottes, uns erwürget, Heiland, Hoherpriester, dir, dir nahn wir uns, und beten: du wollest uns vertreten, für uns zum Vater beten! Gnade haben wir von dir; wir theu'r erkauften Sünder sind wieder Gottes Kinder, du Sünden Ueberwinder! Ewig, Herr, frohlocken wir: Versöhner, Dank und Preis sey dir!

3. Geist, vom Vater uns gesandt, erworben uns vom Sohne, unsres Heiles sichres Pfand führ uns zu seinem Throne! Gäst' und Wandrer sind wir hier; lehr uns zum Himmel wallen! Entzünde du in allen die Lust, Gott zu gefallen! Alles Gute kömmt von dir; du wollest, wenn wir beten, uns bey dem Herrn vertreten, und: Vater! mit uns beten! So geheiligt rufen wir, Erneurer, Lob und Preis sey dir!

4. Auf den Glauben folgt das Schaun; Herr, Herr, laß deine Frommen alle, welche dir vertraun, zu deinem Schauen kommen! Dunkel ist des Glaubens Pfad, du wollest, Gott, sie führen, daß sie ihn nicht verlieren, damit sie triumphiren! Wer die Kron errungen hat, der legt vor deinem Throne sie nieder, seine Krone, und jauchzt vor deinem Throne: Ruhm, Vollender, Lobgesang und Preis sey dir, und ewig Dank!

5. Preis und Ehre, Vater, dir! Und dir, o Sohn, des Vaters! Preis und Ehre bringen wir, dir, Geist des Sohns und Vaters! Rühmts im Himmel, rühmets hier, daß aller Knie auf Erden vor Gott gebeuget werden! Ehre, Preis und Dank sey dir dem Vater

aller Kinder; dir Todesüberwinder; dir Tröster banger Sünder! Ewig, ewig jauchzen wir, dir Vater, Mittler, Tröster, dir!

Mel. Die bekannte.

67. Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach' uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens Grund vertrauen. Dir uns lassen ganz und gar mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gott's uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir Halleluja.

3. Jesus Christus wohn' uns bey, und laß uns ꝛc. ꝛc.

3 Der heil'ge Geist uns wohne bey, und laß uns ꝛc.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre Gott.

68. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr, unser Gott und Vater dir! dein Ruhm soll unter uns erschallen! Laß unser Lob dir gefallen! Laßt Menschen seiner Lieb uns freun, und ewig, ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm Christen, unsre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an! und betet an!

2. Er hieß uns leben! wir sind sein! Du bist die Lieb', und wir sind dein! Wie groß und viel sind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein ist der Erdkreis, und in dir, o Höchster, sind und leben wir! Du Herr erschufst der Engel Heere! uns auch erschufst du dir zur Ehre; uns Sterbliche, uns Sterbliche.

3. Herr, du gedenkst nicht unsrer Schuld, und trägst uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen, mit liebvollem Erbarmen; verkürzest unsre Prüfungszeit, und führest uns zur Seeligkeit. Du überschüttest uns mit Freuden, und schickst zu unserm Heil uns Leiden, du Gnädiger! du Gnädiger!

4. Lob, Preis und Ehre Christe dir! verlorne Sünder waren wir; du bist am Kreutz für uns gestorben, hast ewigs Heil uns erworben.

ben. Wer zu dir flieht, nur an dich gläubt, und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet seyst du Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir und von dem Leben mit Finsternissen umgeben. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weihest uns zu Himmelserben durch Christi Tod, durch Christi Tod.

6. Lob, Preis und Ehre bringen wir Gott, Vater, Sohn und Geist nur dir! Es müsse jedes Land auf Erden mit deinem Ruhm erfüllet werden! Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Jehova, deinem grossen Namen sey ewig Ruhm und Ehre! Amen! sey Gott gelobt! sey Gott gelobt!

Mel. Die bekannte.

69. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns all'zeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren: allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns wiederfahren, er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch gebohren, durch den heil'gen Geist im Glauben: für uns, die wir waren verlohren, am Kreutz' gestorben, und vom Tod wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben auch an heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne. Die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn' gar eben: hier all' Sünd' vergeben werden, das Fleisch soll uns wieder leben, nach diesem Elend ist bereit' uns ein Leben in Ewigkeit.

Mel. Ebendieselbe.

70. Wir glauben all an Gott allein; Schöpfer Himmels und der Erde! Wir wollen seine Kinder seyn, daß er unser Vater werde! Immer will er uns ernähren; Leib und Seel uns zu bewahren, will er allem Unfall wehren, uns beschützen in Gefahren. Er sorgt für uns; er hilft und wacht; denn alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben all an Jesum Christ, seinen Sohn, den Eingebornen, der Gott, wie Gott, sein Vater, ist, den Erlöser der Verlornen! Von Maria Mensch geboren, hat er wieder uns erworben, was wir durch den Fall verloren; denn er ist für uns gestorben, für uns begraben, und vom Tod erwecket, und erhöht durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott vom Vater und vom Sohne! Wir flehn, daß er, wie er verheißt, uns erleucht und in uns wohne! Er giebt Weisheit, Ruh und Freude, Kraft zu folgen seinen Lehren, Trost und Muth in jedem Leide, denen, welche sich bekehren. Er weckt den Leib einst, und verleiht uns nach der Zeit die Seligkeit.

IV. Schöpfung und Geschöpfe.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

71. Es war noch keine Zeit;
Es war nur Ewigkeit!
Itzt schufst du, Gott, der Himmel Heer;
Und aller deiner Geister Heer!
Die Himmel sind, wie weit sie sich
Ausbreiten, alle nur durch dich;
Nur Hütten für den bessern Geist,
Der selig ist, wenn er dich preist:
Erster! Unendlicher!
Weiser! Allmächtiger!
Gnädiger! Heiliger!
Jehova! unser Gott!
Du hast den Erdkreis ausgeschmückt
Mit Schönheit, die die Seel entzückt!
Sie, die viel Himmel überstrahlt,
Die Sonne, die uns Leben strahlt,
Du führest sie zu uns herauf,
Und immer läuft sie ihren Lauf!
Den sanftern Mond hast du gemacht,
Den Führer, und den Schmuck der Nacht!
Wohin wir, unser Schöpfer, gehn,
Wie weit des Müden Augen sehn,
Trieft, o Allmächtiger! dein Fuß,
Von deiner Gnaden Ueberfluß!
Die Quelle rinnt! es träuft der Thau!
Sie tränket uns; er tränkt die Au!
Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld,
Der Erdkreis, den dein Arm erhält,
Ist schön! ist Seegen, und erfreut
Durch immer neue Fruchtbarkeit!
Wir leben gern! des Lebens Müh,
Du linderst und versüssest sie!
Den Schweiß auf unserm Angesicht
Bestrahlet deines Seegens Licht!

So hast du unsre Welt geschmückt
Mit Schönheit, die die Seel entzückt!
Doch ach! wie oft verwüstet nicht
Den Erdkreis deines Fluchs Gericht!
Erdbeben, Donner, Stürme, Meer,
Krieg, Pest und Tod sind, Gott, dein Heer,
Das, wenn du willst, die Welt verheert,
Und stolzer Sünder Glück zerstöhrt!
Ach, Staub zu werden, sinken wir
Ins Grab, furchtbarer Gott, vor dir!
Ein Lüftchen selbst (dem winkest du!)
Weht uns dem nahen Grabe zu!
Der Mensch, des Tods gewisser Raub,
Was wär des Elends Knecht, der Staub;
Hätt ihn der Mittler nicht versöhnt!
Mit dir, Unendlicher, versöhnt!
Gerechtester! was wären wir!
Jehova! Richter! was, vor dir! Amen!

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

72. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege! so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in

seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

73. O Gott, den alle Himmel ehren, von dir kömmt aller Himmel Pracht. Was wir nur schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht aller Menschen Denken nicht.

2. Du bists, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt. Du bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft dem Frühling neue Anmuth schafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen sich verjüngen, und alles neues Leben fühlt: daß alle Bäume Blüten bringen, das Feld mit tausend Farben spielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die alle Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! Erhabenster Herr Zebaoth! Dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch herrlicher noch, reicher Gott! verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfersmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes! fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes! von dir kömmt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was lehrt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht!

Gott!

Gott! du bist nichts als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heil'ge mein Gesichte, wenn ich so voll Verwundrung steh, daß ich in deines Geistes Lichte nachdenkend dich, den Ursprung, seh. Ach! reinige selbst meine Brust von jeder schnöden Erdenlust.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

74. Lobsinget Gott! er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe. Gott ist die Liebe, rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich verneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß ausser dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du, o Gott, der Himmel Heer, und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurft st ihrer nie; Unendlicher! du ließest sie zu ihrem Heile werden. Du aber sättigest dich nun mit Wonne allen wohl zu thun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Seegen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben. Ach, was sind wir? die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben.

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dirs angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe; und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe. Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebreich seyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott der Liebe,

laß

laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen.

a) Engel.

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

75. Der Creaturen Meister! du Herr der ganzen Welt, der so viel tausend Geister um seinen Thron bestellt! Wie herrlich mußt du wohnen! wie groß mußt du nicht seyn, da Seraphim und Thronen sich deinem Dienste weihn!

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind: bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht, dir ewig werde dienen vor deinem Angesicht.

3. Sie sind ganz Kraft und Leben, ganz Thätigkeit und Geist, mit nichts von dem umgeben, was schwach und sterblich heißt. Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand: weil ihnen Gott sich zeiget, wie ihn kein Mensch erkannt.

4. Sie leben, frey von Sünde, bey Gott, und altern nicht, sind wachsam und geschwinde, geschmückt mit Glanz und Licht. Nichts schwächet ihre Stärke, sie dürfen niemals ruhn: und das sind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn von Anfang schauten, ihn, den verborgnen Gott. Ihr heilig, heilig, heilig entzücket jedes Ohr; und jeder drängt sich eilig, sobald Gott winkt, hervor.

6. Wie manches Wort der Freude that uns ihr froher Mund, zum Trost in unserm Leide, auf Gottes Rathschluß kund! Sie waren Christi Boten, da er geboren ward, und aufstund von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7 Mein Gott! sey hoch gepriesen, daß du der armen Welt die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellt, die uns auf unsern Wegen hülfreich zur Seite stehn, wenn wir, o Herr! um Segen und Hülfe zu dir flehn.

8. Die Zeit wird auch einst kommen, da ich verklärt und rein, und aller Angst entnommen, bey Engeln werde seyn; dann

dann schallt in ihre Chöre mein hoher Lobgesang, und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preis und Dank.

Mel. In allen meinen Thaten.

76. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, o Herr der Welten schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren in seiner Pilgerzeit. Sie freun an deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entrissen worden sind.

4 Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden giebst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel vorbereitest, und zärtlich, wie ein Vater, liebst.

5. In solchen Geisterchören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Giebst du, daß ich auf Erden kann ihnen ähnlich werden, mir Lust und Stärke nur: so mag mich in Gefahren erhalten und bewahren dein Engel, oder die Natur.

7. Ich zittre nicht; ich schaue auf dich nur; dir vertraue Gott meines Heils ich mich; vergnügt, daß einst mit Engeln ich heilig, rein von Mängeln, dein Antlitz schaue, Vater, dich!

8. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern vor deinen Thron mich rufst: empor will ich mich schwingen, und Dank und Preiß dir singen, daß du für mich auch Engel schufst!

9. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich ihren höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel ein Gesang!

Mel.

Mel. Ebendieselbe.

77. Herr! den in lauten Chören der Menschen Zungen ehren, in deinem Dienst erquickt; dich preisen auch die Schaaren der Geister, die da waren, eh noch der Mensch das Licht erblickt.

2. Du sprachst: so wurden Wesen, unsichtbar, auserlesen, unkörperlich und rein. Gott, laß auch diese Werke uns Zeugen deiner Stärke, und unerforschten Weisheit seyn.

3. Die Engel sind mit Kräften zu wichtigen Geschäften für dich und uns versehn. Laß uns auch mit den Gaben, die wir empfangen haben, dein Lob und andrer Wohl erhöhn.

4. Die du in Prüfungsstunden von ihnen treu erfunden, sehn nun dein Angesicht. Hilf in den Probezeiten uns zu dem Heil bereiten, das unsrer Treu dein Wort verspricht.

5. Und diese sel'gen Geister lobsingen dir, dem Meister, dem Herrn der ganzen Welt; verehren dich, erfüllen frolockend deinen Willen. Laß uns auch thun, was dir gefällt.

6. Ja, deine Seraphinen sind Menschen auch zu dienen auf deinen Wink bereit. Gott! laß sie uns umgeben, und hilf uns heilig leben, und immer thun, was sie erfreut.

7. Doch weh den Geistern allen, die, Herr! von dir gefallen, und nun verworfen sind. Uns soll ihr Elend lehren, von dir uns nie zu kehren, weil alles Heil in dir sich findt.

8. Und da sie noch auf Erden uns oft gefährlich werden, und feindlich um uns gehn; so hilf auf allen Seiten uns wachen, beten, streiten, und stets im Glauben widerstehn.

9. Herr! dem die Himmelschöre Anbetung, Lob und Ehre in vollem Jubel weihn; laß unsern Geist am Ende, geführt durch ihre Hände, vor dir mit ihnen selig seyn.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

78. Wenn wir unsern Lauf vollenden; wenn wir unsre Seelen nun

über=

übergeben deinen Händen, bald in deinem Schoose ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun!

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater, voll Vertraun auch, wie sie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu schaun! Gleiche Hoheit wird uns schmücken, gleiche Wonn uns dann entzücken; wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich!

3. Dieses Heiles der Erlösten, dieser Wonne, dich zu sehn, dürfen wir im Tod uns trösten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen schon auf Erden, deinen Engeln gleich zu werden, standhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen stets bereit!

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heil'ger zu seyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unsern schwächern Brüdern dienen; wenn ohn allen Eigennutz wir ihr Beystand sind, ihr Schutz.

5. Wenn wir Kinder in Gefahren leiten, nie verführen, nie; sie, wie Engel thun, bewahren, Kinderfreunde stets, wie sie; wenn durch Beyspiel, wie durch Lehren wir sie reizen, dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, fromme Jünglinge zu seyn.

6. Welch ein Heil, Gott, schon auf Erden, Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laß uns nicht in eitlen Träumen dieses große Heil versäumen; lehr uns deine Wege gehn, einst wie sie, dich auch zu sehn!

7. Wenn wir unsern Lauf vollenden; wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schoose ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden; ewig, Gott, bey dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun.

b) Mensch.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

79. Dein bin ich Gott! dein ist mein Leben. Wie tröstlich ist mein Ursprung mir! Du hast den

Odem mir gegeben; mein ganzes Wesen kömmt von dir. Du, Vater! riefst mich aus dem nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast! Als mich die engen finstern Schranken des ersten Daseyns noch umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebt ich, Höchster! nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, die nur so lang im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt. Du hast mir Sinnen und Verstand, Begierd und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgebildt, so wird, o Vater in der Höhe! mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht gnädig's Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich bis hieher noch erhalten, so daß der Tod vorüber gieng. Ich leb noch, und preise dich. Herr! deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott! an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht läugnen kann. Ich habe, was mich sehr erschreckt, vielfältig Leib und Seel befleckt.

7. Ja, Herr! ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder; vergieb, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, Vater, nicht von dir! schaff selbst ein reines Herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geist, und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

9. Fällt dieses Leibes Hütte nieder, vollend ich dieses Lebens Lauf; o Gott! so richte du mich wieder, verherrlicht, aus dem Staube auf. Dein ew'ges Leben sey mein Theil, so preis ich ewig dich, mein Heil!

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

80. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dir, Schöpfer und Erhalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Du erbautest mir diesen Leib, und dir dank ich jeden Sinn, und alles, was ich bin, verkündigt deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe; Adern und Gebein, alle Glieder freun ihres Schöpfers sich, und alle preisen dich, und deiner Weisheit Wunder.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt sich Glied an Glied zusammen, die, welche Gugnen, daß du bist, die Spötter zu verdammen! Wie so schön sie sind! Wie sie sich geschwind regen, wenn ich will, und, will ich nicht, dann still der Seele Wink erwarten!

4. Ach hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet: was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Ach, umsonst erhellt bliebe deine Welt mir mit ihrer Pracht, dem Schimmer deiner Macht in dunkle Nacht verhüllet!

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden, und reden! beten will ich an, Gott sehen, Gott empfinden! Töne mein Gesang! Töne Preis und Dank! Fleug zu ihm empor! Auch höre gern mein Ohr der Schöpfung Jubellieder!

6. Wer, wer regiert des Blutes Lauf, des Herzens gleiche Schläge; bewegt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott, der alles thut! Ja mein ganzes Blut freut, o Schöpfer, sich! Es walle schneller, dich, und deine Macht zu preisen!

7. Dich, Schöpfer, will ich preisen! dich, wenn ich die Sinne brauche, geh', lieg' und ausruh', oder mich beweg und athm' und hauche! Laß sich, Vater, dein alle Glieder freun! Ewig, ewig sey dieß herrliche Gebäu, mein Leib, o Gott, dein Tempel!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

81. O Gott! ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf, und mit frohlockendem Gemüthe verehr ich deinen Schöpferruf, ein Herold deines Ruhms zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, ich sey dein Werk, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer! seyst; jedoch was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit. Nein, Gott! du hast ihn mir geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommen zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher empfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlichs Glück, so groß es sey. Daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit, sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit; jedoch er sucht, und findet nicht, was ihm der Aussenschein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen, und Tugendhafte glücklich seyn, erkennt er; doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

8 Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden; dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott! wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit. Jedoch, o Herr! wenn er erwäget, was ihm dein Wort für Licht

verleiht; so wird er sel'ger Freuden voll, daß er einst ewig leben soll.

10. Herr! laß zu jenem beßren Leben mich täglich hier die Aussaat streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O! Wonne der Unsterblichkeit! in welcher dann mein Geist sich freut.

Mel. Man lobt dich in der Stille.

82. Gedenk, o meine Seele, daß du für Gott erschaffen bist! Empfind's voll Dank, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blühn; und sie und alle Gaben, die sie, doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit, bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend schweren Lauf; Gott selbst wird seine Sonne, und geht im vollen Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt; vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt; er triumphiret, und hat durch Gottes Sohn, mit dem er nun regieret, vor Gott auch einen Thron.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen! Selbst nach dem Falle steht auch mir die Laufbahn offen; zu deinen Freuden, Gott, zu dir! wenn ich mich dir ergebe, und selbst von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geschmückt mit Herrlichkeit; wenn ich auf dich nur sehe, gestärkt durch deine Kraft, was eitel ist, verschmähe, stets fromm und tugendhaft!

5. Schon hier, dich Gott erkennen, der du mein Herr nnd Vater bist, von deiner Lieb entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist; von

Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebreich, allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch in Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt so in stillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod, ich zittre nicht; denn nur den Uebelthäter erschrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben und auch im Serben freun.

7. Dieß ist dein Ziel, dieß wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöste Seele; dieß ists, was deiner würdig ist! Dieß sey dir gegenwärtig; nach diesem ring, und sey zu allem Guten fertig, bis in den Tod getreu. Dir können keine Welten mit aller ihrer Lust der Sünde Dienst vergelten und dieses Heils Verlust.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

83. Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, Gott! daß du sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Wurm, hernieder senkst? Was ist er, als ein fallend Laub? Du sprichst; und er wird wieder Staub.

2. Du hast den Leib, obschon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut. Du hast ihn selbst zum Herrn der Welt, dem alles dienen soll, bestellt.

3. Du hast ihm noch viel mehr geschenket, du gabest ihm zum bessern Theil die Seele, welche will und denket, und ihr hast du ein ewigs Heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

4. Drum laß es mich stets wohl bedenken, was du, o Gott! an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann, damit sie beyde nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

5. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger! in deinen Schutz: so bieten wir in allem Leide mit dir auch Welt und Satan Trutz. Wenn wir in deiner Gnade stehn, so muß es uns stets wohl ergehn.

6. Doch, wenn, erhöhet von der Erden, im Himmel, deiner ew'gen Stadt, dich Leib und Seele schauen werden, von deinem Licht stets froh und satt; so sollen sie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

V. Göttliche Vorsehung.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

84. Ich will mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen! Sey täglich, ewig sey von mir erhoben! Dich will ich loben.

2. Du bist so groß! wer kann dich gnug erheben? Wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß du bist, begreifen und empfinden; wer dich ergründen?

3. Wie herrlich bist du, wie geschmückt und prächtig; wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! O daß dein Name von der ganzen Erde erhoben werde!

4. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle; die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe!

5. Denn du bist mild, daß, wer nur lebt, sich freue, barmherzig und von großer Güt und Treue. Erbarmst dich deiner Werke, hast an allen dein Wohlgefallen!

6. Jehova, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen mit allen Kräften sich bestreben, dich zu erheben!

7. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren; und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen!

8. Nach dir empor schaun aller Wesen Blicke, daß deine

Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jedem seine Speise, daß er dich preise!

9. Du nur erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt; thust deine Hand auf, und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens, dich, Quell des Lebens!

10. In allen deinen Wegen strahlet Gnade; untadelhaft sind alle deine Pfade, und was du thust, gereicht zu deinem Preise, ist gut und weise!

11. Du bist auch nahe denen, die dich bitten, die ernstlich dich um deine Hülfe bitten; du thust, was die Gerechten, die dich ehren, von dir begehren!

12. Du schützest, Vater, alle, die dich lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, die werden für ihr Uebelthun auf Erden gerichtet werden!

13. O, Vater, ewig wollen wir dich loben! V n allen werde, Gott, dein Nam' erhoben! Was lebet, müße, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

85. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. O neige jetzt dein Ohr zu mir! Du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die Kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren, und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise für alle Werke deiner Hand; du giebest allem Fleische Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll; gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung

in das Feld gestreut; Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schooß der Erde schwanger, du machst des Ackers Furchen naß; du schmückest Wiesen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar! Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn! Der Herr ist gut! sein Lob ist schön!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

86. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Regen, Gott! ergiesset sich noch auf die Erd herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohl zu thun, und läßst noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster! träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum den Schatten, den man sucht; und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Du nährest jede Creatur. O Herr! wer ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott! die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich wie du?

7. Herr! ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch: und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott! erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? Mit wel-

welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. O betet Gott, ihr Menschen, an! Erwägts und dankt ihm nun! Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht blos für diese kurze Zeit, Herr! hiessest du uns seyn. Du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läßt du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird in der Vollkommenheit der künftgen Welt geschehn.

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr! laß dieß erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

Mel. So wahr ich lebe, spricht dein Gott.

87. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und warten Hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öfnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir, was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich; doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es meine Seele nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit! mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt; nichts, was die

Er-

Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie ohne sein Gebet, und fleht ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

88. Wie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn; noch, wenn ich alles überlege, was er beschließt, ihn ganz verstehn; er offenbart sich mir als Gott, und bleibt ein unerforschter Gott.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Glücke vorzuziehn; genug von ihm, mich ihm allein, mich seinem Dienste gern zu weihn.

3. Er wählt (was brauch ich mehr zu wissen?) nichts Böses, thut vergebens nichts! selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Denn, was er werden läßt, ist ja zum Besten euch, ihr Frommen da!

4. Es ist ja, glaubt ihm, alles euer, die Welt, das Leben und der Tod; er führt durch Ströme, führt durchs Feuer; nichts kann euch schaden, wies auch droht. Der Fels vergeh, und selbst die Welt: was schadets uns, wenn er uns hält?

5. Der Wolken Sturm des Meers Getümmel braust oder ruht, wie ers beschließt, er, welcher höher, als die Himmel, und tiefer als der Abgrund ist, wenn in dem Sturm auch alles bebt, und dennoch fröhlich wird, was lebt!

6. Was brauch ich alles zu ergründen, was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht Was er für seine Kinder thut, ist alles recht, ist alles gut!

7. Kenn ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und der Donner Gang? Kenn ich die Quellen alles Seegens? Versteh ichs, wie das Meer entsprang? Sah ichs, wie er die Berge wog, und seiner Erde Richtschnur zog?

8. Wer kann, wie er, die Welten gründen, bestimmen ihrer Sonnenstand; der Sterne Heer zusammenbinden, und lösen seiner Sterne Band? Der Herr! und ich, ich sollt ihn kühn auf Erden meistern wollen? Ihn?

9. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, und Weisheit, weise zu verstehn? Er giebt sie; er, der nur beschließt, nur thut, was gut und selig ist!

10. Anbeten will ich, danken, hassen und meiden, was er mir verbeut; gehorsam seyn, ihm überlassen mein Glück der Zeit und Ewigkeit! Er führe mich! er führt gewiß zum Lichte von der Finsterniß!

Mel. Nun danket alle Gott.

89. Oft blühn Verbrecher auf, und Gottes Fromme leiden. O möchten sie doch nie der Sünder Glück beneiden! Wie lang es währt, währts doch nur einen Augenblick. Wie leicht verwelkend Gras, verwelkt ihr eitles Glück.

2 Ihr, die ihr Gott verehrt, vertraut nur seiner Güte! Er wachet über euch; das Unglück braus' und wüte! Er bleibet euer Heil; habt nur Geduld und Muth; denn Gott ist euer Gott, und macht einst alles gut.

3. Befehlt ihm euren Weg, und er wird euch begegnen; er wird zu seiner Zeit auch euch erhöhn und seegnen; auch eure Tugend strahlt der hohen Sonne gleich, einst alle Wolken durch; erst aber prüft er euch.

4. Seyd stille vor dem Herrn. Laßt alle Seufzer schweigen! Gott kömmt verborgen her, sich herrlich euch zu zeigen. Hoft! zürnet nicht auf den, dem seine Bosheit glückt; denn selbst durch sie wird er in seinem Fall verstrickt.

5 Bald wird durch sein Gericht der Frevler umgekehret. Wer trotzig durch sein Glück sich wider ihn empöret, ertrotzt den Untergang; wird, eh ers wähnt, vergehn; wie leichter Rauch verfliegt: die Frommen werdens sehn.

6. Ja manch er Frevler stieg; (sie habens angesehen;) er wuchs empor, und stand, als würd er nie vergehen. Mit seinem Schatten füllt' er einen weiten Raum, tief eingewurzelt, fest, grün, wie ein Lorberbaum.

7. Man gieng vor ihm vorbey, und siehe! der Verruchte, der Stolze war nicht mehr! Man sah sich um, und suchte, wo seine Stätte war, allein man fand sie nicht; denn mächtig ist und schnell des Heiligen Gericht.

8. Durch Widerwärtigkeit gewinnt die Tugend Stärke zum Muthe, zur Geduld, zu jedem edlen Werke. Das weiß ihr Vater, Gott, und darum prüft er sie; er läutert sie, wie Gold, verläßt sie aber nie.

9. Des Frommen Auge weint bey seines Nächsten Thränen, und hilft, wenn Arme sich nach seiner Hülfe sehnen: meint ihr, daß euer Gott nicht gütiger noch sey? Er, der so mächtig ist, als liebreich und getreu?

10. Wo ist ein Greis und sah seit seiner ersten Jugend, daß unser Gott vergaß den wahren Freund der Tugend? Doch leidet er auch hier: so ist noch eine Welt, in der er herrlicher, was er verheißt, uns hält.

11. Sey denn ein Freund des Rechts, verlaß den Weg der Sünden, und wandle, wie vor Gott; dein Weg wird Gnade finden; denn Gott liebt auch das Recht; den, der es liebt, wie er, und jeden Frevel haßt, den liebt, den schützt der Herr.

12. Doch sey nicht bloß dein Mund ein Herold weiser Lehren; dein Leben müße stets, was du bekennst, be-

wäh-

währen. Erfülle, (Gott verlangts!) was sein Gesetz gebeut mit Vorsicht und genau, mit Ernst, und allezeit.

13. Thu selbst im Leiden nur der Tugend edle Werke. Sey muthig, wanke nicht; der Herr ist deine Stärke! Das Elend, das dich drückt, und das, was dir noch droht, verwandelt dir in Glück der Helfer in der Noth.

14. Der Herr erscheinet einst in Macht und Huld gekleidet, vergilt und segnet den, der fromm auch Unrecht leidet. Der Tugend Lohn ist groß; Gefahr und Elend fliehn! Der Herr ist Gott, und hilft; denn du vertraust auf ihn!

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

90. Du bist ein Mensch, und Gott hat dir, was künftig ist verborgen; dein Herr und Schöpfer sorgt dafür: was nützen deine Sorgen? Doch sorgest du! dir mangelt Licht, dir fehlts an Kraft, und dennoch spricht dein Herz: wie wills auf Erden: wie wirds mit mir noch werden?

2. Was quälst du dich, und willst in Schmerz und Kummer dich verliehren? Ist Gott nicht weiser, als dein Herz? Laß ihn allein regieren! Befiehl dein Leben, deinen Stand, und was du thust, in seine Hand; er wird, was gut ist, schicken, wird dich gewiß beglücken!

3. Hast du mit ihm sein Hochgezelt, den Himmel ausgebreitet? Hast du mit ihm den Kreis der Welt und Licht und Luft bereitet? Gabst du mit ihm der Sonne Macht zu leuchten, und den Mond der Nacht? Schufst du mit ihm die Meere, mit ihm der Thiere Heere?

4. Eh deine Mutter dich gebahr, dein Leben ihr verborgen, verborgen dir dein Anfang war: wo waren deine Sorgen? Wer hat durch Beystand und durch Rath schon da dein Heil bedacht? Wer hat da deiner Seel ihr Leben, und ihren Leib gegeben?

5. Wer gab dem Herzen seine Macht zu immer gleichen Schlägen? Wer allen deinen Gliedern Pracht und Kraft sich zu bewegen? Wer jeden Sinn? Wer Aug und Ohr?

Ohr? Wer richtete dein Haupt empor, vom Himmel und auf Erden, mit Lust umströmt zu werden?

6. Wer gab dir Speise, Hüll und Dach? Wer trug dich voll Erbarmen, als dirs an allem noch gebrach, auf väterlichen Armen? Wer gab dir deiner Mutter Brust, dir, daß du lächeln könntest, Lust? Wer sorgte vor Gefahren dich sicher zu bewahren?

7. Und doch willst du nicht ruhig seyn, noch Gott nur walten lassen, als liebt' er andrer Glück allein, deins aber könnt er hassen! Wenn du nicht siehst, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt, so willst du ihm nicht trauen, dein Glück auf ihn nicht bauen.

8. Wo du ihn nicht zum Helfer nahmst, was ist dir da gelungen? Und wenn du auch zum Ziele kamst, was hast du dann errungen? Ach, Lust auf einen Augenblick, und Kummer für ein wahres Glück, das du erringen solltest, wenn du nur folgen wolltest!

9. Durch Eigenwillen kamst du oft in schreckliche Gefahren; doch Gott erschien oft unverhofft, dich Thoren zu bewahren! Er, der nicht, was du wolltest, that, er führte dich durch seinen Rath zurück von deinen Wegen, vom Fluche weg zum Seegen.

10. Er richtet die Betrübten auf, macht gut, was wir verwirren, und lenket liebreich unsern Lauf zum Guten, wenn wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, er rettet uns, und hilft und schützt, eh wir Gefahren sehen, eh wir um Hülfe flehen.

11. Hält Gott dem Menschen oft sein Licht, weil ers nicht sucht, verborgen: wie grämt, wie ängstigt er sich nicht mit lauter eiteln Sorgen; sucht hie und da und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts; will aus der Angst sich winden, ohn' einen Weg zu finden.

12. Gott kennet ihn, und eilt er dann, sein Herz ihm auszuschütten: so nimmt er seiner treu sich an, läßt nicht umsonst ihn bitten. Geh nur zu ihm; uns wohl zu thun ist seine Lust; er kann nicht ruhn, dein Beßtes wahr zu nehmen; er wird dich nicht beschämen.

13. Solch einem Vater wollten wir nicht unser Heil vertrauen, und nicht auf diesen Felsen hier, wo sonst kein Fels ist, bauen? Nein, o mein Herz, sey ruhig, sey auch, wenn es stürmet, Gott getreu! Dein Gott kann dich nicht hassen; kann dich nicht trostlos lassen.

14. Eil, als ein Kind voll Zuversicht in deines Vaters Arme; halt ihm sein Wort vor, daß er sich auch über dich erbarme! So vieler schon erbarmt er sich: nur zweifle nicht! er wird auch dich, er hat es ja verheißen, aus allem Kummer reissen!

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

91. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt. Er zeichnet Wolken, Winden, den Sternen selbst die Bahn. Sollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2 Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf seine Hülfe bauen, wenn dein Werk soll bestehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen, und durch selbsteigne Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Aug, o Gott der Gnade! sieht immer ungeschwächt, was gut sey, oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was dein Rath erlesen, und für das Beßte hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht. Dein Thun ist Gnad und Seegen, dein Gang ist Recht und Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugedacht, so kann dein Werk nichts hindern: du sprichst; so ists vollbracht.

5. Wenn Welt und alle Teufel hier wollten widerstehn; so wird doch ohne Zweifel des Höchsten Rath geschehn. Was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o bedrängte Seele! Hoff, und sey unverzagt!

zagt! Gott weiß wohl, was dich quäle; den Kummer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken. Erwarte nur die Zeit, bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was dem Herzen den bangen Kummer macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und machet alles wohl.

8. Laß ihn nur thun und walten; er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, nach seinem weisen Rath, das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Verziehet er auch lange mit Trost, den du begehrt, wird deinem Herzen bange, daß er dich nicht gehört: er wird dir Hülfe senden, wenn du es kaum noch glaubst, und deinen Kummer wenden, so du ihm treu verbleibst.

10. Wohl endlich deiner Treue! Du trägst den Sieg davon. Auf! daß dein Herz sich freue? Schau nur den reichen Lohn! Gott giebt dir einst die Palmen in deine rechte Hand; und du singst Freudenpsalmen ihm, der dein Leid gewandt.

11. Mach End, o Herr! mach Ende hier aller unsrer Noth, stärk unser Herz, und sende uns Trost bis in den Tod. Laß uns stets deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

92. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen. Du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß sey genug zum Trost für mich

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt. Doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunklen Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht, und Güt; du

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

kanst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht. Du sprichst, o Gott! und es geschicht.

4. So weicht denn ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele! in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr! du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war!

6. Gieb, daß dieß mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr! zu deiner Ehre, und meiner Seelen Seeligkeit! so preis ich einst vollkommen dich, so freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Die bekannte.

93. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, solls anders wohl gelingen, der Helfer seyn durch Rath nnd That.

2. Vergebens ist mein Sorgen vom Abend bis zum Morgen, vergebens Müh und Kunst Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er ausersehen, und für mich heilsam hält. Ich nehm es, wie ers giebet; was ihm von mir beliebet, das hab ich auch zum Zweck erwählt

4. Ihm trau ich in Gefahren: er wird mich wohl bewahren. Er, der da will und kann. Such ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen, nimmt er sich meiner gnädig an.

5. Er lasse meine Sünden vor ihm Vergebung finden, durchstreiche meine Schuld! Und wenn ich zu ihm schreye, so schenk er mir aufs neue in Christo seine Vaterhuld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht: irr ich auf fin-

finstern Wegen, eil ich dem Kreuz entgegen; so sey sein Wort mein Trost und Licht.

7. Schein ich von ihm verlassen, so will ich mich doch fassen, in Hoffnung auf ihn sehn; kein Unfall unter allen wird mir so schrecklich fallen, mit Gott werd ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut. Es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die allerbeßte Zeit.

9. So sey nun, Seele! stille; dein Will sey dessen Wille, der dich erschaffen hat: es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Dingen Rath.

Mel. Die bekannte.

94. Meine Hoffnung stehet feste auf dich, du lebendger Gott! Du bist mir der Allerbeßte, dessen Hülfe mich in Noth kann erfreun; du allein sollst stets meine Zuflucht seyn.

2. Auf wen könnt ich sonst auch trauen? Auf kein schwaches Menschenkind. Wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Was wir sehn, muß vergehn; Menschengunst kann nicht bestehn.

3. Aber deine Güte währet immer und in Ewigkeit. Sie allein ists, die uns nähret durch erwünschte Jahreszeit. Lust und Ruh strömt sie zu. O wie huldreich, Gott, bist du!

4. Was uns nützt, das giebst du reichlich, und auch oft im Ueberfluß. Deine Lieb ist unvergleichlich, wie ein milder Regenguß. Luft und Erd uns ernährt, wenn dein Rath es so begehrt.

5. Dank sey Vater deiner Treue, die so liebreich sorgt und wacht. Sey, o Seele, stets aufs neue froh auf Gottes Preis bedacht. Groß von Rath, groß von That ist, der dich erschaffen hat.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

95. Gott! der an allen Enden viel große Wunder thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht! Du zählst die Zahl mir zu von meinen Lebenstagen, mit

mit ihrem Glück und Plagen, mit Unruh und mit Ruh.

2. Da ich noch tief verborgen in Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein endlicher Verstand die Wohlthat zu erheben, die du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben, noch eh wir sind, und hast nie Lust uns zu betrüben; doch schickst du eine Last, so bleibst du mitleidsvoll; sorgst liebreich deinen Kindern die Bürden sanft zu lindern; beförderst stets ihr Wohl.

4. Läßst du mich Noth empfinden; dein Wort, Herr! tröstet mich. Durch dieß muß sie verschwinden; drum hoff ich stets auf dich mit kindlich treuem Sinn. Drum werf ich, was zu tragen mir schwer deucht, ohne Zagen noch täglich auf dich hin.

5. Noch immer ist mein Hoffen, das sich auf dich verließ, so sicher eingetroffen, wie mirs dein Wort verhieß. Du hast mir wohl gethan; denn deine Gnad ist größer, und machts mit mir viel besser, als ichs ersinnen kann.

6. Dein Name sey gepriesen, der sich so oft an mir so herrlich hat erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr! mein schuldig Opfer bringen, und deiner Güte singen jetzt und auch immerdar.

7. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, Vater! daß ich dort verklärt und ganz vollkommen mit allen deinen Frommen dich preise fort und fort.

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

96. Dir, unser Gott! ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur

mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut nach heiligen Gesetzen. Du pflegst nach deiner treuen Hut das Kleine werth zu schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! wie richtig Maaß hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest. Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott! über alles führest. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich dein geringster Unterthan, Herr! bete dich in Demuth an. O! sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

7. Herr! ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beystand wandeln.

VI. Sünde.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

97. Deine Schöpfung Erd und Himmel war Gott, vollendet! Erd und Himmel und alles, was du schufst, war gut! Auch der Mensch, dein Bild auf

auf Erden, bestimmt, durch dich beglückt zu werden, war deiner würdig, Herr, war gut! Er war untadelhaft, und hatte Licht und Kraft dir zu dienen; dein Adam war, und Eva war in jeder Neigung unbefleckt.

2. Höher und beglückter waren im Himmel deiner Engel Schaaren; nicht reiner, nicht unsträflicher! Deine jüngern Kinder standen auf tiefern Stuffen; doch empfanden auch sie, wie gut du bist, o Herr! Nur nicht so Wonne voll, wie der dich schauen soll, welcher standhaft sich dir zu nahn stets deine Bahn, die Wege deines Rechtes geht!

3. Weder Wahn noch Sünden trübten die reinen Seelen! Gott, sie liebten dich über alles, dich allein! Frey vom Tode, frey von Sorgen, und heiter, wie der Schöpfung Morgen, wie der, von jedem Nebel rein! Der Freude Quell ergoß der Ströme viel, und floß, wo sie gienzen; und die Natur frohlockte nur, wehklagte nicht, wie sie nun klagt!

4. Fallen konnten sie und sterben; doch auch nicht fallen, auch nicht sterben, wenn nur ihr Herz dich nicht verließ; konnten, frey vom Tod, auf Erden zum Himmel vorbereitet werden, den ihnen dein Gesetz verhieß. Sie hatten Kraft genug zum immer höhern Flug in der Tugend stets herrlicher zu werden! Herr, der Engel selbst vermag nicht mehr!

5. Ach so liebevoll beglücktest du deine Menschen! Gott, so schmücktest, so nah erhobst du sie zu dir! Wir auch sollten alle werden, was Adam war, dein Bild auf Erden, unsündlich und unsterblich hier! Allein wir wurdens nicht! Sie brachen Bund und Pflicht! Ach, sie fielen! Nun sind auch wir durch sie vor dir strafwürdig und des Todes Raub!

6. Trauern will ich! wer darfs wagen die ersten Sünder anzuklagen? Ich will bloß meiner Schuld mich zeihn! Trauert Brüder! doch wir wollen auch Gott lobsingen; denn wir sollen, geheiligt, einst sein Bild noch seyn! Entsündigt sollen wir, o Vater, wieder dir ähnlich werden! denn deine Huld will

al-

aller Schuld vertilgen, will uns noch erneun!

7. Warum sollt' ichs mir verheelen, daß ich befleckt bin? sind doch Seelen nicht, weil sie gut sich dünken, gut! Wohl mir, daß ich noch auf Erden von Gott soll rein gewaschen werden, und selbst durch seines Sohnes Blut! daß der mein Heil beschloß; daß er sein Blut vergoß! Welch Erbarmen! Welch Heil noch hier zum Bilde dir erneut zu werden! Gott, schon hier!

8. Blut der Heiligung, vergossen in Strömen, die vom Kreutze flossen, beweise deine Kraft an mir! Wasche mich von meiner Sünde, daß Gott mich einst entsündigt finde, und ihm geheiliget von dir! Du Geist der Heiligkeit, gieb mir der Unschuld Kleid! Geist des Vaters! Ach hilf und gieb mir Licht, und Trieb, und Eifer Gottes Bild zu seyn!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

98. O unaussprechlicher Verlust, den wir erlitten haben! wie kränket die betrübte Brust der Mangel jener Gaben, die unsers Schöpfers milde Hand den ersten Aeltern zugewandt, und uns ihr Fall entzogen!

2. Der Mensch war heilig, gut und rein von dir, o Herr! erschaffen. Er wußte nichts von Schuld, und Pein, von Sünd und Sündenstrafen; sein Wille war voll Zuversicht, und sein Verstand voll Glanz und Licht, voll Friede sein Gewissen.

3. Du fodertest zur Dankbarkeit, daß du ihn so erhoben, Pflicht, Liebe, Treu, Ergebenheit, nebst des Gehorsams Proben; gabst ihm zur Prüfung ein Verbot, und drohtest ihm so fort den Tod, wenn er es überschritte.

4. Dein Rath war weise, gut und rein, der dich hiezu bewogen. Allein, der Mensch durch falschen Schein vom Lügengeist betrogen, ließ in der rein erschaffnen Brust das Feuer der verbotnen Lust nur gar zu bald entzünden.

5. Das Aug ward lüstern nach der Frucht und der Verstand verblendet, das Herz vom ärgsten Stolz versucht, der Gottes Ehre schändet. Gedacht, gethan; der

der Mensch vergaß, was Gott gedroht; und nahm, und aß, und ward nunmehr ein Sünder.

6. So ward der menschliche Verstand mit Finsterniß umhüllet, der Wille von Gott abgewandt, mit böser Lust erfüllet, das Herz durch bange Furcht geplagt vom Wurm, der das Gewissen nagt. Der Tod wühlt in den Gliedern.

7. Dies Elend wird nun fortgeerbt auf alle Menschenkinder; so Stamm, als Zweige sind verderbt: der Fluch trift alle Sünder. Die erste Schönheit ist dahin. Der Sünden Gift hat Leib und Sinn durchdrungen und verwüstet.

8. O Herr! laß uns in deinem Licht den schweren Fall erkennen. Verwirf uns die Gefallnen nicht, die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf, und mach uns tüchtig unsern Lauf zur Seeligkeit zu richten.

Mel. Wo soll ich fliehen hin?

99. Gott, der kein Böses thut, erschuf den Menschen gut! Begabt mit Lust und Kräften zu heiligen Geschäften, vermocht er recht zu handeln, stets Gottes Weg zu wandeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Wir, Gott, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist itzt von uns allen nur einer rein von Sünden, vor dir, o Herr, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied! Dein Aug, o Richter, sieht auf alle Menschenkinder, und sieht in allen Sünder! Ach heilig, Gott, ist keiner; unschuldig auch nicht Einer!

4. Verderbt ist aller Sinn! Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, das Gute nur zu lieben, und willig auszuüben.

5. Fleisch sind wir von Natur! Wir lieben leider! nur, was Sinn und Lüste heischen; nur Güter, die uns täuschen, und vor der Tugend Freuden fliehn wir, als wärens Leiden.

6. Gehorsam dünkt uns Zwang; des bösen Herzens Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenlie-

liebe. Es kann auch niemand zählen, wie oft und wenn wir fehlen

7. Gewähr uns, Gott dein Licht zur Kenntniß unsrer Pflicht, damit wir uns entschließen mit reuigem Gewissen der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen!

8. Wohl dem, der dich gewinnt! Denn so verderbt wir sind; willst du uns dennoch heilen, wenn wir erweckt nur eilen, dir ähnlich, noch auf Erden dir gleichgesinnt zu werden!

9. Auch diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nie freventlich verscherzen, und hilf, daß unsre Herzen dir nimmer widerstreben, damit wir ewig leben!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

100. Gott, wie verderbt ist von Natur mein Herz in allen Kräften; voll Haß des Guten, eifrig nur in sündlichen Geschäften! Ich kann dich, Herr, nicht, wie du bist, weil mein Verstand verfinstert ist, nicht dein Gesetz erkennen.

2. Mein Wille, nicht von dir bekehrt, sich selbst noch überlassen, verabscheut, was du willst; begehrt, was du befiehlst, zu hassen. So sehr hat Adams Sünd auch mich, o Gott, vergiftet, daß ich dich nicht ehren kann, noch lieben!

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, und dir mich widersetze; mich bloß von meiner Kindheit an am Irrdischen ergetze; daß Eigennutz mich treibt, und nicht Gehorsam und Gefühl der Pflicht: das zeugt von meinem Falle!

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich, noch meine Brüder, lebe; wenn ich aus Stolz und Dunkel mich gern über sie erhebe; so ists Verderben der Natur; nach diesem ach! begehr ich nur, was dein Gesetz verbietet.

5. Im Bösen schnell erfindsam irrt mein Herz von Sünd in Sünden, und meint, wenns auch betrogen wird, doch da sein Glück zu finden. Mein Ohr verschleußt sich leicht vor dir; und ach! wie lieblich tönet mir die Stimme der Verführung!

6. So oft, o Gott, belehrst du mich in meinen Finsternißen: doch ich betäub oft frevlentlich Gefühl, Vernunft, Gewißen! Unruhig, bis die Lust gebahr die Sünde, bis erfüllet war das Maas der Uebertretung.

7. Dies Elend läugne, wer da kann! Wer darf es? Gott, mir Armen hast du die Augen aufgethan; gelobt sey dein Erbarmen! Ich ward erleuchtet, mein Verstand sah mein Verderben; ich empfand das Elend meiner Sünde.

8. Du hast mich, Gott, ergriffen, mir den Weg des Heils gezeiget; du hast, (wie dank ichs, Vater, dir!) mein stolzes Herz gebeuget. Du willst durch Christum mir verzeihn; mich von der Sünde Macht befreyn, mir Kraft zur Beßrung geben.

9. So überwältige nun ganz in mir den Hang zur Sünde! Stets heller leuchte, Gott, dein Glanz, die Wahrheit deinem Kinde! zum Guten mehre deine Kraft, damit ich ringe, tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln.

10. Noch immer schweb' ich in Gefahr; leicht werd ich schwach und träge; erhalte du mich immerdar auf deinem guten Wege! Ermuntre mich zur Wachsamkeit; gieb Vorsicht, gieb Bescheidenheit, Geduld und Muth zu kämpfen!

11. Ermatt ich, so erbarme dich des Schwachen, Gott, und treibe mich zum Gebet, und stärke mich, damit ich stehen bleibe! Und strauchl' ich doch, so hilf mir auf, damit ich standhaft meinen Lauf zur Seeligkeit vollende!

Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

101. Ach, wie viel Böses wohnt in mir! Wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl es, Herr, und klag es dir: o beßre meine Seele!

2. Ich wandle ganz der Sünder Bahn, und bin zum Guten träge; Herr, nimm dich meines Elends an! Hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, beherrscht von bösen Lüsten; o neige meine See-

Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reitzt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, das beßte Theil zu wählen!

5 Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend?

6. Hilf, o mein Heiland hilf, daß ich nicht unbegnadigt sterbe; daß ich, geheiliget durch dich, einst deinen Himmel erbe!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

102. Ich bin mir, Gott, bewußt der innern bösen Lust, der Quelle meiner Sünden, die Menschen nie ergründen! O heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden!

2. Wie oft gehorch ich ihr! Wie oft hab ich vor dir nicht dein Gesetz verletzet, und dir mich widersetzet! Ach! willst du nicht vergeben, mein Gott, wie kann ich leben?

3. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich, und droht mit ewigem Verderben; laß, Vater, mich nicht sterben! Du kannst, du kannst vom Bösen auch mich, o Herr, erlösen!

4. Verwirf mich nicht von dir! Beweise Gnad an mir! Erneure meine Seele, daß sie das Gute wähle! Die Tilgung meiner Sünden laß mich bey Jesu finden!

5. Drückt mich ihr schweres Joch, so sey, o Vater, doch noch stärker dein Erbarmen; das heilige mich Armen! Du kannst mein Gott vergeben; bey dir ist Heil und Leben.

6. Hat sonst des Fleisches Macht ihr Werk in mir vollbracht: so laß zu guten Werken nun deinen Geist mich stärken; daß folgsam deiner Lehre ich nun dich fürcht und ehre!

7. Daß, regt in meiner Brust sich eine böse Lust, ich ihr mich widersetze, und nicht dein Recht verletze; dein Bild noch auf der Erde, und dort vollendet werde.

Mel. Jesu Kraft der blöden Herzen.

103. Wer, o Gott! vermag zu zählen,

len, was zum Zorne dich entflammt, wenn, wodurch, wie oft wir fehlen; alles, was dein Recht verdammt; alles Gute, was wir hassen, oder sorglos unterlassen?

2. Gott, nur eines Menschen Sünden: was für Uebel zeugen sie! Und dann aller Menschen Sünden: wie viel Glück zerstören die! Alle, seit dem ersten Falle, jedes Menschen Sünden! alle!

3. Nur ein Fehltritt auf den Wegen, die wir wandeln sollen, Gott: was zernichtet der für Seegen, wie versenkt oft der in Noth! Ach, was müssen wir oft leiden blos für einer Thorheit Freuden!

4. Wer erkennet die Verbrechen, welche kaum vollendet, sich selbst verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein Gesetz und dich; und gehaßt doch wiederkehren, wieder wüten und zerstören!

5. Starke, Gott, verfolgen Schwache; Schwache, Schwächre! Geitz und Neid, Menschenhaß und Durst nach Rache, Wollust, Stolz und Ueppigkeit: wie erfüllen die mit Plagen deine Welt; mit welchen Klagen!

6. Wie die Arglist Frevel brütet! Wie Gewalt und Tyranney gleich der Pest im Mittag wütet, ungesehn die Heucheley; emsig über alle Zeiten Fluch und Jammer zu verbreiten!

7. Und wir Sünder könnten wähnen, Gottes heiliges Gericht räche keines Elends Thränen, acht auf unsre Laster nicht? Der Gerechte, der Verbrecher gelt ihm gleich; es sey kein Rächer?

8. Hohn zu sprechen und zu spotten, können selbst Verruchte sich wider dich zusammenrotten, lästern dein Gesetz und dich; spotten, weil sie freveln wollen, daß sie sich bekehren sollen!

9. Und das sollt uns nicht erschüttern, wenn wir sähn, was Laster ist? Wer darfs wagen nicht zu zittern, da du rein und heilig bist; wagen ohne Furcht und Grauen auf die Zukunft hinzuschauen!

10. Welch Gericht muß die erwarten, welche bis an ihren Tod in der Sünde Dienst beharrten, und von dir gewarnt, o Gott, nicht getäuscht von eitlen Träumen ihre Rettung zu versäumen.

11. Ich erschrecke, Herr, ich bebe, daß mein Herz so oft vergißt, daß, wenn ich nicht heilig lebe, eitel meine Hoffnung ist, selig dort, und schon auf Erden ruhig und getrost zu werden!

12. Laß der Sünde bittre Früchte mir stets in Gedanken seyn; mich nie zweifeln am Gerichte; auch den kleinsten Fehltritt scheun; daß ich gläubig jede Sünde stark durch dich ganz überwinde.

Mel. Eben dieselbe.

104. Herr! du kennest mein Verderben. Ach! es regt in meinee Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr! von dir neiget, und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! Wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott! wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! Wer wird vom Hang zum Bösen mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreutzes Tod! Tilge alle meine Sünden! laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her mir dazu die Kraft verleihen, und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr! durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze. Laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Singen hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott! ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterbeu.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf!

auf! Laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen gut und selig möge enden.

Mel. Ach Gott! wie manches Herzeleid.

105. Mein Gott, du meines Lebens Licht, du weißt gar wohl, was mir gebricht, es ist dir mein betrübter Stand weit besser, als mir selbst, bekannt.

2. Das Fleisch ist schwach, obgleich der Geist durch deine Kraft sich willig weist. Die Sünde klebt mir immer an, und zieht mich von der rechten Bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, und steh im Laufen oftmals still. Es lenkt mich der verderbte Sinn stets zu verbotnen Thaten hin.

4. Die böse Lust regt sich in mir, und zieht mein Herz gar oft von dir. Die Liebe zu der eitlen Welt macht, daß mein Thun dir oft mißfällt.

5. Ich nehme mir das Gute vor: doch steigt der böse Trieb empor. Oft flieh ich, leider! deine Zucht, und höre dein Wort ohne Frucht.

6. Wie laulicht ist nicht mein Gebet! wenn ich, Herr! vor dein Antlitz tret, mich mit dem Munde, zu dir nah, ist oftmals doch mein Herz nicht da.

7. Ich weiß, ich soll rechtschaffen seyn: doch zeigt sich oft nur bloßer Schein; mein Christenthum und Glaube hat oft mehr den Namen, als die That.

8. Siehst du dieß als ein Richter an, der Herz und Nieren prüfen kann, willst mit mir ins Gerichte gehn; so kann ich nicht vor dir bestehn.

9. Ach Vater! habe doch Geduld, vergieb der Schwachheits Sündenschuld, sieh, was ich selbst nicht merken kann, um Christi Willen ja nicht an!

10. Dein Geist, der uns der Welt entreißt, ermuntre kräftig meinen Geist, daß er nur nach dem Himmel streb, und auch allein in dir nur leb.

11. Führt mich mein Fleisch dann in den Streit, so rüste mich mit Tapferkeit zu

der Verleugnung, die der Christ dir und sich selber schuldig ist.

12. Den alten Menschen dämpf in mir; mit neuer Kraft den neuen zier: laß jenen täglich untergehn, und mich mit Christo auferstehn.

13. Und endlich führe mich dahin, wo ich erst recht vollkommen bin. Da will ich jauchzend vor dir stehn, und ewig deinen Ruhm erhöhn.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen.

106. Gott, wo ist Weh, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Wer seufzt, der nicht für einer Thorheit Freude wehklag und leide?

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise gehorsam deinem Willen gut und weise: was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Seegen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn, Herr, dein Mensch den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jedes Seegens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen!

6. Wenn können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich gedenken ohne Furcht und Grauen? An Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wütet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, um neidisch zu verwandeln andrer Freuden in Gram und Leiden!

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen, uns stärken, alle Sünden zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte; uns Licht gab, uns der Sünde Dienst entwöhnte, Lust gab und Trieb auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immermehr geheiligt werden, dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden, thun, was du willst, bis wir zu dir erhoben, dich ewig loben!

Mel. So wahr ich lebe, spricht dein Gott.

107. Gott, welch Verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall ich dir! Durch wie viel Sünden? Wer erzählt, wie oft der Mensch nur täglich fehlt; er, dessen Herz dir, weil er lebt, durch sein Verderben widerstrebt!

2. Dir widerstrebt, wenn er sich auch erhellt durch deines Lichts Gebrauch, bekehrt durch deines Geistes Kraft, entschließt, gerecht und tugendhaft, in seinem ganzen Wandel rein, und ohne falsch vor dir zu seyn!

3. Oft fällt er aus Unwissenheit, oft durch die Macht der Sinnlichkeit; durch Trägheit nur auf dich zu schaun; durch Sicherheit, durch Selbstvertraun verirrt er sich, beleidigt dich, und seinen Nächsten, oder sich.

4. Ihm mangle weder Kraft noch Licht: wie oft vergißt er seine Pflicht! Wie oft fehlt ihm zum Kampfe Muth, und, wenn er seine Pflicht auch thut, wie zaubert er, wie lässig ist, so oft auch der geübte Christ!

5. Doch wer zur Sünde Sklaven sich verkauft hat, o wie wissentlich, mit welchem Frevel sündigt der! Wie häufet seine Laster er; wenn Leidenschaft und Sinnlichkeit dir nicht zu folgen ihm gebeut!

6. Er achtet nicht auf dich, o Gott; sich zu betäuben treibt er Spott mit allem dem, was göttlich heißt, betrübt, erbittert deinen Geist, verläugnet Zukunft und Gericht aus Haß nur gegen seine Pflicht.

7. Und hält in seiner Bosheit Lauf ihn andrer Menschen Macht nicht auf: was achtet seiner Lüste Wut der Brüder Jammer und ihr Blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt: was kümmert ihn das Wohl der Welt?

8 So schrecklich ist der Sünde Macht bey Frevlern und bey dem, der wacht, daß er nicht falle; wissentlich nicht, Gott, dir trotze, son-

dern dich vor Augen hab, und dir getreu auch selbst in seiner Schwachheit sey.

9. Und wähnen sollt ich, Gott, daß ich verdienen könn', und bloß durch mich, durch eigene Rechtschaffenheit des Glaubens Preis, die Seligkeit, die, weil du auch die Sünder liebst, nur ihm aus freyer Gnade giebst?

10. Ich sollte wähnen, daß, o Gott, dein Sohn nicht kam durch seinen Tod von Tod und Fluch mich zu befreyn; nur kam, ein Beyspiel mir zu seyn; ein Lehrer nur zu meiner Pflicht, ein sichrer Führer durch sein Licht!

11. Preis dir, o Vater, daß er mir mehr ist, mein Mittler, Gott, bey dir; daß er mein Opfer ward und starb, und Gnad und Friede mir erwarb; daß er ihm nachzufolgen mir Kraft schenkt und Freudigkeit zu dir!

12. Ich will mit Ernst und Eifer mich dir widmen, nimmer wissentlich dir ungehorsam seyn, und gern dir dienen meinem Gott und Herrn; doch selig will ich, Gott, allein durch dich und meinen Heiland seyn.

VII. Erlösung durch Jesum.

a) Rathschluß Gottes von derselben.

Mel. Es wol' uns Gott genädig seyn.

108. Ja Vater, du beschlossest schon, eh' wir geschaffen waren, Barmherzigkeit durch deinen Sohn an uns zu offenbaren; dein all umfassend Auge sah der Sünde tief Verderben; da sprachst du, eh der Fall geschah, zum Sohne: Sohn, sie sterben! Wir wollen sie erlösen!

2. Da schwurst du deinen theuren Eid: ich will der Sünder Leben! Dich hat dein Eidschwur nicht gereut; du hast den Sohn gegeben. Wir

fielen; doch an allen ward durch deinen Eingebornen in ihrer Rettung offenbart an Sündern, an Verlohrnen, die Allmacht deiner Gnade.

3. Dein Sohn erschien, und litt und starb für aller Menschen Sünden, ein ewig Heil, das er erwarb, auf seinen Tod zu gründen. Für alle Meuschen ward sein Blut zur Heiligung vergossen. So liebevoll war uns zu gut des Friedens Bund geschlossen! so wunderbar erfüllet!

4. Der Gnade Ruf, daß durch den Sohn die Sünder leben sollen, ist zu den ersten Menschen schon, ist bis zu uns erschollen. Von Volk zu Volk erschallt der Ruf, daß jeder glauben solle: daß Gott uns nicht zum Zorn erschuf; daß er uns retten wolle, uns ewig selig machen!

5. Nicht alle hören deinen Ruf; doch liebst du alle Sünder, die deiner Liebe Macht erschuf, durch deinen Sohn, als Kinder. Wir glauben dir, was wir nicht sehn; wir glauben: deine Gnade kennt Wege, die wir nicht verstehn, hat auch verborgne Pfade zum Heile deines Sohnes.

6. Du magst sie, Herr, in Finsterniß für unsern Blick verhüllen: was du verheißest, ist gewiß; du kannsts, du wirsts erfüllen. Wer mißt die Grenzen deiner Macht! das Opfer nach dem Falle von deinem Sohne dargebracht, hat Werth genug um alle, die's nicht verschmähn, zu retten.

7. Deß sollen wir nicht Richter seyn; du nur kannst Herzen prüfen! Dein nie getäuschter Blick allein durchschauet ihre Tiefen. Du nimmst dich aller Menschen an, und wen, o Gott, auf Erden des Sohnes Blut nur retten kann, der wird gerettet werden, er ist der Welt Versöhnung!

8. Ach! für die Heiden zittern wir, die deiner Gnade Gaben in gleichem Maaße nicht von dir, wie wir empfangen haben? Was richten wir? ach bebten doch wir nur von unsern Sünden, und suchten, weils noch Zeit ist, noch bey dir das Heil zu finden, das du uns offenbarest!

9. Uns ruft dein Evangelium. Gieb Ohren Herr, zu hören; gieb Kraft, daß wir zu deinem Ruhm aufrichtig uns bekehren! Du foderst uns zur Rechenschaft für alle deine Gaben; du beutst uns Glauben an und Kraft; nach dem nun, was wir haben, wirst du uns einst auch richten.

Mel. Nun freut euch lieben Christen g'mein.

109. Nun, Christen! laßt uns fröhlich seyn, Gott Dank und Ehre bringen, von Herzen seines Heils uns freun, mit Lust und Lieb ihm singen. Wer faßt die große Wunderthat; was Gott an uns gewendet hat; wie theur er uns erworben!

2. Vom Teufel hart verstrickt, war ich todt, elend, und verloren. Der Sünden Lasten drückten mich; verderbt war ich geboren. Groß war mein Elend, tief mein Fall; verderbt durch Sünde überall mußt' ich zur Hölle sinken.

3. Da jammerte von Ewigkeit Gott meines Elends Bürde. Nun dacht er der Barmherzigkeit, daß mir geholfen würde. Ihm war es wahrlich Ernst! mein Schmerz durchdrang zu sehr sein Vaterherz. Sein Beßtes ließ ers kosten.

4. Er sprach zum Sohn: die Zeit ist da, die Stunde zum Erbarmen. Nun eile, Sohn! dein Will' ist's ja, sey du das Heil der Armen! Hilf ihnen aus der tiefen Noth! für sie entwaffne du den Tod, und laß sie mit dir leben!

5. Ihm folgsam kam von seinem Thron der Sohn herab auf Erden; ward einer frommen Jungfrau Sohn, wollt unser Bruder werden; er führte seines Arms Gewalt in Niedrigkeit und Knechtsgestalt des Satans Reich zu stürzen.

6 Er sprach zu mir: halt dich an mich! Es soll dir jetzt gelingen. Mich selber geb ich ganz für dich; will mächtig für dich ringen. Denn ich bin dein, und du bist mein. Auch du sollst, wo ich bleibe, seyn. Uns soll der Tod nicht scheiden.

7. Vergießen wird man mir mein Blut; voll Grimms mein

mein Leben rauben. Gern leid ich alles dir zu gut. Das halt mit festem Glauben. Dein Leben, Sterblicher! ist mein, und mein Verdienst ist, Sünder! dein. So bist du selig worden.

8. Den Himmel nehm ich wieder ein; und scheid aus diesem Leben Da will ich stets dein Meister seyn, und meinen Geist dir geben, der dir in Trübsal Trost gewährt, dich, wenn er mich in dir verklärt, in alle Wahrheit leitet.

9. Was ich gethan, was ich gelehrt, das sollst du thun und lehren: so wird des Höchsten Reich vermehrt zu seines Namens Ehren. Flieh aber falschen Menschenwahn, der dir den Schatz leicht rauben kann; halt, was ich dir gebiete.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

110. Durch Adams Sünde wurden wir auch sterblich, strafbar, Sünder; vergiftet und verderbt von ihr; denn wir sind Adams Kinder. Ach hätte Gott nicht unsre Noth mitleidig angesehen, wir trügen noch des Satans Joch, und müßten einst vergehen.

2. So weit hats nun sein Haß gebracht! Seit jenem schweren Falle herrscht durch der Sünde Fluch und Macht der Tod itzt über alle! In solcher Noth verhieß uns Gott selbst seinen Sohn zu geben; daß wir, erneut zur Seeligkeit, noch möchten wieder leben.

3. Wie wir durch eine fremde Schuld in Adam alle sterben: so hilft uns eine fremde Huld in Christo vom Verderben. Ward überall durch Adams Fall der erste Fluch verkündigt: so hat uns Gott durch Christi Tod versöhnet und entsündigt.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, als wir noch Feinde waren, die Huld, womit er unser denkt, an uns zu offenbaren. Der starb, erstand, fuhr auf und sandt' uns seines Geistes Gaben; wer ihn zum Haupt erwählt, und glaubt, soll einst den Himmel haben.

5 Er, der uns selbst bey Gott vertrat, zum Opfer dargegeben, ist unser Licht, er selbst der Pfad zur Wahrheit

heit und zum Leben. Sein Schutz umgiebt die, die er liebt, wenn sie nun freudig glauben; die er bewacht, kann keine Macht aus seiner Hand ihm rauben.

6. O wie undankbar, wie verrucht ist der, der ihn verachtet; sein Heil allein bey Menschen sucht, und Gottes Trost nicht achtet! Wer in der Noth, die ihn bedroht, sucht Helfer bloß auf Erden, der muß in Zeit und Ewigkeit vor ihm zu Schanden werden.

7. Wohl dem, der ihm allein vertraut! Sein Schutz wird ihn bedecken. Denn wer auf diesen Felsen baut, wofür darf der erschrecken? In Angst und Müh hab ich noch nie den Menschen sehen fallen; der sich nur fest auf ihn verläßt. Gott hilft den Seinen allen!

8. Du wollest nie, (das bitt ich dich,) dein heilig Wort mir nehmen, noch wegen meiner Sünden mich, und mein Vertraun beschämen! Erlaß die Schuld! Auf deine Huld setz' ich all mein Vertrauen; denn wer sich fest auf dich verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Damit ich glaub, und immerfort nur dir gefallen lerne, so leuchte mir dein heilig Wort, gleich einem Morgensterne! Belehrt von dir verstehen wir den Werth der hohen Gaben, die Gottes Geist uns hoffen heißt, weil wir zum Heil dich haben.

Mel. **Freu dich sehr, o meine Seele.**

III. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe wagt mit kindlichem Vertraun in den Abgrund deiner Güte ehrfurchtsvoll hinabzuschaun allen Kummer zu zerstreun, ihrer Größe mich zu freun; durch ihr Anschaun schon auf Erden herrlich und entzückt zu werden.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe, dich für deiner Gnade Rath, die aus eignem freyen Triebe unser sich erbarmet hat. Du bestimmtest deiner Welt ein vollkommnes Lösegeld; selbst dein Sohn, Herr, sollte sterben, Gnad und Heil ihr zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und

Freundlichkeit, welcher uns verlaßnen Armen Gnade, Trost und Freyheit beut! Liebe, die so brünstig liebt, daß sie auch den Sohn uns giebt, ihn, der Gott ist, uns zum Lehrer, ihn zum Opfer für Empörer!

4. Du bestimmst, o weise Liebe, mir zur Gnade selbst die Bahn, führst durch deines Geistes Triebe mich zu Buß und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt, und an deinen Sohn recht gläubt, der soll deiner Liebe Gaben, Heil und ewig Leben haben.

5. Diesen Glauben anzuzünden, giebst du uns den guten Geist, den der Tilger unsrer Sünden Heilbegierigen verheißt. Wer sein Unvermögen sieht, und zu diesem Helfer flieht, den willst du zu guten Werken auch mit Kraft und Eifer stärken.

6. Wer nur ihm nicht widerstrebet, wer, nachdem er gläubig ward, heilig und unsträflich lebet, und im Glauben fest verharrt, der ist auch von dir ersehn in dein Reich einst einzugehn, deinen Kindern zugezählet, und zur Seeligkeit erwählet.

7. Du bestimmest zum Verderben auch nicht einen; deine Huld hilft auch Sündern; wenn sie sterben, sterben sie durch ihre Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der verdient des Fluches Lohn; bloß sein frevelnd Widerstreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

8. Wer, o Liebe, zählt die Menge, die vom Tode nun befreyt, hohe, dankende Gesänge dir vor deinem Throne weiht? Deiner Gnade Rath versteht die Vernunft nicht; ihn erhöht demuthsvoll, wer dem vertrauet, was kein Engel selbst durchschauet.

9. Liebe, Liebe, laß mich streben meines Heils gewiß zu seyn! Richte du mein ganzes Leben nur nach deinem Willen ein! Laß in meiner Pilgrimschaft aus des Glaubens Frucht und Kraft stets mich sehn, daß einst mein Ende meine Seeligkeit vollende!

10. Ueberzeugt von deiner Gnade, und gewiß dich einst zu sehn, will ich selbst des Todes Pfade ohne Graun und muthig gehn. Hab ich deine Gnade nur, so wird

keine Kreatur mich Geliebten von dir trennen; dir mich nicht entreißen können.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

112. Ich habe nun den Grund gefunden, der ewges Heil für mich enthält: wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt: ein Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt: es sind die offnen Liebesarmen, deß, der sich zu dem Sünder neigt. Er geht nicht mit uns ins Gericht, und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn! Deswegen kam sein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel siegreich ein. Nun ruft sein Wort und Geist uns zu: kommt her zu mir; bey mir ist Ruh!

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständig schreyt; Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nach Gottes Herz im Glauben schaun. Da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, was Leib und Seel erquicken kann; muß ich des Lebens Freude missen, und nimmt kein Freund sich meiner an; scheint die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Ich kann in meinen beßten Werken, wenn ich noch so behutsam bin, gar manchen, manchen Fehler merken: o wie fällt aller Ruhm dahin! Doch bleibt mir auch der Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist: er wird gewiß sein Wort erfüllen, er, der der Seinen nicht vergißt.

Sie währet ja in Ewigkeit die göttliche Barmherzigkeit.

9. Auf diesen Grund will ich stets bauen, so lang ich hier auf Erden bin; der Gnade Gottes will ich trauen, fällt alles andre gleich dahin: so sing ich einst nach dieser Zeit: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

113. Ich preise dich, und singe dir, Versöhner aller Sünder; du, mein Erbarmer! halfst auch mir, du Todes Ueberwinder! Schon jauchzte dein und unser Feind: Gott sey nicht mehr des Menschen Freund, auch Adam sey gefallen.

2 Wir waren unsers Ruhms beraubt, verwundet und voll Beulen; ach! krank vom Fuße bis aufs Haupt, und niemand konnt' uns heilen! Du kamst und machtest uns gesund; dir, dir frohlocke Herz und Mund! Dir jauchze der Erlöste!

3. Uns Sünder hast du mächtiglich der Hölle Finsternissen, auch meinem Untergange mich durch dein Verdienst entrissen, ihr Heiligen! sein Eigenthum, erhebt, besinget seinen Ruhm, die Allmacht seiner Liebe!

4. Der Herr hat uns den Tod gedroht; doch wollt er auch vergeben; Gefallen hat er nicht am Tod, er hat nur Lust am Leben. Erschrecklich ist der Zorn des Herrn; doch glaubet nur; er rettet gern, und seine Gnad ist ewig.

5. Die ihr noch nicht geheiligt seyd, noch lieget im Verderben, entflieht der Ungerechtigkeit! Ach! warum wollt ihr sterben? Es kömmt die Stunde des Gerichts; was trotzt ihr doch: wir fürchten nichts, den Tod nicht, nicht die Hölle!

6. Wenn euer eitles Glück entfleucht; denn was ist dieses Leben? Wenn Gottes Zorn nicht mehr verzeucht; wie werdet ihr erbeben! daß ihr noch seinen Zorn nicht kennt, wie er dort über Sünder brennt, das danket seiner Langmuth.

7. Gott ist bereit euch zu verzeihn; doch nur noch hier auf Erden! Warum wollt ihr verworfen seyn, und könnt errettet werden! Ach, fleht ihm, eh' noch sein Gericht

richt herbeykömmt; eh' sein Angesicht sich ewig von euch kehret.

8. Ich preise, Vater! so, wie dich, die Liebe deines Sohnes. Einst, kömmt der Richter, führe mich zur Rechten seines Thrones Hier nimm dich meiner Schwachheit an, damit ich nie von deiner Bahn zur Sünde mich verirre.

9. Ist gleich der kurzen Prüfung Zeit voll Mühe, voll Beschwerden: wie kurz ist meines Glaubens Streit! Soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch Haus; du zeuchst mein irrdisch Kleid mir aus, und gürtest mich mit Freuden!

10. Einst, wenn des Todes stille Nacht ich ausgeschlummert habe, dann geh ich, Gott! durch deine Macht verklärt aus meinem Grabe: dann rühm ich in der Ewigkeit, zur Unvergänglichkeit erneut, dich, Vater! dich, Versöhner!

Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

114. Gedanke, der uns Leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

3. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

4. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

5. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müßen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

6. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

7. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dies, Sohn des Höchsten! ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

8. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

9. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue; so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

10. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr! trette; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

11. Ich weiß, daß du, mein Heiland! lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

12. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb, o Herr! zu dir, dein Wort von Herzen halten.

13. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

14. Soll ich dereinst noch würdig seyn, hier um dich Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

15. Und soll ich, Gott! nicht für und für des Glaubens Freud empfinden; so wirk er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

16. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken,) wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

b) Person des Erlösers.

Mel. Man lobt dich in der Stille.

115. Mein Heiland! deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bey Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgeborne vor aller Kreatur: tratst zwar für uns Verlorne in sterblicher Natur in unsern schwachen Orden: jedoch vor aller Zeit, eh noch die Welt geworden, hatt'st du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht. Auf dein all-

allmächtig: werde! Entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister; auch uns schuf deine Hand, so, wie das Heer der Geister; das früher dich erkannt. Du hilfst uns armen Sündern, das ist dein ew'ger Ruhm; machst uns zu Gottes Kindern, und deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Ruder führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben. Drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr erzeigen, die keinem andern wiederfährt. Dir soll sich alles beugen; denn göttlich groß ist, Herr! dein Werth. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben; schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seeligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr! in aller Welt. Dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm auch, Herr! von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre, und bete dich in Demuth an. Beschäme, und bekehre die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuld'ge Ehre rauben, Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land.

Mel. Ein Lamm geht hin und trägt.

116. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu! unser Leben.

Preis-

Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh' noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn mit ihm von gleicher Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: werde! Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut, in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr! an dich genommen. Aus der erschrecklichen Gefahr zu retten, was verlohren war, wardst du ein Knecht auf Erden. O Huld! die sonst nichts Gleiches hat. Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch, und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Betrübter Herzen Trost zu seyn ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht bey uns noch alle Tage. Herr! dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Martyrthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin, gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne.

117. Herr Jesu! Eingeborner, des Vaters eigner Sohn! Du ewig Auserkohrner, Herr aus des Himmels Thron! Eins mit dem höchsten Wesen bleibst du, der du gewesen der Glanz der Herrlichkeit.

2.

2. Für uns ein Mensch geboren, der keuschen Jungfrau Sohn, zu retten, was verlohren, ertrugst du Qual und Hohn; starbst, daß wir leben möchten, erhubst uns zu Gerechten, und Erben deines Reichs.

3. Gieb stets in reicherm Maaße Erkenntniß deines Heils, daß keiner je verlasse die Wahl des besten Theils; laß uns im Glauben bleiben; durch ihn zur Lieb uns treiben, und zu der Lust an dir.

4. Der du trägst alle Dinge, des Vaters ew'ge Kraft! ohn' den ich nichts vollbringe, der alles Gute schafft, hilf, daß mich nichts verblende, mein Herz nichts von dir wende, nichts meine Liebe schwächt.

5. Leit uns mit deiner Güte auf unserm Lebenspfad; vor Sünden uns behüte, erzeig uns deine Gnad; daß wir allhier auf Erden himmlisch gesinnet werden, uns sehnen stets nach dir.

6. Anbetung, Dank und Ehre sey dir in Ewigkeit vor deine süsse Lehre, mit der du uns erfreut. Durch sie tröst uns im Leiden, und hilf uns, wenn wir scheiden, zu deiner Herrlichkeit.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

118. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Heiland Jesu Christ! Wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kamest, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme sangen dir zu danken.

2. Nur Schwache warens, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? Wo die Hohen? Und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht, deine Gaben, Mittler haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deine Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst,

der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt der Sünden Greuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Von Aufgang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesu Christ! Wie herrlich bey den deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh; o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müße dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

Mel. Eben dieselbe.

119. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes; der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben!

2. Du hier mein Trost, und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels grosser König! Von ganzen Herzen preis ich dich! hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich kann nur ich selig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eige sey, aus Weltsinn deinen Dienst

nicht scheu, und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ists, das mich betrübet? Seele wähle ihn, den Beßten, ihn den Größten, dir zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müße froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! Tönet! Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf; du weckst mich auch von Todten auf; des klopf ich in die Hände. Ewig werd ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

c) Seine Sendung und Menschwerdung. Adventslieder.

Mel. Jesu, meine Freude.

120. Jesus ist gekommen! Dankt ihm seine Frommen; dankt ihm, daß er kam! dankt, daß er auf Erden unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch wie wir, erschien er hier, der zur Erde sprach: entstehe! dereinst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß Gott allen ihn zum Bruder giebt; daß er, ihr Verlohrnen, uns im Eingebornen wie ein Vater liebt. Welch ein Heil, am Sohne

Theil,

Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben selbst an Gott zu haben!

3. Keine Macht der Leiden soll von ihm uns scheiden: er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen völlig uns erlösen: hier steht er uns bey. Unser Freund mit Gott vereint kann nicht seine Brüder hassen, nie sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erd' ihm wieder; ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, der, der selbst den Tod einst schmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die sich ihm vertraun. Er ward hier versucht, wie wir, unsrer Schwachheit wird er schonen, überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! Glaubet an den Herrn! Eilet, eilt ihr Frommen! seyd wie er vollkommen, und gehorcht ihm gern! Preiset ihn, daß er erschien! Preist ihn, ewig ihm ergeben, durch ein göttlich Leben!

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland.

121. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch so lange war, was der Herr uns prophezeiht, ist erfüllt, o Seeligkeit!

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, der erhabne Wunderheld hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hosianna dir mein Theil! Richte du dir eine Bahn auch zu meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein! Es gehöret dir allein. Mach es, wie du gerne thust, rein von aller Sündenlust

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, dich der Sünder gern annahmst: also sey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, wenn ich schwach und elend bin, und des Satans Macht und List wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwey, zeig an mir auch deine Treu. Gieb, daß ich in Wohl und Weh fest im wahren Glauben steh'.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürst! herrlich wieder kommen wirst, freudig dir entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

Mel. Die bekannte.

122. Gottes Sohn ist kommen, freut euch alle Frommen, uns zu gut auf Erden; Mensch wie wir zu werden; uns von allen Sünden völlig zu entbinden.

2. Er kömmt auch noch heute, und ermahnt die Leute, daß sie aller Enden sich zur Busse wenden, an ihn glauben sollen, wenn sie leben wollen.

3. Wenn sie sich nicht schämen sein Wort anzunehmen; ob die Welt gleich schmähet, haßt und wiedersteht; wird er ihnen Leben, Fried und Freude geben.

4. Selig, die ihm dienen! Denn er schenket ihnen seinen Tod zum Preise, selber sich zur Speise, daß sie guter Gaben volle Gnüge haben.

5. Wenn sie an ihm bleiben, sein Werk emsig treiben, ihm allein in allen trachten zu gefallen; werden sie mit Freuden einst von hinnen scheiden.

6. Kömmt ihr Lebens Ende, da wird er behende, und von allem Bösen ihre Seel' erlösen; sie erhöhn zu Ehren, herrlich sie verklären

7. Geht die Welt zu nichte, kömmt er zum Gerichte, und die Todten werden aufstehn von der Erden, auch zu seinen Füßen sich darstellen müßen.

8. Alsdenn wird er scheiden Fromme zu den Freuden, Böse zu der Höllen in peinliche Stellen, wo sie ewig müßen ihre Sünden büßen.

9. Uns, Herr! deine Christen wollst du selber rüsten, stärken, vorbereiten, daß wir männlich streiten; wachen, beten, ringen, und ins Leben dringen.

Mel. Nun danket alle Gott.

123. Er ist gekommen! er, auf den die Väter harrten, und länger dürfen wir nun keines andern warten. Er, der Propheten Wunsch, den Könige so gern sehn wollten, er ist da; wir haben ihn vom Herrn.

2. Uns ist der Sohn geschenkt! Er, welcher kommen sollte, der Völker Licht zu seyn, der uns erlösen wollte, er ist erschienen! dankt! Bringt Ruhm und Ehre her! Wer ist ein Helfer? Wer Immanuel, als er?

3. Gott ist mit uns! wir sehn den Sohn, den Eingebohrnen, des Vaters Herrlichkeit, den Retter der Verlohrnen; der Reuevollen Trost. Ihr Sünder nehmt ihn an! Er ist allein der Herr, der selig machen kann.

4. Gott ist mit uns; nun hört der Arme seine Lehren, und was er lehrt, ist Heil. Er ists! die Tauben hören; der Blinde sieht und schaut voll Dank zu Gott hinauf; der Lahmen Füße gehn; die Todten stehen auf.

5. Er ist gekommen uns dem Vater zu versöhnen, und mit Barmherzigkeit die Gläubigen zu krönen. Gott ist mit uns! er will die Traurigen erfreun; er will der Schwachen Kraft, der Müden Stärke seyn.

6. Gott ist mit uns! er ists, auf den die Väter harrten Lobsingt! wir dürfen nun nicht eines andern warten, er schließt den Himmel auf! er nimmt die Sünder an! Frohlockt und betet ihn und seinen Vater an!

Mel Die bekannte.

124. Wie soll ich dich empfangen? Herr, wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlanzen, du kömmst ja auch zu mir! O Jesu, Jesu, lehre, wie ich, Erlöser dich nach deinem Willen ehre; das Heiland lehre mich!

2 Dein Zion streut dir Palmen, und kennt dein Heil noch nicht: dich preisen meine Psalmen, den mich erhellt dein Licht. Dir will ich ewig dienen; dich rühm' ich, denn es ist mein Heil mit dir erschienen, der du mein Retter bist.

3. Was hast du unterlassen, die Schatten zu zerstreun, worinnen wir auch saßen, vom Fluch uns zu befreyn? Uns war das Reich genommen, wo Friede herrscht und Glück: Du Heiland, bist gekommen, und bringst es uns zurück.

4. Mich hielten schwere Bande: du kömmst und kaufst mich los; ich war bedeckt mit Schande: du kömmst und machst mich groß. Du hebest mich zu Ehren; giebst mir ein ewig Heil. Was kann ich mehr begehren? Der Himmel ist mein Theil.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zur Tilgung meiner Schuld, so brünstig mich zu lieben, als deine freye Huld. Wie nahe dir die Plagen von deinen Menschen gehn, kann keine Zunge sagen, kann kein Verstand verstehn.

6. Nimm dieß, o Christ, zu Herzen, wenn du bekümmert bist, wenn deine Last von Schmerzen dir unerträglich ist. Verzagt nicht, ihr Erlösten! Die Hülfe weilt vielleicht; er wird doch herrlich trösten, obgleich sein Trost verzeucht.

7. Ihr dürft nicht mehr erschrecken, nicht vor der Sündenschuld; er kömmt sie zu bedecken, und trägt sie mit Geduld. Er kömmt, vergiebt den Sündern, giebt Heiligkeit und Ruh, und saget Gottes Kindern ein ewig Erbe zu.

8. Was zagt ihr denn, wenn Feinde euch, Gottes Kindern dräun? Vertrauet eurem Freunde; der Herr wird sie zerstreun! Auf seinen Blick erbebet der Feinde größtes Heer: flieht, wenn er sich erhebet, und dräuet euch nicht mehr.

9. Er kömmt zum Weltgerichte, und straft den, der euch flucht; erhebt zu seinem Lichte den, der ihn liebt und sucht. Brich an, du beßre Sonne, und führ uns aus der Zeit zu jenes Lebens Wonne, zu Gott, zur Seligkeit!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

125. Mit Ernst, o Menschenkinder, bereitet euch dem Herrn! Er kömmt, das Heil der Sünder; er rettet sie so gern! Er kömmt, den Gott allein aus Gnaden uns zum Leben

 ver-

versprochen hat zu geben; ihr könnt nun selig seyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen; seyd heilig, seyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen; zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in sein Reich; verabscheut und verlasset, was euer König hasset; vertraut ihm, bessert euch!

3. Das hat der Herr geboten; sein Herold hat's gelehrt; es lehren's seine Boten, und selig ist, wer hört! Ach! leben wird, wer gläubt, und wer nicht gläubt, wird sterben, und jeder wird verderben, wer noch ein Sünder bleibt.

4. Wer wahre Demuth liebet, den will er nicht verschmähn; wer aber Hochmuth übet, der wird auch Gott nicht sehn. Wer ihm sein Herz ergiebt, der wird sein Tempel werden, nicht dort nur; schon auf Erden erfahren, wie er liebt.

5. So weihe denn mich Armen zu deiner Wohnung dir; mit Liebe, mit Erbarmen erscheine, Jesu, mir! Zeuch in mein Herz hinein; ich eile dir entgegen; ich will für deinen Seegen dir ewig dankbar seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

126. Er kömt, er kömt! geht ihm entgegen, der Heiland aller Welt erscheint! Er bringt euch Leben, Heil und Segen; ehrt ihn, den größten Menschenfreund; der das Gesetz für uns erfüllt, und sterbend unsern Jammer stillt.

2. Er kömmt, der Schöpfer aller Dinge, mit sanftmuthsvoller Majestät! Kein Sünder ist ihm zu geringe, der ihn um Gnad und Hülfe fleht: Gerechtigkeit und Frieden giebt sein Reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Er kömmt, der Glanz von jenem Wesen, das ewig und unsichtbar ist! In seinen Augen kann man lesen, daß er die Frommen nicht vergißt. Durch seine Niedrigkeit erhebt Gott alles, was im Staube lebt.

4. Er kömmt! der Freund verlohrner Sünder, als Friedefürst, Rath, Kraft und Held! der sterbend einst, als Ueberwinder, den Menschenfeind

feind allmächtig fällt. Lobsinget ihm, er heißt und ist: der treue Mittler, Jesus Christ.

5. Eröffnet und schenkt eure Herzen dem König aller Kön'ge gern. Die hier die Gnadenzeit verscherzen, sehn ihn dereinst als ihren Herrn, als Richter, wenn er zornig spricht: Weicht, weicht von mir! euch kenn' ich nicht.

6 Mein Heiland, komm! mein Herz steht offen, zeuch sanftmuthsvoller König! ein; was außer dir die Menschen hoffen, ist Eitelkeit, Betrug und Pein. Dein Reich nur schenkt Gerechtigkeit, und göttliche Zufriedenheit.

7. Laß deine Liebe mich empfinden, mit der du diese Welt geliebt; komm! meine Hoffnung fest zu gründen, die dein Verdienst im Glauben giebt. Mein größtes Glück, mein letztes Wort sey: Jesus ist mein Fels und Hort!

Mel. Die bekannte.

127. Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreyn; mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O, welch ein liebesvoller Rath! O unaussprechlich grosse That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, nimmt willig auf sich den Beruf, uns vom Verderben zu befreyn, und schämt sich nicht, uns gleich zu seyn.

5. Er kömmt zu uns in Knechtsgestalt, verläugnet Hoheit und Gewalt, und läßt selbst bis zum Tod und Grab zu unsrer Rettung sich herab.

6 Was sind wir, daß uns Gott so liebt, und seinen Sohn selbst für uns giebt? Was nützen wir dem höchsten Gut, daß es so Grosses an uns thut?

7. Nimm, Seele, nun dein Beßtes wahr, verschmähe den nicht undankbar, den Gott zum Helfer dir bestimmt, und der

der sich liebreich dein annimmt.

8. Bet' ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

9. Bey dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! so verschließt du dir muthwillig selbst die Himmelsthür.

10. Sein erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zu grosser Pein der Sünder, majestätisch seyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

12. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

Mel. Wie schön leucht uns der.

128. Der Heiland kömt; lobsinget ihm, dem Gott, dem alle Seraphim das Heilig! heilig! singen. Er kömmt, der ew'ge Gottes Sohn, und steigt von seinem Himmelsthron, der Welt den Sieg zu bringen. Heil dir, da wir von den Sünden Rettung finden! Höchstes Wesen, durch dich werden wir genesen!

2. Willkommen Friedefürst und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt! willkommen auf der Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, wirst Mensch, und willst, der Welt zu gut, selbst unser Bruder werden. Ja du, Jesu! streckst die Armen voll Erbarmen aus zu Sündern und verlohrnen Menschenkindern.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seligkeit. Sey hoch dafür gepriesen! O Herr! was anders bringen wir, die Treue zu vergelten dir, die du an uns bewiesen? Uns, die wir hie im Verderben müßten sterben, schenkst du Leben. Größern Schatz kannst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Busse, Reu und Schmerz, bereit vor dir zu wandeln, und dir, und unserm Näch-

sten treu, aufrichtig, ohne Heuchley zu leben und zu handeln. Dieß ist, Herr Christ! dein Begehren. Laß uns hören, und den Schaden, den du dräust, nicht auf uns laden!

5. Laß uns zu unserm ew'gen Heil an dir im wahren Glauben Theil durch deinen Geist erlangen; auch, wenn wir leiden, auf dich sehn; stets auf dem Weg der Tugend gehn, nicht an der Erde hangen, bis wir zu dir mit den Frommen werden kommen, dich erheben, und in deinem Reiche leben.

d) Seine Geburt. Weihnachtslieder.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

129. Gelobt sey Gott! die Zeit,
Bestimmt von Ewigkeit,
Die Zeit der Wonn' und Jubel kam,
Da Gott des Menschen Leib annahm.
Sie, die auf ihn gestorben sind,
Wie seufzten sie, zu sehn das Kind;
Den Sohn, der Gott und bey Gott war!
Er kam; da sang der Himmel Schaar:
Anbetung, Dank u. Ruhm!
Gott in der Höhe Ruhm!
Heil dir, und Gottes Ruh'!
Erlöst, o Mensch, wirst du!
Der Sohn, das Heil der Welt, erschien
Schon Abraham, und segnet' ihn.
Erwähltes Volk! des Sohnes Macht,
Führt' einst in Flammen dich die Nacht,
Den Tag in hohen Wolken dich,
Dir Schutz, und Pharo fürchterlich.
Auch sah auf Sina Moses schon
Des Vaters Herrlichkeit, den Sohn.
Er ists, der immer wunderbar
Und gnädig Jakobs Kindern war.
Er ist der Held, die Macht, der Rath,
Den Bethlems-Hütt' umschattet hat.

2. Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du ein Mensch gebohren bist!

Noch warst du auf des Vaters Thron,
Da nannten deinen Namen schon
Die Himmel; und es beugt vor ihm
Sich alles Knie der Seraphim,
Und derer, die entschlafen sind,
Und derer, die noch sterblich sind!
Auch ist kein ander Heil; es ist
Kein andrer Nam', als Jesus Christ!
Dein grosser ew'ger Nam' allein,
Durch den wir können selig seyn!

3. Mit herzlicher Barmherzigkeit
Hast du uns Sünder Gott geweiht!
Dir laß uns leben; sterben dir!
Denn Mensch wardst du, ach, Staub, wie wir!
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit
Ist all dein Thun, Barmherzigkeit!

4. Gebohren wardst du, daß du stürb'st,
Uns eine Seeligkeit erwürb'st,
Die, in die Ewigkeit versenkt,
Nie ganz des Frommen Seele denkt!
Sie fühlt nur dunkel, nur von fern
Das Schaun, die Herrlichkeit des Herrn.
Bis du uns dort dir ganz vereinst,
Schall in der Hütte, wo du weinst,
(Die Hütt' ist auch dein Heiligthum;)
Erschall in ihr, durch uns, dein Ruhm! Amen!

Mel. Wir Christen Leut.

130. Auf, schicke dich recht feyerlich, des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb' erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt durch seinen Sohn geliebet! O, wer bin ich, daß er auch mich durch seinen Sohn so hoch, so gnädig liebet!

3 Er unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich

Reich und seine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil; er ist das Heil. Thu täglich Buß, und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer: Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Mel. Ach Gott, wie manches Herzeleid.

131. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Väter haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist mit Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Herr, zu der Sünder Seeligkeit erniedrigst du dich in der Zeit; nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und bringst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömt zu dir! Ich komm, im Buche steht von mir; Gott! deinen Willen thu ich gern. Gelobt sey, der da kömmt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Meßias, bet ich an!

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinigst dich mit Fleisch und Blut; wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, wie wird das Herz durch dich erhöht! Wie wird das Herz durch dich erfreut, Gedanke voller Seeligkeit!

9. Durch eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Mel. Der Tag der ist so freudenreich.

132. Ein Kind, dem keines jemals glich, hat eine Jungfrau heute geboren, daß des Kindes sich der Erdkreis ewig freute. Sollt es uns nicht geboren seyn; so träf' uns alle Straf und Pein. Nun schafft es Heil uns allen. Ey, du süßer Jesu Christ, daß du Mensch gebohren bist! Dein Lob soll stets erschallen.

2. Ach welche freudenreiche Zeit! Gepriesen sey sein Name! Er selbst, der Glanz der Herrlichkeit, kömmt als der Weibessaame. Der aller Welt Gesetze gab, der Herr des Himmels kömmt herab, daß er ein Knecht hier würde. Selbst von aller Sünde rein, trug er, uns nur zu befreyn, doch unsre Sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses Heil von ganzem Herzen trauet! Wohl ihm! er hat am Himmel Theil, weil er auf Christum bauet. In Christo segnet Gott uns nun: denn der ist, für uns gnug zu thun, vom Vater ausgegangen. Unerhörte Wunderthat! Mit wie grosser Gnade hat uns Gottes Lieb empfangen.

4. Drum dankt ihm seine Christenheit für solche grosse Güte; fleht, daß er mit Barmherzigkeit uns auch forthin behüte vor falscher Lehr' und Menschenwahn, der unsern Seelen schaden kann, auf daß wir stets bezeugen:

Er,

Er, des Menschensohn, ist Gott; wie sein Vater ew'ger Gott; und unsre Knie ihm beugen.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

133. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Sein Sohn erscheinet uns zu gut, er, der uns retten kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil! in dir, du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du Sohn des Allerhöchsten wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zu meinem Heil gebricht, das, Herr! erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hat' ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil! gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad' erweist! Lobt Engel ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist!

Bekannte Melodie.

134. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch gebohren bist! daß eine Jungfrau dich gebahr; deß freuet sich der Engel Schaar! So hilft uns Gott!

2 Des ew'gen Vaters eigner Sohn kam herab von seinem Thron; in unser armes Fleisch und Blut verhüllte sich das höchste Gut. So hilft uns Gott!

3. Für uns erniedrigt, arm und bloß lag er in Mariens Schooß; er ward ein Kind, er, der die Welt durch seine Kraft allein erhält. So hilft uns Gott!

4. Das ew'ge Licht brach

nun herein, unsre Schatten zu zerstreun, der, der nach einer langen Nacht, uns zu des Lichtes Kindern macht. So hilft uns Gott!

5. Der Sohn des Vaters, Mensch und Gott, litt auch Dürftigkeit und Spott; uns Gäst' auf Erden, uns erhöht der Sohn zu Erben Gottes, seht! so hilft uns Gott!

6. Er kömmt zur Erde bloß und arm, daß er unser sich erbarm', und uns auch mache groß und reich, und seines Vaters Engeln gleich. So hilft uns Gott!

7. Das hat er alles uns gethan, und aus Liebe nur gethan! Deß freue sich die Christenheit, und dank' es ihm in Ewigkeit! So hilft uns Gott!

Mel. Lob sey dem allerhöchsten Gott.

135. Vom Himmel kom̃ ich her zu euch: erschreckt nicht: bebt nicht; freuet euch! sprach Gottes Engel, und erhob des Vaters und des Sohnes Lob.

2. Des Sohns, der euch verheißen war, den eine Jungfrau nun gebahr, des Sohnes sollt ihr euch erfreun; denn er will euer Heiland seyn.

3. Er ist der Herr, der Christ und Gott; er rettet euch von jeder Noth. Nur er versöhnt und rettet euch, und führet euch in Gottes Reich.

4 In diesem Reiche sollt ihr rein, sollt heilig und gehorsam seyn; und wenn ihr treu im Guten seyd, einst Erben seiner Seeligkeit.

5. Geht hin nach Bethlehem, und seht den, der die Sünder nicht verschmäht, und den in Windeln eingehüllt, der allen euren Jammer stillt.

6. Deß, Christen, laßt uns fröhlich seyn, uns mit den Hirten seiner freun, und sehn, wie Gott so hoch uns liebt, der seinen eignen Sohn uns giebt!

7 Wer ist es, den in Davids Stadt die Jungfrau uns geboren hat? Wer ist der Sohn, den sie gebahr? Der, der der Väter Hoffnung war.

8. Sey uns willkommen, edler Gast, der du uns nicht verschmähet hast! Du kömmst ins Elend her zu mir. Wie soll ichs immer danken dir?

9. Ach, Herr, der du die

Welt erschufst, die Engel folgen, wenn du rufst, der Himmel Heere dienen dir: und du erniedrigst dich zu mir!

10. Du bist so mächtig, bist so reich, und wirst nun arm und Knechten gleich, nimmst meine Schmach und Straf auf dich, gehorsam bis zum Tod für mich.

11. Du achtest nicht der Fürsten Pracht, nicht ihre Hoheit, Ehr und Macht; willst lieber lassen dich verschmähn, als uns von Gott verlassen sehn.

12. Ach liebster Heiland, Jesu Christ, der du für mich gebohren bist, vergessen will ich nimmer dich; von Herzen lieb' ich, Jesu, dich!

13. Ich will mich deiner ewig freun; mich ewig deinem Dienste weihn, und willig ehren dein Gebot, gehorsam dir bis in den Tod!

14. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt! Das preist der Engel Lobgesang; das preis auch aller Menschen Dank.

Mel. Eben dieselbe.

136. Gelobet sey des Höchsten Sohn! Er steigt herab vom Himmelsthron, und kleidet sich, nur uns zu gut, in unser armes Fleisch und Blut.

2. Er, der den Himmel und die Welt allmächtig schuf und noch erhält, der Ew'ge in des Vaters Reich erniedrigt sich, und wird uns gleich.

3. Voll Lieb und göttlicher Geduld kömmt er, zu tragen unsre Schuld; zu büßen unsern Fluch und Tod, womit uns das Gesetz bedroht.

4. Vor Gott, der dieses Urtheil sprach, war selbst der Engel Dienst zu schwach; ein Mittler, sollt' er uns befreyn, der mußte gleich unendlich seyn.

5. Gott, der im Blut uns liegen sah, war auch mit seiner Hilfe nah, und schonte zu dem Strafgericht des eingebohrnen Sohnes nicht.

6. Also hat er die Welt geliebt, daß er sein Allerliebstes giebt, und dem, der es im Glauben nimmt, das Recht zur Seeligkeit bestimmt.

7. Mein Jesus kömmt, o welche Treu! er macht vom Sündenjoch uns frey, und thut, was der Versöhnungsrath

rath zu unserm Trost beschlossen hat.

8. Er thuts in niedrer Knechtsgestalt; nicht, daß er richte mit Gewalt. Wer ist es, der mit Huld erscheint? Mein Bruder, dieser Menschenfreund.

9. Sonst war ich nackend, arm und bloß: nun werd ich bey der Krippe groß. Verlassen sonst, verstockt und blind, bin ich nunmehro Gottes Kind.

10. Welch eine Würde, welches Glück! Jetzt werf' ich einen frohen Blick auf den versöhnten Vater hin, weil ich ihm wohlgefällig bin.

11. O wenn mein Geist es überdenkt, was er in seinem Sohn geschenkt; so fühl' ich ehrerbietungsvoll den Dank, den ich ihm singen soll.

12. Der Engel Schaar nimmt freudig Theil an der Erlösten grossem Heil, und sieht dem Rath von unsrer Ruh' mit heiligem Erstaunen zu.

13. Hört ihren hohen Jubelton! Sie jauchzt dem Herrn sammt seinem Sohn, und kündiget, was er gethan: Heut ist er euch gebohren, an.

14. Weg Satan, zittre du und geh! Nur Gott sey Ehre in der Höh. Ihm, der den Frieden uns verleiht, lobsingt die ganze Christenheit.

15. Weg Sünde, Hölle, Tod und Welt! Mein Heiland, Friedefürst und Held, und mein Immanuel ist da: Er sey gelobt. Halleluja!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

137. Singt dem Versöhnten! singt ihm Dank! Herr Gott! dir danken wir. Es danket dort der Lobgesang der Ueberwinder dir.

2. Er, welcher schon von Anbeginn der Welt mein Retter war, wird Fleisch, wie ich, und was ich bin. Wie göttlich wunderbar!

3. Gerecht ist Gott, und sein Gericht ist so gerecht, wie er. Es gelten alle Himmel nicht vor dir, du Heiligster!

4. Sterbt, sprachst du, mehr als einen Tod! Da lagen wir vor dir, umringt mit Elend und mit Noth, und starben für und für.

5. Dein

5. Dein Zorn, Herr! soll versöhnet seyn, dein Sohn erbarmet sich, und duldet Kreuz und Todespein für eine Welt! für mich!

6. Und als die Zeit erfüllet war, da sandte seinen Sohn, (hier staunet selbst der Engel Schaar) Gott sandte seinen Sohn.

7. Der, welcher Erd' und Himmel trägt, hüllt sich in Dunkelheit. In eine Krippe wird gelegt der Herr der Herrlichkeit.

8. Im Staube lieg ich, und bet' an, mein König und mein Gott! Ich, dein Geschöpf, dein Unterthan, bin reich durch deine Noth.

9. Mein ganzes Leben will ich dir, dir, Herr, zum Danke weihn, mit Freuden arm, dein Pilger hier, und dort dein Bürger seyn.

10. Hier giengst du, Herr! in Knechtsgestalt, in Niedrigkeit einher; dort hast du Hoheit und Gewalt, prangst in der Gottheit Ehr.

11. Kommt, Sterbliche! und küßt den Sohn, daß nicht sein Zorn entbrenn'. Ehrt ihn, daß einst von seinem Thron er euch die Seinen nenn'.

Mel. Die bekannte.

138. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich vor seiner Gnade Thron! Er schließt uns auf das Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Der Sohn kömmt aus des Vaters Schooß, der Menschen Heil zu seyn; er wird ein Mensch, und arm und bloß, uns ewig zu erfreun.

3. Er kömmt zu uns, nicht mit Gewalt, noch Hoheit angethan; der Knechte niedrige Gestalt nimmt unser Heiland an.

4. Dort lag er an Mariens Brust; ein schwaches Kind war er! er, aller Himmel Lob und Lust; er, Davids Sohn und Herr!

5. Aus Davids Stamm entsprießt der Held; Gott giebt die Seeligkeit durch ihn, und stiftet in der Welt sein Reich die Christenheit.

6. Er wechselt wunderbar mit mir, wird Mensch, und nimmt zugleich mein Elend an, und giebt dafür mir seines Vaters Reich.

7. Mich zu erhöhn, wird er ein Knecht; das mag ein

Wechsel seyn! Preis ihn, mein glückliches Geschlecht! Er und sein Reich ist dein!

8. So schloß er wieder auf die Thür in Gottes Paradeis; der Cherub flammt nicht mehr dafür. Gott sey Lob, Ehr und Preis!

Mel. In allen meinen Thaten.

139. Willkommen, Quell der Freuden, mein süßer Trost im Leiden, mein Schutz im finstern Thal! Willkommen Heil der Sünder, du Freund der Menschenkinder, willkommen tausend, tausendmal!

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrscher aller Dinge, erscheinest du allhier; doch, was dem Aug entfliehet, den Glanz, die Größe siehet, mein Glaube selbst im Stall an dir.

3. Unendliches Erbarmen erweisest du uns Armen ohn' aller Hoheit Schein: Uns Freyheit, Würde, Leben, ja Kronen einst zu geben, muß Knechtsgestalt die deine seyn.

4. Mit dankerfüllten Lippen nah' ich mich deiner Krippen: zwar arm ist nur mein Dank; doch laß ihn dir gefallen; des Säuglings schwaches Lallen ist, Herr! vor dir ja Lobgesang.

5. Die Sünde schlägt mich nieder; doch Hoffnung stärkt mich wieder, bald kömmt die Zeit heran, wo ich zu deiner Ehre in jene höh're Chöre den frohen Jubel mischen kann.

Mel. Wir Christenleut.

140. O Jesu Christ, du Heiland, bist ein Mensch geworden, um uns zu erretten: wie freu' ich mich nun über dich! Welch Elend träf' uns, wenn wir dich nicht hätten!

2. Allmächtiger, du bist der Herr: doch wirst du, uns zum Heil, ein Knecht der Sünder; du wirst uns gleich, nicht groß, nicht reich, wirst arm, um reich zu machen Adamskinder.

3. Du gleichst uns; dir gehören wir als Brüder an; du kamst uns zu erhöhen. Wir, dein Gebein und Fleisch, sind dein: mag, wie ein Dampf, doch unser Hauch vergehen!

4. Was kann uns nun der

Satan thun, wenn wir durch dich uns seinem Joch entziehen? Nur unverzagt! Der uns verklagt, der muß vor uns, als Jesu Kämpfern, fliehen.

5. Entfleuch, o Feind! dort herrscht mein Freund, der Menschenfreund, den alle Himmel loben. Tief fiel die Welt: doch hat der Held aus Juda uns zu grosser Ehr' erhoben.

6. Wenn du, o Christ, bekümmert bist, sey gutes Muths und laß dich nichts betrüben. Weil Gott, dein Freund, im Fleisch erscheint, so kanns nicht anders seyn: Gott muß uns lieben.

7. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer hat selbst nicht mehr an Herrlichkeit, als die ist, die uns zieret.

8. Dein Heiland hält und trägt die Welt; sieh auf, und sieh ihn alle Himmel lenken: was will nun sich (ich frage dich;) erheben, dich in Angst und Noth zu senken?

9. Wie oft verzagt dein Herz, und klagt, daß Hoffnung, Freudigkeit und Trost verschwinden! Zum Sohne geh! Da wird dein Weh entfliehn, und Trost und Muth wirst du da finden.

10. Nur nicht verzagt! Wirst du geplagt, dein Bruder kann dein Unglück nicht verschmähen. Er ward dir gleich, ist gnadenreich, und kann dein Leid nicht ohne Mitleid sehen.

11. Tritt zu ihm zu; bey ihm ist Ruh'; er wirds so machen, daß du ihm wirst danken. Sein menschlich Herz empfand, was Schmerz, was Angst ist, wie zu Muthe sey dem Kranken.

12 Hat er nicht gern den Zorn des Herrn, der auf die Sünde folgen muß, erlitten? Warum? allein, dich zu befreyn: wie kannst du nun um Trost vergebens bitten?

13. Frohlocke! Wer, wer ist, als er, die Pforte zu des bessern Lebens Freuden? Wie bald erscheint dein beßter Freund, und nimmt hinweg, was fromme Herzen leiden?

14. Laß du der Welt, was ihr gefällt, und sieh nur zu, daß dieser Schatz dir bleibe. Den halte fest; wer den nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel' und Leibe.

Mel. Die nemliche.

141. O Christenheit! sey hoch erfreut! Das Heil der Welt, der Mittler ist gebohren, der uns erlöst und ewig tröst't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O grosse That! nach Gottes Rath hat sich sein ew'ger Sohn für uns gegeben. Ein Menschenkind doch ohne Sünd' ward er für uns, und bracht' uns Heil und Leben.

3. O Seeligkeit! Er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. O jauchzt dem Herrn, uud hoft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr! bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, und völlig los vom Fluch der Sünd' und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre Noth sah er als Vater mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! Preis ihn erfreut! Denn Gottessohn bringt das Verlohrne wieder.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

142. Gott, deine Gnade sey gepreist! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich mein träger Geist! Ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O grosse That! erwünschte Nacht! Von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich den grossen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich auf dieser Erd' dich so herab

zu lassen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz, und Tod, und doch kamst du auf Erden ein Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr! als Schmerz und Tod war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest unser Heil zu seyn in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu' ich mich, du bist mein Heil und Leben; zu meiner Seeligkeit hat dich dein Vater mir gegeben. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! Für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint; du bringst mir ew'ges Leben. Herr! Was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn' Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im Fleisch noch nicht; doch du wirst wieder kommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr! alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ! dich schaun, so herrlich, als du bist. Dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

Mel. Fröhlich soll mein Herze springen.

143. Laßt uns unserm Gott lobsingen! Hoch erfreut, laßt uns heut ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich; Christus ist gebohren Er, der König aller Wesen steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß, Gott kann uns nicht hassen! Kömmt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her, wie sollt' er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kömmt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten, er wird niedrig euretwegen! Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Seegen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen, gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das innre Sehnen sehen kann! Betet an! opfert Freudenthränen! liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh'! Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage; Euren Schmerz fühlt sein Herz, kein Erlöster zage. Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr! Wisset, er wählt für mich das Beßte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte! dann werd' ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Wenn da, Gott, die Sünder beben, so werd ich deiner mich freun, und ewig leben.

Mel. Wir Christenleut rc.

144. Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin. Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken: dein Heil ist hier; wie? sollte dir Gott auch mit ihm nicht Gnad' und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft? Mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken? Er, der dir giebt, das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4 Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken? Erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird, und tränken? O fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf blöder Sinn! die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da. Halleluja. Wie sollt' uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Aufs Fest der Beschneidung Christi.

Mel. Nun danket alle Gott.

145. O Jesu, dessen Treu' im Himmel und auf Erden durch keine Zunge kann genug gepriesen werden, von Herzen dank ich dir, daß du gekommen bist, der Völker Trost zu seyn, daß du mein Heiland bist.

2. Ja! mein Gewissen wird beruhigt und gestillet, wenn deines Namens Trost mein banges Herz erfüllet. Kein Trost erquickt wie der, den mir dein Name giebt; denn er bezeuget mir, daß mich dein Vater liebt!

3. Du wurdest Mensch, und bist für meine Schuld gestorben; Vergebung hast du mir durch deinen Tod erwor-

worden, und meine Seeligkeit hab ich allein von dir; dieß, mein Erlöser, dieß bezeugt dein Name mir.

4. Und darum, o mein Heil, ist mir kein Name lieber; den leichten Nebeln gleich flieht jede Furcht vorüber, und jede Traurigkeit, die meine Seele kränkt, entweicht, so bald mein Herz an deinen Namen denkt.

5. Er stärkt mich, daß ich auch Versuchungen zur Sünde, wie reizend sie auch sind, doch freudig überwinde; giebt Muth, und machet mich geduldig in der Noth, macht hell des Grabes Nacht, und selig meinen Tod.

6. Er heilige mich denn zum Kinde Gottes; gebe mir Freudigkeit zu Gott; Kraft, daß ich ihm nur lebe; wenn Weisheit fehlet, Licht, und in der Trübsal Muth; sey allezeit mein Trost, mein Ruhm, mein höchstes Gut.

7. Er zeige mir den Weg zur Wahrheit und zum Leben, erleucht' und treibe mich der Tugend nachzustreben, gehorsam meiner Pflicht, im Guten eifrig, rein, wohlthätig, dir getreu bis in den Tod zu seyn.

8. Dir will ich leben, dir, und dir will ich auch sterben, durch dich die Seeligkeit und deinen Himmel erben. Ach! bin ich erst verklärt, dann will ich für und für dir jauchzen, und voll Dank frohlocken, Herr, vor dir.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

146. Der Tag ist aufgegangen, daran nach Gottes Rath der Heiland angefangen, was er vollführet hat, da er sein erstes Blut aus freyem edlen Herzen durch der Beschneidung Schmerzen vergossen uns zu gut.

2. Er war wie andre Kinder in schwachem Fleisch gebohr'n; doch war er nicht ein Sünder, gleich uns, die wir verlohr'n. Aus freyer Lieb und Huld verbürgte er sein Leben, als Mittler es zu geben für uns und unsre Schuld.

3. Nach seines Vaters Willen ward er für uns ein Knecht; und alles zu erfüllen nach des Gesetzes Recht

ward er dem unterthan, was nach allweisem Rathe; Gott einst geboten hatte; nahm die Beschneidung an.

4. Doch laßt uns auch erwägen, was unsre Pflicht nun sey, damit zum Heil und Seegen sein Name uns gedeyh'; sein holder Jesus-Nam', den er bey der Erleidung der schmerzlichen Beschneidung nach Gottes Rath bekam.

5. In wahrer Reu und Busse Gott unsre Schuld gestehn, an seines Thrones Fusse um Gnade gläubig flehn, auch täglich unser Herz zur Besserung beschneiden, der Lüste Tödtung leiden, dieß bringt uns himmelwärts.

6. Herr! diesen Weg zum Leben führ' uns durch deinen Geist, den gnädig uns zu geben, dein Vaterherz verheißt. Laß uns in seiner Kraft von einem Tag zum andern als deine Pilger wandern zur Himmelsbürgerschaft.

M. Jesus meine Zuversicht.

147. Jesu! dein vergoßnes Blut! floß aus deinen ersten Wunden mir zum Seegen, mir zu gut, mir zum Trost in Todesstunden. Hier, hier öfnet sich dein Herz! und giebt Trost in allen Schmerz.

2. Erstes blut'ges Lösegeld für mich thränend hingegeben; für mich und die Sündenwelt zur Errettung und zum Leben, Gottversöhner! nimm dafür Dank und Thränen an von mir.

3. Von dem Fluch auf Sinai alle Völker zu befreyen, fühlest du Sohn Isai! des Gesetzes Fluch und Dräuen: denn, o Gott! dein Gott that dich unter das Gesetz für mich.

4. Willig hast du, als ein Knecht des Gesetzes Joch getragen, machtest uns dadurch gerecht, frey von den verdienten Plagen. Sprachst, als Herr, zu deinem Herrn: deinen Willen thu ich gern.

5. Glaub ich nun an deine Huld; o! so bin ich Gottes Erbe; ausgesöhnt ist Straf und Schuld, selig bin ich, wenn ich sterbe. Denn Gott hat mir seinen Sohn dargestellt zum Gnadenthron.

6. Jesu! dein Nam' ist voll Kraft, wenn in Sün-

denangst ich weine; du bists, der Erquickung schafft, denn dein Heil ist ja das meine. Wenn auch Herz und Auge bricht: bleibst du meine Zuversicht.

7. So will ich voll Zuversicht mich ins neue Jahr begeben: Jesu Treue läßt mich nicht, schenkt mir Wonne, Kraft und Leben; Zeiten flieht: sterbt Menschen hin! Lebt doch Jesus, deß ich bin.

Mel. Nun danket alle Gott.

148. Frohlockt, lobsinget Gott! Der Heiland ist gekommen; er hat sich Abrahams und Jakobs angenommen; der Sohn hat, was der Herr für ihr Geschlecht beschloß, bestättigt, als sein Blut am achten Tage floß.

2. Er ist der Jüden Gott, er ist der Gott der Heiden; denn Gottes Sohn erlöst die Jüden und die Heiden; er denket an sein Volk; der Sohn bestättigt gern den Bund mit Abraham, und das Gesetz des Herrn.

3. Ihm willig unterthan, kömmt er, des Vaters Willen und seiner Gnade Rath vollkommen zu erfüllen; er hat die Heiden ihm, hat Israel versöhnt, und mit Barmherzigkeit die ganze Welt gekrönt.

4. Volk Jakobs nimm ihn an! Ach, nehmt ihn an ihr Heiden! Vergebung bringet er und seines Reiches Freuden; verkündigt wird nunmehr das Evangelium; gepredigt wird sein Lob, des Welterretters Ruhm.

5. Entreißt den Lastern euch; denn er trug eure Bürde, trug eurer Sünden Fluch, daß jeder selig würde. Gehorchet ihm mit Lust; denn theuer, theuer seyd ihr Gott durch ihn erkauft, erkauft zur Seeligkeit.

6. Sein hoher Name heißt der Heiland aller Sünder; des Namens tröstet euch, und lebt als Gottes Kinder, als seine Kinder sollt auch ihr einst Erben seyn, und, leidet ihr mit ihm, euch einst mit ihm auch freun.

7. Ach, Abrahams Geschlecht verwirft ihn, will nicht wissen, wer sein Erlöser ist, und irrt in Finsternissen. Ach, betet: Gott, du hast so viel für uns gethan;

than; ach, nimm auch Israels verirrte Kinder an!

8. Du bist, du bist ihr Gott! Der Heiland ist gekommen; er hat sich Abrahams und Jakobs angenommen; der Sohn hat, was der Herr für ihr Geschlecht beschloß, bestättigt, als sein Blut am achten Tage floß.

9. Mit Beten haltet an, daß mit der ganzen Erde auch Abrahams Geschlecht durch ihn geseegnet werde. Euch nachzueifern reizt, durch wahre Heiligung, zum Glauben Jakobs Volk zu seiner Besserung.

10. Wer fest wie Abraham im Glauben Gottes Willen mit Eifer sich bestrebt, auch leidend zu erfüllen, der ist, wie er, gerecht. Einst, einst beglückt auch euch, die ihr ihm ähnlich seyd sein Lohn des Himmels Reich.

Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

149. Was sind die Kinder dieser Welt doch gegen Gottes Kinder! Was diesen innigst wohlgefällt, erschrecket oft die Sünder. Der Heiland und sein herrlich Reich entdeckt sich beyden: doch nicht gleich ist man dabey gesinnet.

2. Herodes und Jerusalem erschrecken, da sie hören, es komme jetzt aus Bethlehem der König aller Ehren; bezeuget ihre Lehre schon, es sollte Davids grosser Sohn daselbst geboren werden.

3. Gelehrte wußten Gottes Wort dem König anzupreisen: doch giengen sie nicht an den Ort mit den erweckten Weisen. So geht es noch: wie mancher weiß die Wahrheit und des Herrn Geheiß, und thut nicht nach dem Wissen!

4. Wer fest auf bösem Sinne steht, wen Stolz und Neid regieren, wer nicht, wo Gott ihm winket, geht; der wird sein Heil verlieren. Wer Gottes Wort zwar hat und liest, und doch nicht dessen Thäter ist, wird Jesum nimmer finden.

5. Die Weisen forschen eifrig nach, bis sie das Haus erblicken, wo sie, wie ihnen Gott versprach, an Jesu sich erquicken. Ach! forsch-

ten wir doch auch, wie sie, und sparten weder Zeit noch Müh', bis wir das Heil gefunden!

6. Ach! möchten wir doch Leib und Geist, mit willigem Bestreben, wie uns der Weisen Beyspiel heißt, dem Herrn zum Opfer geben! Gehorsam, Lieb, und Treu' allein wird ihm so lieb, ja lieber seyn, als Weihrauch, Gold und Myrrhen.

7. O Herr! der du so wunderbar der Weisen Herz gezogen, und vieler Völker fremde Schaar zu deinem Dienst bewogen! Verleihe, daß ich nichts so sehr als deines Namens Ruhm und Ehr', so lang ich lebe, suche!

8. Empfang, o werthe Christenheit! das Heil, das dir erschienen, und laß es dir zur Seeligkeit in wahrem Glauben dienen! Ach! lernt von jenen Weisen doch, ihr falschen Christen! die ihr noch den Herrn nicht recht verehret.

8. Seyd nicht mehr Nacht, seyd heller Tag, entsagt den Erdenlüsten; folgt nun dem Lichte treulich nach, und lebt als weise Christen! sucht darinn euren wahren Ruhm, daß ihr als Jesu Eigenthum in seinem Glanze wandelt.

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

150. O König aller Frommen, o Jesu, Davids Sohn; du bist zu uns gekommen. Im Himmel war dein Thron: doch willst du, daß die Erde zum Reiche dir geweiht, auch wieder heilig werde ein Reich der Frömmigkeit.

2. Vom Morgen kommen Zeugen, geführt durch deinen Stern, ihr Knie vor dir zu beugen, dir, ihrem Gott und Herrn; sie opfern, was sie haben, wie niedrig du auch bist, mit Freuden ihre Gaben, ihr Herz, das gläubig ist.

3. Die Erstlinge der Heiden thun freudig, was Gott spricht, und ärgern an dem Leiden des Königes sich nicht. Ach, ärgert euch, ihr Sünder an seinem Leiden nicht; er gieng für Adamskinder erniedrigt ins Gericht!

4. Wenn er für uns sein Leben; (das will des Vaters Rath;) zum Opfer hinge-

ge=

geben, und uns versöhnet hat: dann spricht der Herr zum Sohne: Sohn herrsche nun mit mir, und sitz auf meinem Throne; der Erdkreis diene dir!

5 Der Herr giebt ihm zur Beute die Starken; rüsten gleich die Völker sich zum Streite: sein, sein ist doch das Reich! Er herrscht, weil er sein Leben für uns, die er vertrat, zum Opfer hingegeben, für uns gebetet hat.

6. Er herrscht von einem Meere zum andern, tausend stehn bereit zu seiner Ehre, bereit ihn zu erhöhn. Frohlocket ihm, ihr Heiden, daß ihr berufen seyd zu seines Reiches Freuden, zu seiner Seeligkeit!

7. Seht, auf des Vaters Throne regiert er! betet an! Bleibt alle Gottes Sohne mit Freuden unterthan! durch Wahrheit und durch Gnade regieret er sein Reich. Was ist wohl, das euch schade? Getrost! er sorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben, dir, Jesu opfern wir mit Freuden unser Leben; sein Dienst gebühret dir! Ach, du beriefst uns Heiden zur Seeligkeit des Herrn; zu deinen Himmelsfreuden; wer preiset dich nicht gern?

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

151. Erhebt euch, Feinde Gottes, nicht! Die Heiden sehn des Heilands Licht, und finden den Erretter. Er, den Gott in die Welt gesandt, besiegt mit seiner Allmachtshand die Heere falscher Götter Gott wird selbst Hirt seiner Heerde; Himmel, Erde sehn mit Freuden Gott vom Himmel Menschen weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir: durch dich, mein Heil! kömmt Gott zu mir, und schenkt mir seine Liebe. O, daß ichs nur bewundern kann! Gott nimmt mein sterblichs Wesen an, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr! soll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben! Du mein Heiland bist mein Leben.

3. Es deckte Finsterniß die Welt; du aber hast sie aufgehellt, bist uns zum Licht erschienen. Vom Aufgang bis zum Niedergang er-

erschallt der Völker Lobgesang, die kommen dir zu dienen. Wie blind, Herr! sind, die dich hassen; sich nicht lassen Gott belehren, und sich nicht zu dir bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, und dir sich willig übergiebt, das kannst du nicht verschmähen. Wer sich zu deinen Füßen setzt, und sich an deinem Wort' ergötzt, den will dein Arm erhöhen. Dein Licht ist nicht bey dem Sünder: deine Kinder sind die Frommen, die dich gläubig aufgenommen.

5. War Armuth gleich dein irrdisch Loos; so ~~sucht~~ ieht mein Glaube dich doch groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade. Dein Wort, das meine Seel erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunkeln Pfade. An dich glaub' ich, Trotz dem Spötter! sonst kein Retter ist auf Erden, durch den Sünder selig werden.

6. Mein Glaube sey mein Dankaltar; hier bring ich mich zum Opfer dar dir, der Verlaßnen Tröster! Ich bete demuthsvoll dich an; wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöster. Von dir strömt mir Gnadenfülle: Ruh und Stille, Licht und Segen bringt mir deine Lieb entgegen.

7. Dir will ich ewig dankbar seyn, mich gläubig deiner Lieb' erfreun, und immer dein gedenken. Mein Weihrauch sey Gebet und Flehn: auf dein Exempel will ich sehn, wenn hier mich Leiden kränken. Hab ich wenig Gold im Leben hinzugeben; soll des Armen sich mein Herz doch treu erbarmen.

8. Versichre mich durch deinen Geist: daß du für mich erhöhet seyst, und Seeligkeit mir schenkest. Dann bin ich meines Heils gewiß, wenn du bey aller Hinderniß, mein Herz zur Tugend lenkest. Für mich kann ich nichts vollbringen: hilf mir ringen, Freund der Seelen! Ich will deinen Ruhm erzählen.

Mel. Jesu Kraft der blöden Herzen.

152. Werde Licht du Volk der Heiden! Werde Licht Jerusalem. Dir geht auf ein Glanz der Freu-

Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergessen, die in Finsterniß gesessen.

2. Ach, wie war die Welt verblendet, ehe dieses Licht anbrach! Nun hat sich die Nacht geendet, nun ists für uns heller Tag: denn uns leuchtet nun die Sonne. Der Gerechtigkeit zur Wonne.

3. Jesu! reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsterniß. Wenn wir dich zum Führer wählen, machst du unsern Gang gewiß. Auf der Tugend schmalem Pfade leitet uns dein Licht der Gnade.

4. Nun, du wollest bey uns bleiben, liebster Jesu! immerdar, was uns blenden will, vertreiben und uns schützen in Gefahr. Auch auf dunkeln Leidenswegen decke uns mit deinem Seegen.

5. Du, du kannst mit Gnadenblicken, wenn die müde Seele schreyt, sie mit solchem Trost erquicken, der beruhigt und erfreut. Laß Herr! wenn wir zu dir flehen, uns dieß durch Erfahrung sehen.

6. Gieb auch Lust und Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit durch des Glaubens rechte Werke folgen in Gerechtigkeit, und nach deinem heil'gen Willen redlich unsre Pflicht erfüllen.

7. Sind wir nah dem finstern Thale, nah des Todes dunkler Nacht, dann, ach Herr! ach, dann bestrahle uns dein Glanz, der freudig macht! Laß uns, wann wir sterben müssen, deines Trostes Kraft genießen.

8. O der süßen Himmelswonne: wenn uns in der Ewigkeit, Jesu, wahre Lebenssonne! deines Lichtes Glanz erfreut. Dieß gieb mir und allen denen, die sich gläubig darnach sehnen.

Aufs Fest der Reinigung Mariä.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

153. Wohl auf mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht, drum sey gewiß, er werd' auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein Tempel seyn! Er selbst macht dich von Sünden rein; und hat hier Lust zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jesus Christ in solchen Herzen wohnhaft ist, die noch den Lüsten frohnen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erndtet Schaden blos für Müh: für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer vom Geist wie Simeon sich treiben läßt, und Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben, Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt: der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, im Glauben seinen Heiland schaut; der kann im Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll Glaubens seyn, und stets im Geiste leben! bis du auch mich, wenn dirs gefällt, in Frieden wirst aus dieser Welt hinauf zu dir erheben.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade.

154. Komm, Pilger zu dem Grabe! Komm, armer Erdensohn! an deinem Wanderstabe betrachte Simeon.

2 Er betet in dem Tempel hinauf zu seinem Gott. Und blickt, dir zum Exempel, getrost auf seinen Tod.

3. Gott hatte ihn geleitet der Tugend Bahn zu gehn. Der Trost war ihm bereitet, den Heiland noch zu sehn.

4 Er sah ihn mit Entzücken, drückt' ihn an seine Brust; und aus des Heilands Blicken strahlt ihm die süßte Lust.

5. Die Fülle seiner Freuden, das Heil aus Gottes Höh'n, das Licht der blinden Heiden, hatt' er im Fleisch gesehn.

6. Nun sah er ohne Beben auf seine Heimfahrt hin: denn Christus war sein Leben, und Sterben sein Gewinn.

7. Nicht mehr ein Glück hienieden war reizend für sein Herz: belebt von grossem Frieden sah er nur himmelwärts.

8. Herr! leit' mich auf dem Pfade der wahren Frömmigkeit! Gieb mir durch Jesu Gnade zum Sterben Freudigkeit.

9. Zwar werd ich ihn nicht sehen, nicht hier, wie Simeon. Doch in des Himmels Höhen erwartet er mich schon.

10. Dann tönen meine Lieder: Heil mir! nun seh ich ihn. Der Himmel tönet wieder: Heil dir! nun siehst du ihn.

Aufs Fest der Verkündigung Mariä.

Mel. Ich hab in Gottes Herz und Sinn.

155. Nun ist der Tag der Seeligkeit den Sündern angebrochen, du lang erwünschte Gnadenzeit, die Gott der Welt versprochen: denn Gottes Sohn ist von dem Thron zu uns herniederkommen; das höchste Gut hat Fleisch und Blut von Menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters Wort erfüllt; der Gläubigen Verlangen ist nun nach Herzenswunsch gestillt, denn Jesus ist empfangen. Der uns erhält, hat sich gestellt zu den verlohrnen Sündern. War er schon reich, wird er doch gleich den armen Menschenkindern.

3. O süßer Trost! o grosses Glück! das aller Welt entstehet! Gott giebt uns einen Gnadenblick, und hat uns hoch erhöhet; denn unser Stand ist nah verwandt mit Gott und seinem Sohne. Nun haben wir durch Jesum hier den Weg zu Gottes Throne.

4. Gott hat sich unserm Fleisch vermählt, und unter uns auf Erden sich seine Wohnung auserwählt, auf daß wir göttlich werden. Sein Sohn erscheint, mit dem vereint, läßt er uns nicht verderben. Durch ihn sind wir nur Kinder ~~nun~~ hier, und dort des Himmels Erben.

5. Trotz sey nun dir, du Seelenfeind! Trotz allen deinen Pfeilen! Denn unter uns wohnt unser Freund; der Heiland kann uns heilen. Hier ist der Held, der dich ge-

gefäll't, und siegreich überwunden. Durch seine Kraft sind wir sieghaft in den Anfechtungsstunden.

6. O Jesu unser Herr und Gott! der du ins Fleisch gekommen, und unser dich bis in den Tod so hilfreich angenommen, hast nach dem Streit die Herrlichkeit des ew'gen Reichs empfangen. Drum werden wir auch einst bey dir ein ew'ges Glück erlangen.

e) Sein Leben, Wandel und Geschäfte.

Mel. Wir nach spricht Christus unser Held.

156. Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe! Du warst, o Jesu! ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Herz. Sein Wille war dein Wille. Du ehrtest ihn, auch unter Schmerz stets mit zufriedner Stille. Auch auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch, als Vater, an.

3. Du suchtest nichts als sein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein ein Herold seines Ruhms zu seyn.

4. Du giengst verstummt zur Schlachtbank hin Gehorsam zu bezeigen. Man sah dich mit gelaßnem Sinn zur Schädelstätte steigen. Du warst zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst die schwere Kreuzeslast.

5. O Heiland! der du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich wecken; wenn mich, der ich Gott oft verhöhnt, verdiente Strafen schrecken. Hilf mir, daß ich so gern, wie du, den Willen deines Vaters thu'!

Mel. So wahr ich lebe spricht dein Gott.

157. Kein Lehrer ist dir, Jesu gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, sowohl durch Wort und That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir befreyt von Sündenschuld theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du giengst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn gestärkt von dir mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6 Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', von Eigendünkel mich befrey', damit ich dir gehorsam sey; bis mich dereinst in Ewigkeit ein hell'res Licht bey dir erfreut.

Mel. Mir nach spricht Christus unser Held.

158. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel, Heiligkeit; dein Endzweck Gottes Ehre; du litt'st und starbst uns zu befreyn, und unsre Seeligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur Tugend an, giengst, daß wir folgen möchten, der Heiligkeit so schwere Bahn voran vor deinen Knechten; du schaltst nicht, wenn dein Feind dich schalt, und Liebe dir mit Haß vergalt.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohl zu thun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude, und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang und jammerte dein Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld und bat'st für deine Feinde; du warst gehorsam bis zum Tod und ehrtest selbst im Tode Gott.

6. Ein solches Beyspiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Lassen. Nimm, sprichst du meine Last auf dich; komm, folge mir, und thu wie ich!

7. Ich komme, Herr; gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich deinen Knecht nur nenne: damit ich deinem Vorbild treu, auch andern selbst ein Beyspiel sey!

Mel. Ebendieselbe.

159. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz dem Vater ganz geweiht war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh' ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhmes bewußt, war ihn zu preisen, deine Lust.

3. Wenn, wo dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein gan-

ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit nach seinem Rath zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und fest gericht.

6. Von ihm verlassen blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du so würdig bist. O seelig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu', und ganz in seiner Fügung ruh'.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele!

160. Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, deines Mittlerstriebe zogen dich herab auf Erden der Verlohrnen Heil zu werden. Und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in andrer Dienst verzehren; jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben, das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen auf sein redliches Verlangen Hülfe, Ruh' und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen das Erbetne zu ertheilen. Freude

war dir's, Seeligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverständ'ge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken; war dein tägliches Geschäfte selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler. von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden unter ~~froher~~ frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen; als ein Missethäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth, und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten zu seegnen, deine Mörder zu vertretten, und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Seegen deinen Wandel oft erwegen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Meine Seel erhebe den Herrn.

161. Meine Seele lobsinget dem Herrn. Jesum preis' ich von ganzem Gemüthe! Seinen Retter, wer preist ihn nicht gern? Ewig währt des Erhabenen Güte.

2. Tief erniedriget gieng er einher unser Mittler und himmlischer Lehrer. Jedes Leidenden Helfer war er, jedes Flehenden milder Erhörer.

3. Seeligmachen war immer der Zweck seines göttlichen treuen Bestrebens. Er nur zeigte zum Heile den Weg, hatte Worte des ewigen Lebens.

5.

4. Huldvoll opfert er sich für uns auf, bis er unsre Befreyung vollendet. Seegnend fuhr er zum Vater hinauf, der ihn uns zum Erlöser gesendet.

5. Hier hat unser Erbarmer und Hort uns ein theures Vermächtniß gelassen, seine Lehren der Weisheit, sein Wort. Seelig, die es erwägen und fassen!

6 Voll Erbarmungen schaut er herab, denkt dran, was er den Seinen verheissen. Uns soll keine Veränderung, kein Grab seiner schützenden Allmacht entreißen.

7. Ihn, der keines Erlösten vergißt, soll mein ewiges Loblied erheben. Herz, empfind es, wie gütig er ist! Preis ihn, Seele, durch christliches Leben!

f) Sein Leiden, und Tod. Passionslieder.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

162. Prange Welt mit deinem Wissen und mit deiner Weisheit Pracht! Ich, ich will sie gern vermissen, da das Kreuz mich weise macht. Mir soll Jesu Todespein meine höchste Weisheit seyn. Weiß ich dieß im wahren Glauben: wer will mir den Himmel rauben?

2. Mag die Welt dieß Weisheit nennen, was nur in die Sinnen fällt, was sie hindert, den zu kennen, der einst litt' zum Heil der Welt: me nes Mittlers Kreuzespein soll sich meine Seele weihn, und der Ort, da ich mich übe, ist die Schule seiner Liebe.

3. Mag die Welt nach Freuden schmachten, die mit dem Genuß vergehn; mag sie doch für Klugheit achten, sich durch Reichthum zu erhöhn: meine Freud' ist Jesus Christ, der für mich geopfert ist; wenn ich ihn erlangen werde, rühret mich kein Reiz der Erde.

4. Nun, so komm, mein wahres Leb n, komm, und unterweise mich. Dir soll sich mein Herz ergeben: weise werd ich, Herr durch dich. Deiner Lehren hohe Kraft, deines Kreuzes Wissenschaft bilden mich zu jenem Leben: Herr, das wollest du mir geben!

5. Weiß ich keinen Trost des Lebens, der die Seele stärken kann; sehn' ich mich nach Heil vergebens, wenn sich mir Gefahren nahn; drückt mich meiner Schuld Gewicht, mangelt mir, o Herr, dein Licht: dann so blick' ich nach der Höhe, wo ich dich erblassen sehe.

6. Präge, Jesu, deine Leiden, deines blut'gen Todes Pein, der Versöhnung Seeligkeiten ewig meinem Herzen ein. Stärke bey des Todes Schmerz mir das freudenleere Herz: laß mich, laß mich überwinden, und durch dich den Himmel finden.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen.

163. Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so sinken meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube; verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist Gnad' und Lieb' erweisen; uns kömmt es zu sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie

hoch,

hoch, wenn uns Gott Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen! da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gieb zu diesem seeligen Geschäfte stets neue Kräfte.

Mel. Jesu meiner Seelen Licht.

164. Deine Leiden, Gottes Sohn! herzlich zu bedenken, wollst du mir von deinem Thron Geist und Andacht schenken. Ach erschein in diesem Bild, Jesu! meinem Herzen, wie du Gottes Zorn gestillt durch die größten Schmerzen.

2. Laß mich aber nicht allein deine Schmerzen sehen; laß die Ursach deiner Pein mich zugleich verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese schlug und quälte dich, daß ich Gnade finde.

3. Hilf, daß ich in Buß und Reu dieses recht bedenke, und dich künftig nicht aufs neu' durch die Sünde kränke. Dämpf' in mir die Sündenlust, laß mich alles meiden, was du, Jesu! büßen mußt mit so schwerem Leiden.

4. Drohet mir die Höllenpein um der Sünde Willen; ach! so tritt ins Mittel ein, hilf die Schrecken stillen. Laß mich dann mit Heilbegier, dich, mein Jesu! fassen, halt' ich gläubig mich an dir, kann mich Gott nicht hassen.

5. Gieb auch, Jesu! daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, wahre Demuth von dir lern, nicht in Noth verzage; daß ich in der Prüfung Zeit nimmer von dir wanke, und dann einst in Ewigkeit dir, Herr! fröhlich danke.

Mel. Wenn meine Sünd mich kränken.

165. Den Rathschluß deiner Güte, Herr, soll mein Geist erhöhn. O lenke mein Gemüthe ihn richtig zu verstehn. Ich ehre deinen weisen Rath, der

Jesum für uns Sünder in Tod gegeben hat.

2. Noch eh' dein Wort die Erde aus nichts hervorgebracht: da hast du schon der Erde zu ihrem Heil gedacht. Von Ewigkeit hast du ihn schon zum Opfer ausersehen den eingebohrnen Sohn.

3. Er kam zu uns hernieder in der erfüllten Zeit, erwarb für seine Brüder des Himmels Seeligkeit. Was ihm sein Vater zugedacht, das trug er in Gehorsam, bis er es ganz vollbracht.

4. Er wußte, was zu tragen ihm Gottes Rath gebot. Er sah die Last der Plagen, sah seinen Kreuzestod. Doch floh er seine Leiden nicht: er gieng dem Tod entgegen mit Muth und Zuversicht.

5. Herr Jesu, mein Erbarmer, hab Dank für deine Treu'. Durch dein Blut bin ich Armer von allen Strafen frey. Die längst dir zugemeßne Noth, dein Mittlertod am Kreuze hat mich versöhnt mit Gott

6. O laß mich alle Plagen, die Gott mir ausersehn, auch so geduldig tragen und seinen Rath verstehn. Sein Weg sey mir hier wunderbar, dort werd ich es erkennen, wie seelig er mir war.

Mel. Die bekannte.

166. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefall'nen Kinder; geht hin, und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es folgt belastet, matt und krank den Würgern zu der Würgebank; wählt Marter statt der Freuden; für uns will es nicht Schmach, nicht Pein, nicht Striemen, Angst und Wunden scheun; ja gar den Tod erleiden.

2. Das Lamm ist der erhabne Freund, der Heiland unsrer Seelen. Gott, aller Sünden strenger Feind wollt' ihn zum Mittler wählen. Sohn! sprach er, nimm dich derer an, die über sich im blinden Wahn selbst Zorn und Strafe brachten. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß. Doch, du vermagst es, mache los, die nun im Elend schmachten!

3. Ja, sprachst du, dieß sey unser Bund! Mich magst du für sie schlagen. Mein Wille hängt an deinem Mund,

ich will die Sünden tragen, o unerhörte Liebesmacht, daß Gott, (was nie kein Mensch gedacht,) den eignen Sohn uns schenket! O Liebe! Liebe! du bist stark! den, dessen Blick sich nichts verbarg, hast du ins Grab gesenket!

4. Ihn martert Gott am Kreuzes Stamm, damit wir Gnade finden. Ihn schlachtet Gott, gleich als ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er; auch für mich ergießet hier sein Leben sich in milde Ströme Blutes. O theures Lamm! wie soll ich dir dafür gnug danken, daß du mir erzeigest so viel Gutes.

5. Ich will von deiner Freundlichkeit bey Nacht und Tage singen. Dir will ich auch zu jeder Zeit mich selbst zum Opfer bringen. Mein ganzes Leben soll sich dir, das hilf du selbst, mein Heiland mir! in steten Dank ergießen. Wie Grosses du an mir gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

6. Wohlauf, mein Herz! eröffne dich! dir soll ein Kleinod werden. Kein Schatz, wie dieser, findet sich im weiten Schooß der Erden. Weg Ehr' und Lust der eiteln Welt! Was mir vor allem dem gefällt, hat nun mein Herz gefunden. Dieß Kleinod, dieß mein beßtes Gut ist, Jesu! dein vergoßnes Blut, der Strom aus deinen Wunden.

7. Dieß soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen; in Sturm und Hitze sey's mein Schutz! Lehr' in Gefahr mich wachen; verleih im Glück Bescheidenheit, in Sorgen Ruhe, Trost im Leid, Vertrauen im Gebete; zum letzten Siege stärk' es mich, und sey auch dort mein Schmuck, wenn ich vor Gottes Richtstuhl trette.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

167. Komm, Kind der Nacht! das gern im Dunkeln wandelt, und wider sein Gewissen gottlos handelt! Kommt alle, die ihr noch das Finstre liebet, und Sünde übet!

2. Seht eine Nacht, in welcher tausend Schrecken den allergrößten Held mit

Angst bedecken; die Nacht, in welcher Judas Frevelthaten den Herrn verrathen!

3. Mein Jesus zittert! Jesus sinkt ins Zagen, und ist von tiefem Trauren so zerschlagen, daß durch die Glieder Todesängste beben, die ihn umgeben!

4. Kann denn kein Mensch ihm seine Noth verringern? Doch nein! er reißt sich los von seinen Jüngern. Er kann und will die ganze Welt vom Bösen allein erlösen.

5. Voll Ernst kömmt er, und kniet, wirft sich zur Erden; blickt auf gen Himmel. Was wird daraus werden? Seht! wie er zittert, wie er Angst empfindet, im Staub' sich windet.

6. Er bebt und flehet mit gehäuften Thränen, wie Sünder, die sich nach Erbarmen sehnen; er sieht an Gott der Sünden ernsten Rächer, sich als Verbrecher,

7. Er trinkt den Kelch, den Kelch der herbsten Quaalen, ist im Gericht, und will für mich bezahlen, und da ergreifet ihn an meiner Stelle die Angst der Hölle.

8. In dieser Angst lernt er noch heft'ger beten. Er wagts, noch näher hin vor Gott zu tretten, muß dessen ganzen Abscheu an den Sünden im Zorn empfinden.

9. Er betet: Vater! Vater! kanns geschehen, so laß den Kelch vor mir vorüber gehen! Wo nicht, o! so geschehe, Herr! dein Wille! Ich halt dir stille.

10. Ein Engel kömmt vom Himmel ihn zu trösten, zeigt ihm die Seeligkeiten der Erlösten, die er durch Leiden, Todesangst und Sterben, nun werd' erwerben.

11. Erschrick, o Sünder! lieg und wein' im Staube; nur halte sich an Jesu Kreuz dein Glaube. Er überwand. Auch du sollst überwinden, befreyt von Sünden.

12. Schau' hin zum Himmel! wo auf seinem Throne dein Mittler prangt in ew'ger Ehrenkrone. Da warten auch auf dich nach Kampf und Leiden des Sieges Freuden.

Mel. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld.

168. So gehst du, Jesu williglich dein Leiden anzutretten, mit heißen

heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin um aller Sündenlast auf dich allein zu laden da schon das Schwerd gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach! seine Seele wird betrübt. Des Helden Glieder zittern. Ach! hingesunken auf die Knie arbeitet er in schwerer Müh', und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dieß und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß so gar den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt. Von seinem Angesicht träuft Schweiß; ach wer entsetzt sich nicht! für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reinster Unschuld prangst! Wie konntest du von solcher Angst, o Herr! bestürmet werden?

4. Ach Herr! der Sündenknecht war ich. Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entflöh' ich da! Vor Gottes Zorne müßt' ich ja ohn' allen Trost versinken. Und da kömmst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes! Du, du selber willst den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott! welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch fassen? Ach! da uns Fluch und Rache droh'n; da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns selbst gegeben. Nun jauchze, Seele! du kömmst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, für dich mit Blut getaufet! Ach Seele! sorge, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh', nichts deine Treu' erschüttre! Reizt dich das Fleisch, ach höre nicht! Schau' hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf; und zittre!

Mel.

Mel. Jesu allerliebster Bruder.

169. Laß, o Helfer unsrer Seelen, Jesu! deine Seelen Noth und die Schmerzen, die dich quälen, wenn des Richters Eifer droht, wenn der Geist in dem Gedränge vor der Sünden schwerer Menge nicht mehr weiß, wo aus noch ein, unsren Seelen tröstlich seyn.

2. Dich mit so viel Angst umgeben, Quell der Freuden! traurig sehn; Held! dich unter Furcht und Beben sehn zum Kampf, doch willig gehn; dieß erfodert Dank und Thränen, dieß erweckt mein heißes Sehnen. Laß, o! laß in aller Pein mir dein Zagen tröstlich seyn.

3. Mich als Mittler zu vertretten, mir im Kämpfen beyzustehn, ringst du selbst für mich mit Beten, Sohn der Liebe, und dein Flehn stillt für mich des Richters Dräuen, lehrt mich kindlich Abba schreyen. Und muß ich auch ängstlich schreyn, wird dein Kampf mir Trost verleihn.

4. Ja, du kämpfest mir zu gute, wahres Leben! mit dem Tod, und ein dicker Schweiß von Blute lehrt mich deine Seelennoth Schöpfer! eins von deinen Werken kömmt im Kampfe dich zu stärken. Laß, wenn Sünd' und Hölle dräun, mir dieß Wunder tröstlich seyn.

5. Schmach und Marter, Hohn und Wunden, Schmerz, der Herz und Seele bricht, hast du, Gottes Sohn! empfunden. Und die Menschen jammerts nicht; und man läßt dich bis zum Scheiden, Tröster! ohne Tröstung leiden? Flöß mir durch dein Trostlosseyn Trost in meinen Nöthen ein.

6. Dort am Holz wuchs mein Verderben durch des ersten Sünder Stolz. Mich zu retten mußt du sterben, und du stirbst am Marterholz, stirbst, wie ein verfluchter Sünder für verfluchte Adamskinder. O Geheimniß! du allein wirst mein Trost im Sterben seyn.

7. Endlich wird in jenen Stunden, da der Himmel traurig ist, da der Welt ihr Licht verschwunden, selbst dein Gott von dir vermißt. Schreckenvolle Dunkelheiten jener finstern Ewigkeiten! Nun

Nun wird mich von eurer Pein meines Mittlers Angst befreyn.

8. Zwar es muß dein Eli-Schreyen zur Vergrößrung deiner Noth, selbst dir noch zum Spott gedeihen: doch du siegest durch den Tod. Und so muß aus diesem Flehen mir die Zuversicht entstehen: mein Gott will nun wieder mein, weil er dich verlassen, seyn.

9. Habe Dank, o Freund der Seelen! daß du mir so wohl gethan. Wenn mich bange Sorgen quälen, nimm dich meiner tröstend an. Lebe du in meinem Herzen; und mein Herz in Freud' und Schmerzen, müße, Jesu! dir allein leben, und dir dankbar seyn.

Mel. Ein Lamm geht hin, und trägt die.

170. Dich bet' ich an, Herr Jesu Christ, du Heil der Menschenkinder; der du so reich an Gnade bist. So zärtlich gegen Sünder! Du bist des Blöden Zuversicht; nie wendest du dein Angesicht von des Bedrängten Flehen, Du siehst mit gnadenvollem Blick auf ihn in seiner Noth zurück, und eilst ihm beyzustehen.

2. Du reichtest Petro deine Hand, der schon dem Abgrund nahe, das Elend seines Falls empfand, und sich verlassen sahe. Als er in sein Verderben lief, wars deine Macht, die ihn ergriff; du ließ't ihn Gnade finden. Und als er bitterlich geweint, vergabst du ihm, o treuster Freund, erbarmend alle Sünden.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den bangen Herzen Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät nur Seegen auszubreiten.

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich; drum such ich dein Erbarmen. Wie plötzlich fall' ich! Jesu, reich, reich deine Hand mir Armen. Naht der Versuchung Stunde sich, dann, Heiland, unterstütze mich und stärke meinen Glauben.

ben. Vergönn' es ja dem Feinde nicht mir meines Herzens Zuversicht, den Himmel mir zu rauben.

5. Wie du mit väterlicher Huld den Strauchelnden erweckteſt; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Jüngers Fehler deckteſt: so laß mich auch, wie du, verzeihn, so willig und so eifrig seyn, Elenden beyzustehen. Nie sey mein Antlitz fürchterlich! und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen.

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

171. Wie liebreich, Jesu, ist dein Herz! Wer kann es gnug ermessen? Du konnteſt bey dem größten Schmerz, die deinen nicht vergessen. Mit grosser Nachsicht, mit Geduld ertrugst du deiner Freunde Schuld und ihres Fleisches Trägheit.

2. Du litt'st im göttlichen Gericht die Strafen deiner Brüder: und unter dieser Last Gewicht sankst du zur Erde nieder. Du zagtest, kämpftest mit dem Tod, und niemand wollte deine Noth durch sanften Trost versüßen.

3 Selbst deiner Freunde träges Herz vermehrte deinen Kummer. Sie, ach sie sahst du, welch ein Schmerz! jetzt übermannt vom Schlummer. Sie schwuren dir getreu zu seyn: und nun in deiner grossen Pein will keiner dich erquicken.

4. Und dennoch, Jesu, bleibst du treu, und liebest diese Schwachen. Mitleidig eilest du herbey sie wieder stark zu machen. Du gehst und duldest neue Quaal; du kömmst, und sprichst zum dritten mal: o wachet, meine Brüder!

5. Herr, deine Gnade stärk' auch mich, wenn ich aus Schwachheit fehle. Wie kraftlos bin ich ohne dich! Wie träg' ist meine Seele! Gieb, daß ich immer wachsam sey, und täglich dich mit größter Treu bis an mein Ende liebe.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du verbrochen.

172. Geplagter Jesu, ach von allen

Seiten umgiebt dich Kummer, Schmach und Todesleiden. Ach, wer vermag, Versöhner unsrer Seelen, dein Leid zu zählen?

2. Vom Kampf' erschöpft warst du zurück gekommen: noch war dein Herz von tiefer Angst beklommen, so mußte schon dein Geist bey neuen Plagen aufs neue zagen.

3. Ach, Judas kömmt, die Schandthat zu vollenden: bald seh' ich dich in deiner Mörder Händen. Verrätherisch sucht er bey frommen Tücken dich zu berücken.

4. O welche Schmach! dein Freund wird dein Verräther. Du, Heiligster, wirst gleich dem Missethäter, dem Schimpf und Schmerz für seine That gebühret, zum Tod geführet.

5. Mein Herz erschrickt; der Anblick deiner Bande zeigt mir mein Theil. Ich sollte Schmerz und Schande, ich sollte dort die zahlenlosen Plagen der Sünde tragen.

6. Herr, Dank sey dir für deine hohe Liebe! Nun soll mein Herz und jeder meiner Triebe sich ganz dir weihn, dir, Jesu, dir zu leben sey mein Bestreben.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

173. Mein Jesu, für dein Herz, welch ein so herber Schmerz! den du weit mehr empfunden, als Banden, Schläg' und Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr; so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, der Treu' nicht zu vergessen, den Tod gar vorzuziehen, verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh Bande drohen; schämt sich, daß er geflohen; kehrt um, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! so viel sein Muth versprach; liegt er doch da im Staube. Wo ist doch nun sein Glaube? Sein Muth ist bald gedämpfet: ach! Christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri Treu? der Jesum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für

ihn

für ihn von Eifer brannte, läßt sich durch Furcht bethören, ihn treulos abzuschwören.

6. Doch, Herr! dein Liebesblick bringt ihn noch bald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt, Gefallne, nie! Kleinmüth'ge Zweifel schweiget, die Satans List erzeuget! so groß sind keine Sünden; sie können Gnade finden.

8. Und trennt denn Satans List, die stets geschäftig ist, mich Jesu! von den Deinen: laß mich mit Petro weinen, um Gnad und Demuth beten, nie Judä Weg betretten.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

174. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen! Der Fall ist nahe, wenn wir je vergessen, Beständigkeit und Sicherheit vor Sünden auf Gott zu gründen.

2. Wie gleich sind dann die feurigsten Entschlüße den Morgennebeln, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern und vergehen, wie sie entstehen.

3. Die Jünger stärken in der Trübsalstunde mit Wachen und Gebet sich nicht im Bunde, sind sicher und entschlaffen selbst vor Kummer in tiefen Schlummer.

4. Der ihn verräth, ist da; der Herr will sterben. Wie fürchten sie, mit Jesu zu verderben! Wo ist ihr Muth, bis in den Tod mit Freuden für ihn zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten fliehn die Schaafe; er wird verlassen, er, der unsre Strafe so willig duldet, daß nur seine Heerde gerettet werde.

6. Welch eine Liebe! Jesu, welche Treue! Du leidest, daß der Mensch sich deiner freue. Ach, laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken!

7. Wer dich bekennt, der fürchte, Jesu, alles von seiner Schwachheit; eingedenk des Falles der bessern Jünger, streb' er, sein Vertrauen auf dich zu bauen.

8. Laß deinen Geist uns, Herr, vor Gott vertretten; er laß uns wachen, helf uns Schwachen beten; so werden wir im Kampfe nicht erliegen, wir werden siegen.

Mel. Wenn meine Sünd mich kränken.

175. Von Furcht dahin gerissen, verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen: da weint' er bitterlich. Tief dringet ihm dein Blick ins Herz. Er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen; für dich, Herr! floß sein Blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz. Was hilfts, daß ichs verheele? Du schaust mir ja ins Herz! Bekennen will ich es vor dir: ich habe dich verleugnet, vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deines Namens Hasser dich schmähten, wann ihr Spott von ihrem Mund, als Wasser, dahin floß wider Gott: dann schwieg ich furchtsam, schämte mich ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich!

5. Ach rechne nicht zur Sünde mir diese Schwachheit zu! Den Schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehe du! Du schenktest Petro seine Schuld: bedeck' auch mein Vergehen mit deiner Lieb' und Huld.

6. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit, so willig hingegeben für meine Seeligkeit! Wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

7. Laß diese meine Reue mir unvergeßlich seyn! Ich will zu ew'ger Treue dir meine Seele weihn. Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als selbst den Tod.

8. Ich will dich frey bekennen. Wenn Gott Gericht einst hält, wirst du mich auch bekennen dem Richter aller Welt! Dein Kreuz ist meine

Zuversicht. Selbst denen, die dich schmähen, verheel' ichs, Jesu! nicht.

9. Beschirmt von deiner Gnade, veracht' ich ihren Spott. Wer ist es, der mir schade? Du hilfst mir aus, mein Gott! Von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohten sie mir alle die schrecklichste Gefahr.

Eigene Melodie.

176. Christus, der uns seelig macht, rein von Missethaten, wird durch Judam in der Nacht, eh' er starb, verrathen; hingeführt vor Caiphas, wo er, eh's noch taget, fühlt der Priester schweren Haß, fälschlich da verklaget.

2. Frühe wird er nach der Nacht seiner ersten Leiden, wie ein Mörder hingebracht ins Gericht der Heiden. Doch Pilatus sieht an ihm keine Schuld des Todes, und die findet auch nach ihm nicht sein Feind Herodes.

3. Auch gegeißelt und verhöhnt muß er dann von Heiden und mit Dornen auch gekrönt, tausend Marter leiden; muß, entkleidet und voll Spott, blutend und zerschlagen, selbst das Kreuz zu seinen Tod abgemattet tragen.

4. Wie ein Mörder wird er nun an das Kreuz geschlagen; noch will ihre Wuth nicht ruhn, lacht noch seiner Klagen. Plötzlich wird es finster; doch seine Mörderrotten höhnen den Gerechten noch, lästern noch und spotten.

5. Jesus rufet: Gott, ich bin, Gott, von dir verlassen! Essig reichen nun ihm hin, die ihn wütend hassen. Er befiehlt Gott seinen Geist; Erd' und Himmel zittern, und des Tempels Vorhang reißt, Felsen selbst zersplittern.

6. Seine Seite wird ihm noch mit dem Speer durchstochen, aber, wie dem Schächer, doch kein Gebein zerbrochen. Gott verhieß es. Als nun dann Blut allein und Wasser aus der offnen Seite rann, bebten seine Hasser.

7. Nunmehr ruht er, aber bald wird er auferstehen, und mit göttlicher Gewalt aus dem Grabe gehen. Hüter wachen in der Nacht an

des Siegers Grabe: flieht ihr Hüter! keine Macht hält den Herrn im Grabe!

8. O hilf, Christe, Heil der Welt, uns durch deine Leiden, daß wir thun, was dir gefällt, alle Laster meiden! Gieb, daß wir, warum du starbst, oft und gern bedenken, und dafür auch, daß du starbst, Preis und Dank dir schenken!

Mel. Jesu, der du meine Seele.

177. Jesu! dessen Blut und Wunden Heil und Leben uns gebracht; ach! wie hart wardst du gebunden in der schauervollen Nacht, da du durch ergrimmte Feinde zum Entsetzen deiner Freunde vom Verrähtermund geküßt, dich gefangen nehmen ließt!

2. Mehr als zwölf der Legionen, welche dort um jenen Thron deines grossen Vaters wohnen, stehn bereit, o Menschensohn! Deine Ketten zu zerschlagen, deine Feinde zu verjagen; aber du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärke, die sich jetzt auch nicht verlohr; aber hier, in diesem Werke geht Geduld der Allmacht vor. Denn sonst dürftest du nur sprechen; alle Bande würden brechen; deiner Allmacht Wink und Strahl stürzte aller Feinde Zahl.

4. Starker Held, mich zu erretten streckst du deine Hände dar! Giebst dich willig in die Ketten, schonest der ruchlosen Schaar; wehrst dem Schwerde deines Freundes, heilst die Wunde deines Feindes, und dein Arm nimmt Fesseln an, die er doch vermeiden kann.

5. Alles, was du ausgestanden, ist zu meinem Heil geschehn; und die Schmach von deinen Banden macht, daß ich kann ledig gehn. Von den Bürden meiner Sünden kann ich nun die Freyheit finden, weil du deiner Fesseln Last mir zu gut getragen hast.

6. Heiland, wie ist deine Güte für mich Sündenknecht so groß! Mache denn auch mein Gemüthe immermehr vom Eiteln los. Nimmer laß mit ihren Stricken Welt und Lüste mich berücken; gieb, daß ich von Sünde frey,

frey, dir nun ganz ergeben sey!

7. Hast du mich dazu ersehen, daß ich deines Geistes voll dir zum Ruhm in Fesseln gehen, deinetwegen leiden soll; ach, so laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, und im Tod dir ähnlich seyn, deiner ewig mich zu freun!

Mel. **Nun danket alle Gott.**

178. Seht, welch ein Mensch! ach seht! Mit Schmach ist er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! Schaut Menschen und erschrecket! des Höchsten Sohn habt ihr so tief herabgebracht! so schwere Müh' hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Mensch! weh euch, wenn noch vor euren Sünden nicht eure Seel' erschrickt! Sein Zorn wird sich entzünden. Dann fodert er die Schmach, die er für euch empfand, so ihr euch nicht bekehrt, im Zorn von eurer Hand.

3 Seht, welch ein Mensch! die ihr in Heiligkeit ihm dienet; schaut, wie er Sünden büßt! schaut, wie er uns versühnet! Wohl euch, daß seine Schmach euch schmerzet und betrübt. Erfreuet euch des Heils, das diese Schmach euch giebt.

4. Seht, welch ein Mensch! hier steht, Verbrechern gleich gebunden! An dem sein Richter selbst ganz keine Schuld gefunden. Dieß Zeugniß ist mir werth. Denn wär' er nicht ganz rein, wie könnt er denn für uns ein giltig Opfer seyn?

5. Seht, welch ein Mensch! wie ist sein ganzer Leib zerrissen! Seht, was für Ströme Bluts aus seinen Wunden fließen. Heilsame, theure Fluth! Aus diesen Wunden quillt, was unsren Schaden heilt, und das Gewissen stillt.

6. Seht, welch ein Mensch! ach seht! schmerzhafte Dornen krönen sein majestätisch Haupt. Doch mag die Welt dich höhnen, mein Jesu! mir bleibst du ein König auch noch hier, voll Ehrerbietigkeit beug' ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Mensch! er muß vom Rohrstab frech zerschlagen, noch in der eigenen

nen Hand des Frevels Werkzeug tragen! Ach wißt, daß diese Hand ein mächtigs Scepter trägt. Sorgt, Frevler! daß sie euch nicht einst im Zorn zerschlägt.

8 Seht, welch ein Mensch! schaut hin. Erblickt ihr nicht mit Schrecken, wie Schmach und Speichel ihm sein Antlitz überdecken? Gott! welcher Hohn und Schimpf trift deinen Sohn um mich! Mein Dank ergießt vor dir in heiße Thränen sich.

9. Seht, welch ein Mensch! mein Herz soll seiner stets gedenken. Ob diese Leiden mir schon ew'ge Freuden schenken; so laß, Herr! ihrer nie mich ohne Wehmuth freun, und lasse mich für dich nie Spott noch Schande scheun.

Mel. Die bekannte.

179. Unschuldiger Jesu! was hast du verbrochen, daß man dein Todesurtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und zur Schmach gekrönet! ins Angesicht geschlagen und verhöhnet! du wirst mit Essig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, grosser Mittler! habe das verschuldet, was du erduldet!

4. Wie wunderbar, o Herr! ist diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schaafe! Die Schuld bezahlt der König, der Gerechte, für böse Knechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt! die Unschuld stirbt! der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen!

6. Ich war befleckt, war voller Schand' und Sünden, an mir Verbrecher war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Hölle müßen auf ewig büßen.

7. O grosse Liebe, die nicht auszusprechen! Du willst, an dir soll es der Richter rächen! Ich lebte mit der Welt in ihren Freuden, und du willst leiden!

 8. Ach,

8. Ach, grosser König! groß zu allen Zeiten, wer kann genugsam deine Treu' ausbreiten? Welch Herz vermag die Opfer zu erdenken, die dir zu schenken?

9 Ich kann den Werth von deiner Lieb' empfinden, doch ihre Tiefen nimmermehr ergründen Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch eines, weiß ich, werdest du annehmen: ich muß des Fleisches böse Lüste zähmen, daß sie mein Herz aufs neue nicht entzünden mit alten Sünden.

11 Weils aber nicht besteht in eignen Kräften fest die Begierden an das Kreuz zu heften: so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12 Der lehre mich recht deine Huld betrachten, aus Lieb' zu dir die Lust der Welt verachten, und helfe mir, Herr! deinen heil'gen Willen treu zu erfüllen.

13. Dann werd ich dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen; dann wird mich Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden.

14. Dieß alles, ob es zwar für schlecht zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey Seite setzen. In Gnaden wirst du es von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn, o Herr Jesu! dort vor deinem Throne auf meinem Haupt einst glänzt die Ehrenkrone, alsdenn werd' ich dir würdiger lobsingen, Dank ewig bringen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele.

180. Begleite mich, o Christ! wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha; auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg' an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte: und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir gnug Trost im Leben, und einst auch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten; erschrick und zittre frommes Herz!

Herz! sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze Gottessohn, dein Leben! Hier trug er unsrer Sünden Schuld! empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen nimmt er sich seiner Feinde an, und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch! den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach wird mein Aug einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen; so soll dieß Wort mir Trost verleihn, der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer gläubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese seyn. O Herr! laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott! wie hast du mich verlassen? Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten: vor Angst und Pein müßt' er verschmachten, wär' Gott nicht seine Zuversicht. Herr! der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott! verlaß mich nicht.

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch! der dich so theu'r erlöst, der Heiland

ruft noch um Erbarmen aus tausend hülfsbedürft'gen Armen, die Hunger, Durst, und Mangel drückt; o seelig wer den Ruf erfüllet! denn, wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: es ist vollbracht. O Wort des Sieges, Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen uns, die Erlösten, zu verklagen. Da er vom Tod uns frey gemacht? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden sage: ich habe meinen Lauf vollbracht.

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn. Du rufest: Vater! ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das grosse Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt' er sanft sein Haupt, und starb.

10. Bewein' ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ! du hast ihn sterben sehn; bald wirst du ihn mit Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn, den deine Seufzer jetzt beklagen, der wird, als Held, nach dreyen Tagen vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

181. Am Kreuze rief der Sohn, versenkt in Leiden, entkräftet und beraubet aller Freuden: mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen! kannst du mich hassen?

2. Ach, welche bittre schauervolle Klagen! So klagt sein Sohn, und unter welchen Plagen! Ach, warum konnt ihn Gott, sein Gott verlassen? Konnt er ihn hassen?

3. Herr, du bist heilig, zürnst nur mit den Sündern: und er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern kein En-

gel gleicht, dein Sohn, von dir geschlagen, muß fast verzagen:

4. Die je bekümmert, hülflos in Gefahren, verlassen, nah am Untergange waren, die hast du, Gott, aus ihren Finsternissen heraus gerissen.

5. Sie riefen, der du gern Bedrängte tröstest, zu dir um Schutz und Rettung: du erlöstest; und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen, versäumst du keinen.

6. Ihm halfst du nicht: und er rief dir so sehnlich, verachtet, wie ein Wurm, kaum Menschen ähnlich, so tief versenkt in Pein, des Grimmes Beute, ein Spott der Leute!

7. Kopfschüttelnd schmähten sie ihn; auch nicht einer von allen, die ihn sahen, schont' ihn keiner! Er, (schrien sie) klag' es Gott; Gott mag ihn retten, will er ihn retten.

8. Er, vor der Welt zum Heiland uns erkohren, ward durch ein Wunder deiner Macht gebohren; unschuldig war er, mehr als alle Frommen, gerecht, vollkommen.

9. Zahllose Martern litt er, ein Gerechter, und dennoch aller Sünder Hohngelächter; du aber Gott, entzog'st bey ihrem Hohne dich deinem Sohne!

10. Wie war sein heiliges Gebein zerrüttet! Da hieng er, ach! wie Wasser ausgeschüttet, bis auf den Tod verwundet, ganz entkräftet, ans Kreuz geheftet!

11. Und Händ und Füße wurden ihm durchgraben; und als sie Essig ihm zu trinken gaben: wie lachte seines Durstes mit bitterm Spotte der Mörder Rotte!

12. Dieß litt dein Sohn, und solche Greuel übten die Sünder wider ihn, den Hochgeliebten! Er litt, mit Wunden uns mit seinen Thränen dich zu versöhnen!

13. O Gott des Eingebohrnen, Gott der Armen, der Sünder Gott, selbst furchtbar im Erbarmen, Gerechter, Heiliger, erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

14. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen, wir dulden sollten, unnennbare Quaalen! Er ward gegeißelt! Gott, erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Er ward, (ach Vater,

könntest du uns hassen?) er ward von dir; für uns von dir verlassen! Er starb den Tod des Fluchs! Erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

182. Dort hängt, durch viele Leiden schon gemartert und entkräftet, der Herr des Himmels Gottes Sohn, für uns ans Kreuz geheftet. Er fleht! Gott schweigt! Bedeckt mit Spott fleht er, verlassen selbst von Gott, dem ewig guten Vater!

2. Ach, wie geängstet, wie betrübt, wie bis zum Tod betrübet ist er, der mich so zärtlich liebt, weil mich sein Vater liebet! Des Zornes Kelch ist voll; der Herr soll, muß ihn trinken, oder er muß mich verderben lassen.

3. O welch ein Leiden! welch ein Schmerz! Wem dringt er nicht zu Herzen! Verwunden doch ein menschlich Herz selbst eines Sünders Schmerzen: Hier leidet der, der ewig ist! die Unschuld selbst! Ihr Thränen, fließt! Zerschmilz, o Herz, und traure!

4. Er, der so heilig ist, wie Gott, trägt Fesseln, wird verhöhnet, und blutet, weil er uns mit Gott durch seinen Tod versöhnet; er, der uns seine Huld erwirbt, muß sterben, will es auch, und stirbt, und segnet seine Feinde.

5. O möcht ich, Heiland, immer mehr, wie sehr du liebst, empfinden! Send einen Strahl der Liebe her, dazu mich zu entzünden! Entflamme mich zu Lieb und Dank, und fröhlich preise mein Gesang die Größe deiner Liebe!

6. O laß dieß hohe Lösegeld mich täglich mehr erwägen, gedenken im Geräusch der Welt an deines Todes Seegen! Dein Schmerz und Tod erinn're mich, und rufe laut: er litt für dich! so viel für dich am Kreuze!

7. Ach, meine Sünden quälten dich: Gieb, daß ich sie bereue, damit ich meines Heiles mich mit frommer Ehrfurcht freue! Stets sey das Laster mir verhaßt, weil du mich dir erkaufet hast so theuer, dir zum Preise.

8. Ich

8. Ich bin nun dein: ach, gieb mir Kraft nur dir allein zu leben, und laß mich stets gewißenhaft dir zu gefallen streben; dir leben, der du mir erwarbst ein ewig Leben, der du starbst, damit ich seelig würde!

9. Dir, mein Versöhner, Jesu, dir sey ewig Dank und Ehre! Gieb, daß ich ewig dir dafür zum Opfer angehöre! Bin ich durch deinen Tod nur dein: getrost kann ich im Tode seyn, getrost einst im Gerichte.

10. Nun, mein Erbarmer, das will ich von deiner Gnade hoffen; von dir erlöst, will ich auf dich mit ernstem Glauben hoffen: Am Ende meiner Pilgrimschaft gieb meiner Seele Trost und Kraft, und führe sie zum Himmel!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o Herr.

183. Um Gnade für die Sünder fleht der Sohn am Kreuz; auch hier verschmäht, wo er die Welt versöhnet! Wie jammert sein bedrängtes Herz, daß seine Klagen, seinen Schmerz ihr Spott so frech verhöhnet! Er sieht mit seegenvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in ihm entehrt, ruft, daß es Erd' und Himmel hört: Vergieb und führ', o Vater, nicht sie ins Gericht, denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld! Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so verzeihet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm erfreuet! Er hat durch seegnendes Gebet auch uns ein ewig Heil erfleht; er sagt auch uns, zu unsrer Ruh', Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, durch deinen Tod, durch deinen Tod ist nun versöhnt Gott unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey hochgehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Raum zur Busse schenkt, eh' nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an: Dieß Glück hat deines Fürspruchs Kraft,

mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis an den Tod!

4. Fühl' ich der Gnade Trost nicht mehr, erschreckt der Sünden furchtbar Heer mein banges Herz aufs neue: dann sey du meine Zuversicht; gedenke meiner Sünden nicht; mich tröste deine Treue! Ich blicke glaubensvoll auf dich: sey du mir nur nicht fürchterlich; und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft! Der letzte Kampf, Herr Jesu Christ, wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Laß meiner Feinde Freund mich seyn, und gern versöhnlich, schnell verzeihn mit sanfter froher Seele! Gieb, daß ich, ohne Rachbegier, dir meine Sache, Vater, dir, ihr Herz und Heil befehle! Und, wenn mein Herz, vom Zorn empört, durch Eifersucht und Stolz bethört, des Zornes Glut nicht dämpfen kann: o so erinn're mich daran, wie du, mein Heil, auch mich vertrat'st, als du für deine Mörder bat'st.

6. O du mit Sieg gekrönter Held, einst führe mich zur bessern Welt, zum Himmel von der Erde! Hier tröste mich dein Mittlertod; gieb, daß ich, o mein Herr und Gott, dir hier schon ähnlich werde! Dein Geist, o Jesu, soll allein der Führer meiner Wallfahrt seyn; zu deinem Bilde bild' er mich, und heilige mein Herz für dich! Herr Jesu Christ, wie seelig ist der Mensch, daß du sein Heiland bist!

Mel. In allen meinen Thaten.

184. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm' des Kreuzes schweben! Dein Heil sinkt in den Tod. Der grosse Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße: mit Blut und Todesschweiße ist ganz sein Leib bedeckt; und unnennbare Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch des Zornes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, und dieses Heer von

Plagen, Herr! wider dich erregt? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder: wie sind dir Strafen auferlegt?

4. Ich, ich, und meine Sünden, der sich so viele finden, als Sandes an dem Meer; die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen auf dich, und dieses Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen in ew'gen Finsternissen, was nun dein Tod versühnt. Die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das alles, Herr! hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, wie ein Gebirge schwer Du wirst ein Fluch, dagegen erwirbst du, mir den Seegen, und o wie gnadenreich ist er!

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja läßest dich selbst würgen für mich und meine Schuld; für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Dem Tod eilst du entgegen, für mich ihn zu erlegen, mit grossem Heldenmuth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe; o unerhörte Liebesglut!

9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! Ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel' und Leib dich preisen, und dir gehorchen, sey mein Ruhm.

10. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreu'n. Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Beß'rung mir verleihn.

11. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn; Was ohne dich für Bürden uns ewig drücken würden, will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Dein Beyspiel soll mich lehren den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eig'nen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seeligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, nach dir, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen

gen; und thun, wie mein Erlöser that.

14. Nie will ich wiederschelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun, wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

15. Ich will ans Kreuz mich heften nebst dir; das Fleisch entkräften, und was dir, Herr! mißfällt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel' es auch der ganzen Welt.

16. O hilf in diesen Kämpfen die Macht der Sünde dämpfen, hilf enden meinen Lauf! Und wenn ich meine Seele in deine Hand befehle, so nimm sie gnädig zu dir auf.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

185. Heute, sprach mein Heiland, heute an sein blutigs Kreuz erhöh't; als ein Sünder, ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht; heute, so betheu'r ich dir! heute noch sollst du mit mir in mein Paradies erhaben, dich mit Himmelswonne laben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde! fest versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben. Seine Seele stirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht. Nein, sie soll zum neuen Leben durch den Tod sich schon erheben.

4. Theures Wort des ew'gen Lebens! tröste du mein brechend Herz; und dann ängstet nur vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuscheiden eine heil'ge Lust in mir. Dort sind unbefleckte Freuden, aber Müh' und Sünden hier. Kein auch

noch

noch so frühes Grab kürzt des Geistes Leben ab. Er soll nur, los von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Seelig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an seelig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlaf'ne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr! befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland! stärkest mich; rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit erwerbe.

8. Ja noch an demselben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr! bey dir daheim zu seyn. Da genieß' ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts meines Grabes Nacht wird enden, meine Seeligkeit vollenden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

186. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben! reize zur Freude meines Herzens Grund. Das grosse Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht; und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil! hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan; Gott nimmt uns wieder gnädig an.

4. Gesetz! dein Fluch ist nun entkräftet. Mein Glaube sieht nun offenbar die Handschrift an das Kreuz geheftet, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: Es ist vollbracht.

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Beß'rung ganz vollbracht.

6. Du litt'st so viel zu meinem Leben; drum laß mich stets voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben, und keine Schmach dabey zu scheu'n. Dein Dienst, mein Heiland! sey mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergeb'nem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn; und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß auch mich den Trost erfreun: Vollbracht wird einst mein Leiden seyn.

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken, so stärk' mich unter solcher Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du ihn überwunden hast: so tret' ich in des Todes Nacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht.

Mel. So wahr ich lebe, spricht dein Gott.

187. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dieß Wort, mein Herz! das Jesus spricht, da er für dich am Kreuze stirbt, und dir ein ew'ges Heil erwirbt; da er, der alles wohl gemacht, nunmehro spricht: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht am Kreuze dort Gesetz und der Propheten Wort. Die Last, die auf den Sündern lag, das Heil, das Gott der Welt versprach, und was sein ew'ger Rath bedacht, das ist durch Christi Tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht, und gnug gethan, daß man nicht mehr erlangen kann. Gott ist versöhnt, sein Zorn gestillt, denn alles hat sein Sohn erfüllt. Was ist's, das nun noch Schrecken macht? Man glaube nur: es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht! Bedarf ich nun noch mein Verdienst hinzuzuthun? Nein! Jesu, was von dir geschehn, wird schon als mein Werk angesehn. Auch was ich thue Tag und Nacht, wird von dir selbst in mir vollbracht.

5. Es

5. Es ist vollbracht! zur Seeligkeit ist alles nun für mich bereit. Durch dich ist Gnad' und Beß'rungskraft, und Heil und Leben mir verschafft; und wenn mein Herz mir Zweifel macht; sag' ich getrost: es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht dieß Wort, mein Geist, das Jesus spricht. Er will, daß du nun ernstlich ringst, und deine Heiligung vollbringst: so stärkt einst in der Todesnacht dich Jesu Wort: Es ist vollbracht.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

188. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glaubens anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertrau'n, wie du dich für die Sünder in Noth und Tod gabst, schau'n.

2. Wie ist des Besten Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele! hat Jesus dich geliebt. In heißen Aengsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt ihr Sünder! verhüllt das Angesicht! Jetzt ist für Adamskinder der Mittler im Gericht! Er leidet unsres Todes Pein, fühlt unnennbare Quaalen, uns Menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! So groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünden Rächer, und doch voll Gnad' und Huld. Wer nun der Sünden Greul nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes sich selbst des Zornes Last.

5. Hörts, die ihr eure Herzen der eiteln Lust ergebt! Der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O! nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter! die ihr den Mittler schmäht, er ist auch euer Retter! Hört für euch sein Gebet: Sie wissen's nicht, was sie begehn; vergieb, o Vater ihnen, wenn sie einst zu dir flehn.

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! seyd aller Menschen Freunde; verdammt der Rache Lust; vergeltet euren Hassern nie; den Feinden, die euch flu-

chen, vergebt, und seegnet sie!

8. Er fühlt die größten Quaalen, und trinket ohne Rast des Zornes volle Schaalen, trägt unsrer Sünden Last, und schmeckt für uns des Todes Noth; und nun ergreift den Bürgen der fürchterlichste Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht; die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht; nun sinkt er in die Todesnacht! — Erbarm', o Gott, dich unser! — Er stirbt! es ist vollbracht.

Mel. Christus der ist mein Leben.

189. Die Sonne stund verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und sprach: es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg empor, und Todte Gottes giengen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten, daß er sein Werk vollbracht.

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht vor Gott! Er starb! und Heil und Leben wird aller Welt sein Tod.

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht; der, den sein Volk erwürgte, hat alles ganz vollbracht

6. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt! du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt!

7. Du schaffest ew'gen Frieden dem menschlichen Geschlecht; und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kömmst, und führst die deinen in deines Vaters Reich. Du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

9 Wie herrlich ist dein Name! wie groß ist deine Macht! Preis dir, und Dank und Ehre, daß du dein ~~Wort~~ Werk vollbracht!

10 Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey!

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd' überwinden durch dich, der Hülfe schafft!

12. Du führst mich hin zum Ziele: vollbracht ist dann mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf!

Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid.

190. Du bist erblaßt, mein Heil, und hast nun ausgekämpft; und müde findet, Jesu, nun dein Leib in dem Grabe Friede

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was soll ich sagen? Ach! an meine Brust muß ich tief gerühret schlagen!

3. Du rettest mich, und über dich gieng jeder Trübsal Wetter; sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan; dich bet' ich an, du König der Erlösten; dein will ich im Tode mich voll Vertrau'n getrösten.

5. Es ist vollbracht, riefst du mit Macht; und zeigst, daß du dein Leben habest ohne Zwang für mich in den Tod gegeben.

6. Welch eine That! Des Höchsten Rath will ich voll Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten: sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Des Todes Thal werd' ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich! Du liebst auch mich; du siehst es, wie ichs meine; ja du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb' ermessen!

Mel. Eben dieselbe.

191. In stiller Ruh' entschlummerst du, o Herr! für uns gestorben; hast nun Heil und Seeligkeit uns am Kreuz' erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, du hast dein Blut für uns vergossen; nun hält, wie die Sterblichen dich ein Grab umschlossen.

3. Ich freue mich; dein

Gott läßt dich nicht die Verwesung sehen; sondern bald aus eigner Kraft wirst du auferstehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, mich, weil du lebst, erwecken: sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich erwarte von dem Herrn meines Leibs Erlösung.

7. Nein; nichts verdirbt; selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und in Himmelglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. Sinkt einst herab mein Leib ins Grab: ich will mich Herr, nicht kränken; freudig, Heiland, will ich dann an dein Grab gedenken.

Am Charfreytage.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

192. Erwürgt, erwürgt ist er
Des Menschen Sohn und Herr!
Deß Tod für uns beym Richter bürgt,
Für uns nach Gottes Rath erwürgt!
Vom Lichte Licht! aus Gott gezeugt!
Vor dem der Engel Heer sich beugt!
Versöhner hier; einst im Gericht,
Der Freveler Erbarmer nicht.
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Der unser Mittler ist!
Der Weisheit Wunder that sein Mund
Dem Frommen und dem Sünder kund!
Gott rüstete von seinem Thron
Mit grosser Wundermacht den Sohn!
Allmächtig auch, allmächtig ist
Der Gottversöhner, Jesus Christ!
Die Tauben hören! Lahme gehn!
Die Stummen reden! Blinde sehn!
Die Todten gehn aus ihrer Gruft,
Wenn ihnen Jesus Christus ruft!

Das hat kein Endlicher gethan!
Im Staube beten wir dich an!

Sein höchstes Werk war dieß noch nicht,
Am Bach erst gieng er in's Gericht!
Am Kidron in Gethsemane,
Versank er ganz in unser Weh!
Im lauten, thränenden Gebet,
Im Schweiß, im Blut, liegt er, und fleht,
So tief dem Richter unterthan,
Daß ihn ein Engel stärken kann!
Verdammt zum Tode steht er da,
Trägt dann sein Kreuz nach Golgatha!
Ins Allerheiligste, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er ein!

Ach! bis zum Tod am Kreuz' hinab
Ward er erniedrigt! bis ins Grab!
Voll Schmerz, voll Quaal, in Angst gebracht,
Verwundet, und zum Fluch gemacht,
Von Gott verlassen hieng er da,
Am Kreuz, am Kreuz, auf Golgatha!
Und nun, nun kam der Tod; er rief:
Es ist vollendet, und entschlief
Das hat kein Endlicher gethan;
Mit Thränen beten wir dich an!

Preis, Ehr und Ruhm, und heißer Dank
Sey dem, der mit dem Tode rang!
Dem Lamme, das geopfert ist!
Dem Ueberwinder, Jesu Christ!
Dem Gotte der Barmherzigkeit
Sey Preis und Dank in Ewigkeit! Amen.

Mel. Die bekannte.

193. Jesu, meines Lebens Leben, Ueberwinder meiner Noth, du, für mich dahin gegeben, Gott zum Opfer in den Tod, ach, du wolltest, Jesu, sterben, mich zu retten vom Verderben! Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Was hast du nicht ausgestanden! Lästerungen, Gottes Sohn, Schläg' und Marter in den Banden, selbst am Kreuze Schmach und Hohn, von den Strafen uns zu retten, die sonst wir zu dulden hätten. Tausend, tausendmal sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

3. Meiner Strafen schwere Bürde nahmst du willig über dich, littest, daß ich seelig würde, der Verbrecher Tod für mich: Gnade hab' ich nun gefunden, Heil und Trost durch deine Wunden Tausend, tausendmal sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

4. Wie gemartert, wie verhöhnet, hiengst du, Herr, am Kreuze da; ach mit Dornen selbst gekrönet! Jeder schmähte, wer dich sah; und, das litt'st du, mich zum Leben, mich zum Himmel zu erheben. Tausend, tausendmal sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

5. Bey der Feinde Lügenklagen schwiegst du, und ertrugst für mich Gottes mir gedrohte Plagen; alle warf der Herr auf dich! Trostlos litt'st du, mich mit Freuden zu beglücken, deine Leiden. Tausend, tausendmal sey dir, treuer Jesu Dank dafür!

6 Willig trugst du meine Schmerzen, und bezahltest meine Schuld, mit erbarmenvollem Herzen, ohne Klagen, mit Geduld; hattest alle, mich aus Gnaden zu befreyn, auf dich geladen. Tausend, tausendmal sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

7. Deine grosse Demuth büßte meines Stolzes Uebermuth; daß nur ich nicht leiden müßte, floß für mich dein heilig Blut. Was dich quälte, wird mir Armen Heil und Trost durch dein Erbarmen. Tausend, tausendmal sey dir, o mein Jesu, Dank dafür!

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, dir für alle Noth, deine Wunden, deine Schmerzen, deinen herben bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein Blut für alle Plagen! ja für alle deine Pein will ich ewig dankbar seyn!

Mel. Die bekannte.

194. Jesu, meiner Seele Licht! Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht ist allein

lein dein Leiden. Nimm dafür den Dank jetzt an! ist es schon ein Lallen; da ich nicht mehr gehen kann, wird dir's doch gefallen.

2. Ich erwäg' es oft und viel, was dich doch getrieben, uns ohn' alles Maaß und Ziel, wie du that'st, zu lieben; da du, uns nur zu befreyn, Streich und Hohn in Banden, Geißeln, Martern, Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein; des Vaters Güte; deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe. Dieß hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. Welch ein wunderbarer Rath, den man nie ergründet! Welche unerhörte That, als man nirgend findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen; die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine schwere Sündenschuld traf den treuen Bürgen. Er ließ gar aus grosser Huld sich für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht. Sollt' uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr! dein Friede sey mit mir! Und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Jesu! meiner Seele Hort! treib durch deine Schmerzen alle Seelenangst hinfort fern aus meinem Herzen.

7. Laß mich, wenn ich dich erblickt, so bald Gnade finden, als mein banges Herz erschrickt über Straf' und Sünden. Sieh, ich fall', zerknirscht von Reu', mit wahrhafter Busse, und dem Vorsatz beß'rer Treu', Jesu! dir zu Fusse.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau', und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau', und an wen ich glaube. Jesu! du bist es allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich alle Höllenpein meinen Geist bestürmet.

9. Aber sollte nicht dein Schmerz meine Seele kränken? Mit Betrübniß soll mein Herz deines Todes denken; bis man fröhlich rühmen wird: Aus des Todes Banden ist der Schaafe grosser

ser Hirt siegreich auferstanden.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

195. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland! lehren, ein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr! diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trift, gelaßnes Herzens werden? da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie meine Brüder, hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten. Du, Heiliger! du Herr und Haupt der Glieder! schalt'st du nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Gott gebe uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

Mel. Eben dieselbe.

196. O Gottessohn! du littest mir zu gute, versöhntest mich, o Herr! mit deinem Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

2. So bin ich denn schon seelig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

3. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete: so ist mein

mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

4. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt im Laufe guter Werke: so sey mirs Stärke.

5. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

6. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

7. Wenn endlich, Herr! mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! dein Kreuz, dies sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

197. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu gute schmachvoll an dem Kreuze starbst: ach! wie dienen deine Christen immer noch der Sünde Lüsten! Leben ohne Besserung, fern von ihrer Heiligung!

2. Herr! du littst, uns vom Verderben, von der Sünd' uns zu befreyn: und wir wollen lieber sterben, lieber ihre Knechte seyn! Glauben noch in alten Sünden unsers Lebens Ruh zu finden, und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

3. Ach, wenn werden wirs erkennen, warum du gestorben bist! Wenn uns nicht blos Christen nennen, sondern thun, was christlich ist! Wann, um deines Todes Willen, Mittler! dein Gesetz erfüllen, fromm auf deine Leiden sehn! und den Lüsten widerstehn!

4. Wer dich sieht von Gott verlassen in der tiefsten Traurigkeit; dich, Erlöser, sieht erblassen, nach vollbrachtem schweren Streit; und läßt doch zum Dienst der Sünden seine Lüste sich entzünden. Der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

5. Ihn, zum ew'gen Heil geboren, trift der Sünden ew'ger Fluch: schrecklich ge-

het er verlohren, denn sein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr! nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verläugnete doch dich.

6. Ach, wenn uns der Trieb zur Sünde reizet wider unsre Pflicht, Heiligster! so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Lehr' uns muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüste dämpfen! Steh uns in Versuchung bey, und erhalt uns dir getreu!

7. Jesu! lehr' uns auf dich schauen: du erlagst der Sünde nie! Laß dein Beyspiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! Und die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen: daß wir von der Sünde rein, Heiligster! dir ähnlich seyn.

Mel. Die bekannte.

198. Wenn mich die Sünden kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, daß du gestorben bist: und alle meine Schuldenlast am Stamm des heil'gen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder, ohne Maaßen, wenn mans betrachtet recht! Es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht. Es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden grosse Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden: die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal noch Glut.

4. Drum sag' ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb' und Treu'.

5. Herr! laß dein bittres Leiden mich reizen, für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott! daß ich verläugne diese Welt,

und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein, und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau', du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau'.

Mel. Jesu deine tiefen Wunden.

199. Jesu Christ! durch deine Wunden und durch deinen bittren Tod hab ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich bald an deine Pein. Die läßt mich den Greul der Sünden reu- und abscheuvoll empfinden.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut: o! so blick' ich auf dein Leiden; schnell verlischt die wilde Glut. Tracht' ich eitler Ehre nach, und ich blick' auf deine Schmach; schnell schlägt die den Stolz danieder, und erweckt die Demuth wieder.

3. Scheint beym öden Weg zum Leben mir der Welt betretne Bahn lustig, breit, gemächlich, eben; Jesu! dich schau' ich dann an. Da warnt mich des Zornes Last, welche du getragen hast, nicht mit dem verblendten Haufen ins Verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schreckendes Gewissen mir der Sünden Menge vor: o! in meinen Kümmernissen schau' ich nach dem Kreuz empor. Bald verschwindet alles Weh; in den Wunden, die ich seh', find' ich Sicherheit und Leben, und den Trost: sie sind vergeben!

5. Hier such' ich in Unruh' Friede; in der Angst Beruhigung neue Kraft, wenn ich ermüde; und in Leiden Linderung. Schwer sey dieses Lebens Müh'! durch dein Kreuz verschwindet sie: denn es führt durch kurze Leiden zum Genuß von ew'gen Freuden.

6. Ueber alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird mit starker Kraft mein Glaube durch dein Leiden hingerückt. Deines Trostes Süßigkeit giebt mir die Zufriedenheit, die du, Herr! als du gestorben, mir, auch mir am Kreuz erworben.

7. Hab' ich dich in meinem Herzen, Ursprung aller Seeligkeit! So besieg' ich alle Schmerzen, auch so gar im letzten Streit. Rufst du, und ich habe nun gnug gekämpfet um zu ruhn; Herr! so dank' ichs deinen Wunden, daß ich siegreich überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht. Mir darf vor dem Tod nicht grauen; denn ich komm' nicht ins Gericht. Durch dein mir erworb'nes Heil hab ich an dem Himmel Theil. Wahrlich, Herr! ein ew'ges Leben wird dereinst dein Tod mir geben.

Mel. Eben dieselbe.

200. Sey mir tausendmal gegrüßet, der du mir gekreuzigt bist! das, was keine Reue büßet, tilgtest du, o Jesu Christ! Heiland, wie erfreust du mich, wenn mit stiller Andacht ich überdenke, wie du strittest, mich zu retten; was du littest!

2 Ich erblicke deine Wunden; ach, wer zählt sie? was für Pein hast du, Jesu, nicht empfunden uns vom Fluche zu befreyn! Solches ist zu hoch für mich; unaussprechlich dürstet dich, unsers Todes Ueberwinder nach der Seeligkeit der Sünder.

3. Heile mich, o Heil der Seelen! Ich bin elend; nimm von mir meine Sünden, die mich quälen; meine Rettung steht bey dir. Gottes Strafen sind gerecht, Adam fiel und sein Geschlecht; hilf uns, Jesu, wir verderben, denn wer sündigt, der soll sterben.

4. Groß und schrecklich ist der Schade der durch ihn gefallnen Welt: größer, herrlicher die Gnade, die sie rettet und erhält. Unsre Strafen duldest du, deckest unsre Sünden zu, und nun dürfen wir Erlösten freudig deines Bluts uns trösten.

5. Laß

5. Laß mir, Jesu, deine Wunden immer gegenwärtig seyn, und in kummervollen Stunden meine bange Seel' erfreun! Du bist ja mein höchstes Gut: laß denn, Heiland, durch dein Blut mit beruhigtem Gewissen, deines Heiles mich genießen!

6. Ja, zu dir will ich mich halten, denn du seegnest mich gewiß; deine Gnade laß ich walten, die dem Fluche mich entriß. Schrecken mich einst Tod und Grab: ach, so ruf' vom Kreuz herab, damit Furcht und Angst verschwinde: ich, ich tilge deine Sünde!

Mel. Die bekannte.

201. Der am Kreuz ist meine Liebe! Meine Lieb ist Jesus Christ, dem ich treu zu seyn mich übe, weil er mein Erlöser ist. Was die Welt liebt, hasset Gott, ihre Liebe bringt den Tod: Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben!

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünder, was befremdets dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus Christus starb für mich; er hat mich mit Gott versöhnt, hat mit Gnade mich gekrönt. Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben!

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Ach, der Welt entsag' ich gern, daß ich ihn nur nicht betrübe meinen Heiland, meinen Herrn. Trät' ich auf sein Blut mit Hohn: kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Nein, ich will ihn nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben!

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Schweig Gewissen; Gott vergiebt. Darum preist Gott seine Liebe, weil sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben!

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Ich veracht', um meinen Herrn, damit ich ihn nicht betrübe, aller Sünden Freuden gern. Von ihm scheidet keine Noth, keine Marter mich, kein Tod. Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben!

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Jesus, mein bewährter Freund! Dieser Staub, mein Leib zerstübe: dann werd' ich mit ihm vereint. Auf des Glaubens kurzen Streit seh' ich seine Herrlichkeit. Jesum will ich nie betrüben, ewig meinen Jesum lieben!

Mel. O Haupt! voll Blut und Wunden.

202. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben; mein Heil! wie dank' ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, erhabner Menschensohn? Als du den Tod bestritten, den Tod, der Sünde Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt, dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott. Dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. O schreckliches Empfinden! Du fühltest das Gewicht vom Fluche unsrer Sünden, und Lindrung fand sich nicht. Stets wuchsen deine Plagen; kein Helfer kam für dich. Man hörte dich selbst klagen: Gott: wie verläßt du mich!

5. Mein Heil! was du erduldet, das ist auch meine Last. Ich selbst, ich hab' verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht, wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr! nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft in Trübsal, Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser

Gnade auch mir im Glauben Theil: so wird mein Seelenschade, durch dich, Erlöser! heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du mein größter Freund! für deine Todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey.

9. Wenn ich denn einst soll scheiden; ach! dann verlaß mich nicht! Sey auch in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr! deinen Himmel sehn. Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland! blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit.

203. Gütigster Heiland, göttlicher Menschenfreund, wie treu, wie zärtlich hat es dein Herz gemeint! Du ließest dich, als meinen Bürgen, so wie ein Schlachtschaaf am Kreuz erwürgen.

2. Innigst gerühret, seh' ich dich Heiland an, du hast dem Vater völlig genug gethan; dich selbst hast du für mich gegeben, sterbend erwarbest du mir das Leben.

3. Seele! sey stille, fasse getrosten Muth; hier ist dein Heiland, hier fleußt sein seegnend Blut. Laß dir den grossen Trost nicht rauben: Christi Versöhnung gehört dem Glauben.

4. Seeligste Tröstung! Jesu Verdienst ist mein Wenn ich schon leide, kann ich doch seelig seyn. Durch Christum kann ich alles hoffen; Gläubigen stehet der Himmel offen.

5. Fliehet ihr Feinde, fliehet beschämt von mir, euer Bezwinger, der mich beschützt ist hier. Da mich des Heilands Flügel decken, kann mich kein feindlicher Trotz erschrecken.

6. Bleib, o Erlöser! bleib stets mein Licht und Heil: du bist auf Erden, du bist

auch dort mein Theil. Ich leb' und sterb' in deinem Namen, mache mich seelig, mein Jesu, Amen.

Mel. Die bekannte.

204. O Lamm Gottes! unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wurdest verachtet: all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig am Stamm des ꝛc. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschuldig am Stamm des ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

Mel. Ebendieselbe.

205. O Lamm Gottes im Staube mit Blut und Thränen bedecket! Dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket: dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig trugst du die herbe Verhöhnung, und immer so geduldig zu meines Frevels Versöhnung. Dein Bild müß' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, so kläglich zerfleischt durchgraben, geschlachtet! dein Tod belehr' uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet; er schreck' uns ab von Sünden; laß ihn uns dir verbinden zu stetiger Liebe, Herr Jesu!

Mel. Die bekannte.

206. Christe, du Lamm Gottes, der du trugst die Sünde der Welt, erbarme dich unser, o Jesu!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trugst die Sünde der Welt, erbarme dich unser, o Jesu!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trugst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

Mel.

g) Seine Auferstehung. Osterlieder.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

207. Dich Heiland loben wir!
Wir Christen danken dir!
Jauchz', Himmel, rühm' erlöste Welt,
Den hohen wunderbaren Held!
Preist Jesum, welcher auferstand,
Und Sünd' und Satan überwand!
Ihm ist nun alles unterthan!
Fallt nieder, betet Jesum an!
Heilig ist Gottes Sohn!
Heilig ist Gottes Sohn!
Heilig der Herr, der Christ,
Der auferstanden ist!

Der Sohn verließ des Vaters Thron;
Er kam, und ward ein Menschensohn,
Erniedrigt für die Sünderwelt
Die er durch seine Huld erhält;
Begab der göttlichen Gewalt
Sich selbst, verhüllt in Knechtsgestalt,
Und that durch seine Wunder dar,
Daß er von Gott gesendet war.
Gesalbt zum Mittler, that den Bund
Der Gnade Gottes, Jesus kund.
Sein Volk verwarf ihn, war sein Feind,
Und er war doch sein Herr und Freund.

(Die nun folgenden zwölf Zeilen werden wieder, wie die zwölf eben vorhergegangenen gesungen.)

Er, Gottes Lamm ertrug voll Huld
Der Sünde Strafen mit Geduld.
Der uns zu Gottes Kindern macht,
Empfand sie in der letzten Nacht;
Empfand, betrübt bis in den Tod,
Was Gottes Zorn den Sündern droht;
Vergoß auch für die ganze Welt
Sein Blut, ein hohes Lösegeld,
Und starb mit Thränen und Gebet,
Am Kreuz' erwürget und verschmäht.

Er lag im Grabe, wo er schlief,
Bis ihn sein Gott ins Leben rief.
Tag, der des Jubels würdig ist!
Der Sohn stand auf, der Herr, der Christ!
Sey, Tag des Siegs, der Christenheit
Ein Tag der Wonn' und Heiligkeit!
Das Grab ist leer! Gott ist versöhnt!
Der Heiland ist mit Preis gekrönt!
Er ist entnommen dem Gericht
Und seiner Angst! Der Vater spricht
Vom Fluch uns frey! o betet an!
Wer ist, der nun verdammen kann?
Er lebt, und den, der an ihn glaubt,
Vertritt er, unser Herr und Haupt.
Nun ist der Tod, den er bezwang,
Zur Seeligkeit ein Uebergang.
Mein Leib wird in dem Grabe Staub,
Doch bleibt er nicht des Todes Raub,
Und du, o Herr, verklärst ihn einst,
Wenn du zum Weltgericht erscheinst.
Wie viel, o Herr, erwarbst du mir!
Herr, ewig, ewig dank' ich dir!
Du hast das Leben wiederbracht,
Unsterblich hast du mich gemacht!
Der Vater liebt und höret dich!
Vertritt auf deinem Throne mich!
Beschütze deine Christenheit,
Und hilf ihr Herr der Herrlichkeit!
Mach' aller Feinde Macht zu Spott,
Erhör' uns, unser Herr und Gott! Amen!

Mel. Erschienen ist der herrliche Tag.

208. Erinnre dich, mein Geist, erfreut an dieses Tages Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der nun vom Tod erstanden ist! Gelobt sey Gott!

2. Sey ewig dankbar gegen ihn, als ob er heute dir erschien'; als spräch' er: Frie-

Friede sey mit dir! So freue dich mein Geist in mir. Gelobt sey Gott!

3. Schau' über dich, und bet' ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint; er ist dein König und dein Freund. Gelobt sey Gott!

4. Macht, Ruhm und Herrschaft immerdar dem, der da ist, und der da war! Ihm werde Preis und Dank geweiht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

5. Was ist die Hoheit aller Welt, wie sehr sie Menschen auch gefällt? was gegen die, o Jesu Christ, die mir durch dich erworben ist? Gelobt sey Gott!

6. Vor Gottes Thron in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig seelig seyn: Herr, diese Herrlichkeit ist mein! Gelobt sey Gott!

7 Wie kämpfen wechselnd Dankbegier, Verwunderung und Lieb' in mir! Ich bete froh den Vater an, der mehr giebt, als ich fassen kann. Gelobt sey Gott!

8. O Herr, der du im Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllst einst mein Vertraun, in deinem Fleische dich zu schaun. Gelobt sey Gott!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, zum Weltgericht erscheinen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn. Gelobt sey Gott!

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

11. O welch ein Heil, welch einen Ruhm gewährt uns nicht das Christenthum? Mit dir gestorben, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt sey Gott!

12. Nie muß ich dich vergessen, nie die Seeligkeit die Gott verlieh; damit ich sterbe, dir allein, und deinem Bilde gleich zu seyn. Gelobt sey Gott!

13. Der Sohn ist's, der dieß Heil uns schafft; sein ist das Reich; sein ist die Kraft! Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem

Tod' erstanden ist! Gelobt sey Gott!

Mel. Eine eigene.

209. Auf, auf, mein Herz! mit Freuden besinge Jesu Lob, der, frey von allen Leiden, zum Himmel sich erhob! Wie heilig Jesus war, macht Gott jetzt offenbar; denn welch ein neues Licht umstrahlt den Sieger nicht!

2. Mit Hohn und Schmach gekränket, gegeißelt und verspeyt, erwürgt, ins Grab versenket, hat er sich doch befreyt. Das stolze Hohngeschrey der Mörder ist vorbey. Er starb, und überwand den Tod, weil er erstand.

3. Das ist mir anzuschauen ein hohes Freudenfest. Soll vor dem Grab' uns grauen, die Jesus nicht verläßt? Wie viel erwarb er nicht! Bedenkt's, und trauret nicht! Bedenkt, was Gottes Rath durch ihn vollendet hat!

4 Was können unsre Feinde, die Feinde Jesu thun? Sind wir nicht seine Freunde? Ihr Sieger lebet nun. Getilgt ist unsre Schuld durch seine Lieb' und Huld. Der Tod mag drohn: denn er hat keinen Stachel mehr.

5. Die Schmach, den Zorn der Sünder verlach' ich nun voll Muth Er schützet Gottes Kinder vor ihrer Feinde Wuth. Der Leiden acht' ich nicht, voll guter Zuversicht: Die Trübsal dieser Zeit wird Heil und Seeligkeit.

6. Ich hang' und bleibe hangen an Christo, als sein Glied. Er ist vorangegangen; ich folg' und siege mit; besiege Welt und Noth; besiege Sünd' und Tod, wenn jeder mich verläßt, hält ihn mein Glaube fest.

7. Er führt zu seiner Wonne, zu Freuden ohne Zahl. Dort ist Gott selbst die Sonne; dort ist nicht Leid noch Quaal. Hier tobe denn, was kann: mein Haupt nimmt mein sich an. Hier schützt mich Gottes Sohn; dort wird er selbst mein Lohn.

8. Dort wohnen Fried' und Seegen; dort rufet Jesus mir von seinem Thron entgegen: Komm, treuer Knecht, zu mir! Wer mit ihm ward verhöhnt, der wird mit ihm gekrönt. Den Seegen erbet der, der heilig stirbt, wie er.

Mel.

M. Man lobt dich in der Stille.

210. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser, bet ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Höllen Heer. Nun liegt ihr Trotz danieder, sein Sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seeligkeit.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg? o Hölle! Wo ist dein Stachel? Tod!

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! Er lebt! und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm, bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich und lebt.

Mel. Ach Gott, wie manches Herzeleid.

211. Dich bet' ich an, erstandner Held; du Retter unsrer Sündenwelt, du unsre Zuflucht für und für, Herr, meine Seele huldigt dir!

2. Um deinen Thron, der nie vergeht, Strahlt Seeligkeit und Majestät. Dir nah' ich mich voll Zuversicht, denn du, mein Herr, beschämst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich; denn du befreyst

auf ewig mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst!

4. Wer ist, der mich verdammen kann? Dein Vater nimmt durch dich mich an, gleich denen, die, wie ich, sein Kind, durch dich erlöst, und Erben sind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein seegenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Aus Liebe sprachst du: Erde sey der Schauplatz meiner Huld und Treu'! Und ist nicht deine Huld und Treu' auf deiner Erde täglich neu?

7. Noch trifft uns manche Trübsal hier; noch, o Erbarmer, sterben wir: doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Ein Trost, der meine Seel' erhebt Durch ihn gestärkt, seh' ich ins Grab mit unerschrocknem Aug' hinab.

9. Dein Himmel, Herr, voll Seeligkeit erwartet mich nach dieser Zeit; da findet der verklärte Christ, was Sterblichen undenkbar ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und seelig machst, laß mich mit freudigem Vertraun auf dich, o du Vollender, schaun!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

212. Auf mein Herz! ein froher Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben O wie hoch sind wir getröst! Jesus hat die Welt erlöst.

2. Er ist Gottes ew'ger Sohn. Ewig sey er auch gepriesen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar groß; doch wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unsern Bürgen los, der sie büßend hat getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt

4. Sterben war der Sündensold; nun ist Christus unser Leben, der für unsre Schuld nicht Gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat

aus des Grabes Nacht neues Leben wiederbracht.

5. Tod, wo ist dein Stachel nun? Grab, wo sind nun deine Schrecken? O! wie sanft ist's, da zu ruhn. Jesus will uns auferwecken, wenn gleich unser schwach Gebein wird in Staub verwandelt seyn.

6. Herr! dieß glaub' ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hocherfreuet sing' ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

Mel. Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin.

213. Herr, unser Heil! du hast gesiegt, bist frey von Todesbanden. Du zeigest, daß dein Wort nicht trügt, denn du bist auferstanden. Dein Kreuz, an das man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; du gehst aus deinem Grabe.

2. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Greul, doch sterben für der Feinde Heil, dieß ist die höchste Tugend.

3. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschen Ehre. An Demuth groß, an Lieb' ein Held, und göttlich in der Lehre, geduldig und von Sünden rein, gehorsam, bis zum Kreuze seyn; dieß war des Heilands Größe.

4. Du starbst am Kreuz': doch war dir nicht die Kraft des Herrn gegeben? Wer gab den Blinden das Gesicht? den Todten selbst das Leben? und wem gehorchte Wind und Meer? und wem der bösen Geister Heer? Du warst von Gott gekommen.

5 Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

6. Wir sind nunmehr mit Gott versöhnt, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung, die mich krönt, in dieser will ich sterben.

ben, Wie du vom Tod erstanden bist; so werd' auch ich, Herr Jesu Christ! am jüngsten Tag aufstehen.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

214. Lobsingt dem Herrn in aller Welt; der Menschen Feinde sind gefällt. Zum Himmel steige Dank empor! Der Herr geht aus dem Grab' hervor!

2. Die Erde bebt — die Wächter fliehn! Kein Fels, kein Grab mehr decket ihn, der bis zum Kreuze, bis ins Grab gehorsam sich zum Opfer gab.

3. Wie tröstlich ist ~~nun~~ uns sein Triumph! O Tod, nun ist dein Stachel stumpf! Der Höllen Stricke sind entzwey; von Satans Macht die Menschen frey!

4. Der Fürst des Lebens lebt für mich, herrscht und regieret königlich. So weit die ganze Schöpfung geht, reicht seines Namens Majestät.

5. Der Erdkreis müße fröhlich seyn, und Lobgesänge Christo weihn, der, durch der Auferstehung Macht, das Leben uns ans Licht gebracht.

6. Er, der für uns erwacht und siegt, läßt unser Herz nicht mißvergnügt. Durch seiner Auferstehung Kraft wird Christen Muth und Sieg verschafft.

7. Begnadigung, Gerechtigkeit und Hoffnung, die das Herz erfreut, ist durch dich, göttlich grosser Held! für alle Menschen hergestellt.

8. Was fürcht' ich nun der Feinde Spott? Mein Heiland lebt! Gelobt sey Gott! Die Hoffnung meiner Seeligkeit erfüllt mich mit Zufriedenheit

9. Kein Tod reißt mich aus deiner Hand! Dein Leben ist das Unterpfand! daß ich, o seeliger Gewinn! durch dich vom Tod' errettet bin.

10. Wann kömmst du meiner Seelen Ruh', verklärter Held, und Mittler, du? Ich sehne mich, bey dir zu seyn; durch dich ist Gott im Himmel mein!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

215. Frohlockt, ihr Christen, preist und ehrt

ehrt Gott, eures Mittlers Gott! Der Vater hat den Sohn erhört, erhört in seiner Noth.

2. Die Mörder triumphirten schon: Wo ist des Sohnes Macht? Der Herr errettet seinen Sohn; sein Rathschluß ist vollbracht!

3. Der Sohn befahl in seine Hand dem Vater seinen Geist; er ward begraben; er erstand; Gott hält, was er verheißt.

4. Dieß rühme, wer errettet ist, und werd' ihm unterthan! Welt, die du nun sein Erbtheil bist, lobsing' und bet' ihn an!

5. Preist Jesu Vater, denn er hat nicht seines Sohns Gebet, nicht, was er für die Sünder that, sein Opfer nicht verschmäht.

6. Er hat von seinem Sohne nie sein Antlitz abgewandt; er hört' ihn, als er zu ihm schrie, und reicht' ihm seine Hand.

7. Die ganze Kirche rufe laut: Wer ist, wie Gott, so gut? Heil jedem, welcher Gott vertraut, der solche Wunder thut!

8. Wer, wer verschmachtet ist und matt, soll leben, soll sich freun; satt werden soll, wer Mangel hat, wer glaubt, soll seelig seyn!

9. Dieß ist des Mittlers Preis und Lohn: Der, welchem er verzeiht, soll ewig leben, wie der Sohn, in seiner Herrlichkeit.

10. Sagt's aller Welten Völkern an: Bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan, und jeder dien' ihm gern!

11. Des Vaters Reich ist auch sein Reich! er herrscht und er regiert, an Ruhm und Macht dem Vater gleich, dem aller Ruhm gebührt!

12. Dich ehre, seelig Herr, durch dich, wer deine Macht erhebt, wer niedrig ist, wer kümmerlich in seinem Staube lebt!

13. Es fehl' ihm an Bekennern nie, so lange diese Welt noch Menschen hat, so lange sie der Arm des Herrn erhält!

14. Wer noch gebohren werden soll, erkenn' ihn, bet' ihn an; erzähle, wie so wundervoll der Herr erlösen kann.

Mel. Die eigene.

216. Christ ist erstanden von der Marter alle. Deß sollen wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Gott sey uns gnädig!

2. Wär' er nicht erstanden, so wären wir vergangen. Seit daß er erstanden ist, lob'n wir den Herrn, dich, Jesu Christ! Gott sey uns gnädig!

3. Hallelujah! hallelujah! hallelujah! Deß sollen wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Gott sey uns gnädig.

Mel. Die eigene.

217. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd' hat er gefangen. Gott sey gelobet!

2. Der ohn' Sünde war gebohr'n, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein' Huld gönnet. Gott sey gelobet!

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad', alles in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Gott sey gelobet!

Mel. Die eigene.

218. Erschienen ist der Siegestag! Der Heiland, der im Grabe lag, Christ, unser Herr, hat triumphirt, ist auferstanden und regiert. Lobsinget Gott!

2. Den Grimm des Satans und den Tod, die Hölle, jede Sünd' und Noth hat überwunden Jesus Christ, der siegreich auferstanden ist. Lobsinget Gott!

3. Die Jüngerinnen eilen früh zum Grabe; Jesum suchen sie, zu salben seinen Leib: doch er lebt wieder, und sein Grab ist leer. Lobsinget Gott!

4. Ein Engel spricht: Wen suchet ihr? der hier geruht hat, ist nicht hier! Seht hier die Leichenhüllen, geht und sagt's den Jüngern, was ihr seht! Lobsinget Gott!

5. Die Jünger sehn ihn, können's nicht vor Freuden glauben; Jesus spricht: Ich bins! und ihre Traurigkeit wird Jubel, Wonn' und Seligkeit. Lobsinget Gott!

6. Zween Jünger fragen, tiefverirrt in Zweifel, was noch kommen wird: Er kömt und lehrt; ihr Herz entbrennt, obgleich ihr Aug ihn nicht erkennt Lobsinget Gott!

7. Er will, (so scheint's;) vorüber gehn; er bleibt bey ihnen, und sie sehn den Herrn, als er das Brod nun bricht; sie sehn den Herrn, und zweifeln nicht. Lobsinget Gott!

8. Sieh meine Nägelmaale hier, (spricht er zu Thomas;) glaube mir; und Thomas ruft: mein Herr und Gott! du bist's! du bist's! mein Herr und Gott! Lobsinget Gott!

9. Er lebt! er lebt! die Hölle liegt zu seinen Füßen! Jesus siegt! Der Löw aus Juda überwand, der für uns starb und auferstand. Lobsinget Gott!

10. Drey Tage nur hielt den das Grab, den Gott uns zum Erretter gab Er nahm dem Tode seinen Raub, und einst belebt er unsern Staub. Lobsinget Gott!

11. Wie furchtbar auch das Grab uns droht: wir fürchten doch nicht Grab und Tod! Zerstört ist nun des Todes Macht! Er hat das Leben wiederbracht. Lobsinget Gott!

12. Nun geht, wie aus Aegyptenland, weil Jesus Christus überwand, zum Himmel, wer an ihn nur glaubt; denn er ist seiner Brüder Haupt. Lobsinget Gott!

13. Wir sind besprenget durch sein Blut, gesichert vor des Würgers Wut Nur froh gewagt des Glaubens Streit! Der Sieg ist Wonn' und Seeligkeit. Lobsinget Gott!

14. Wie werden wir des Siegs uns freun, wenn wir, von allen Sünden rein, dir ewig jauchzen, Jesu Christ, daß du für uns erstanden bist! Lobsinget Gott!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

219. Ich freue mich; denn Jesus lebet; mich schrecken weder Tod noch Grab, da der sein siegreich Haupt erhebet, der in den Tod für mich sich gab. Der Sieger selbst verkündigt's mir: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!

2. Der Tod liegt nun zu seinen Füßen; der Fürst des

Lebens stirbt nicht mehr. Er weiß die Gräber aufzuschließen; er starb, nun aber lebet er. Der Sieger selbst verkündigt's mir: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

3. Er ist die Wahrheit und das Leben, der Leben hat und Leben giebt. Wie soll ich seinen Sieg erheben, der Rach' an meinen Feinden übt! sie liegen; er verkündigt's mir: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet seine Glieder. Wer fürchtet denn noch Tod und Grab? Des Lebens Sonne leuchtet wieder, und leuchtet mir hinein ins Grab. Der Sieger selbst verkündigt's mir: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

5. Wo sind, o Tod, nun deine Schrecken? Ich fürchte nichts, von ihm bedeckt! Er wird vom Tode mich erwecken; er hat sich selbst vom Tod' erweckt. Weil Jesus lebt, so leben wir. Ich, spricht er, leb', ihr lebt mit mir!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

220. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß; nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herr-

lichkeit, kein Leiden Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

221. Bekenner Christi, fegt, fegt aus den Sauerteig der Sünde, daß Gott, wenn er erscheint, sein Haus geschmückt und heilig finde. Dieß Haus seyd ihr, drum werdet rein. Die sich zu seinem Tempel weihn, die müßen heilig werden.

2. Der Herr ist heilig, und will nicht ins Herz der Sünder kommen; verbirgt vor Bösen sein Gesicht, und wohnt nur in den Frommen. Er will euch reinigen; so laßt euch reinigen, verabscheut, haßt und flieht, was er verdammet.

3. Vor ihm sind keine Laster klein, wie klein sie immer scheinen; nur die, die alle Sünden scheun, gehören zu den Reinen. Sie danken ihm es durch die That, daß sie sein Blut entsündigt hat, damit sie heilig würden.

4. Wer von dem guten Wege weicht: wie viel kann der verlieren! denn auch ein Fehltritt kann so leicht zu allen Lastern führen! Und wer nur eine Sünde liebt, und ihren Lüsten sich ergiebt, der ist vor Gott ein Greuel.

5. Der eilt entgegen dem Gericht auf seinem finstern Pfade; der hat kein Osterlamm, kömmt nicht zum Mahle seiner Gnade; hat (fürchtet aller Sünden euch!) hat keinen Theil an seinem Reich, am Segen seines Bundes.

6. Wohl aber denen, die voll Schmerz auch Fehler gern bereuen, und ihrem Gott ihr ganzes Herz, ihr ganzes Leben weihen! die dürfen, von der Sünde rein, sich ihres Osterlammes freun, und haben Fried' und Gnade.

7. Sie dienen Jesu Tag und Nacht, bis sie mit allen Frommen, bewahrt durch seiner Gnade Macht, zu seinem Reiche kommen. Da ist nach ihrer Pilgerzeit, das Freu-

denmahl der Seeligkeit von Gott für sie bereitet.

Mel. Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin.

222. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey hoch gelobt, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist; und siegreich auferstanden.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben, daß du das Heil ans Licht gebracht, und von des ew'gen Todes Macht uns Sünder hast erlöset?

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret Denn deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und steast, daß du auch mir das ew'ge Leben gebest; daß du mein Herr und König seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen.

5 Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu, befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh' im Frieden mit Gott finden; und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst; und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Gleichwie du auferstanden bist; so werd auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen

7. O! laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; damit ich, wenn ich aufersteh', und dich, des Todes Sieger, seh', vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud' erheben Laß

dieses auch mein Erbtheil seyn; so werd' ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod' erstanden.

Mel. Die eigene.

223. Wach' auf mein Herz! die Nacht ist hin, die Sonn' ist aufgegangen. Eil' zu dem Auferstandnen hin, ihn freudig zu empfangen. Denn aus des Todes finstrem Thor bricht der Gekreuzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf! steh auf! erwach' ins Leben, voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben. Denn, wie Gott Jesum auferweckt, sollst du auch, mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf Erden ist. Denn sieh! dein Schatz ist droben. So sey denn auch dein Herz, o Christ! zu Jesu stets erhoben. Forthin sey statt der argen Welt, der Himmel nur, was dir gefällt, wo Jesus ist, und herrschet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine Sorgen. Der stillste Kummer, der dich nagt, ist ihm doch nicht verborgen. Der Auferstand'ne hilft auch dir. Er, der versucht ist, gleich als wir, kann Mitleid mit uns haben.

5. Klag' unverholen ihm dein Leid; du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du Gerechtigkeit, und Hoffnung ew'gen Lebens. Er, der für dich den Tod empfand, für dich vom Tode auferstand, kann deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die Wuth und List, und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder ist, hast du zum treuen Freunde. Er hilft dir siegen, ihm vertrau! denn öffentlich trug er sie schau im hohen Siegsgepränge.

7. Geh an den Streit, voll kühnen Muths, mit Satan, Welt und Sünden. Und durch die Siege seines Bluts wirst du auch überwinden; wenn du nur männlich widerstehst, im Glauben wachest, betest, flehst, nicht der Begierden schonest.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod; auch den wirst du bezwingen, durch ihn, aus aller deiner Noth,

hindurch ins Leben dringen. Er ist verschlungen in den Sieg; der siegreich aus dem Grabe stieg, hat ihm die Macht genommen.

9. Hilf den Verkünd'gern deines Ruhms! Hilf, Herr! uns deinen Brüdern, dem Volke deines Eigenthums, und deines Leibes Gliedern. Hier laß in deinem Schutz uns seyn; dort führ' uns in das Leben ein, das uns dein Tod erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig, in der Herrlichkeit, von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. O Jesu! gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Mel. Die eigene.

224. O Jesu, der du dich von Sünden und des Todes Banden hast losgemacht, und bist erstanden, und lebst nun ewiglich: ach! gieb doch, daß ich dich im Glauben recht fasse, und gänzlich dein Leben mein Leben seyn lasse.

2. Dein Tod kömmt mir ... gut: wie sollte nicht vielmehr dein Leben mir Seeligkeit und Gnade geben, weil dein Tod solches thut? Ach! möcht ich nur außer dir alles verachten, und in dir erfunden zu werden recht trachten.

3. Die Größe jener Kraft, so dich hat aus dem Grab geführet, die ist es auch, die mich regieret, und alles in mir schafft; ach! laß mich recht mit dir aufstehen von Sünden, und Wirkung der mächtigen Stärke empfinden.

4. Ich lebe, doch nicht ich, denn weil du mich dir einverleibest, und auch in meinem Herzen bleibest, so treibst und regst du mich: ach! laß mich, o Jesu, recht eins mit dir werden im Geiste und Sinne, und gleichen Geberden.

5. Dir leb' ich, und nicht mir, denn weil du dich im Tod' und Leben mir ganz zu eigen hast gegeben, so geb' ich mich auch dir: ach! nim̃ mich, o Jesu, nur gänzlich hinwieder, so werden dich preisen Geist, Seele und Glieder.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

225. Wenn der Gedanke mich erschreckt: daß dieser Leib aus Erde, entseelt, von Erd' und Staub bedeckt, selbst Erd' und Asche werde; dann, mein Erlöser! tröste mich die Wahrheit; daß ich fest an dich, den Auferstand'nen, glaube.

2. Was würd' ich nach dem Tode seyn, den deine Macht bezwungen; wenn du mir nicht durch Todespein Unsterblichkeit errungen? Verzweifeln müßt' ich, wenn die Gruft den Leib hin in den Abgrund ruft, wo er zerfällt, und Staub wird.

3. In diesem Leben hab' ich nichts, als Arbeit, Müh' und Leiden. Ein schwacher Strahl des höhern Lichts entdeckt mir ew'ge Freuden. Dein Auferstehn macht mich gewiß, zerstreut des Grabes Finsterniß, verheißt mir Auferstehung.

4. Du konntest durch der Gottheit Macht aus deinem Grabe gehen, und aus der kurzen Todesnacht zum Trost mir auferstehen. Zum Siegel der Gerechtigkeit liegt nun der Stein vom Grabe weit; der Tod zu deinen Füßen.

5. „Ich lebe! Friede sey „mit euch! Ich leb' und ihr „sollt leben! Mir ist die „Macht, mir ist das Reich „des Vaters übergeben.„ Welch herrlich Wort! mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod. Ich sehe dich lebendig!

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt! auch mich wird er erwecken. Mein Leib, den er so hoch erhebt, verlacht des Todes Schrecken; erwacht, wenn seine Stimme ruft, geht herrlicher aus seiner Gruft, dem Leibe Christi ähnlich.

7. Mit diesen Augen werd' ich dich, Gott, mein Erlöser! schauen. Dann, dann wird deine Hand für mich ein Haus des Friedens bauen. Zu meiner Freude schau' ich dann dich, den ich hier nicht sehen kann, und doch von Herzen liebe.

8. Dann werd' ich deiner Huld mich freun, in deinem Lichte glänzen. Dann wirst du meine Weisheit seyn, mein Haupt mit Wonn' umkränzen. O Christen, heiligt euch! be-

bedenkt: was Jesu Auferstehung schenkt. Lobsing' ihm, meine Seele!

Mel.
Wer nur den lieben Gott

226. Mein Jesus lebt; mag ich doch sterben! Hier ist mein Haupt und triumphirt: nun muß auch ich das Leben erben, weil seine Macht der Tod verliert. Ich fürchte seinen Fluch nicht mehr: mein Jesus lebt, sein Grab ist leer!

2. Mein Jesus lebt; er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen, und ihm ist alles unterthan. Der Hölle tiefster Abgrund bebt; denn sie vernimmt, daß Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen; mit Freuden geh' ich in die Gruft. Auf seine Stimme will ich hoffen, die mich vom Tod ins Leben ruft. Wie lieblich schallt sie nicht schon hier: ich leb' und iht lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibe denn mein Leben; der Tod soll mir nicht schmerzlich seyn. Ich will ihm dienen, ihm ergeben, mich seiner Auferstehung freun, weil er auch mich zum Himmel hebt, so wahr er Jesus ist, und lebt!

h) Seine Himmelfahrt, Sitzen zur Rechten Gottes und Wiederkunft zum Gerichte.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

227. Wie Gott belohnt, belohn',
O Vater, deinen Sohn!
So rief, der ganze Himmel rief,
Als Jesus Christ am Kreuz' entschlief.
Es hatte Gott der Himmel Flehn
Und seines Sohnes Tod gesehn.
Zu Gott schwingt sich der Sohn empor.
Ihm jauchzt der Engel feyernd Chor:
Mittler! Vollender! Gott!
Heiligster! welchen Tod
Starbst du! und starbst ihn gern!
Du siegst! lobsingt dem Herrn,

Du

Du stirbst nicht mehr den
Kreuzestod;
Gelobt sey Gott! gelobt sey
Gott!
Entzückt sah'n ihm die Jün-
ger nach;
Jetzt trug er nicht der Sün-
der Schmach,
Ein schimmerndes Gewölke
kam,
Floß hin vor seinen Fuß, und
nahm
Den Stralenvollen ihrem
Blick',
Und Wonn' und Thränen
ward ihr Blick.
Verschwunden in der Him-
mel Fern'
Ist nun die Herrlichkeit des
Herrn:
Doch werden sie am Thron'
einst stehn,
Und Jesum Christum wieder
sehn.

Thut weit des Himmels
Pforten auf!
Der Sieger schwingt zum
Thron sich auf?
Thu' weit dich auf, o Sa-
lems Thor!
Der Ueberwinder steigt em-
por!
Steht still, ihr Stern' in
eurem Lauf!
Zu Gott, zu Gott steigt er
hinauf!
Staub sind ihm Sterne
Finsterniß
Vor dem, der uns der Sünd';
entriß!
Sein Blick ist Huld, Licht
sein Gewand,
Und Allmacht seine rechte
Hand!
Heil ist sein Werk! Barm-
herzigkeit
Sein Thun! sein Lohn Un-
sterblichkeit!

Wir freun uns seines gros-
sen Lohns,
Freun uns des Vaters und
des Sohns,
Den eine Sterbliche gebahr,
Der ist, der seyn wird, und
der war!
Er bleibet unsre Zuversicht,
Wenn unser Herz im Tode
bricht!

Du, unser Gott, und un-
ser Herr!
Wer kann dir würdig dan-
ken? wer?
Von allen, die du dir er-
schufst,
Zu jenem Leben riefst und
rufst?
Dank dir, ach, Dank und
Preis und Ruhm!
Denn wir sind nun dein Ei-
genthum,
Und du begnadigst und be-
lohnst,

Im Himmel, wo du ewig wohnst,
Den, welcher dich bekennt und gläubt,
Und heilig wird, und heilig bleibt! Amen!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

228. Auf, Jünger Jesu! freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit hoher Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, zerstört hat er des Todes Nacht, er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit hoher Stimm'!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß' der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt; lobsinget ihm. Lobsinget ihm mit hoher Stimm'!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich: und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott! dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns, denn, Herr! bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hilfreich an; was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich gläubt, dem giebst du Theil am Seegen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Bereitet hast du uns den Ort, wo wir dich schauen fort und fort. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immermehr zu dir. Hilf uns mit eifrigster Begier, nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland! bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis

wir

wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel' in dir erfreun, Immanuel! dann singen wir von deinem Ruhm' ein neues Lied im Heiligthum'.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

229. Der Herr fährt auf gen Himmel mit hellem Jubelschall, mit jauchzendem Getümmel, und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott; lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, Jehova Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen in königlicher Pracht. Des freun sich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein des Himmels laute Heere, die seiner Pracht und Ehre mit uns sich ewig freun.

3. Mit freudigem Gebete werd' er von uns erhöht! Wir wissen nun die Stätte, die uns bereitet steht. Der Heiland geht voran, läßt uns nicht von sich trennen, und daß wir folgen können, macht er uns freye Bahn.

4 Wir Pilger dieser Erden, die hier das Elend baun, wir sollen himmlisch werden, und Jesum ewig schaun. Auf! Kinder Gottes, auf! Wo Jesus hingegangen, dahin laßt euch verlangen! Dahin kehrt euren Lauf!

5. Gen Himmel laßt uns dringen mit herzlicher Begier, mit Inbrunst laßt uns singen: dich Jesu, suchen wir! Zu dir, o Gottessohn! soll sich der Geist erheben. Du bist uns Licht und Leben, und unser grosser Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, verführerische Welt! Sollt' uns dein Nichts ergötzen? dort ist, was uns gefällt! Er, unser Fleisch und Blut, prangt auf der Gottheit Throne, giebt uns sich selbst zum Lohne, ist unser höchstes Gut.

7. Wann wird es doch geschehen, wann kömmt die frohe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du seyn, da wir ihn mit Entzücken zum erstenmal erblicken? O Tag! brich bald herein!

 Mel.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

230. Frohlock' mein Herz! weil Jesus Christ zum Himmel aufgefahren ist; der Todesüberwinder! Die Wolke glänzt herab, er schwingt sich auf sie hin; der Himmel singt: Preis dir, du Heil der Sünder!

2. Des Himmels Herr, des Menschensohn wird im Triumph zu seinem Thron vom Vater aufgenommen. Des Himmels hohe Seraphim lobsingen ihm mit froher Stimm'; ihm jauchzen alle Frommen.

3. Welch jubelvolles Siegsgeschrey: daß Jesus ewig König sey! Es beben alle Thronen. Der Gottmensch kömmt! o welche Freud'! Er kömmt in seiner Herrlichkeit im Himmel nun zu wohnen.

4. Ihm beugt sich aller Engel Knie: Messias, Jesus, rufen sie, heißt Menschen Engel werden! Er hat das größte Werk vollbracht; sein ist die Weisheit, sein die Macht im Himmel und auf Erden!

5. Wie herrlich bist du, Herr, mein Heil! Ich hab' an deiner Klarheit Theil; für mich fährst du zum Himmel! du, Hoherpriester! gehst mit Ruhm für mich auch in dein Heiligthum: dir folg' ich in den Himmel.

6. Du, dessen Wort die ganze Welt allmächtig rief, allmächtig hält, du, Herr! durch den wir leben: so lang ich wall' im Staube hier, soll sich mein ganzes Herz zu dir vom Staub zu dir erheben!

7. Entreiß durch deines Geistes Kraft; die alles Gute in mir schafft; mein Herz dem Tand der Erde; daß ich mit Muth von deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menschen Sohn im Kampf gestärket werde!

8. Ja du, du schaust auf mich herab, du, der für mich dahin sich gab; laß dieß mich stets ermessen! du kannst obgleich du, Jesu Christ! im Himmel aller Himmel bist, doch meiner nicht vergessen.

9. Vollend' ich denn einst meinen Lauf, so nimm mich in den Himmel auf, daß ich dich, Jesus! sehe in deiner Himmelsherrlichkeit, und

deinen Ruhm dann hoch erfreut in Ewigkeit erhöhe.

10. Frohlock' mein Herz! weil Jesus Christ zum Himmel aufgefahren ist, der Todesüberwinder! Sing ihm, wie ihm der Himmel sang, da er sich auf die Wolke schwang: Preis dir, du Heil der Sünder!

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

231. Mit lautem Schall frohlocken wir; der Herr ist aufgefahren! Wir sind zwar noch im Elend hier und unter viel Gefahren: doch sinkt darum der Muth nicht hin. Wir wissen ja nunmehr, wohin uns unsre Wallfahrt führet.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht, uns steht der Himmel offen. Ihn schloß uns auf mit grosser Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Begierig schaut der Glaub' empor; doch säumt er nicht, auch hier zuvor des Heilands Pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Lichts genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschließen. Daß er nicht uns auch ihn verschließt, so suchen wir, was droben ist. Dort ist schon Herz und Wandel.

4. Uns treib' sein Geist, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; stets sorgen, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns sehnen. Er aber sieht auf uns herab, von uns läßt seine Treu' nicht ab, bis wir zusammen kommen.

5. O Tag, an grossen Freuden reich! Der Gott, dem wir vertrauen, macht dann uns seinem Sohne gleich, läßt uns sein Antlitz schauen, da ist Erkenntniß, da Genuß; da quillt der Freuden Ueberfluß. Schenk' uns, o Gott! solch Leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

232. Ueber alle Himmel Heere erhobst du dich mit Sieg und Ehre, du Geber der Unsterblichkeit. Laute, freudenvolle Lieder erschollen durch die Himmel wieder, und priesen deine Herrlichkeit. Du nahtest, Got-

Gottes Sohn, dich deines Vaters Thron, und sein Antlitz verklärte sich; du setztest dich zur Rechten Gottes auf den Thron.

2. Ganz war alles nun vollendet; zum Retter war'st du uns gesendet, zum Retter einer Sündenwelt. Jauchzet ihm, der Erde Kinder! Er hat euch euer Heil, ihr Sünder, allmächtig wieder hergestellt. Nun geht mit euch auch nicht der Richter ins Gericht. Der Erhöhte, erwürgt für euch, empfängt das Reich; denn alles, alles war vollbracht.

3. Deines Vaters Gnadenwillen, Versöhner Gottes, zu erfüllen, war'st du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne; dir geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit! sprach Gott. Wie göttlich ist dein Lohn, erhöhter Gottes Sohn! O ihr Frommen, durch Streit und Schmach folgt treu ihm nach; Gott, dem ihr dient, belohnt, als Gott.

4. Deine traurenden Erlösten, o Herr, zu stärken, und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, uns seine Freuden, uns eine beßre Welt verheißt. Er lehret uns die Bahn, die wir dich wandeln sahn, und wir wandeln die edle Bahn; bald, bald empfahn auch wir, wie du, die Kron' am Ziel'.

5. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wieder kommen: dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland. Erkauft hast du uns Gott, und dir durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben und mit Gott.

6. Welch ein Jubel wird es werden, wann wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Ist der grosse Tag des Lebens für deine Feind' ein Tag des Bebens und der Verzweiflung, Herr, noch fern? Wann kömmt er, wann erfreut uns deine Herrlichkeit? Lobet, lobt Gott! Der Tag ist nah! ach wär' er da! Und mit ihm unsre Herrlichkeit!

Mel. Erschienen ist der herrliche Tag.

233. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. O stärk' im Glauben unsre Seel', o starker Gott, Immanuel! Gelobt sey Gott!

2. Du herrschest auf des Vaters Thron als Gottes und des MenschenSohn. Du unsers Glaubens Zuversicht, schämst da dich deiner Brüder nicht. Gelobt sey Gott!

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, du Schöpfer der Natur. Gelobt sey Gott!

4. Umsonst, umsonst empörte sich der Fürst der Hölle wider dich. Er ist besiegt, o Gottes Sohn, und unerschüttert steht dein Thron. Gelobt sey Gott!

5. Du unser triumphirend Haupt, wie seelig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewig Heil. Gelobt sey Gott!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich; dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut. Bist unser Heil und höchstes Gut. Gelobt sey Gott!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt; der Seegen ist in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Gelobt sey Gott!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Leit' uns der Tugend schweren Lauf! Hilf unserm schwachen Glauben auf! Erhör' uns Gott!

9. Du fuhrst zum Himmel; deine Welt, die deine Langmuth noch erhält, wirst du einst richten: nimm uns dann zu Erben deines Reiches an! Erhör' uns Gott!

10 Der Fromme freut der Zukunft sich; dann triumphirt der Glaub' an dich. Hilf uns zu dir, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist! Gelobt sey Gott!

Mel Jesus allerliebster Bruder.

234. Grosser Mittler, der zur Rechten Got-

Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten überall beglückt und schützt, dir frohlocken, dir zur Ehre, aller deiner Engel Heere, und in ihren Lobgesang jauchzet aller Frommeu Dank.

2. Denn du kamst uns zu erlösen, und das Opfer ist vollbracht, das von aller Schuld des Bösen uns befreyt und seelig macht. Allen giebst du Heil und Leben, die sich gläubig dir ergeben, Herr, du starbst und überwand'st Tod und Grab; denn du erstand'st.

3. Alles sollen wir empfangen, was uns noth ist, denn du bist in den Himmel eingegangen, der nun unsre Heimath ist. Da regierst du, da vollendest du dein grosses Werk und sendest deinen Geist auf die herab, die zum Erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine Lehre; denn du giebst ihr Licht und Kraft. Sünder macht sie, Gott zur Ehre, gläubig und gewissenhaft. Alle lehret sie den Sünden wiederstehn und überwinden. Straucheln sie in ihrem Lauf; hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittst bey Gott die deinen; du versäumst sie, Heiland, nie: alle Thränen, die sie weinen, zählst du, und belohnest sie. Alle, welche standhaft gläuben und mit dir vereinigt bleiben, führst du aus der Welt hinaus, hin in deines Vaters Haus.

6. Du entzeuchst dich auch den Armen, die noch nicht bekehrt sind, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend' bricht; bittest Gott, sie zu verschonen, nach Verdienst sie noch zu lohnen, Zeit zur Busse zu verleihn, der sich selbst die Engel freun.

7. So vertrittst du, so regierest du dein Erbe, bis du einst ganz dein grosses Werk vollführest, wenn du zum Gericht' erscheinst. Dann ist Erndte! Heil den Christen, welche kämpften mit den Lüsten, weil sie deinem Thron' sich nah'n, deine Kronen zu empfah'n!

8. Grosser Mittler, sey erhoben! Weil wir leben, wollen wir deiner Herrschaft Würde loben, opfern Dank und Ehre dir. Können wir

einst

einst nicht mehr beten: wollest du uns noch vertretten, bis der ganz verklärte Geist dich mit allen Himmeln preist!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

235. Der Sohn, der uns bey Gott vertrat, durch Bitten und durch Leiden, vertritt uns auch, wie er hier that, im Reiche seiner Freuden. Er, unsers Glaubens Zuversicht verläßt uns auch im Himmel nicht, und spricht für seine Brüder.

2. Wer darf nun zagen? seht, er sitzt auf Gottes Thron, und bittet für uns zum Vater, der uns itzt mit Seegen überschüttet; zum Vater, der am Kreuze schon, als er versöhnt war, seinen Sohn in seiner Angst erhörte.

3. Begehre, was du willst, von mir, (sprach Gott zu seinem Sohne;) du hast die Welt versöhnet, dir geb' ich die Welt zum Lohne! Du hast, was ich verhieß, vollbracht; dein ist, mein Sohn, Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden!

4. So herrsch' und siege, seegn' und gieb den Sündern Heil, den Frommen zum Guten Freudigkeit und Trieb, und mache sie vollkommen! Ich nehme jeden gnädig an, der, dir durch Glauben unterthan, um meine Gnade flehet!

5. Wer darf nun zagen? Er gewährt, was wir von ihm begehren; und was sein eig'ner Sohn begehrt, wird er gewiß gewähren. Was kann er dem versagen, der sich für uns in den Tod gab? Wer darf uns bey ihm verklagen?

6. Auch noch in seinem Himmel fleht sein Blut für uns vergossen, und seiner Thränen laut Gebet, die dort am Oelberg flossen. Um Gnad', um Gnade rufen sie, und Gott versagt sie denen nie, die zu dem Sohne fliehen.

7. Was hier so brünstig schon der Sohn begehrte, das begehret er noch, erhöht auf Gottes Thron, der, was er heischt, gewähret. Fließt, Thränen unsrer Freuden, fließt! Der Menschen Heil und Leben ist des Sohns und Vaters Wille.

bedenkt: was Jesu Auferstehung schenkt. Lobsing' ihm, meine Seele!

Mel.
Wer nur den lieben Gott

226. Mein Jesus lebt; mag ich doch sterben! Hier ist mein Haupt und triumphirt: nun muß auch ich das Leben erben, weil seine Macht der Tod verliert. Ich fürchte seinen Fluch nicht mehr: mein Jesus lebt, sein Grab ist leer!

2. Mein Jesus lebt; er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen, und ihm ist alles unterthan. Der Hölle tiefster Abgrund bebt; denn sie vernimmt, daß Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen; mit Freuden geh' ich in die Gruft. Auf seine Stimme will ich hoffen, die mich vom Tod ins Leben ruft. Wie lieblich schallt sie nicht schon hier: ich leb' und iht lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibe denn mein Leben; der Tod soll mir nicht schmerzlich seyn. Ich will ihm dienen, ihm ergeben, mich seiner Auferstehung freun, weil er auch mich zum Himmel hebt, so wahr er Jesus ist, und lebt!

h) Seine Himmelfahrt, Sitzen zur Rechten Gottes und Wiederkunft zum Gerichte.

Mel. Herr Gott dich loben wir.

227. Wie Gott belohnt, belohn',
O Vater, deinen Sohn!
So rief, der ganze Himmel rief,
Als Jesus Christ am Kreuz' entschlief.
Es hatte Gott der Himmel Flehn
Und seines Sohnes Tod gesehn.
Zu Gott schwingt sich der Sohn empor.
Ihm jauchzt der Engel feyernd Chor:
Mittler! Vollender! Gott!
Heiligster! welchen Tod
Starbst du! und starbst ihn gern!
Du siegst! lobsingt dem Herrn,

Du

Du stirbst nicht mehr den
Kreuzestod;
Gelobt sey Gott! gelobt sey
Gott!
Entzückt sah'n ihm die Jün-
ger nach;
Jetzt trug er nicht der Sün-
der Schmach,
Ein schimmerndes Gewölke
kam,
Floß hin vor seinen Fuß, und
nahm
Den Stralenvollen ihrem
Blick',
Und Wonn' und Thränen
ward ihr Blick.
Verschwunden in der Him-
mel Fern'
Ist nun die Herrlichkeit des
Herrn:
Doch werden sie am Thron'
einst stehn,
Und Jesum Christum wieder
sehn.

Thut weit des Himmels
Pforten auf!
Der Sieger schwingt zum
Thron sich auf?
Thu' weit dich auf, o Sa-
lems Thor!
Der Ueberwinder steigt em-
por!
Steht still, ihr Stern' in
eurem Lauf!
Zu Gott, zu Gott steigt er
hinauf!
Staub sind ihm Sterne
Finsterniß
Vor dem, der uns der Sünd';
entriß!
Sein Blick ist Huld, Licht
sein Gewand,
Und Allmacht seine rechte
Hand!
Heil ist sein Werk! Barm-
herzigkeit
Sein Thun! sein Lohn Un-
sterblichkeit!

Wir freun uns seines gros-
sen Lohns,
Freun uns des Vaters und
des Sohns,
Den eine Sterbliche gebahr,
Der ist, der seyn wird, und
der war!
Er bleibet unsre Zuversicht,
Wenn unser Herz im Tode
bricht!

Du, unser Gott, und un-
ser Herr!
Wer kann dir würdig dan-
ken? wer?
Von allen, die du dir er-
schufst,
Zu jenem Leben riefst und
rufst?
Dank dir, ach, Dank und
Preis und Ruhm!
Denn wir sind nun dein Ei-
genthum,
Und du begnadigst und be-
lohnst,

8. Er will: der Unbekehrte wird erweckt auf Gott zu hören; der, der in dürren Wüsten irrt, zu ihm zurück zu kehren. Er seegnet: und zum Blinden spricht sein Geist: sey sehend! Siehst du nicht, wie tief das Laster stürze?

9. Er will: und Hilfe kömmt herab, Kraft wider alle Sünden, und der, der Jesu sich ergab, kann alles überwinden. Und strauchelt er: so bleibt er doch nicht liegen, und ermannt sich noch, erringt das Ziel, und sieget.

10. Er will: und seht, sein Geist erquickt die Kämpfer mit den Lüsten, den, der umher nach Hilfe blickt, den kummervollen Christen. Der Christ wird freudig, dankt dem Herrn, nimmt auf sein Joch und trägt es gern; denn Gott selbst hilft's ihm tragen.

11. Lobsingt ihm, ihm der uns vertrat durch Bitten und durch Leiden, uns noch vertritt, wie er hier that, im Reiche seiner Freuden. Er, unsers Glaubens Zuversicht verläßt uns auch im Himmel nicht, und spricht für seine Brüder.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr.

236. Auf Christi Himmelfahrt alleiu gründ' ich den Trost der Frommen, befreyt von Zweifeln, Furcht und Pein, auch einst zu Gott zu kommen. Wir, unsres Hauptes Glieder freun der Hoffnung uns bey ihm zu seyn; er kann uns hier nicht lassen.

2. Er gieng zum Vater und empfieng für uns des Vaters Gaben: den Himmel nur, wohin er gieng, will ich zum Erbe haben. Da, wo mein Schatz ist, da allein kann meine Seele ruhig seyn, dahin steht mein Verlangen.

3. Ach, Herr, du fuhrst zum Himmel, mich auch einst zu Gott zu führen: gieb, daß ich nichts begehr', als dich um ihn nicht zu verlieren! dann scheid' ich, wenn es dir gefällt, getrost und freudig von der Welt. Erhöre, Herr, mein Flehen!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

237. Herr! du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: und mich drücken noch die Leiden dieser unvollkommnen Zeit! Gieb mir Jesu, Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft hier also zurücke lege, daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, dir mein ganzes Herz zu weihn. Wenn ich nach dem Himmel blicke, laß mich seinen Trost erfreun. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, helf' er meiner Schwachheit auf, und du selber wollst im Beten bey dem Vater mich vertretten.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn soll mich dieß zur Erde ziehn, da ich jenseits überm Grabe eine größre Hoffnung habe?

4. Diese müße nichts mir rauben, wenn ich auch schwer leiden muß. Seelig bin ich hier im Glauben, dort im himmlischen Genuß'. Dort belohnst du das Vertraun deiner Gläubigen im Schaun, und verwandelst ihre Leiden in unendlich grosse Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu: rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh', so erleuchte du die Nacht, die des Todes Thal mir macht; du hast ja den Tod bezwungen und den Sieg für uns errungen.

6. Kömmst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit; o! so sammle meine Glieder aus dem Staub zur Herrlichkeit. Heil'ge und verklär' sie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz nach der Richtigkeit der Erde deinem Leibe ähnlich werde.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

238. Herr Jesu! zieh uns für und für, lenk' Sinnen und Gemüther durch deines Geistes Kraft zu dir auf deine Himmelsgüter; daß unser Wandel himmlisch sey und unser

Herz sich deiner freu', daß wir nur solches Wesen, das dir gefällt, erlesen.

2. Lehr' uns das Eitle dieser Zeit mit edlem Muth verachten, und nach des Himmels Herrlichkeit voll treuen Eifers trachten. Was unsichtbar, was ewig ist, mach' uns recht werth, Herr Jesu Christ! weil bleibend Glück auf Erden nicht kann gefunden werden.

3. Zieh uns dir nach, so laufen wir, stärk' unsers Glaubens Kräfte, führ' uns durch deinen Geist von hier zum himmlischen Geschäfte. Mein Gott! wann führst du mich dahin, woselbst ich ewig fröhlich bin? Wann werd' ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

Mel. Wachet auf, ruft euch die.

239. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder, erwacht, denn euch, ihr Menschenkinder erwarten Tod und Ewigkeit! Lohn und Strafe, Tod und Leben ist eurem Heiland übergeben. Erwacht! noch ist zur Busse Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! wißt: was er spricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß und hält Gericht.

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kömmt er, und mit ihm sein Lohn. Euch richtet Christus nicht. Er selbst gieng ins Gericht für die Sünder. Gott ist versöhnt, Gott ist versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen, sein Reich, die Erde ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befreyn. Heil, Wonne, Seeligkeit ist ewig uns bereit! Amen! Amen! Die Zeit ist nah'! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! bald ist sie da!

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

240. Vollendet freudig euren Lauf; bleibt, Christen, Gott ergeben. Einst weckt der Sohn die Todten auf, und rufet sie zum Leben. Geht muthig seinen Pfad einher; er fuhr zum Himmel, aber er, er wird einst wieder kommen.

2. Er kömmt, und führet euch ans Licht; doch nicht, daß er euch richte. Getrost seyd ihr, und zaget nicht vor seinem Angesichte. Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt, der soll in sein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben; was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig seelig.

4. Die stillste That, dem Herrn geweiht, will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor allen wiederfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand um seines Gottes Willen, wie ihm die Welt auch widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer heilig blieb, obgleich der Spott der Welt ihn traf: den wird sein Gott, als seinen Streiter krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer wider aller Lüste Reiz auf seinen Gott nur hörte; wer strebte mässig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn: der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte: den sieht der Völkerrichter an, als hätt' er solches ihm gethan; vergilts ihm überschwenglich.

8. So glaubet dann, und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder; denn, der für uns zum Himmel fuhr, kömmt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch, euch zu belohnen in sein Reich zu seines Himmels Wonne.

VIII. Heiliger Geist, und die Wirkungen desselben zu unserer Heiligung.

Pfingstlieder.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

241. Von Gottes Throne fließt
Ein Strom, der lauter ist,
Hell, wie Crystall durch Gottes Stadt,
Die er sich selbst gegründet hat.
Des Lebensbaum, durch dessen Frucht
Gesund wird, wer Genesung sucht,
Den wässert dieser Strom, und stillt
Des Pilgers Durst. Er ist dein Bild:
Heiliger, heiliger,
Liebender, tröstender,
Seeliger Schöpfer, Geist,
Der uns der Sünd' entreißt!
Du strömtest auf der frommen Schaar,
Die glaubensvoll versammlet war,
Dich, ihr verheißnes Licht zu schaun,
Und dann des Sohnes Reich zu baun;
Mit Muth in alle Welt zu gehn,
Vor Königen mit Muth zu stehn;
Zu lehren den, der für uns starb,
Uns Heil, uns ewig Heil erwarb;
Nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Quaal zu scheun,
Und treu bis in den Tod zu seyn.
Als jenes Sturmwinds Brausen scholl,
Da wurden sie, Gott! deiner voll.
Vom Sturme zitterte das Haus:
Da gossest du auf sie dich aus.
Du weihst sie, Herr, mit Flammen ein;
Denn sichtbar soll dein Wunder seyn.

Es

Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund
Macht Gottes grosse Thaten kund
In fremden Sprachen, und wer's hört,
Und nur nicht frevelt, wird bekehrt.
Wer nur in ihrem Schatten weilt,
Der Kranke wird durch sie geheilt,
Und, wenn's der Zeugen Mund gebot,
Entfloh von ihnen selbst der Tod.
So stärket Gott, so führt er sie!
Das Heil des Mittlers bringen sie
Zu jeder fernen Nation
Und aller Heil wird Gottes Sohn!
Das Höchste, was sie lehren, ist,
Ist deine Lieb', o Jesu Christ!
Von Ewigkeit hat er geliebt!
Heil dem, der Jesum Christum liebt,
Ihn, und den Bruder, den sein Ruf
Auch mit zu jenem Leben schuf!
O du, der uns der Sünd' entreißt,
Des Vaters und des Sohnes Geist!
Zur Liebe Christi flamm' uns an,
So wandeln wir des Lebens Bahn!
So haben wir, Geist, Tröster, Theil
An Jesu Christi ew'gem Heil!
Amen!

Mel. Erschienen ist der herrliche Tag.

242. Der Geist, den uns der Sohn erwarb, als er für seine Menschen starb, ist ausgegossen; Jesu Reich ist nun gegründet; freuet euch! Gelobt sey Gott!

2. Er, den des Vaters Gnad' uns gab, kam in der Jünger Herz herab. Mit neuen Zungen that ihr Mund die grossen Thaten Gottes kund. Gelobt sey Gott!

3. Denn Jesus, Gottes Sohn verhieß den Tröster, eh' er sie verließ, und siegreich und gekrönt mit Lob zu seinem Vater sich erhob, gelobt sey Gott!

4. Er blies sie an: nehm't hin den Geist, (so sprach er,) geht und unterweist der Er-

de Völker; sie sind mein; wer hört und glaubt, soll seelig seyn. Gelobt sey Gott!

5. Wenn ihr vor Fürsten stehen sollt, so sorgt nicht, was ihr reden wollt; denn Weisheit giebt zur selben Zeit der Geist euch, und auch Freudigkeit. Gelobt sey Gott!

6. Er hat's gethan! er hat's gethan! Der Erdkreis betet Jesum an, vergoß gleich selbst der Priester Wuth der siegenden Bekenner Blut. Gelobt sey Gott!

7. Laßt uns den Tröster, der die Welt zum Lichte rief, und sie erhellt, den Geist, durch den die Blinden sehn, und Todte leben, froh erhöhn! Gelobt sey Gott!

8. Nehmt, nehmt den Geist der Herrlichkeit, den Tröster in der Pilger Zeit, den Führer zur Vollendung an, und wandelt freudig seine Bahn, und lobet Gott!

9. Sie führt zu Gott, zum Himmel hin. Wohl denen, die des Geistes Sinn empfangen haben! Ins Gericht kömmt, wer des Geistes Sinn hat, nicht. Gelobt sey Gott!

10. Erhebt ihn, preist den Vater, preist des Vaters Sohn, wie seinen Geist, bis er in seiner Ewigkeit euch mit des Sohnes Wonn' erfreut. Gelobt sey Gott!

Mel. **Ein Lamm geht hin, und trägt die.**

2

243. Dir, Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns hast gegeben, dir dank' ich hier mit Freuden schon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Er kam auf Jesu Wort herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie dein Wort vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören, hoch erfreut, die Botschaft ihrer Seeligkeit, Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht. Wo man den Finger Gottes sieht, muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen Dein Name, Jesus, wird gelobt; dein Wort ist

Kraft und Seegen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh', dein Geist, o Vater, stärkte sie in Martern und im Tode; sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frey, und preisen ihn im Tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der Kraft; noch itzt der Menschen Lehrer. Du machst sie weis' und tugendhaft, des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh', und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt, ach, heil'ge meine Triebe; gieb über meine Sünden Schmerz und Muth zum Glauben in mein Herz; hilf mir mit Andacht beten; in bangen Stunden tröste mich, und deine Hülfe zeige sich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Nun danket alle Gott.

244. Nun preiset alle Gott! Sein Rath ist ganz vollendet. Der Vater hat den Sohn und Geist zu uns gesendet; den Sohn, der durch sein Blut des Satans Reich zerstört: den Geist, der Jesum Herr und Heiland nennen lehrt.

2. Den Geist, den Gottes Wort, Gott, Herr, und heilig nennet, und der aus eig'ner Kraft der Gottheit Tiefen kennet, der allenthalben thront, und den kein Raum umschließt; der Gott in allem gleich: in dem Gott selber ist.

3. Vom Vater sendet ihn der Sohn zu uns auf Erden in unser sündlich Herz, daß wir geheiligt werden. Er geht von beyden aus. Er ist der Geist voll Kraft, der uns den Glauben schenkt, der alles Gute schafft.

4. Er straft uns, wenn er kömmt, mit Ernst um unsre Sünden. Er lehrt uns unser Heil auf Gottes Gnade gründen. Er treibt zur Tugend an. Ist unser Herz betrübt, so zeigt er, daß uns Gott in Christo Jesu liebt.

Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten überall beglückt und schützt, dir frohlocken, dir zur Ehre, aller deiner Engel Heere, und in ihren Lobgesang jauchzet aller Frommeu Dank.

2. Denn du kamst uns zu erlösen, und das Opfer ist vollbracht, das von aller Schuld des Bösen uns befreyt und seelig macht. Allen giebst du Heil und Leben, die sich gläubig dir ergeben, Herr, du starbst und überwand'st Tod und Grab; denn du erstand'st.

3. Alles sollen wir empfangen, was uns noth ist, denn du bist in den Himmel eingegangen, der nun unsre Heimath ist. Da regierst du, da vollendest du dein grosses Werk und sendest deinen Geist auf die herab, die zum Erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine Lehre; denn du giebst ihr Licht und Kraft. Sünder macht sie, Gott zur Ehre, gläubig und gewissenhaft. Alle lehret sie den Sünden wiederstehn und überwinden. Straucheln sie in ihrem Lauf; hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittst bey Gott die deinen; du versäumst sie, Heiland, nie: alle Thränen, die sie weinen, zählst du, und belohnest sie. Alle, welche standhaft gläuben und mit dir vereinigt bleiben, führst du aus der Welt hinaus, hin in deines Vaters Haus.

6. Du entzeuchst dich auch den Armen, die noch nicht bekehrt sind, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend' bricht; bittest Gott, sie zu verschonen, nach Verdienst sie noch zu lohnen, Zeit zur Busse zu verleihn, der sich selbst die Engel freun.

7. So vertrittst du, so regierest du dein Erbe, bis du einst ganz dein grosses Werk vollführest, wenn du zum Gericht' erscheinst. Dann ist Erndte! Heil den Christen, welche kämpften mit den Lüsten, weil sie deinem Thron' sich nah'n, deine Kronen zu empfah'n!

8. Grosser Mittler, sey erhoben! Weil wir leben, wollen wir deiner Herrschaft Würde loben, opfern Dank und Ehre dir. Können wir

einst nicht mehr beten: wolleſt du uns noch vertretten, bis der ganz verklärte Geist dich mit allen Himmeln preist!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

235. Der Sohn, der uns bey Gott vertrat, durch Bitten und durch Leiden, vertritt uns auch, wie er hier that, im Reiche seiner Freuden. Er, unsers Glaubens Zuversicht verläßt uns auch im Himmel nicht, und spricht für seine Brüder.

2. Wer darf nun zagen? seht, er sitzt auf Gottes Thron, und bittet für uns zum Vater, der uns itzt mit Seegen überschüttet; zum Vater, der am Kreuze schon, als er versöhnt war, seinen Sohn in seiner Angst erhörte.

3. Begehre, was du willst, von mir, (sprach Gott zu seinem Sohne;) du hast die Welt versöhnet, dir geb' ich die Welt zum Lohne! Du hast, was ich verhieß, vollbracht; dein ist, mein Sohn, Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden!

4. So herrsch' und siege, seegn' und gieb den Sündern Heil, den Frommen zum Guten Freudigkeit und Trieb, und mache sie vollkommen! Ich nehme jeden gnädig an, der, dir durch Glauben unterthan, um meine Gnade flehet!

5. Wer darf nun zagen? Er gewährt, was wir von ihm begehren; und was sein eig'ner Sohn begehrt, wird er gewiß gewähren. Was kann er dem versagen, der sich für uns in den Tod gab? Wer darf uns bey ihm verklagen?

6. Auch noch in seinem Himmel fleht sein Blut für uns vergossen, und seiner Thränen laut Gebet, die dort am Oelberg flossen. Um Gnad', um Gnade rufen sie, und Gott versagt sie denen nie, die zu dem Sohne fliehen.

7. Was hier so brünstig schon der Sohn begehrte, das begehret er noch, erhöht auf Gottes Thron, der, was er heischt, gewähret. Fließt, Thränen unsrer Freuden, fließt! Der Menschen Heil und Leben ist des Sohns und Vaters Wille.

8. Er will: der Unbekehrte wird erweckt auf Gott zu hören; der, der in dürren Wüsten irrt, zu ihm zurück zu kehren. Er seegnet: und zum Blinden spricht sein Geist: sey sehend! Siehst du nicht, wie tief das Laster stürze?

9. Er will: und Hilfe kömmt herab, Kraft wider alle Sünden, und der, der Jesu sich ergab, kann alles überwinden. Und strauchelt er: so bleibt er doch nicht liegen, und ermannt sich noch, erringt das Ziel, und sieget.

10. Er will: und seht, sein Geist erquickt die Kämpfer mit den Lüsten, den, der umher nach Hilfe blickt, den kummervollen Christen. Der Christ wird freudig, dankt dem Herrn, nimmt auf sein Joch und trägt es gern; denn Gott selbst hilft's ihm tragen.

11. Lobsingt ihm, ihm der uns vertrat durch Bitten und durch Leiden, uns noch vertritt, wie er hier that, im Reiche seiner Freuden. Er, unsers Glaubens Zuversicht verläßt uns auch im Himmel nicht, und spricht für seine Brüder.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr.

236. Auf Christi Himmelfahrt allein gründ' ich den Trost der Frommen, befreyt von Zweifeln, Furcht und Pein, auch einst zu Gott zu kommen. Wir, unsres Hauptes Glieder freun der Hoffnung uns bey ihm zu seyn; er kann uns hier nicht lassen.

2. Er gieng zum Vater und empfieng für uns des Vaters Gaben: den Himmel nur, wohin er gieng, will ich zum Erbe haben. Da, wo mein Schatz ist, da allein kann meine Seele ruhig seyn, dahin steht mein Verlangen.

3. Ach, Herr, du fuhrst zum Himmel, mich auch einst zu Gott zu führen: gieb, daß ich nichts begehr', als dich um ihn nicht zu verlieren! dann scheid' ich, wenn es dir gefällt, getrost und freudig von der Welt. Erhöre, Herr, mein Flehen!

Mel.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

237. Herr! du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: und mich drücken noch die Leiden dieser unvollkommnen Zeit! Gieb mir Jesu, Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft hier also zurücke lege, daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, dir mein ganzes Herz zu weihn. Wenn ich nach dem Himmel blicke, laß mich seinen Trost erfreun. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, helf' er meiner Schwachheit auf, und du selber wollst im Beten bey dem Vater mich vertretten.

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn soll mich dieß zur Erde ziehn, da ich jenseits überm Grabe eine größre Hoffnung habe?

4. Diese müße nichts mir rauben, wenn ich auch schwer leiden muß. Seelig bin ich hier im Glauben, dort im himmlischen Genuß'. Dort belohnst du das Vertraun deiner Gläubigen im Schaun, und verwandelst ihre Leiden in unendlich grosse Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu: rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh', so erleuchte du die Nacht, die des Todes Thal mir macht; du hast ja den Tod bezwungen und den Sieg für uns errungen.

6. Kömmst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit; o! so sammle meine Glieder aus dem Staub zur Herrlichkeit. Heil'ge und verklär' sie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz nach der Nichtigkeit der Erde deinem Leibe ähnlich werde.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

238. Herr Jesu! zieh uns für und für, lenk' Sinnen und Gemüther durch deines Geistes Kraft zu dir auf deine Himmelsgüter; daß unser Wandel himmlisch sey und unser

Herz sich deiner freu', daß wir nur solches Wesen, das dir gefällt, erlesen.

2. Lehr' uns das Eitle dieser Zeit mit edlem Muth verachten, und nach des Himmels Herrlichkeit voll treuen Eifers trachten. Was unsichtbar, was ewig ist, mach' uns recht werth, Herr Jesu Christ! weil bleibend Glück auf Erden nicht kann gefunden werden.

3. Zieh uns dir nach, so laufen wir, stärk' unsers Glaubens Kräfte, führ' uns durch deinen Geist von hier zum himmlischen Geschäfte. Mein Gott! wann führst du mich dahin, woselbst ich ewig fröhlich bin? Wann werd' ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

Mel. Wachet auf, ruft euch die.

239. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder, erwacht, denn euch, ihr Menschenkinder erwarten Tod und Ewigkeit! Lohn und Strafe, Tod und Leben ist eurem Heiland übergeben. Erwacht! noch ist zur Busse Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! wißt: was er spricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß und hält Gericht.

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kömmt er, und mit ihm sein Lohn. Euch richtet Christus nicht. Er selbst gieng ins Gericht für die Sünder. Gott ist versöhnt, Gott ist versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen, sein Reich, die Erde ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befreyn. Heil, Wonne, Seeligkeit ist ewig uns bereit! Amen! Amen! Die Zeit ist nah'! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! bald ist sie da!

Mel. Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin.

240. Vollendet freudig euren Lauf; bleibt, Christen, Gott ergeben. Einst weckt der Sohn die Todten auf, und rufet sie zum Leben. Geht muthig seinen Pfad einher; er fuhr zum Himmel, aber er, er wird einst wieder kommen.

2. Er kömmt, und führet euch ans Licht; doch nicht, daß er euch richte. Getrost seyd ihr, und zaget nicht vor seinem Angesichte. Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt, der soll in sein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben; was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig seelig.

4. Die stillste That, dem Herrn geweiht, will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor allen wiederfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand um seines Gottes Willen, wie ihm die Welt auch widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer heilig blieb, obgleich der Spott der Welt ihn traf: den wird sein Gott, als seinen Streiter krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer wider aller Lüste Reiz auf seinen Gott nur hörte; wer strebte mässig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn: der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte: den sieht der Völkerrichter an, als hätt' er solches ihm gethan; vergilts ihm überschwenglich.

8. So glaubet dann, und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder; denn, der für uns zum Himmel fuhr, kömmt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch, euch zu belohnen, in sein Reich zu seines Himmels Wonne.

VIII. Heiliger Geist, und die Wirkungen desselben zu unserer Heiligung.
Pfingstlieder.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

241. Von Gottes Throne fließt
Ein Strom, der lauter ist,
Hell, wie Crystall durch Gottes Stadt,
Die er sich selbst gegründet hat.
Des Lebensbaum, durch dessen Frucht
Gesund wird, wer Genesung sucht,
Den wäßert dieser Strom, und stillt
Des Pilgers Durst. Er ist dein Bild:
Heiliger, heiliger,
Liebender, tröstender,
Seeliger Schöpfer, Geist,
Der uns der Sünd' entreißt!
Du strömtest auf der Frommen Schaar,
Die glaubensvoll versammlet war,
Dich, ihr verheißnes Licht zu schaun,
Und dann des Sohnes Reich zu baun;
Mit Muth in alle Welt zu gehn,
Vor Königen mit Muth zu stehn;
Zu lehren den, der für uns starb,
Uns Heil, uns ewig Heil erwarb;
Nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Quaal zu scheun,
Und treu bis in den Tod zu seyn.
Als jenes Sturmwinds Brausen scholl,
Da wurden sie, Gott! deiner voll.
Vom Sturme zitterte das Haus:
Da gossest du auf sie dich aus.
Du weihst sie, Herr, mit Flammen ein;
Denn sichtbar soll dein Wunder seyn.

Es

Es glänzt, indem er spricht, ihr Mund
Macht Gottes grosse Thaten kund
In fremden Sprachen, und wer's hört,
Und nur nicht frevelt, wird bekehrt.
Wer nur in ihrem Schatten weilt,
Der Kranke wird durch sie geheilt,
Und, wenn's der Zeugen Mund gebot,
Entfloh von ihnen selbst der Tod.

So stärket Gott, so führt er sie!
Das Heil des Mittlers bringen sie
Zu jeder fernen Nation
Und aller Heil wird Gottes Sohn!
Das Höchste, was sie lehren, ist,
Ist deine Lieb', o Jesu Christ!

Von Ewigkeit hat er geliebt!
Heil dem, der Jesum Christum liebt,
Ihn, und den Bruder, den sein Ruf
Auch mit zu jenem Leben schuf!
O du, der uns der Sünd' entreißt,
Des Vaters und des Sohnes Geist!
Zur Liebe Christi flamm' uns an,
So wandeln wir des Lebens Bahn!
So haben wir, Geist, Tröster, Theil
An Jesu Christi ew'gem Heil!
Amen!

Mel. Erschienen ist der herrliche Tag.

242. Der Geist, den uns der Sohn erwarb, als er für seine Menschen starb, ist ausgegossen; Jesu Reich ist nun gegründet; freuet euch! Gelobt sey Gott!

2. Er, den des Vaters Gnad' uns gab, kam in der Jünger Herz herab. Mit neuen Zungen that ihr Mund die grossen Thaten Gottes kund. Gelobt sey Gott!

3. Denn Jesus, Gottes Sohn verhieß den Tröster, eh' er sie verließ, und siegreich und gekrönt mit Lob zu seinem Vater sich erhob, gelobt sey Gott!

4. Er blies sie an: nehm't hin den Geist, (so sprach er,) geht und unterweist der Er-

de Völker; sie sind mein; wer hört und glaubt, soll seelig seyn. Gelobt sey Gott!

5. Wenn ihr vor Fürsten stehen sollt, so sorgt nicht, was ihr reden wollt; denn Weisheit giebt zur selben Zeit der Geist euch, und auch Freudigkeit. Gelobt sey Gott!

6. Er hat's gethan! er hat's gethan! Der Erdkreis betet Jesum an, vergoß gleich selbst der Priester Wuth der siegenden Bekenner Blut. Gelobt sey Gott!

7. Laßt uns den Tröster, der die Welt zum Lichte rief, und sie erhellt, den Geist, durch den die Blinden sehn, und Todte leben, froh erhöhn! Gelobt sey Gott!

8. Nehmt, nehmt den Geist der Herrlichkeit, den Tröster in der Pilger Zeit, den Führer zur Vollendung an, und wandelt freudig seine Bahn, und lobet Gott!

9. Sie führt zu Gott, zum Himmel hin. Wohl denen, die des Geistes Sinn empfangen haben! Ins Gericht kömmt, wer des Geistes Sinn hat, nicht. Gelobt sey Gott!

10. Erhebt ihn, preist den Vater, preist des Vaters Sohn, wie seinen Geist, bis er in seiner Ewigkeit euch mit des Sohnes Wonn' erfreut. Gelobt sey Gott!

Mel. Ein Lamm geht hin, und trägt die.

243. Dir, Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns hast gegeben, dir dank' ich hier mit Freuden schon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Er kam auf Jesu Wort herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie dein Wort vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören, hoch erfreut, die Botschaft ihrer Seeligkeit, Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht. Wo man den Finger Gottes sieht, muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesus, wird gelobt; dein Wort ist

Kraft

Kraft und Seegen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh', dein Geist, o Vater, stärkte sie in Martern und im Tode; sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frey, und preisen ihn im Tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der Kraft; noch itzt der Menschen Lehrer. Du machst sie weis' und tugendhaft, des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh', und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt, ach, heil'ge meine Triebe; gieb über meine Sünden Schmerz und Muth zum Glauben in mein Herz; hilf mir mit Andacht beten; in bangen Stunden tröste mich, und deine Hülfe zeige sich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Nun danket alle Gott.

244. Nun preiset alle Gott! Sein Rath ist ganz vollendet. Der Vater hat den Sohn und Geist zu uns gesendet; den Sohn, der durch sein Blut des Satans Reich zerstört: den Geist, der Jesum Herr und Heiland nennen lehrt.

2. Den Geist, den Gottes Wort, Gott, Herr, und heilig nennet, und der aus eig'ner Kraft der Gottheit Tiefen kennet, der allenthalben thront, und den kein Raum umschließt; der Gott in allem gleich: in dem Gott selber ist.

3. Vom Vater sendet ihn der Sohn zu uns auf Erden in unser sündlich Herz, daß wir geheiligt werden. Er geht von beyden aus. Er ist der Geist voll Kraft, der uns den Glauben schenkt, der alles Gute schafft.

4. Er straft uns, wenn er kömmt, mit Ernst um unsre Sünden. Er lehrt uns unser Heil auf Gottes Gnade gründen. Er treibt zur Tugend an. Ist unser Herz betrübt, so zeigt er, daß uns Gott in Christo Jesu liebt.

5. Das theure werthe Wort, das er hat eingegeben, erleuchtet den Verstand, und bessert unser Leben. Er macht vor Gott gerecht, wenn uns die Sünde kränkt, wenn er durch Glauben uns das Recht der Kindschaft schenkt.

6. Auf Jesu Jünger ward er sichtbarlich gegossen, doch ist auch seine Kraft auf unser Haupt geflossen; durchs Wort im Wasserbad kam er zuuns herab. Er führt und lei tet uns zu Gott durch Tod un d Grab.

7. Gelobet seyst du, Gott! für dieses Geistes Gaben, die du so reichlich giebst, daß wir nun alles haben, was unser Heil bestimmt; hilf, Herr, daß jeder treu beym seeligen Gebrauch der guten Gaben sey.

8. Entweiche, guter Geist! niemals aus unserm Herzen, bleib bey uns, wenn wir gleich oft deine Huld verscherzen. Leit' uns nach deinem Rath; so sing ich, trotz dem Spott, einst mit den Heiligen: nun preiset alle Gott.

Mel. Ach Gott! wie manches Herzeleid.

245. Du Führer, der mit treuer Hand den Weg uns zu dem Himmel weist! Du unsres Erbes theures Pfand! Gepriesen seyst du, heil'ger Geist!

2. Auch dich preist deine Christenheit, du Geist des Vaters und des Sohns! Du bist, wie sie, von Ewigkeit, mit ihnen Herrscher eines Throns.

3. Dem Vater, und dem Sohn und dir sind wir zum Eigenthum erkauft. Auf dich, dreyein'ger Gott! sind wir zu deines Namens Preis getauft.

4. Nun, heil'ger Geist, so sey auch dir von uns Anbetung, Preis und Ruhm! Wir sind dein Werk; dir heil'gen wir uns ganz zum ew'gen Eigenthum.

5. Zagt, die ihr kühn ihm widersteht, und haltet nicht sein Wort für Spott! Wißt, wer den Geist der Gnade schmäht, der schmäht nicht Menschen, sondern Gott.

6. Ihr aber, die ihr ihm euch weiht! Wohl euch! welch Glück ist eurem gleich?

Wißt, daß ihr Gottes Tempel seyd! Denn Gottes Geist selbst wohnt in euch.

7. Wohn' auch in uns, du Geist der Kraft! Du Geist der Weisheit, Lieb' und Zucht! Du bist es, der uns neu erschafft, und uns mit Gnad' und Heil besucht.

8. Wir haben, Geist der Gnad' und Stärk'! an deinen Gaben gleichfalls Theil. Unsichtbar schaffest du dein Werk in uns zu unsrer Seelen Heil.

9. So setz' auch unser Herz in Glut! Mach' uns des Lobes Gottes voll! Stärk auch in Drangsal unsern Muth! Tröst uns in Angst und leit' uns wohl!

10. Des Vaters Liebe, Christi Gnad', und die Gemeinschaft deiner Kraft. Verleih uns Seegen, Trost und Rath in unsrer ganzen Pilgerschaft.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

246. Nicht um ein flüchtig's Gut der Zeit; ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seeligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater! lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist Seeligkeit, gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir, dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich, beweise, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und waffne mich in jedem Schmerz mit Muth, und mit Geduld.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

247. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott! und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja um ihn uns bitten

ten heißt. Demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater! send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz in Finsternissen, bleibt dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Dich kann ich nicht recht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4 Ew'ge Quelle heil'ger Güter, hoch gelobter Gottes Geist! der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! Nach dir sehnt mein Herze sich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott mein höchstes Gut über alles möge lieben; daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindes Treu' stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! Bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleicht'rung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborg'nen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu', sie zu bessern in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Kummer hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint! O! dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Du hast selbst den Trieb entzündet, daß mich, Herr! verlangt nach dir. O! so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein seelig Ende herrlich sich an mir vollende.

Mel. Die eigene.

248. Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie dein Sohn uns lehrt; laß, Vater, uns nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Mensch, der deinen Geist begehrt, ist dieser edlen Gabe werth. Wer könnte sie verdienen? Um Lieb' und Gnade flehen wir; denn, starb dein Sohn nicht um mit dir die Sünder zu versühnen?

3. Es jammert deinen Vatersinn, daß ich so tief gefallen bin, verderbt von Adams Falle; dann mit der Sünde herrscht der Tod, den des Gesetzes Urtheil droht, nun über mich und alle.

4. Nun, Herr, ergreifen wir dein Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil durch Jesum Christum bleiben, die wir durch deines Sohnes Blut des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Doch dieser Glaub' ist auch von dir. Von deinem Geiste müßen wir die Kraft dazu empfahen. Gäb' uns dein eigner Sohn ihn nicht: wer könnte sich mit Zuversicht zu deiner Gnade nahen?

6. Dein Geist erwecket und erhält den Glauben, welcher dir gefällt, und stärket ihn zum Siege, daß er in keinem Kampf o Gott, durch Zweifel, durch Gefahr, durch Spott dem Satan unterliege.

7. Wo Gottes Geist ist, ist auch Sieg; durch ihn gewinnen wir den Krieg; der Satan ist gerichtet. Was schadet uns sein Widerstand? Erhebt nur Gottes Geist die Hand: so ist sein Grimm zernichtet.

8. Er reißet seine Band' entzwey, macht uns von allem Kummer frey, von allem, was uns kränket. Er

ists, der, wenn ein Wetter blitzt, doch alles, weil er uns beschützt, zu unserm Beßten lenket.

9 Er macht uns unsers Lohns gewiß, ist unser Licht in Finsterniß: führt uns als seine Schaafe. Er sorgt, daß keiner, wer ihn hört, nachläßig werde, noch bethört, wo wachen noth ist, schlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuschen Seelen. Er treibt uns, statt der Lust der Welt, die blos der Sinnlichkeit gefällt, der Tugend Glück zu wählen!

11. Er bleibet seinen Frommen treu; er steht uns auch im Tode bey, im letzten schwersten Streite, daß er aus aller Quaal uns dann, wo uns kein Mensch mehr helfen kann, zur Wonne Gottes leite.

12. Wir wissen, Herr, wir sind dir lieb: gieb, Vater, aller Güte, gieb uns allen diese Gabe; daß jeder deinen guten Geist, bis er am Throne, Gott, dich preist, zu seinem Führer habe!

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu bey mir bleibe.

249. Du Geist des Herrn! der du von Gott ausgehest, und doch mit ihm in gleichem Wesen stehest, Kraft aus der Höh'! Steh mir in Gnaden bey, damit mein Lob dir wohlgefällig sey.

2. Du bists, der uns allein die Weisheit sendet; der Menschen Sinn ist ohne dich verblendet. Gieb mir Verstand, Erkenntniß, Rath und That; so wie dein Wort es uns verheißen hat.

3. O lehre mich daraus den Heiland kennen, und meinen Herrn ihn in der Wahrheit nennen! Wahrhaft'ger Geist; erleuchte meinen Geist; führ' mich den Weg, den deine Wahrheit weist.

4. Laß mich mein Herz dir gläubig übergeben; entsünd'ge mich, schaff mir ein neues Leben! Gieb, daß mein Geist in wahrer Buß' und Reu' durch deine Kraft heilsam zerschlagen sey!

5. Ach rein'ge mich von allen eitlen Trieben: laß mich nur dich, und nicht was

fleisch=

fleischlich, lieben! ja mache mich von dem, was sündlich, frey; daß deinem Wink' ich stets gehorsam sey!

6. Versiegle mich, und stärke mich im Glauben; laß niemand mir die Siegeskrone rauben! O Freudengeist! verleih mir deine Kraft, die Friede, Trost und Freude in mir schafft.

7. Laß, reiner Geist! mich deine Wirkung spüren, zur Heiligung laß sie mich immer führen! Verleih, o Geist der Gnad' und des Gebets! zum Beten mir doch deinen Beystand stets!

8. Gieb mir schon hier den Vorschmack jener Freuden, daß ich dabey der Erde Noth und Leiden vergessen kann; und richte meinen Sinn zum höheren und beß'ren Leben hin.

Mel. Die bekannte.

250. Komm, heiliger Geist, Herre Gott, erfüll' mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' brünstig' Lieb' entzünd' in ihn'n! O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen, das sey dir, Herr, zu Lob gesungen, Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr' uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! O Herr, behüt' für fremder Lehr', daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen, Halleluja. :,:

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns frölich und getrost in deinem Dienst' beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben! O Herr, durch dein' Kraft uns bereit', und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen! Halleluja! :,:

Mel. Die nehmliche.

251. Komm über uns, du werther Geist! Du Lehrer der zu Christo weist! Ihn lehr' uns kennen, ihn verlangen, der vom Vater ausgegangen. Er

zahlte für die ganze Welt mit seinem Blut das Lösegeld. Du knüpf'st uns fest mit ihm zusammen; und nunmehr kann uns nichts verdammen. Halleluja! Halleluja!

2. Mach' selber dir mein Herz bereit, und schmück' es aus mit Heiligkeit! Dein Friede wohne stets darinnen, und bewahre Herz und Sinnen; so wird's von Missethaten rein, des grossen Gottes Tempel seyn, zu seines Namens Ruhm erbauet, an dem er sein Gefallen schauet. Halleluja, Halleluja!

3. Geist, der die Seel' in Ruhe stellt! Gieb mehr als Frieden dieser Welt; gieb jenen edlen seel'gen Frieden, den uns Gottes Rath beschieden, den Christi Hingang uns gebracht; der ist es, der uns freudig macht, auch, wenn gleich Welt und Hölle toben, Gott im Himmel hoch zu loben. Halleluja! Halleluja!

4. Lehr' uns die rechte Sterbekunst! o Tröster! mach' durch deine Gunst uns fest in jenem theuren Worte: Christus sey die Lebenspforte. Halt uns im wahren Glauben fest, bis unser Geist den Leib verläßt. Im Todeskampfe hilf uns kriegen und unsren letzten Feind besiegen. Halleluja! Halleluja!

Eigene Melodie.

252. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sey nicht vergebens! Sie sey mit uns jederzeit! So erfüllet Licht und Glanz die sonst dunklen Herzen ganz.

2. Pflanz' in unser aller Seelen wahre Weisheit, heil'ge Zucht, daß wir anders nichts erwählen, als was nur dein Wille sucht! Ohne deiner Wahrheit Licht gehn wir Gottes Wege nicht.

3. Nun so zeig' uns Gottes Wege, leite uns auf rechter Bahn. Find'st du uns zum Guten träge, O! so sporn' uns kräftig an. Strauchelt unser schwacher Fuß, so gieb wahre Reu' und Buß.

4 Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind: stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Drangsal findt;

zeige

zeige, daß des Vaters Zucht einzig unser Beßtes sucht!

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm tretten gläubig und mit Freudigkeit; mach' uns tüchtig recht zu beten, und vertritt uns allezeit! So hört uns der Vater gern; so ist Hülfe uns nicht fern

6. Doch wird uns darum auch bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach mein Gott, mein Gott, wie lange! o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh'!

7 O du Geist der Kraft und Stärke! der in Schwachen mächtig ist, fördre in uns deine Werke, gegen Welt und Satans List. Schenk' uns Muth und Kraft im Krieg, und verhilf uns zu dem Sieg!

8. Herr! bewahr' auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod, noch Spott uns denselben möge rauben! Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer: nein! Laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben: so steh uns mit Troste bey; gieb, daß uns, als Himmelserben jene Herrlichkeit erfreu', die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Die bekannte.

253. O heil'ger Geist! kehr' bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, o komm du Herzenssonne! Du Himmelslicht! laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud' und Wonne, daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Beten oft deshalben vor dich tretten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es wie Feuer immerfort in unsren Herzen brennen; daß wir Gott Vater, seinen Sohn, dich beyder Geist auf einem Thron als wahren Gott bekennen. Bleibe, treibe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell', d'raus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt. Laß deinen Trost uns hören; daß wir in Glaubenseinigkeit auch andre in der Christenheit

heit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Guts dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ' uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir gleich leiden müßen. Schaue, baue, was zerrissen, und geflissen, dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß deine starke Gottes Kraft uns spüren, und zur Ritterschaft dadurch gerüstet werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, so lang wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du süßer Himmelsthau! laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Liebe; daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Lieb' und Treu' und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollst du geben, Sanftmuth, Demuth auch daneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit. Sey unsers Geistes Stärke; daß uns forthin sey unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und aller Sünden Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

254. Frommer Herzen beßte Freude, und der Wahrheit reinstes Licht! Du erfreuest uns im Leide, läßest auch im Glück uns nicht. Nahe dich doch auch zu mir! Geist des Höchsten, daß ich dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe; höre, höre, was ich singe!

2. Edelster von allen Seegen, die uns Gott in Christo gab! du träufst, als ein milder Regen, aus des Himmels Schooß herab. Du machst harte Herzen weich; Wüsten auch an Früchten reich; und wenn Noth und

Drangsal drücket, bist du es, der uns erquicket.

3. Ja, du bist die beßte Gabe, die aufs höchste mich erfreut; wenn ich dich zum Troste habe, weichet alle Traurigkeit, Geist des Herrn, o komm auf mich! Ach von dir ward ja auch ich, als dein Bad mich neugebohren, schon zum Tempel auserkohren.

4. Du kannst alle Herzen prüfen. Nichts schließt deinem Blick sich zu; auch der Gottheit inn're Tiefen forschest und ergründest du. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. D'rum gieb Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist selber rein und siehest nur an Reinen deine Lust. Sünde hassest du, und fliehest jede ihr ergebne Brust. Wasch' auch mich von Sünden rein, daß ich mich um das allein, was dein Aug ergötzt, bemühe, alles, was du fliehest, fliehe.

6. Du, du machst mein Herz zu frieden, wenn der Menschen Trost gebricht. Bleib' ich von dir ungeschieden, fehlt es mir an Troste nicht. Sey nur du mein Eigenthum; und stets will ich deinem Ruhm alle meine Triebe weihen, deiner mich vor allen freuen.

7. Heil'ger Geist! sieh, ich entsage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage sey mein Herz nur dir bestimmt! Was der Satan will und sucht, will ich achten, als verflucht, ihm, statt zaghaft nachzugeben, stark und männlich widerstreben.

8. Nur bitt' ich, daß du mich stärkest! Du stehst Christi Streitern bey! Hilf mein Helfer! wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Den verkehrten irrd'schen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß sie nun sich ganz erneue, und mein Gott sich meiner freue.

9. Sey mein Beystand, wenn ich sterbe! Zeige bey gebroch'nem Blick, mir zum Trost, mein herrlichs Erbe, mein zukünft'ges ew'ges Glück. Stärke du das matte Herz, daß ich unter allem Schmerz, noch im letzten Todesschweiße Gott in Christo Vater heiße.

Mel.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

255. Geist des Vaters, komm hernieder! Sey nicht fern, Geist des Herrn, seegne Jesu Brüder! Er hat nie sein Wort gebrochen, und er hat seinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, fern von dir suchen wir unser Heil vergebens. Giebst du uns nicht Licht und Stärke, so gebricht Kraft und Licht uns zum schwersten Werke.

3. Herr, wir fallen dir zu Fusse! Eins ist Noth für den Tod: Busse, wahre Busse! zeig uns selbst den Greul der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu' und Schaam empfinde!

4. Zeig' uns des Erlösers Wunden! Ruf uns zu: ihr habt Ruh', ihr habt Heil gefunden! Er hat euch mit Heil gekrönet; faßt nur Muth! durch sein Blut seyd ihr Gott versöhnet.

5. Sichre weck' aus ihrem Schlafe; rette doch heute noch die verlohrnen Schaafe! Rette du sie vom Verderben; laß sie nicht durchs Gericht in Verstockung sterben!

6. Geist der Weisheit gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr' uns froh zum Vater tretten, sey uns nah' und sprich: ja, wenn wir gläubig beten!

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth jede Glut böser Lust zu dämpfen! Laß uns nie Gefahr noch Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nie von Jesu scheiden!

8. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk' uns Kraft tugendhaft und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie stille stehen; treib uns an froh die Bahn deines Worts zu gehen!

9. Sey in Schwachheit unsre Stütze; steh uns bey, mach uns treu in der Drangsal Hitze! Führe, wenn nach kurzen Leiden Gott den Geist kommen heißt, ihn zu seinen Freuden!

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland.

256. Geist vom Vater und vom Sohn! Komm

Komm zu mir vom Himmelsthron; schenke dich mir immerdar, so wie heut der Frommen Schaar'.

2. Geist der Wahrheit! leite mich: eig'ne Leitung täuschet sich, da sie leicht des Ziels verfehlt, und für Heil sich Unglück wählt.

3. Geist des Glaubens! mehr' in mir solchen Glauben für und für, der mich Christo einverleibt, und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist des Betens! nie entsteh' mir dein Beystand, wann ich fleh': laß mein Bitten freudig, rein, und vor Gott erhörlich seyn.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht! wenn mich Fleisch und Welt versucht; o! dann unterstütze mich, daß ich ringe ritterlich.

6. Geist der Heiligung! verklär' Jesum in mir mehr und mehr; mindre stets, was mich befleckt; mehre, was du selbst erweckt.

7. Geist des Trostes! wenn mir Noth, Schrecken im Gewissen droht; dann erquicke innerlich durch dein gutes Zeugniß mich.

8. Geist der Hoffnung! rufe du mir mit deinem Troste zu; laß mein Herz sich deiner freun, und in Hoffnung seelig seyn.

Mel. Freu' dich sehr o meine Seele. 2.

257. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden Gottes frohe Wohnung werden!

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin, lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen müße mir durch dich gelingen.

4. Stärke du mich, wenn zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenthron zu tretten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau', und auf ihn die Hoffnung bau', Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelaßnes Herz. Laß mich selbst im Todesschmerz bis zum frohen Ueberwinden deines Trostes Kraft empfinden.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

258. Zeuch ein zu deinen Thoren, Geist Gottes wohn' in mir! Du hast mich Gott gebohren, und darum fleh' ich dir: gieb, allerhöchster Geist des Vaters und des Sohnes mit beyden gleiches Thrones, was mir dein Wort verheißt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft! Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dich ehr' und alles leiste, was ich Gott schuldig bin!

3. Mit andern wilden Reben genieß und fühl' auch ich des rechten Weinstocks Leben, in ihn verpflanzt durch dich. Gieb, was mein Vater sucht, daß ich zum Erndtetage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht.

4. Du lehrest beten; lehre mich, wie ich glaubensvoll, daß mich der Vater höre, mich zu ihm nahen soll! Regierst du mein Gebet, so werd' ich alle Gaben von dir zu hoffen haben, der Seufzer auch versteht.

5. Du bist ein Geist voll Freuden, und Trauren liebst du nicht: so leuchte mir im

Leiden auch deines Trostes Licht! Ach, nimm dich meiner an! Du hast in deinem Worte mir selbst die enge Pforte des Lebens aufgethan.

6. Du bist ein Geist der Liebe, willst nicht, daß Haß und Neid der Christen Herz betrübe, liebst Fried' und Einigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, und Rach' und Zorn verdammen. Von deiner Liebe Flammen laß aller Herzen glühn!

7. Du hast in deinen Händen die ganze weite Welt, kannst alle Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt. Der du die Liebe bist, verknüpf' in allen Landen mit sanfter Liebe Banden, was noch getrennet ist!

8. Erhebe dich, und steure den Kriegen, und dein Blick, dein Blick voll Gnad' erneure verheerter Völker Glück! Friedsame Bürger laß in sichern Hütten wohnen; entferne von den Thronen List, Schmeicheley und Haß!

9. Hilf allen Obrigkeiten! Bau' unsers Kaisers Thron! Beglücke seine Zeiten; sey selbst sein Schild und Lohn! Den Alten gieb Verstand; Gelehrigkeit der Jugend; und Gottesfurcht und Tugend schmück' unser ganzes Land!

10 Gieb zweifelnden Gemüthern den Glauben, der erfreut; mit allen wahren Gütern auch wahre Dankbarkeit! Fern flieh von uns der Geist, der dir sich widersetzet, und das, was dich ergötzet, aus unsern Herzen reißt!

11. Gieb Freudigkeit und Stärke zum Kampf im Glauben; gieb, um Satans Reich und Werke zu hindern, Muth und Trieb! Hilf streiten ritterlich; laß jeden überwinden; daß keiner je den Sünden zum Dienst ergebe sich!

12. Richt' unser ganzes Leben nach deinem Willen ein; damit wir, Gott ergeben, selbst auf den Tod uns freun! Kömmt denn der letzte Streit, so laß uns fröhlich sterben, mach' uns zu Gottes Erben, gieb uns die Seeligkeit!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

259. Sorglos lebt in seinen Sünden, wer dich, Geist des Herrn, nicht hört; unvermögend zu

empfinden, wie das Laster ihn entehrt. Immer kühner sündigt der, fühlt bald kein Gewissen mehr, stürzt aus Sünden in Verbrechen, träumt und spricht: Gott wird's nicht rächen!

2. Ach, wofür wird der erzittern? Was kann noch sein fühllos Herz, seine Felsenbrust erschüttern? Welch ein Schrecken? welcher Schmerz? Wehe dem, der dich betrübt, der des Lasters Lust so liebt, daß sogar nicht deine Schrecken ihn aus seinem Taumel wecken!

3. Heilsam, heilsam sind dem Herzen, das der Sünde Reiz bethört, deine Schrecken, ihre Schmerzen; ach! wie sehr des Dankes werth! Von des Lasters Täuscherey, wird durch sie die Seele frey, daß sie die Gefahr der Sünde, eh's zu spät ist, ganz empfinde.

4 Daß sie noch sich retten könne, zeigst du ihren Abgrund ihr, und den Richter. Wer entrönne, würd' er nicht erhellt von dir? Ach aus Liebe führst du sie zum Gesetz', zum Sinai, Gottes Donner zu vernehmen, und sich ihrer Greu'l zu schämen.

5. Ja du zeigst ihr, sie zu beugen, ihrer Sünden Größ' und Schuld, und, das Herz zu Gott zu neigen, seine Langmuth und Geduld; weisest sie, damit sie nicht Sünden häuf', auf sein Gericht, daß sie ernstlich traur' und klage, seufz' und dennoch nicht verzage.

6. Daß sie dem verdienten Fluche sich entreiß', und voll Begier noch Errettung Hülfe suche, Licht und Rath und Trost bey dir; daß sie flehe: Führe nicht mich, o Gott, in dein Gericht! Wer kann, Herr, vor dir bestehen? Gnade laß vor Recht ergehen!

7. Dieß Gebet, dieß heiße Sehnen nach Vergebung und nach Ruh', ihre Sorg' und ihre Thränen sind dein Werk, das schaffest du, um den Trieb zur Heiligung, den Entschluß der Besserung, ihren Abscheu an den Sünden stark zu machen, tief zu gründen.

8. Ach, den Sünder zu bewegen, daß er reuig seine Schuld Gott bekenne: welch ein Seegen! welche liebevolle Huld! Welch ein Glück, wenn er nun haßt, was ihm

Gott verbeut und haßt, vorbereitet voll Verlangen, Heil und Gnade zu empfangen!

9. Dank sey dir und Preis und Ehre, daß du Sünder beugst und schreckst, und durch deines Wortes Lehre sie aus eitlen Träumen weckst; daß durch dich die Blinden sehn, ihrer Pflichten Werth verstehn, von dem Laster sich entfernen, und es ernstlich hassen lernen!

Mel. Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin.

260. Heut will ich, werther Tröster! dir mit Herzensfreude singen: Ach heil'ger Geist! verleihe mir, daß ich jetzt möge bringen ein Opfer, frey von Heucheley, daß deiner Huld gefällig sey, der du die Herzen prüfest!

2. Wie hat doch meiner Seele Noth dich, grosser Gott! erbarmet. Mich hast du, da ich geistlich todt, mit Lieb' und Huld umarmet. Ich gieng in ganz verkehrtem Wahn: du nahmst dich meiner gnädig an, und wolltest selbst mich lehren.

3. Ich hatte Gott nicht recht erkannt, dem ich doch sollte leben: da hast du dich zu mir gewandt, und mir dein Licht gegeben. Dein theures Wort hat mich erfreut, und meiner Augen Blödigkeit zum Himmelsweg erleuchtet.

4. O bestes Licht! du lehrtest mich erst meinen Heiland kennen; bey deinem Glanze kann nun ich Gott meinen Vater nennen. Du hast mein Dunkles aufgehellt, und leitest mich durch diese Welt zu jenem beßren Leben.

5. Ich wär' im höchsten Jammerstand in Ewigkeit verlohren, wo du dich nicht zu mir gewandt, und mich aufs neu' gebohren Durch dich bin ich nun Gottes Kind. Ach! laß mich stets auch so gesinnt, wie Gottes Kinder, bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bösen Rath und falschen Weg gekommen! doch deine theure Gnade hat sich meiner angenommen. Du strafest am Gewissen mich, da schlug mein Herz, da lernte ich den Weg der Sünde fliehen.

7. Oft hast du in des Lebens Müh' dich meiner angenommen, und bist, wenn ich

ich sehr trostlos schrie, mit Trost zu mir gekommen, daß ich in Hoffnung und Geduld, versichert deiner Lieb' und Huld, mich Gott ganz überlassen.

8. Ach könnt' ich nun nach Würden dich, o treuer Gott, auch preisen! Ach könnt' ich, wie ich soll, nun mich in deinem Dienst erweisen! O heil'ger Geist! laß meinen Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, recht ernstlich hiernach trachten.

9. Kann ich in dieser Sterblichkeit den Wunsch nicht ganz erlangen: so werd' ich doch, wenn nach dem Streit die Ruh' dort angegangen, dir sammt dem Vater und dem Sohn, im höhern Chor vor deinem Thron, Preis, Dank und Ehre bringen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

261. Wer giebt gebeugten bangen Sündern Vertraun und Hoffnung? Wer beglückt; wer machet sie zu Gottes Kindern, der, wie ein Vater, sie erquickt? Wer saget ihnen Friede zu? Geist Gottes, den verkündigst du.

2. Wenn sie, beschwert von ihren Sünden, fast sinken; Ruh' und Hoffnung nicht in sich und ihren Werken finden, voll Furcht vor Zukunft und Gericht: dann eilst du her, und nimmst dich dann der reuevollen Sünder an.

3. Daß sie geängstigt und zerschlagen durch die Empfindung ihrer Schuld, vor Gott nur an sich selbst verzagen, und nicht an seiner Lieb' und Huld; daß sie auf Jesum Christum sehn, zu ihm um Heil und Gnade flehn.

4. Dein Wort erschallet: Ihr sollt leben! Gerecht und gnädig ist zugleich der Richter; Gott will euch vergeben, denn Jesus Christus starb für euch! Glaubt fest an ihn, und fasset Muth, ihr seyd gereinigt durch sein Blut!

5 Wie linderst du der Busse Schmerzen! Zu welcher hohen Zuversicht erhebest du gebeugte Herzen! wie gnädig tröstest du sie nicht, wenn sie gewiß, gerecht zu seyn, sich Gottes ihres Heilands freun!

6. Sie gehen hin zum

Kreuz, und schauen mit wonnevollem Blick hinauf; sie opfern Jesu ihr Vertrauen, beginnen froh der Tugend Lauf; zum Kampf in ihrer Pilgrimschaft gestärkt durch ihres Glaubens Kraft.

7. Du wohnst und hast dein Werk in ihnen, daß sie, versetzt in Jesu Reich, ihm willig, froh dem Vater dienen, dankbaren guten Kindern gleich; in Wünschen und Begierden rein, in guten Werken eifrig seyn.

8. Der Glaube wächst, durch dich erhalten: daß keiner Sünde Lust sie dann in allen lockenden Gestalten bethören und verblenden kann. Er bringt zum Preise deiner Huld, viel Frucht in Hoffnung und Geduld.

9. O du des Sohnes höchste Gabe, dieß, Geist von Gott, ist dein Geschenk! Welch Pfand des Heils an dir ich habe, deß sey ich ewig eingedenk, damit ich, Jesu Christo treu, auch ewig deine Wohnung sey!

Mel. Wo soll ich fliehen hin?

262. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest! So oft ich im Gebete hin vor sein Antlitz trete, wird, auf mein kindlich Schreyen, mich seine Hülf erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geist, daß er mir, seinem Kinde, vergebe alle Sünde, und daß ich einst im Sterben den Himmel soll ererben.

3. Dieß stillet meinen Schmerz, wie oft mein armes Herz in kummervollen Tagen Welt, Feind und Zweifel plagen. Nichts soll auch diesen Glauben und diesen Trost mir rauben.

4. Sind Leiden dieser Zeit wohl werth der Herrlichkeit, wozu nach diesem Leben Gott dort uns will erheben, wenn seines Geistes Trieben wir folgsam sind geblieben?

5. O du des Vaters Geist! den Christus uns verheißt, regier' in meinem Herzen, tröst' mich in Leidensschmerzen! Im Glanze deiner Wahrheit führ' mich zur Himmelsklarheit.

Mel. Befiehl du deine Wege.

263. Wer durch den Glauben lebet, und nun durch Christum rein, dein Kind ist, Gott, der strebet, gerecht und gut zu seyn, will deinen Weg nur wallen, entfernt sich von der Welt, sucht dir nur zu gefallen, zu thun, was dir gefällt.

2. Doch, ach! er soll nun ringen, soll stets gewissenhaft die Welt und sich bezwingen, und jede Leidenschaft; soll, daß er überwinde, auf deinen Wink nur sehn, und jeden Reiz zur Sünde mit ihrer Lust verschmähn.

3. Der Sinne Täuschereyen, der Sünder Haß und Spott, der Lüste Schmeicheleyen soll er verschmähn, o Gott; soll, standhaft in Gefahren, die überall ihm dräun, den Glauben treu bewahren, und unanstößig seyn.

4. So soll er stets auf Erden im Guten fertiger, gewissenhafter werden, dir immer ähnlicher; im Glücke stets bescheiden, in Noth gelassen seyn, und, (prüfst du ihn durch Leiden,) sich selbst der Trübsal freun.

5. Wie schwer ist dieß Geschäffte, die Selbsterneuerung, für seine schwachen Kräfte! wie schwer die Heiligung! Ach, muß er nicht verzagen, wenn er sich gleich entschließt? Soll er den Kampf doch wagen, der so gefährlich ist?

6. Ja streiten soll er, beten, und unter deiner Hut, auf seinen Kampfplatz treten, soll kämpfen und mit Muth. Er wird nicht unterliegen; er wird ins Reich des Lichts durchdringen; er soll siegen! soll siegen! Gott versprichts!

7. Zu jedem guten Werke gewährt des Vaters Geist dem Glauben stets die Kräfte, die ihm sein Wort verheißt; wohnt stets in seiner Seele, treibt sie zum Guten, schafft, daß sie kein Scheinglück wähle, und wird des Schwachen Kraft.

8. Wird deine Seele träge, so stärkt er sie zum Lauf; fällt sie auf seinem Wege, so hilft er bald ihr auf, giebt noch mehr Licht und Kräfte zur Selbsterneuerung, zum seeligsten Geschäffte, zur wahren Heiligung.

9. Er

9. Er giebt getrost zu leiden, mehr Muth und Zuversicht; der Hoffnung ew'ger Freuden mehr Herrlichkeit und Licht; macht stets ihr jedes Laster in seiner Häßlichkeit sichtbarer und verhaßter, was Sünder hier erfreut.

10. Er zeiget ihr am Throne das Kleinod ihres Lohns, der Ueberwinder Krone, die Herrlichkeit des Sohns, die Wonne der Erlösten, womit ihr guter Hirt, der für sie starb, sie trösten und ewig krönen wird.

11. So kann sie alle Sünden, sich selbst, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was ihrem Heile droht. Sie kann nicht unterliegen; sie dringt ins Reich des Lichts. Sie ist gewiß zu siegen; sie siegt auch! Gott versprichts!

Mel. Ach Gott wie manches Herzeleid.

264. Wohl uns, wenn wir, o Geist des Herrn, bekehrt und gläubig sind, und gern auch heilig würden, willig nun versuchen, was Gott will, zu thun!

2. Allein des Glaubens erste Kraft, wie klein ist die! wie mangelhaft durch tausendfache Hinderung der Anfang unsrer Heiligung!

3. Der Hang zur Sünd' in unsrer Brust, gewohnter Laster Reiz und Lust, und frohe Sünder, ach wenn die uns reizen, was vermögen sie!

4. Der Kampf der Tugend ist so schwer! ach! Selbstverläugnung fodert er; Beherrschung unsrer Sinnlichkeit, und Muth, der selbst den Spott nicht scheut.

5. Anhalten sollen wir, und nie Verführern folgen, und wenn sie sanft schmeicheln, oder furchtbar dräun, doch fest und unbeweglich seyn.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, wenn wir, o Geist von Gott, bey dir nicht Hülfe fänden; wärst du nicht der Schwachen Kraft und Zuversicht.

7. Den du erleuchtest und bekehrst, versäumst du nie, wenn er nur erst sich redlich, gut zu seyn, entschließt, getreu nur auch im Kleinen ist.

8. Du giebst ihm, wenn ihm Rath gebricht, zur Wahl des Beßten stets mehr Licht;

zum Kampf in seiner Pilgrimschaft stets größern Muth und auch mehr Kraft.

9. Wankt er aus Schwachheit auch im Lauf, und fällt, so hilfst du schnell ihm auf. Er, weil er sich auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird fest.

10. So wächst der Jüngling auf zum Mann, der stehn und überwinden kann, bis er erkämpft, was er begehrt, in allen Prüfungen bewährt.

11. So stehst du allen Frommen bey, daß sie, bis in den Tod getreu, sich sicher ihrem Ziele nahn, des Glaubens Kleinod zu empfahn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

265. O grosser Gott, du reines Wesen, du hast nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserlesen: ach, schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das unbefleckt und frey von allen bösen Lüsten sey!

2. Ich falle dir, mein Gott, zu Fusse. Mich mache Christi Blut auch rein; laß redlich meines Herzens Busse, und ernstlich meinen Glauben seyn! So mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit!

3. Dein guter Geist, o Gott, regiere mein ganzes Herz, und stehe mir in meiner Schwachheit bey, und führe mich von der Eitelkeit zu dir! Gieb einen Geist, der dir getreu und willig zu gehorchen sey!

4. Verwirf mich wegen meiner Werke von deinem Angesichte nicht! Zu guten Werken gieb mir Stärke, zur Wahl des Beßten Lust und Licht! Laß in der Gnade mich bestehn, um einst zum Himmel einzugehn!

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, den Geist des Glaubens nie von mir, und stärke mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für! So leite durch die Pilgerzeit mich aus der Welt zur Seeligkeit!

IX. Busse, Glauben und Besserung.

Mel. Die bekannte.

266. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr', sich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll! Hier findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid; o seelig, wem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß' ist's immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd' ich dessen müde seyn, alsdann, alsdann bekehr' ich mich, und Gott erbarmt wohl meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf des Versöhners Blut vermessen, sorglos Böses thut, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod: allein, entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; wie leicht und bald veränderts sich! Wer heut ist stark, gesund und schön, kann morgen an dem Grabe stehn: stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich mich gläubig nah' zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh' mich der Tod schnell übereilt, damit ich heut und jederzeit zu meinem Tode sey bereit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

267. Wie kannst du doch, o sündlich Herz, in Sicherheit so leben! Empfindest du denn keinen Schmerz? Bist nicht mit Angst umgeben? Ist nichts mehr, daß dich bange macht, daß du bisher so schlecht bedacht, was du dir zugezogen?

2. Beschau' dein Leben, das du führst: betrachte deine Wege, und sieh, ob du dich so regierst, daß du gehst Gottes Stege? Hast du den Höchsten so verehrt, wie sein Gebot von dir begehrt? Hast du ihn recht geliebet?

3. Ach! du hast schlecht an ihn gedacht; du folgtest deinem Willen, dein Wunsch und Ziel ist Tag und Nacht die Sünde zu erfüllen! Du kehrtest zwar in Leid und Noth mit Thränen oft zu deinem Gott, doch auch gar bald zurücke.

4. Mit kalten Lippen dienst du Gott; weißt oft nicht, was sie lallen. Die Andacht ist dir oft ein Spott, die Sünde dein Gefallen. Du bist erfüllt mit Lust der Welt; drum kannst du nicht, wie's Gott gefällt, zu ihm die Seele richten.

5. Kömmt dir die Reu' bisweilen ein, so fehlt doch dein Bestreben. Du wünschst von Sünden los zu seyn, willst doch nicht frömmer leben. Da ist kein fester Vorsatz nicht, weil ihn die Lust oft unterbricht, die dich zur Sünde leitet.

6. Du läßt die Andacht bald vergehn, sie währet niemals lange. Die Wollust deucht dir gar zu schön, das Kämpfen macht dich bange. Du suchst die breite Sündenbahn'; es kömmt dir gar zu lieblich an, nach deinem Sinn zu leben.

7. Erwache doch, o sicheres Herz! bereue deine Sünden. Noch läßt sich Gott auf Reu' und Schmerz, wie vormals, gnädig finden. Er hat dir oftmals Huld erzeigt, wenn du dein Herz zu ihm geneigt, und dir die Schuld vergeben.

8. Ich weiß, er läßt sich auch jetzund voll Güt' und Liebe finden; entsage nur von Herzensgrund aufrichtig deinen Sünden. Ja komm, beweine deine Schuld; faß'

gläubig seine Vaterhuld; so wirst du Gnad' erlangen.

9 Kehr' dich zu Gott, Gott wird auch sich mit Gnaden zu dir kehren. Doch faß' den Vorsatz, niemals dich mit Sünden zu beschweren. Verfluch' und haß', was sündlich heißt; Gott wird dir selbst den neuen Geist, ihm recht zu dienen geben.

10 Nun, Gott! nimm mich durch Jesum an, und laß mich Armen leben. Vergieb, was ich bisher gethan, laß mich fort eifrig streben, dir treu zu seyn, durch deine Kraft stets eine gute Ritterschaft bis in den Tod zu üben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

268. Wachet auf! ruft euch die Stimme, des Sohns, des Weltversöhners Stimme: wacht, Seelen, wacht vom Schlummer auf! Todt seyd ihr, todt durch Verbrechen. Hört endlich meine Donner sprechen, und kommt aus eurem Grab herauf! Belastet vom Gericht, lagt ihr, vernahmt mich nicht, todte Seelen! Erwacht! erwacht! des Fluches Macht, Gericht und Höll' ergreift euch sonst.

2. Ach! wir hören deine Stimme, Barmherziger! der Liebe Stimme, die uns ins neue Leben ruft. Angstvoll liegen wir, und schauen auf unsern Tod zurück mit Grauen. Entreiß uns, Herr, ganz unsrer Gruft! Schau' her: noch leben wir, noch zagen wir vor dir. Welche Liebe! Du starbst; dein Blut floß uns zu gut. O welch ein Dank gebühret dir!

3. Daß der Sünder sich bekehre, das willst du, Heiland; Preis und Ehre sey dir, Begnadiger, dafür! Laß uns eilen, noch auf Erden, dein heilig Eigenthum zu werden, dir nur zu leben, Jesu, dir! Laß unsre Herzen rein, ach, laß uns standhaft seyn! Wir sind Erde! daß nicht auch wir vergehn vor dir, wenn du zum Weltgerichte kömmst.

Mel. Nun danket alle Gott.

269. Laß mich doch, o mein Gott! die Busse nicht verschieben, die mir dein Wort gebeut; wie

könnt

könnt' ich sonst mich lieben? Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? O warum säum' ich denn noch einen Augenblick?

2. Du Gott! gewinnest nichts, wenn ich mich dir ergebe, und deiner werth zu seyn im Glauben mich bestrebe. Wenn ich das Gute thu', daß mir dein Wort gebeut: wem dien' ich? nur mir selbst, und meiner Seeligkeit.

3. So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hast du dieß Glück beschieden. Wer dir, o Gott! gehorcht; erwählt das beßte Theil. Wer dich, o Gott! verläßt; verläßt sein eig'nes Heil.

4. Was weig're ich mich denn, das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befiehlst du es zu hassen. Was säum' ich länger noch, der Tugend mich zu weihn? Weil sie mich glücklich macht, befiehlst du sie allein.

5. Die Busse führt mich nicht in eine Welt voll Leiden; sie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden; macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit, wahre Ruh', und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer sein eignes Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibt's ja meine Pflicht; und diese Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

7. Je öfter ich vollbring', was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang die That zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, o Herr! dein Feind zu seyn; um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheun.

8. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch sehr langsam fort: so bist du Gott! mir nah', und stärkst mich durch dein Wort.

9. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! Und Busse ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer, Gott! zu dir, ein Wunsch nach Besserung, und Angst auf

Mis-

Missethat ist noch nicht Heiligung.

10. So gieb denn, weil ich noch, Herr! deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre! So darf ich nicht dereinst zu meiner größten Pein mein hier versäumtes Glück, wie wohl zu spät, bereun.

Mel. Mir nach spricht Christus unser Held.

270. Wer Sünde thut, liebt nicht das Licht, das Gott uns angezündet; erlangt die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. Herr! laß doch nicht durch mein Vergehn der Sünde Nacht in mir entstehn.

2. Wer Sünde thut, tritt Gottes Wort, tritt Christi Blut mit Füßen; eilt schnell in sein Verderben fort, beschweret sein Gewissen. Bewahre Herr! durch deine Hand mein Herz vor solchem Unverstand.

3. Wer Sünde thut, verlacht den Herrn, und haßt sein Glück und Leben, bleibt von dem Reiche Gottes fern, mit Blindheit ganz umgeben. Wie thöricht wär' ich, o mein Gott! trieb' ich mit deiner Gnade Spott!

4 Wer Sünde thut, nährt falschen Wahn, liebt Träume, welche trügen, und wandelt auf der finstern Bahn des Vaters aller Lügen. Hilf, treuer Gott! daß nimmermehr Betrug der Sünde mich bethör'.

5. Wer Sünde thut, der unterdrückt und schwächt die Seelenkräfte; wird frech, stolz, blind und ungeschickt zum Heiligungsgeschäfte. Weh mir, wenn sich mein Herz verstockt, da Gottes Stimme ruft und lockt!

6 Wer Sünde thut, von dem entflieht der Herr mit seiner Gnade: verkehrt, verstockt wird sein Gemüth. O! welcher Seelenschade! Was hilft mir wohl der Name, Christ, wenn Gott von mir gewichen ist?

7. Wer Sünde thut, ist als ihr Knecht mit ihrem Joch beladen: er ist verflucht und hat kein Recht an ihm, dem Gott der Gnaden. Dir dienen, Herr! ist mein Beruf, zu dem mich deine Weisheit schuf.

8. Wer Gott verläßt und und Sünde thut, beraubt sich aller Freuden; verzagt in Noth, hat keinen Muth in Prüfung, Schmerz und Leiden. Gott mache mich durch deine Kraft behutsam und gewissenhaft.

9. Wer Sünde thut, entgeht oft nicht den Strafen schon auf Erden, wie schrecklich wird erst sein Gericht vor Gottes Thron ihm werden: laß, Herr! vor Sünden mich zu scheun, mir dein Gericht vor Augen seyn.

10. Wer Sünde thut, sieht schreckenvoll sein letztes Ende kommen: die Hoffnung, die ihn trösten soll, ist seinem Geist benommen. Gott! mache meine Seele neu, damit mein Abschied fröhlich sey.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

271. Wie fürcht' ich mich mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine Tiefen nachläßig und leichtsinnig hin! Mich warnet heimlich mein Gewissen: betrüg, o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, acht' ich auf das nicht, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit. Gott! durch den Mißbrauch deiner Gnade stärk' ich mich in der Sicherheit! Nach tausend froh vollbrachten Sünden denk' einmal ich an Jesum Christ: und hoffe dich versöhnt zu finden, weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verstand; mein Herz ist leer von deiner Liebe mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub' ist todt und ohne Früchte, mein Wandel ohne Besserung: und dennoch hoff' ich im Gerichte o Gott! von dir Begnadigung.

4. Ich Unbesonnener! wie lange werd' ich mich selber hintergehn? Nah' bin ich meinem Untergange; wenn werd' ich die Gefahr doch sehn? Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! Zeig' mir die Größe meiner Schuld! Ach, eile nicht mit mir zur

Stra-

Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, verhehl' ich mich vor dir doch nicht: denn in der Tiefe meiner Seele ist alles deinen Augen Licht. Reiß mich aus meinen Finsternissen! Entdecke du mein Herz vor mir! dann treibe mächtig mein Gewissen zur Busse mich, und Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, Allwissender, bekehre mich! führ' mich auf ebner Bahn, und lehre mich dann getrost vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen! Vor dir sey Herz und Wandel rein! so werd ich die Gefahr stets scheuen: betrogen von mir selbst zu seyn.

Mel. Ebendieselbe.

272. Nun endlich wachet mein Gewissen aus seinem langen Schlummer auf, und prüft, von später Reu zerrissen, aufrichtig meinen Lebenslauf. Nichts, nichts als Thorheit und Verbrechen und Missethat entdeckt es mir, und rufet drohend: Gott wirds rächen! O Sünder, wehe wehe dir!

2. Was hab' ich nun seit so viel Jahren von meinen Sünden für Genuß? Ach, lauter Schrecken und Gefahren, Pein, Seelenunruh und Verdruß! O Laster! Quellen meiner Schmerzen! Wie zügellos lief ich euch nach! Nun lohnt ihr mich mit Angst im Herzen, mit Unzufriedenheit und Schmach!

3. Wo sind nun deine Freuden, Sünde! die ich mir so gewiß versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde, und ließen Graun und Eckel nach! Zugleich mit euch, ihr eitlen Freuden! entfloh mir meines Lebens Ruh': nun stürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

4. Ach, alles ist für mich verlohren: Gesundheit, Wohlstand, gut Gerücht! Verspottet werd' ich von den Thoren, der Weisen Mitleid find' ich nicht! Nicht leben mag ich, und nicht sterben; gleich fürchterlich ist beydes mir! Ein unabsehliches Verderben, wie nah' gränzt es, o Sünd', an dir!

5. Ich fühl' es: ewig währt mein Leben; und ewig ist der Sünde Pein. Was ich verdient, wird Gott mir geben, und schrecklich wird mein Urtheil seyn! Verachtet hab' ich seine Liebe, getrotzt ihm selbst ins Angesicht: gerecht; wenn ungestraft ich bliebe, wär' er, der Welten Richter, nicht!

6. Darf ich noch vor dein Antlitz tretten, der du den Tod den Sündern schwörst? Noch vor dir weinen, zu dir beten, und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht! mein Herz erbebet vor deiner Heiligkeit in mir! Du bist die Liebe! dieß erhebet mein sinkendes Vertraun zu dir!

7. Wenn ich nun noch der Sünd' entsage, sie flieh', und hasse, wie den Tod, nun noch nach deinen Rechten frage, und ernstlich ehre dein Gebot; wenn ich dich noch in deinem Sohne anrufe: hab', o Gott, Geduld! Um seines Todes Willen schone! O so vergiebst du meine Schuld!

8. Hört es, ihr Himmel! Erde! höre! Seyd Zeugen zwischen Gott und mir! Vergieb mir, Ewiger! ich schwöre, beym Tode Jesu schwör' ich dir! Erbarm' dich meiner, und befreye vom Elend meiner Sünde mich! Mit kindlicher, mit steter Treue, so wahr du lebest, fürcht' ich dich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

273. Gott! hilf mir, daß ich Busse thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabey das Herz sich leicht verstockt: wenn du noch das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2 Du willst nach deiner grossen Güte nicht eines einz'gen Sünders Tod. Drum giebst du oft noch dem Gemüthe Gefühl von seiner Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettest du von dem Verderben; nimmst seine Busse gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes

tes Vaterhuld! er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer, muß der verschmachten, von dem, Gott! deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnadenlockung, o Gott! mein Herz stets offen sey, damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben ohne Reu' im Sündendienste zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich bessern ist der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündendienste sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von diesem Joch befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie seelig bin ich dann schon hier! Wie glücklich dort, mein Gott, bey dir!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

274. Ich will von meiner Missethat, zum Herrn mich nun bekehren, und will auf sein Gebot und Rath ihm neue Treue schwören; will meine schwere Schuld gestehn, um Gnade gläubig zu ihm flehn, ihn mit Gehorsam ehren.

2. Voll Reu' und Schaam gedenk' ich jetzt, Gott! aller deiner Gnaden. Du hast mich in die Welt gesetzt; du hast mich überladen mit Ehr', Gesundheit, Ruh' und Brod; du machst, daß mir noch keine Noth bisher hat können schaden.

3. Du ließest deinen Sohn für mich am Stamm des Kreuzes bluten. Dein guter Geist bemühte sich mit meiner Zucht zum Guten. Bisweilen bin ich auch dabey, daß ich nicht lebte ohne Scheu, gestäupt mit Vatterruthen.

4. O Gott! wie schlecht hab' ich dafür Gehorsams mich beflissen! Dieß sagt zu meiner Schande mir mein aufgeweckt Gewissen. Darinn ist leider nichts gesund; es fühlet durch und durch

verwundt, was Sünder leiden müßen.

5. Die Thorheit meiner jungen Jahr', die Sünden, die erwachen, verklagen mich zu offenbar: was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr! mir vors Gesicht dein unerträglich Zorngericht, der Hölle offnen Rachen.

6. Ach! meine Greuel allzumal schäm' ich mich zu gestehen. Ihr ist auch weder Maaß, noch Zahl; wer kann sie übersehen? Unsäglich schwer ist ihr Gewicht. O! giengst du mit mir ins Gericht, so müßt' ich gar vergehen.

7. Bisher hab' ich in Sicherheit fast unbesorgt geschlafen, gedacht, es hat noch lange Zeit; Gott pflegt nicht bald zu strafen: er handelt nicht nach unsrer Schuld so streng mit uns! Es hat Geduld der Hirt mit seinen Schaafen.

8. Nun aber, endlich nun erwacht mein Herz mit grossem Schrecken. Die Sünden, die ich je vollbracht, die Seel' und Leib beflecken, die stellst du vor dein Angesicht. Was mag vor deinem Zorngericht mich Sünder nun bedecken?

9. Nichts, was der Weltkreis in sich hält, kann Schutz und Schirm mir geben. Vor dir, du Richter aller Welt! muß ich, voll Angst, nun beben. Ach! fände ich zu deinem Thron den Zugang noch durch deinen Sohn; ich stürb' nicht, würde leben!

10. So flieh' ich denn, o Gott! zu dir. Am Fusse deines Thrones bet' ich voll Reu' und Glaubens hier: gedenke deines Sohnes! Erbarme, Gott! erbarme dich! Befrey' um seinetwillen mich von Furcht des Sündenlohnes!

11. O! machst du meine Wunden heil, wie werd' ich dich dann loben! Hab' ich an deiner Gnade Theil, so bin ich hoch erhoben. Dir sey mein Leben dann geweiht in ungefälschter Frömmigkeit, in ächten Glaubensproben.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

275. Ach! wie will es endlich werden? Ach wohin? o eitles Herz! Ich kleb' immer an der Erden,

den, bin ohn' Andacht, Reu' und Schmerz. Ich geh' im verkehrten Sinn ohne wahre Busse hin Jesu! komm, mein Herz zu rühren, und zur Busse mich zu führen.

2. Ich empfinde keine Reue, denn mein Herz ist kalt und todt. O daß ich so wenig scheue meine Sünden, meine Noth! Ohne wahre Traurigkeit leb' ich stets in Sicherheit. Eile, Herr! mich aufzuwecken, mir mein Elend aufzudecken.

3 Ach! wie träg bin ich zu denken, wie ich soll! mein schnöder Geist läßt sich willig dahin lenken, was mich Jesus fliehen heißt. Was zur Hölle stürzen kann, dem hang' ich zu feste an Jesu! hilf du mir aus Gnaden, dieser Last mich zu entladen!

4. O wie groß ist mein Verderben! Ich bin ganz zum Guten todt: Werth, den ew'gen Todt zu sterben, den, Herr! dein Gesetz mir droht. Wenn du ins Gericht willst gehn; ach, so ists um mich geschehn! Schämen muß ich mich, und schweigen, und vor dir mich zitternd beugen

5. Nun so wache doch von Sünden ernstlich auf, o sichrer Geist! Suche Gott, weil er zu finden, und weil es noch heute heißt. Komm; denn Jesus öfnet dir heute noch die Gnadenthür'. Herr! gieb du mir selber Kräfte zu dem Besserungsgeschäfte.

6. Ach, mein Herz! bedenk die Schulden, womit du dich noch beschwerst. Soll dich Gott noch länge dulden, eh' du dich zu ihm bekehrst? Er ruft dich zu seiner Ruh', und du eilst der Hölle zu? Jesu! hilf mein Herz doch lenken, meine Noth recht zu bedenken.

7 Noch ists Zeit mich zu bekehren: ich verlaß den Sündenstand. Du, mein Jesu! wirst mich hören, komm und reiche mir die Hand Hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. Herr! um deiner Marter willen wollst du meinen Wunsch erfüllen.

8 Heiland! tilge meine Sünden, mache meinen Schaden gut. Rette mich, und laß mich finden die Erlösung durch dein Blut. Heilige du meinen Sinn! So verderbt als ich auch bin; kamst du

doch dazu auf Erden, grosser Sünder Heil zu werden.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu bey mir bleibe.

276. Hier steh' ich, Gott! vor dir gebeugt zur Erden, ach! laß mich Sünder nicht verdammet werden. Herr! siehe mich in Christo gnädig an, und strafe nicht, was ich bisher gethan.

2. Ich muß mich selbst vor dir, mein Gott! verklagen; o was für Schuld hab' ich dir abzutragen! Wie schrecklich ist die Pein und Höllennoth, womit dein Grimm dem sichern Sünder droht!

3. Ich gieng bisher auf breitem Lasterwege, es war mein Herz zum Guten faul und träge: hingegen hegt' ich stets in meiner Brust ohn' alle Scheu die schnöde Sündenlust.

4. Was Stand und Pflicht mir täglich vorgeschrieben: ist oft aus Trotz und Trägheit unterblieben: was aber mir dein Wort verboten hat, war's, was ich oft mit Lust und Freude that.

5. Dein heilig Wort hab' ich hintangesetzet, ja, dein Gebot verachtet, und verletzet; mich nicht vor dir, gerechter Gott! gescheut, wenn mir dein Zorn gleich Fluch und Zorn gedräut.

6. Ich habe mich den Satan lassen blenden, und mich die Welt zum Bösen lassen wenden. Mein Fleisch, das mir so heftig nachgestellt, hat mich verführt zu dem, was Gott mißfällt.

7. Dies ists, was mich am schmerzlichsten betrübet, daß ich nicht Gott, nur Sündenlust geliebet, daß ich nie recht an Besserung gedacht, und so viel Jahr' in Sünden zugebracht.

8. O Gott! nun bring' ich ein zerknirschtes Herze voll Angst und Weh', voll Reue, voll von Schmerze, das glaubensvoll auf Jesum Christum sieht, und in der Angst in seine Wunden flieht.

9. Ach! sprich mich los von allen meinen Sünden, und laß mich doch durch Christum Gnade finden. Ach! laß mich doch auf dies mein gläubig Flehn nicht ohne Trost von deinem Antlitz gehn.

10. Umfange mich mit deinen Liebesarmen, und laß dich mein und meiner Noth erbarmen; nimm auf das Schaaf, das sich von dir verirrt, und sich so sehr in Eitelkeit verwirrt.

11. Laß über mir im Himmel Freud' entstehen, die Engel Lust an meiner Busse sehen. Erweck in mir, Gott! einen neuen Geist, der dich mit Dank vor deine Güte preist.

Mel. Fünf Brünlein sind.

277. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn: würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, verstoß nicht mich, der ichs so sehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müßen; so fahr hier fort, nur schone dort, muß ich auch hier viel büßen

5. Erlaß die Schuld! gieb mir Geduld, und ein gehorsam Herze; daß ich mein Heil, mein beßtes Theil durch Murren nicht verscherze.

6. Mach's, wie es dir gefällt, mit mir; du stärkst mich es zu leiden; nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott! auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu Christ! mein Zuflucht ist das Kreuz, an dem du starbest; und mir zu gut, mit deinem Blut die Seeligkeit erwarbest.

9. Dies tröstet mich, und ob auch sich mein Leib und Seele scheiden, so werd' ich dort, bey dir, mein Hort! ererben ew'ge Freuden.

10. Dir Gott! sey Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heiland spricht: wer gläubt, wird seelig. Amen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

278. Höchster! denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o! so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein; und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab' ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater! neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt' ich dir? O wie hab' ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4 Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt' ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Busse, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, fuhr nur fort mich zu verstocken.

5 Ach, an dir hab' ich gesündigt! Gott! mein Vater! zürne nicht! Dir hab' ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindespflicht: ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünde starb Fried' und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets kräftig bey! Mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen.

279. Allein vor dir, mein Gott, hab' ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff' in mir, Höchster, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben

3 Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

5. Mit neuer Treue will ich ihn verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

7. Ein reuevolles Herz, das willst du habeu; ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu Christ.

280. Ich schäme mich vor deinem Thron, o Prüfer aller Herzen! Verschone doch, o Gottessohn, ich bin voll Sündenschmerzen. Erbarme dich, und nimm mich an; du bists allein, der helfen kann. Geh ja nicht mit mir ins Gericht, verstoß mich nicht, schau', wie vor Angst mein Herz zerbricht!

2. Ach! wenn mein Herz zurück gedenkt, mit wie viel Missethaten ich dich von Jugend auf gekränkt; so weiß sichs nicht zu rathen. Es hatte sich voll Unverstand von allem Guten abgewandt, und das nur, was ich fliehen soll, ge-

gefiel ihm wohl, so, daß es stets von Thorheit quoll.

3. Trieb mich die Zucht zum Guten an; hab' ich's doch wider Willen aus Furcht der Strafe nur gethan, zum Schein es zu erfüllen. So gieng ich hin; so wuchs ich auf; so nahm ich in dem Lebenslauf an Alter, nicht an Gnade zu; die Seelenruh' verschwand: dieß alles sahest du.

4. Mit Trug und Lügen schmückte ich des Herzens böse Tücke. Kein ernstes Dräuen schreckte mich: nichts, nichts zog mich zurücke Ich eilte meinen Weg stets fort. Zwar hört' ich dich in deinem Wort; jedoch ich achtete nicht drauf: mein Lebenslauf ist ganz verderbt von Jugend auf.

5. Die Schuld ward mit den Jahren groß, brach auf zu wildem Wesen; unbändig, kühn und zügellos eilt' ich zu allem Bösen. Ich wuchs an Hoffart, Ueppigkeit, an Frechheit, Wollust, Trotz und Neid. Nun droht mir Rache dort, wie hier. O wehe mir! Wohin flieh' ich? ach, Herr, zu dir!

6. Bedecke du der Jugend Schuld und alle Mißhandlungen. Dein Blut hat ja schon oft Geduld dem Rächer abgedrungen Zeig', daß du mein Versöhner bist, und sprich für mich; denn mächt'ger ist dein Blut, das mich am Kreuz vertratt und deine Gnad', als alle meine Mißethat.

7. Hilf mir von Sünden abzustehn, und durch ein heilig Leben den wahren Tugendweg zu gehn! Dir will ich mich ergeben. Ich will durch deines Geistes Kraft, die Wollen und Vollbringen schafft, voll Reu und Leid mich dir allein zum Dienste weihn. Ach, laß es Ja und Amen seyn!

Mel. Ach Gott und Herr.

281. Ach, zürne nicht, und dein Gericht verschone, Gott, mich Armen! denn zürnest du: wo find' ich Ruh, wo Mitleid, wo Erbarmen?

2. Ich bin so matt, und niemand hat Vermögen mich zu heilen. Vor deinem Dräu'n bebt mein Gebein; du wollest, Gott, mich heilen!

3. Du dräuest mir. Wie ist vor dir, Herr, meiner See-

Seele bange! Wie lange soll ich schreckenvoll um Gnade flehn? Wie lange?

4. Ach, deine Huld tilgt alle Schuld der dir verhaßten Sünden. Laß ab zu drohn: durch deinen Sohn laß Gnad und Heil mich finden!

5. Der Quaalen Ort erschreckt mich; dort, dort wirst du nicht erhoben. Die, Gott, allein die dein sich freun, die können dich auch loben!

6. O was für Quaal folgt auf die Wahl des Bösen; welch ein Leiden! Gott, was für Schaam und welch ein Gram auf eckelvolle Freuden!

7. Wie sorgt mein Herz durch Furcht und Schmach gequälet und zerrissen: es werde Gott vor meiner Noth sein gütig Herz verschließen!

8. Verzweiflung, weich! entfleuch, entfleuch aus meinem bangen Herzen! Er wird verzeihn; ihn jammert mein, ihn jammert meiner Schmerzen!

9. Er liebet mich, und hat für mich selbst seinen Sohn gegeben. Wer an ihn gläubt, und in ihm bleibt, soll nicht vergehn, soll leben.

10 O Heil der Welt, mein Glaube hält dich, und will dich nicht lassen! Gott liebet dich; wie kann er mich, den du versöhnt hast, hassen?

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen?

282. Erzeig' an mir, Erbarmer! deine Gnade: gieb, daß sie meiner Laster mich entlade! Du hast ein Vaterherz; du liebst das Leben; du kannst vergeben.

2. Dein Eifer müße sich an mir nicht rächen! Gott, wasche mich von allen den Verbrechen, die mich beflecken; rein von allen Sünden, die ihn entzünden!

3. Ich weiß die Laster, welche mich entweihen; ich fühle sie; ich sehe, wie sie dräuen. Sie schrecken mich des Tags, in bangen Nächten, mich Ungerechten!

4 Jehova, dir allein hab' ich gesündigt! Mich schreckt der Fluch, den dein Gesetz verkündigt! Ach, unter seinem Zorn vergeh' ich Armer! Sey mein Erbarmer!

5. Ja, Richter, deine Dräuungen beweisen, daß du ge-

recht bist; deine Strafen preisen dich, daß du rein seyst, heilig, der Verbrecher furchtbarer Rächer.

6. Du liebst ein reines heiliges Gewissen. Ach gieb es; laß in meinen Finsternissen mich deine weisheitsvolle Gnade sehen, mich nicht vergehen!

7. Verbirg, verbirg von deinem Angesichte mein Uebertreten, daß es mich nicht richte! Tilge die Laster, die mich, Herr! entweihen, die mich nun reuen.

8. Erschaff' in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle, und mach' es fest, und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben!

9 Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte; versag' ihn nicht, daß er auf deine Wege mich leiten möge!

10. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze!

11. Eröffne meine Lippen, dich zu loben! Es werde, Herr, dein Ruhm von mir erhoben! Ich will voll Dankbarkeit, auf alle Zeiten dein Lob verbreiten.

Mel. Hilf mir mein Gott, hilf, daß nach dir.

283. Ich armer Mensch, ich komm' zu dir mit reuevollem Herzen. Beweise Gnade, Gott, an mir, und sieh auf meine Schmerzen! Ich übertrat durch Wort und That, ob mir dein Fluch gleich drohte, doch ungerührt und leicht verführt, die heiligsten Gebote.

2. Die Schuld, der ich mich schuldig weiß, ist leider! nicht zu zählen! Was sind des Lasters Sold und Preis? Gedanken, die mich quälen. Ich konnte dein und glücklich seyn, wenn ich dir folgen wollte; gewiß, daß ich auch einst durch dich vor dir mich freuen sollte.

3. Mein Undank gegen dich ist nicht mit Worten auszusprechen; und, o welch schreckliches Gericht verdient schon dieß Verbrechen! Du giengst mir nach, mein Gott, und, ach! Ich hab' es nicht geachtet; selbst die Geduld

der

der Vaterhuld gemißbraucht und verachtet.

4. Und doch hast du so väterlich dich meiner angenommen; du riefst zu deinem Reiche mich, zum Heile deiner Frommen Du suchtest, Gott, durch Glück und Noth zur Beß'rung mich zu führen. Doch sucht' ich nicht dein Angesicht, und ließ mein Herz nicht rühren

5. Du konntest, (denn du bist gerecht) der Gnade Zeit verkürzen, und mich als einen bösen Knecht, hinab zur Hölle stürzen, da ohne Scheu und Furcht und Reu' ich immerhin verweilte, weil nicht der Tod, von dir gedroht, mich Thoren übereilte.

6. Wenn alles dieß mein Herz bedenkt: vor Schaam möcht' ich vergehen; wag's nicht, wie's mich nun schmerzt und kränkt, zu dir empor zu sehen. Ich, so verkehrt, ich wär' es werth, daß du nicht länger schontest; daß du mir nun, nach meinem Thun und meinem Undank, lohntest.

7. Doch, Vater voll Barmherzigkeit, ich falle dir zu Füsse Noch währe deiner Gnade Zeit, noch bringe mich zur Busse! Verleih' aus Huld, daß meine Schuld mich nicht zu Boden drücke! Ich suche dich; erquicke mich mit einem Gnadenblicke!

8. Vergieb mir; öfne mir dein Herz, vollende deine Liebe! Hilf, daß, gewarnt durch meinen Schmerz, ich mich im Guten übe! Dieß laß mich thun, und eifrig nun, was dir verhaßt ist, meiden! denn gieb mir einst, wenn du erscheinst, der Auserwählten Freuden!

Mel. Mache dich mein Geist bereit.

284. Zitternd, und mit Angst erfüllt, fall' ich dir zu Fusse, grosser Gott! bey dem nichts gilt, als dein Sohn und Busse. Geh doch nicht ins Gericht mit dem Missethäter, beßter aller Väter!

2. Ach! wo denk' und flieh' ich hin, daß ich Hülfe finde? Ueberall folgt, wo ich bin, mir mein Feind, die Sünde. Sie, sie droht mir den Tod. Gott will mein Verbrechen mit der Hölle rächen.

3. Meine ganze Seel' erschrickt vor des Rächers

Stim-

Stimme. Schreckensblick! zur Rache zückt Gott sein Schwerd im Grimme. Was sein Ruf mächtig schuf, dienet ihm zu Waffen seinen Feind zu strafen.

4. Ach wie unerträglich schwer sind der Sünden Ketten! Wo kömmt meine Hülfe her? wer kann mich erretten? Hartes Joch! Hilf, Herr, doch! Sollt' ich's länger tragen, so müßt' ich verzagen.

5, Wehe dem, der Gott verschmäht! Weh' dir frechem Kinde! Dein nur heuchlerisch Gebet hält der Herr für Sünde. Dein Geplerr haßt der Herr, ihm sind deine Lieder und dein Dienst zuwider.

6. Wenn ich bete, bet' ich nicht aus des Geistes Triebe. Matt ist Glaub' und Zuversicht, laulicht meine Liebe. Mir gefällt noch die Welt; und in ihren Netzen dien' ich eitlen Götzen.

7. Blosse Weltgerechtigkeit ist vor Gottes Augen so, wie ein beflecktes Kleid; kann vor ihm nicht taugen. Aeuß'rer Schein kann allein uns vor Menschen zieren; Gott prüft Herz und Nieren.

8. Er hat Sünden, Zeit und Ort auf sein Buch geschrieben. Ihm ist kein unnützes Wort unbekannt geblieben. Was mein Geist still beschleußt, was die List verstecket, ist vor ihm entdecket.

9. Der verdiente Sündenlohn macht dem Herzen bange. Ach! wie lange seufz' ich schon! ach, mein Gott, wie lange! Laß mein Schreyn kräftig seyn! Laß mein gläubig Flehen dir zu Herzen gehen.

10. Vater! sieh auf Christi Blut, sieh auf meinen Bürgen; mir, mir Sträflichen zu gut, ließ er sich erwürgen. Du gabst ihn für mich hin; durch sein Blutvergießen heile mein Gewissen.

11. Leib und Seele will ich dir, Herr! zu eigen geben Heiland! lebe du in mir; gieb mir neues Leben. Ach, dein Geist, welcher heißt frommer Seelen Führer, sey auch mein Regierer!

Mel. Ebendieselbe.

285. Strafe nicht, o Heiligster! mich in deinem Grimme. Höre, Her-

Herzenskündiger! meines Flehens Stimme! Sende du Trost mir zu! reiß mich aus den Nöthen, ehe sie mich tödten.

2. Wird dieß Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens! todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3 Nichts, als deine Vaterhuld kann mich glücklich machen. Ach gedenk' nicht meiner Schuld! stärke du mich Schwachen. Heile mich, zeige dich mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? wann mir Trost gewähren? Täglich, Helfer! harr' ich dein, und ich hab' in Zähren manche Nacht oft durchwacht. Eil', Erbarmer! eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und von Seufzen müde. Meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach wie lang soll ich bang, Heiland müder Seelen! trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verstößet keinen, der ihm fleht mit Zuversicht, er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner Theurerlösten, deß will ich mich trösten!

Mel. **Es ist gewißlich an der Zeit.**

286. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, der du ins Herz kannst sehen, entzieh nicht dein Erbarmen mir, Gott, laß mich Gnad' erflehen! Ach, siehest du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan: wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben. Nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem beßten Leben. Und, Herr! was ist er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich hoffen nur auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf Gott verlassen will ich mich, und seiner Güte trauen. Die sagt mir zu sein werthes Wort, dieß ist mein Trost,

und Gott mein Hort. Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen; nie soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln, oder sorgen. So thut ein rechtgesinnter Christ, der durch sein Wort erleuchtet ist. Er harret seines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey Gott ist noch mehr Gnade. Sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der schon sein Volk erlösen wird aus allen seinen Nöthen.

Mel. Jesu, allerliebster Bruder.

287. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott! zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine Wege! zeige deinen Willen mir! Ach, ich selbst bin blind und träge, führe du mich selbst zu dir! Gott! du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke doch der Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen! O so höre denn auch mich! meine Seel' hofft auch auf dich.

4. Gott! du willst des Sünders Leben; dir ist seine Seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängstigten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast

6. Herr! zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu' und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Heil dich wählen; deinen treuen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich dann ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müße mich mehr überwinden! Ach, bewahr', ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

288. Mein Gott! du bist's, zu dem ich flehe, erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir ins strenge Zorngericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! Wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir; zum Widerstande nicht zu schwach, gab ich doch ihrer Reizung nach.

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater! als im Traum, und sammelte mir Schmach und Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah' dem Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht: und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater! soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh'? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz' ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut! Ach! laß mich wieder Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! Ach! sage höchster Richter mir: Auch diese Schuld erlaß' ich dir.

8. Gott! sey mein Zeuge, da ich schwöre: Mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! Ruf ihn im Glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr! auf eb'ner Bahn.

10. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So steh' ich fest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht!

Mel. Eben dieselbe.

289. Ach! abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingssünde, o die Gewohnheit böser Lust; der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüten sie in meiner Brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warn'te schon mich mein Gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser Lust dahin gerissen, Betrogner eilst du in den Tod! Dir raubt die Sünd' in kurzer Zeit dein Glück in Zeit und Ewigkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: Nun will ich meine Sünde fliehn, rein und unsträflich und vollkommen zu wandeln will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott! hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs neue mich die Sünde: wie schwach

war

war gleich mein Widerstand. Ach! sie gefiel mir! und geschwinde ergriff sie mich und überwand. Die Lust verschwand mir im Genuß: nun folgten Eckel und Verdruß.

6. Auch dießmal bin ich überwunden! Ach! niemals sonst fiel ich so tief. Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden; mein Herz schlug, mein Gewissen rief. Gott! Richter! ich gedacht' an dich, und dennoch, dennoch sündigt' ich.

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen; und dennoch, dennoch sündigt' ich. Ist ein Vergehn, wie mein Verbrechen? O wie erschreck' ich über mich! Vom Drohen deines Weltgerichts erbebt' ich: doch es wirkte nichts.

8. O tiefverborgne Sündenliebe, wie werd' ich endlich frey von dir! wie überwind' ich deine Triebe, und dämpfe dich und sie in mir? Gott, mein Erbarmer, hör' mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn!

9. Liebt' ich dich nur so wie ich sollte, so flöh' die Lust zur Sünde mich; wenn sie mich auch versuchen wollte, gelång' es ihr nicht wider dich; durch deiner wahren Liebe Kraft würd' ihre Macht hinweggeschafft.

10. O! pflanze du in meiner Seele rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir. Gott! was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als mein Eigenthum, das sey mein Werk, mein Heil mein Ruhm.

11. Dann werd' ich endlich überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn: dann wirst du alle meine Sünden, wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Mein Leben hier, mein Lobgesang im Himmel, Vater! sey mein Dank!

Mel. Jesu, allerliebster Bruder.

290. Ach! wenn werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, (ich gesteh's mit Thränen,) kann ich mich von ihr entwöhnen; immer noch ereilt sie mich, und versucht mich wider dich.

2. Längst hab' ichs mir vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn. Red-

lich, (schwur ich,) und vollkommen soll vor Gott mein Wandel seyn! Aller Vortheil, alle Freuden, die von ihm mich könnten scheiden, will ich mit Verachtung fliehn; denn von Herzen lieb' ich ihn!

3. Gott, du sahst es, wie ichs meinte, wie ich alle Missethat tiefgebeugt vor dir beweinte, und dich um Vergebung bat; welch ein ernstliches Bestreben, meinem Vorsatz treu zu leben, von dem Tag an immerdar meiner Busse Wirkung war.

4. Wissentliche Lust zur Sünde hat mich auch nicht mehr bethört. Ernstlich hass' ich sie, und finde täglich diesen Haß vermehrt: habe täglich mein Gewissen zu bewahren mich beflissen; hab' auch nicht, so viel ich weiß, mich versündiget mit Fleiß.

5. Aber, ach, wie oft empöret sich die Leidenschaft in mir, überraschet mich, und störet meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh' ichs merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh'.

6. Weh' mir, daß ich deinen Willen, den ich längst schon liebgewann, nicht mit Freudigkeit erfüllen, nicht vollkommen halten kann! Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, ganz von seiner Macht erlösen? Ich Elender! wer befreyt mich von meiner Sinnlichkeit?

7. Du verzeihst mir die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen: bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Mängel Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie wieder freun.

8. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich hier noch schwach: Ach, so seegne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich stets von Heucheley und von Bosheit ferne sey!

9. Wenn ich falle, laß mich's merken, laß mich streben, aufzustehn; eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich fester gehn! Warne mich; sey mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit

keit dringe zur Vollkommenheit!

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

291. Wie oft hab' ich den Bund gebrochen, den Gott, mein Gott, mit mir gemacht? wie oft getreu zu seyn versprochen, und des Versprechens schlecht gedacht! Jzt nah' ich mich mit bangem Fusse zu dir, vor dem ich strafbar bin, und werfe mich voll Reu' und Busse, o du, Weltrichter! vor dir hin.

2. Schau', wie ich mich im Staube winde; wie ist dein Zorn so fürchterlich! Wie ein Gebirge liegt die Sünde auf mir, und drückt, und ängstigt mich. Die ganze Reihe von Gebrechen, die mich beflecken, zeigt sich mir; wohin entflieh' ich, willst du rächen, wohin, ach Gott und Herr vor dir?

3. Groß ist die Schuld: doch dein Verschonen ist größer noch, als meine Schuld. Nicht nach Verdienst, nach Gnade lohnen willst du dem Sünder, Gott der Huld! Herr! nicht in meinem eignen Namen bitt' ich den Zornkelch weg von mir! In deines Sohnes Mittlernamen, o Vater! flehe ich zu dir

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, sein Blut stillt allen meinen Schmerz. Und Wonne Gottes, neues Leben, durchströmt nun mein beklemmtes Herz. Laß Jubel, statt der Klagen, tönen, mein Mund! dein Seufzen ist erhört. Ihr meine Thränen! werdet Thränen, wie sie die Freude weinen lehrt.

5. Du, dessen gnadenvolle Stärke in Sündern neue Herzen schafft, und sie zu jedem guten Werke vermögend macht, o Geist der Kraft! Stärk' mich den schwachen Sohn der Erde, daß die empfang'ne Gnade nicht mir einst gedoppelt schrecklich werde zum zweyfach strengerem Gericht!

6. Laß mich, hab' ich auf Erden Freude, erwägen, daß sie endlich ist; und wenn ich hier noch Trübsal leide, sey dieß mein Trost: ich bin ein Christ. Dieß sey mein Ruhm, so lang' ich lebe, und bis ich meinen müden Geist in dei-

ne Vaterhände gebe, der dich dann ewig, ewig preist.

Mel. Jesu meiner Seelen Licht.

292. Gott, mein Vater! ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfindt, und erbarm' dich wieder! Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Herz, ermunterst mich, es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich noch um Christi Willen.

3. Du bist meine Zuversicht. Außer dir ist's keiner. Dein Geschöpf verwirfst du nicht, Gott! dich jammert seiner; der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben. Sein Erlöster bin auch ich, theur erkauft zum Leben.

4. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken; vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir, erschrecken; trauen will ich, Vater! dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing' es, Seele! vor dem Herrn, fließ von Freuden über: Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Ach wenn ich dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weist, daß mein Herz dich ehret, ich sey Staub, und du verzeihst dem, der wiederkehret.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

293. Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschweret bin von dem Gefühl der Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wer wird sich mein erbarmen? wer schaffet Trost mir Armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst auch mir gnädig zu: mit hoffendem Gemüthe flieh ich

ich zu deiner Güte; du hilfst beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich; du rettest mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey; du machst von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht fasse, mich fest darauf verlasse. Du sprichst: Dir ist vergeben! So fühl' ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kömmt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen, nichts solle mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg' ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine! Du siehest, wie ich's meine, du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den festen Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb' ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

Mel. Die bekannte.

294. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, hab' ich Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; du kannst, du willst es werden. Kein Engel dort, kein Bruder hier kann mein Erretter seyn, der mir in meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an, weil deine Huld mich retten kann.

2. Zwar meine Sünd' ist schwer und groß: doch reut sie mich von Herzen. Sprich mich von ihren Strafen los durch deines Todes Schmerzen! Du hast für mich genug gethan; nimm meiner im Gericht dich an! nimm weg, wie du versprochen hast, der Sünden Last, weil nun mein gläubig Herz sie haßt!

3. Ach gieb mir aus Barmherzigkeit durch meinen Glauben Stärke zu dem, was mir dein Wort gebeut, zu jedem guten Werke! Vor allen laß

mich lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich! Soll ich einst sterben: nimm alsdann dich meiner an, der ich sonst Gott nicht schauen kann!

4. Lob sey Gott auf dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christo, seinem Sohn, der gnädig uns behüte! Lob sey, wie ihm, auch seinem Geist, der uns den Weg zum Himmel weist! Er laß uns Gott gefällig seyn, daß wir allein, uns seiner, hier und ewig, freun!

Mel. Die bekannte.

295. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! nimm du sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen, daß nicht mein Herz vor Angst und Weh' bey der Empfindung ganz vergeh', wie sehr ich mich verschuldet.

3. Fürwahr, denk' ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verscherzte Glück, was soll dann Trost mir geben? Ich finde ihn bey dir allein, und würde ganz verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verspricht ja allen Gnad' und Leben, die sich von neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott ergeben, und nun vom Sündenjoch befreyt, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: Ihr Reuerfüllten alle kommt her zu mir! ich schaff' euch Ruh', und richt' euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last, nehmt willig sie auf euch und faßt die Hoffnung Ruh' zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröst auch mich bey des Gewissens Schrecken; du siehst es, ich vertrau' auf dich, laß seine Kraft mich schmecken! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches

ich verübt; tilg' es durch deine Gnade.

7 Wie groß ist diese Seeligkeit, sein Herz vor dir zu stillen, und dann zu thun auch seyn bereit, Herr, deines Vaters Willen. O leite mich auf dieser Bahn, auf der du selbst einst giengst voran, die Stätt' uns zu bereiten.

8. Stärk' auch mit deinem Freudengeist mich in den letzten Stunden, wenn sich mein Geist der Erd' entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und nimm mich so, wann dir's gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

Mel. **Wer nur den lieben Gott läßt walten.**

296. Erhabner Gott! ich Staub und Sünder steh' hier vor deinem Angesicht. Erbarmer aller Menschenkinder! ach, geh' mit mir nicht ins Gericht! Ich bin nicht deiner Gnade werth; doch sie läßt keinen unerhört.

2. Um Trost ist meiner Seele bange. Die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die dich so lange, gerechter Gott! gereizet hat. Weß tröst' ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherzigster!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich, dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der mich mit Geduld ertragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du, Gott! durch den ich leb' und bin, giebst mich nicht zum Verderben hin.

4. Betrübte Folgen meiner Sünden! Ach meine Schuld wie groß ist die! Jedoch du läßt mich Ruhe finden. Ich, sprichst du selbst, ich tilge sie! Du schenkest mir an Jesu Heil, zur Ruhe meiner Seele, Theil.

5 Er hat auch mir das Recht verdienet, noch voll Vertraun dich anzuflehn. Und wenn der Sünder sich erkühnet, zu dir im Glauben aufzusehn: so bist du Vater, der vergiebt, und lieber seegnet, als betrübt.

6. Sprichst du zu mir: Dir ist vergeben! Gestillt ist mein Gewissensschmerz. Und will mein zaghaft Herz noch beben: so bist du größer, als mein Herz. Dein Gnadenwort macht alles gut, und schen-

schenket auch zur Tugend Muth.

7. Ich zweifle nicht; ich bin erhöret. Mein Glaube saget, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, dieß kindliche Vertraun auf dich, bezeugen's, du begnadigst mich!

Mel. **Es ist gewißlich an der Zeit.**

297. Ach, nein! mein Auge darf ich nicht zu dir, mein Gott! erheben. Vor deinem heil'gen Angesicht muß ich, ich Sünder beben! Mein Gott! was habe ich gethan? Wer nimmt sich meines Jammers an? Wer will sich mein erbarmen?

2. Was soll ich thun? was fang' ich an? was soll ich zu dir sagen? wie das, was übels ich gethan, beweinen und beklagen? Ach! wie wird mir mein Herz so schwer! Wo nehm' ich Wort' und Seufzer her? wo Thränen wahrer Busse?

3. Nein, Vater, nein! ich bin nicht werth, dich Vater mehr zu nennen. Ach, deinen Ruf hab' ich gehört, und wollt' ihn doch nicht kennen! Du lehrtest, Herr, mich durch dein Wort; doch lebt' ich in der Sünde fort, als wenn kein Richter wäre.

4. Viel tiefer, als ich sagen kann, ist Herr! Herr! mein Verderben: ach! nimmst du meiner dich nicht an, so muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein Gericht, und willst den Tod des Sünders nicht; willst meinen Tod nicht, Vater!

5. Der Reue Thränen rührten dich, stets, Vater! zum Vergeben. Auch ich, ich weine bitterlich, und fleh' um Gnad' und Leben. Der größte Sünder steht vor dir, und fleht: Vergieb, o Vater! mir, um Jesu Christi willen!

6. Vergeben kannst du, ach! vergieb! ich falle dir zu Fusse! Vergeben willst du: ach, vergieb! verwirf nicht meine Busse! Zwar groß ist meine Sündenschuld; doch noch viel größer deine Huld, o Vater Jesu Christi!

7. Hier lieg' ich tief zermalmt vor dir, mit Sünd' und Fluch beladen: ach! neige doch dein Ohr zu mir, du Vater aller Gnaden! Vergieb

gieb mir, wie dein Wort verheißt: vergieb, und schenk' mir deinen Geist zu einem bessern Leben!

8. Ach! ohne dich vermag ich nichts; drum gieb mir Lust und Stärke: von dir nur, Vater alles Lichts! kömmt Kraft zum guten Werke. Drum bitt' ich, bester Vater! dich, begnadige durch Christum mich mit deines Geistes Fülle!

Mel. **Ein Lamm geht hin und trägt.**

298. O König, dessen Majestät sich über alles hebet, dem Erd' und Meer zu Dienste steht, vor dem der Erdkreis bebet! Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf' zu deiner Ehr': Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, beschämt steh' ich von ferne, ich suche deinen Trost und Rath: mein Gott! du hilfst ja gerne. Doch meiner Sünden grosse Zahl schreckt und verfolgt mich überall. Im Bösen war ich thätig; das Gute liebt' und that ich nicht: drum schlag' ich nieder mein Gesicht; Gott sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, beschweren mein Gewissen! drum schlag' ich reuend an die Brust, die Schmerz und Leid zerrissen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; bin nicht vor dir ruhmthätig, wie sonst; ich fleh' mit bangem Geist, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, den Heiland aller Sünder, der auch für mich genug gethan; durch den wir deine Kinder, und Erben der Verheißung sind, wenn unser Herz ihn liebgewinnt; er ist ja stets gutthätig. Drum fass' ich ihn, und lass' ihn nicht, bis Gott dein Herz mitleidig bricht: Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regier' hinfort mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein

Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig! Und läßt sich noch viel Schwachheit sehn; so soll mein Herz mit Wehmuth flehn: Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut, gieb, daß es mir nicht schade. Und kömmt mein Ende denn heran; so stärk' mich auf der Todesbahn, mach mich von Sünden ledig. Wenn meine Zunge nicht mehr spricht, verschmäh' des Herzens Seufzen nicht: Gott sey mir Sünder gnädig!

Mel. **Jesu Kraft der blöden Herzen.**

299. **H**err, ich habe mißgehandelt; ja mich drückt der Sündenlast. Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast. Itzt erwacht aus meinem Schlafe, flöh' ich gern vor deiner Strafe.

2. Doch, wer kann sich ihr entziehen, wenn dein Zorn entzündet ist? Ach, wie könnt' ich dir entfliehen, der du aller Orten bist? Hätt' ich Flügel, gleich den Winden, gleichwohl würdest du du mich finden.

3. Nein; ich will es dir bekennen: Unrecht hab' ich Gott, gethan; darf mich nicht dein Kind mehr nennen: doch, nimm mich zu Gnaden an; laß für meine viele Sünden mich nicht deinen Zorn empfinden!

4. Wer kann meine Sünden zählen? Gott, was dein Gesetz mir droht, (ach, ich darf mir's nicht verhehlen!) das verdien' ich, Fluch und Tod. Willst du richten: muß ich sterben, ewig muß ich dann verderben.

5. Richter, dein Gesetz verkündigt Uebertrettern Fluch und Quaal; und wie oft hab' ich gesündigt, ach! gewarnt, aus eig'ner Wahl! Unruh' fühlt' ich oft und Reue, und doch sündigt' ich aufs neue.

6. Angst und Schrecken, Herr, ergreifet meine Seel' jetzt, und ich seh' Sünd' auf Sünden aufgehäufet, und zugleich auch Weh' auf Weh'!

Ach,

Ach, ich bete, Herr, ich flehe: hilf mir, oder ich vergehe!

7. Jesu, du mein Heiland, eile mich zu retten, daß dein Blut mich versöhn' und mir zum Heile lösche meiner Strafen Glut! Laß vor Gott mich Gnade finden, wasche mich von meinen Sünden!

8. Hilf mir glauben; laß mich streben mich zu bessern; laß mich hier nicht der Sünd' und Welt mehr leben, deinem Vater nur und dir; ja laß deinen Geist mich treiben, treu bis in den Tod zu bleiben!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

300. Wie treu mein guter Hirte! gehst du dem Sünder nach, der sich von dir verirrte, der elend, krank und schwach in sein Verderben läuft, wenn deine Hand den Armen nicht selber aus Erbarmen, eh' er versinkt, ergreift!

2. Es heißt dein Ruf uns kommen; und merken wir nicht d'rauf, ob wir ihn schon vernommen, suchst du uns ferner auf. Dein Herz, o Heiland! brennt, daß doch das Schaaf zur Heerde zurückgeführet werde, davon es sich getrennt.

3. Nimmt denn ein frecher Sünder noch deinen Ruf nicht an, verfährst du doch gelinder, als er erwarten kann; verlängerst noch sein Ziel; läß'st deine Langmuth währen, ob er sich nicht bekehren, und in sich schlagen will.

4. Liebhaber unsrer Seelen! mein Hirt, mein treuster Freund! Voll Danks will ich erzählen, wie gut du es gemeint. Ich war auf meiner Flucht ein Raub der schnöd'sten Lüste; doch du hast in der Wüste mich huldreich aufgesucht.

5. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Busse rief, als ich zu deinen Schmerzen den Weg zur Hölle lief. Du aber brachtest mich von diesem breiten Wege durch Kreuz zum schmalen Stege. Mein Hirt! ich preise dich.

6. Ach, daß ich deiner Liebe nur immer folgsam wär'! Nicht oft zurücke bliebe, an Gegenliebe leer! Nicht

Nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen ließe; da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann.

7. Nun, Jesu! ich beklage den blöden Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewandt. Verstoß den Sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

8. Du trugst ja unsre Bürde; gabst selbst dein Leben dar; daß das gerettet würde, was sonst verlohren war. Uns ist nun Heil bereit. Nichts kann nun unsern Seelen auf deiner Weide fehlen; du schaffst uns Seeligkeit.

9. Das laß mich herzlich gläuben, und gieb mir selber Kraft dem Heile treu zu bleiben, das mir der Tod geschaft; zeig', wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberflusse zum wirklichen Genusse stets Gnade schöpfen soll.

10. Doch sollt' ich mich aufs neue, ich schwach Geschöpf vergehn; so laß mir deine Treue, mein Hirte! nie entstehn. Erweck' und führe mich, daß nichts von dir mich wende; so preis' ich ohne Ende, o treuer Jesu dich.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

301. Jesu, der du meine Seele dir durch deinen Tod erwarbst, und daß sie zum Herrn dich wähle, selbst für ihre Sünden starbst! aus des Satans Finsternissen hast du sie herausgerissen; auch hast du mich selbst gelehrt: seelig sey, wer sich bekehrt!

2. Ich verdiente Zorn und Strafe; dennoch hast du mich gesucht, wie ein Hirt verlohrne Schaafe sorgsam in der Wüste sucht. Ja du rufst des Zornes Kinder, freundlich rufst du alle Sünder vom Verderben, Herr, zu dir. Ach, ich komme, hilf auch mir!

3. Ich erkenn's, ich bin voll Sünden, liebte, was dein Recht verbeut; und in mir ist nichts zu finden, als nur Ungerechtigkeit. Immer dir zu widerstreben, und der Sünde nur zu leben, das, (ich bin es mir bewußt,) war mein Hang und meine Lust.

4. Ach, ich muß es dir gestehen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Will ich deine Weg' auch gehen: weich' ich treulos doch von dir, will, das Gute zu vollbringen, meine Lüste nicht bezwingen, seh', was recht ist, und dennoch trag' ich gern der Lüste Joch.

5. Ach in meinen Finsternissen kann ich dein verlohrnes Kind nicht einmal verstehn und wissen, wie viel meiner Fehler sind. Dir ist bloß, und nicht verdecket, alles, was mein Herz itzt schrecket: doch gedenke keiner That, welche dich beleidigt hat!

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut, bist für mich von Gott gekommen, bist erniedrigt mir zu gut, hast der Uebertretter Plagen, hast auch meine Last getragen: mache denn mich völlig frey, daß ich ganz dein eigen sey!

7. Laß mich trauren, laß mich weinen; aber für mein zagend Herz laß auch Licht und Heil erscheinen; lindre meines Kummers Schmerz; und daß ich nicht unterliege, tröste mich mit deinem Siege; denn, o meine Zuversicht, dich, o Jesu, laß ich nicht!

8. Deine Leiden, deine Wunden, deiner Martern schwere Last, alles, was du einst empfunden, und für mich erduldet hast, zeige liebreich dem Erlösten, den zu heilen, den zu trösten, der in seiner Angst sich fest blos auf deinen Tod verläßt!

9. Wann ich ins Gericht soll tretten, dem kein Mensch entfliehen kann, dann hilf mir zum Vater beten: nimm des Sohnes Opfer an; laß mich deinen Geist bekehren; laß mich deinen Fluch nicht hören: ihr zu meiner linken Hand, weicht; ich hab' euch nicht erkannt!

10. Du bemerkest meine Schmerzen; linderst, Heiland, meine Pein. Laß mit glaubensvollem Herzen über deinen Tod mich freun! Dieß mein Herz, von Gram bedränget, das dein heilig Blut besprenget, so auch mir vergossen ist, geb' ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Mein Gewissen wirst du stillen, trösten meinen bangen Geist; deine Treue wird erfüllen, alles, was dein

Wort verheißt; denn du lehrtest selbst auf Erden: keiner soll verlohren werden, wer nur gläubig froh und fest, sich allein auf dich verläßt.

12. Herr, ich glaube; hilf mir Schwachen; so verzag' ich, Heiland, nicht! Sey nur, mich getrost zu machen, ewig meine Zuversicht! ewig will ich dir vertrauen; ewig einst dein Antlitz schauen; hier zufrieden; nach der Zeit, seelig in der Ewigkeit.

Mel. **Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld.**

302. Ich komme, Herr, und suche dich, mühseelig und beladen. Gott, mein Erbarmer würd'ge mich, des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh', und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an; du bist das Heil der Sünder, die nur dein Blut erretten kann, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet

3. So freue dich, mein Herz in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt aus Lieb' und Huld schon hier dich Gnad' nun Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4 Dein ist das Glück der Seeligkeit; bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir; so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft

zu

zu meinem Willen Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen!

Mel. Nun danket alle Gott.

303. Herr, allerhöchster Gott, von dem wir alle Gaben, und was uns seelig ist, durch deine Gnade haben! O sieh erbarmend mich, in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O, reiche du mir selbst, aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich von dir nichts wende! Ach, wie ein Senfkorn ist mein Glaube noch sehr klein. Du wollest täglich ihm mehr Licht und Kraft verleihn!

4. Gieb, daß sich stets in mir die Zuversicht vermehre, daß du mein Vater seyst, daß ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey, damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu'!

5. Und diese Zuversicht sey standhaft, Gott, und kräftig zu meiner Heiligung, lebendig und geschäftig, damit ich eifrig sey zu thun, was dir gefällt! Dann hab' ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wanketen, beym Vater sie vertrattest! Ach unterstütz' auch jetzt mein sehnliches Gebet, und gieb des Glaubenskraft dem, der darum dir fleht!

7. In deiner Mittlerhand ist Heil und aller Seegen. D'rum unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seeligkeit erlangen mög', und dich erheb' in Ewigkeit!

Mel. Eben dieselbe.

304. Herr! ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen: d'rum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen. O zünde selbst in mir den wahren Glauben an! Weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott! mit Ueberzeugung glauben. Nichts müße mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Dem laß mich völlig trauen. Nie wanket deine Treu'; laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück, und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu! dich im Glauben recht erkennen; dich, meinen Herrn und Gott von ganzem Herzen nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz Mund und That, als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr! stets theuer. Es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freyer von dem, was dir mißfällt. Es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgerschaft.

6. Wie seelig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau' ich, was ich hier gegläubt, in ew'ger Ruh'. O stärk' im Glauben mich, Gott, meines Heils dazu!

Mel. Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin.

305. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! an wen soll ich mich wenden? daß man recht gläubt und standhaft ist, steht nicht in unsern Händen. O! hilf du mir von oben her, daß ich gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Komm denn und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich mit fro-

froher Ehrfurcht dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich zugleich den heil'gen Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich dein grosses Gnadenheil im rechten Licht erblicken; und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. Nur in dir find' ich Trost und Ruh', und ew'ges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. O! gieb, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen fasse; daß ich mich nun und immerfort auf dein Verdienst verlasse; und wenn mich gleich mein Herz verklagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Mittler hoffe.

5. Doch laß auch meinen Glauben sich des Bluts, das du vergossen, nicht anders trösten, als daß ich zu deinem Dienst entschlossen, durch seine Kraft die arge Welt, und was sie dir entgegen stellt, von Herzen hass' und fliehe.

6. Noch ist mein Glaube schwach und klein; oft kann ich ihn kaum merken. Wer hilft mir Schwachen? Du allein! du kannst mich mächtig stärken; das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest nicht ein glimmend Licht, erbarm' dich denn auch meiner!

7. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beystand sehe; und dann, mit Macht gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe. Mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

8. Herr! durch den Glauben wohn' in mir, laß ihn sich immer stärken: daß er sey fruchtbar für und für, und reich an guten Werken; daß er sey thätig durch die Lieb', und sich zu allen Zeiten üb', dem Nächsten treu zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende des Glaubens voll die Pilgerschaft mit Freudigkeit vollende. Steh dann zu meinem Trost bereit, daß ich der Seele Seeligkeit, des Glaubens End', erlange.

10. Herr Jesu! der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was sich vom

Glauben in mir findt, das wollst du stärker machen. Was du gefangen an, vollführ' ans Ende, bis dort einst bey dir dem Glauben folgt das Schauen.

Mel. Eben dieselbe.

306. Der Glaub' ist feste Zuversicht zu Gottes Gnad' und Treue, daß ihn der Tod des Sünders nicht, daß ihn sein Leben freue; der neuen Kindschaft sichrer Grund, auf Gottes Wort und seinen Bund von Jesu selbst gegründet.

2. Ein hoher göttlicher Beweis, daß Gott nicht gern betrübe, daß er zu seiner Güte Preis in seinem Sohn uns liebe. Er macht mein banges Herz gewiß, daß dieser mich dem Fluch entriß, dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und giebt mir Muth, zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes Blut, und Gnade zu empfahen. Was er mir giebt und noch verheißt, mir einst zu geben, sieht mein Geist, als wär's mir gegenwärtig

4. Er giebt mir Kräfte, daß ich hin zum Unsichtbaren dringe, daß ich in Hoffnung seelig bin, und nach dem Himmel ringe Gott ist mein Gott; mein Heil sein Sohn, sein Geist mein Pfand; mein Schild und Lohn ist seine Vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der Hölle Heer, noch ihrer Strafen Flammen; ich bin kein Kind des Zornes mehr, Gott wird mich nicht verdammen. Weicht, alle meine Feinde, fort! Ich höre meines Jesu Wort: Die Sünd' ist dir vergeben!

6. Stürmt Sorg' und Unruh' auf mich zu, voll zweifelnder Gedanken: sein Geist versichert meine Ruh', und läßt mein Herz nicht wanken. Der Glaube fürchtet keinen Schmerz; er sieht ja Gottes Vaterherz, und seines Sohnes Wunden!

7. Mein Glaube sey oft schwach und klein, wenn Trübsal sich erhebet: er darf sich dennoch Gottes freun, wenn er nach Hülfe strebet. So lang ich Jesum Christum gern, verehr', und lieb' als meinen Herrn: so lebt der Glaub' im Herzen.

8.

8. Gott übt in solchen Kämpfen mich, um mein Vertraun zu stärken, und so vermehrt er väterlich den Fleiß in guten Werken; denn meine Hoffnung bleibet fest, daß mich mein Vater nie verläßt, wie hart mein Kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; ich weiß, an wen ich gläube. Gott nimt mich auch zu Ehren an, wenn ich nur standhaft bleibe. Die Welt mag um mich her vergehn: ich falle nicht, ich bleibe stehn; ich glaube seinem Worte.

10 In diesem Glauben will ich nun nach seinem Beyfall streben, in seiner Vaterliebe ruhn, mich Jesu ganz ergeben. Sein Geist soll Pfand und Siegel seyn; und so will ich in Gott allein, durch meinen Glauben leben.

Mel. Eben dieselbe,

307. Gottlob! mein Jesus läßt mich nicht; nein! er ist meine Stärke, mein Schild und meine Zuversicht. Sobald ich Noth vermerke; ja, wenn ich schwach im Glauben bin: so stärket er selbst meinen Sinn, daß ich den Sieg behalte.

2. Er ist ein Gott, der alles kann; das zeugen seine Werke: ruf' ich ihn heilsbegierig an, ist er auch meine Stärke. Mein Schild, mein Lohn, mein Erb und Theil: so kann ich Leben, Licht und Heil in seiner Gnade finden.

3. Mein Jammer, meiner Seele Schmerz hat ihn zuvor betroffen: und also kann mein freyes Herz mit Freuden auf ihn hoffen. Ich weiß, daß er wahrhaftig ist, und seines Bundes nicht vergißt, den er einmal gestiftet.

4. Was mich beschwert, ist ihm bewußt. Er läßt es wohl geschehen: doch aber werd' ich meine Lust an seiner Hilfe sehen. Er giebt, was ihm und mir gefällt: geschieht es nicht in dieser Welt; so wird mir dort geholfen.

5 Drum bin ich auch von Herzen froh, daß mich mein Jesus liebet; ob mich die Welt gleich irgendwo von außen her betrübet. Wie Gott sich über mich erfreut: so muß auch meine Frölich-

keit aus meinem Gott entspringen.

6. Es soll mein Dank- und Freudenlied aus ganzer Macht erschallen: denn was durch seinen Sohn geschieht, das muß ihm wohlgefallen. Hier lall' ich zwar in schwachem Ton; doch will ich dort vor seinem Thron ihm beßre Lieder singen.

7 Ach treuer Gott, treu jederzeit! Ich bin viel zu geringe der Gnade und Barmherzigkeit, davon ich täglich singe. Gott, welch ein grosses Glück ist mein! Ich soll durch Christum seelig seyn. Sey ewig hoch gepriesen.

Mel. Jesus allerliebster Bruder.

308. Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erbarmer ist getreu; und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sey. Mir drohn keiner Rache Flammen; will mich auch mein Herz verdammen: faß' ich dennoch Muth im Schmerz; Gott ist größer als mein Herz!

2 Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dieß Herz von Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben sieht er an.

3. Mir auch ist sein Sohn gegeben; durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, und in ihm einst seelig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne; mich erwählt' er in dem Sohne, eh' noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Menschen schuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, den Gott selbst zum Leben wählt? den noch zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, mich kann nichts schrecken; Gottes Huld will mich bedecken! War ich gleich der Sünde Knecht: er, mein Gott, macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier ist Jesus Christ, er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schü-

tzet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Noth erlöst!

6. Trotz der Welt und ihres Spottes! Trotz der Höll' und ihrer Wuth! Ich, gewiß der Liebe Gottes, überlaß' mich seiner Hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein; ich werd' in allen Leiden mehr, als blos geduldig seyn; selbst mich meiner Trübsal freun.

7. Laßt denn rauhe Wetter stürmen! Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für meine Wohlfarth wacht. Wenn ich lang auch hülflos bliebe, leitet doch mich seine Liebe durch die Nacht (drum fürcht' ich nichts,) in die Wohnungen des Lichts.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das Herz zum Geitz. Blendend ist der Glanz der Ehre; stark der Wollust süßer Reiz; schlüpfrig sind des Glückes Pfade; schmeichelnd ist der Hohen Gnade; stolzes Lob führt leicht von Gott; und noch leichter bittrer Spott.

9. Dennoch weiß ich: Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach werden mich von Gott nicht scheiden; Gott ist stark; bin ich gleich schwach. Gunst der Grossen, Haß der Feinde, Ueberredungen der Freunde, nichts erschüttert meine Treu'; Gottes Liebe steht mir bey.

10. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb' ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, welcher seinen Sohn mir schenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels bleibt ewig fest!

Mel. **Es ist gewißlich an der Zeit.**

309. Der Sohn ist meine Heiligkeit! Was bebt denn mein Gewissen? Was zagt's, daß das Gesetz mir dräut? Er litt, für mich zu büßen. Der Sohn ist hier; was schreckst du doch, o des Gesetzes Fluch, mich noch? Der Sohn ist mein Vertretter!

2. Versamlen meine Sünden sich zu meiner Quaal zusammen, und Gott, mein

Gott begnadigt mich: wer darf dann mich verdammen? Sie fodern Tod; sie dräuen mir Verderben: Gottes Sohn ist hier; der ist für mich gestorben.

3. Für mich! für mich! ich habe zwar den Zorn des Herrn verdienet; allein das ist auch ewig wahr: der Sohn hat mich versöhnet. Ich glaub' an ihn, er macht gerecht. Der Herr kann nicht für seinen Knecht umsonst gelitten haben.

4. Eins bitt' ich, Gott! das hätt' ich gern: Kraft, was er haßt, zu hassen, und meinen Heiland, meinen Herrn nie treulos zu verlassen. Um seiner Liebe Willen sey mein ihm geheiligt Herz ihm treu! Was hab' ich dann zu fürchten?

5. Gott, leite mich durch deine Kraft auf meines Jesu Pfade, und mache mich gewissenhaft durch deines Geistes Gnade! Hilf überwinden meinen Hang zur Uebertretung; und mein Dank wird ewig dich erheben.

6. Erhöre mich! Du hast gesagt: Ihr sollt mein Antlitz suchen! Ich, wenn mein schwaches Herz verzagt, ich will dein Antlitz suchen. Ich bitte Stärke, Gott, von dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir! denn du nur bist mein Helfer.

7. Ich hab' es dir gelobet, ich will, was du hassest, hassen. Hilf nur, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlassen! Ach! wank' ich: nimm dich meiner an; erhalte mich auf deiner Bahn um deines Sohnes Willen!

8. Ich werde nach der Prüfung Zeit, o Gott, dein Antlitz sehen; ich werd' in deiner Herrlichkeit vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt; du, mein Erlöser hast's gesagt: Wer glaubt, soll ewig leben!

Mel. Eben dieselbe.

310. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält; kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesu Händen.

2. Mein

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit: erwünschter Lohn des Krieges! der du für mich den Tod geschmeckt! Durch deinen Schild werd' ich bedeckt. Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben; in jener Welt mein Eigenthum: du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffest nach dem Streit mir Ruh', und reichst mir meine Krone.

4. Herr! lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel, auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Nur dunkel seh' ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild, mich, Gott! vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft! wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde nie entweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. **Wie soll ich dich empfangen.**

311. Ich weiß, an wen ich glaube; denn ich vertraue Gott. Dieß theure Kleinod raube mir kei-

keines Lästrers Spott. Es giebt mir Trost im Leiden, Vergebung im Gericht, ein Paradies voll Freuden, wenn Herz und Auge bricht.

2 Ich weiß, an wen ich glaube. Mein Heiland überläßt nicht meinen Leib dem Staube; das weiß und hoff' ich fest Er wird auch ihn verklären; und, wann der Sünder bebt, dann wein' ich Freudenzähren; denn mein Erlöser lebt.

3. Ich weiß, an wen ich glaube; mein Glaube täuscht mich nicht. O theurer hoher Glaube, verlaß, verlaß mich nicht, damit ich heilig werde, und, von der Sünde frey, schon fröhlich auf der Erde, dort ewig seel'g sey

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen.

312. Der Werke Ruhm muß vor der Gnade schwinden: Verdienst kann nicht den Weg zum Himmel finden; weil Gott nur dem, der glaubt, das ew'ge Leben umsonst will geben.

2. Gott kann, was nicht den göttlichen Gesetzen ganz Gnüge thut, auch nicht für giltig schätzen; wer darf, als Lohn, den Himmel zu verdienen, sich wohl erkühnen?

3. Wie würd' ich doch mit meinem Thun bestehen, wenn ins Gericht Gott wollte mit mir gehen? Bleibt alles doch, was ich je unternommen, ganz unvollkommen!

4. Und wenn gleich Gott der guten Werke denket, und reichlich uns dafür Belohnung schenket; geschieht's doch nicht aus Schuld, nein! nur aus Liebe, und freyem Triebe.

5. Du, Jesu! nur befriedigst das Gewissen. Ich flieh' zu dir, will von Verdienst nichts wissen: Mein Thun ist nichts; um Gnade will ich schreyen, nur dein mich freuen

6. Doch falschen Trost laß mich auch nicht verführen; Gottseligkeit laß meinen Glauben zieren, und mache mich zu einer guten Reben, in dir zu leben.

Mel. Nun danket alle Gott.

313. Versucht und prüft es selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob, weil ihr glaubt, ihr auch, auf Christi Wegen gehet ob ihr demüthig, mild, voll sanfter Freundlichkeit, und eurem Nächsten stets zu dienen willig seyd.

2. Der Glaub' ist nicht ein Licht, im Herzen tief verborgen; sein Glanz bricht aus und strahlt, der Sonne gleich am Morgen, macht Christo gleich gesinnt, beweiset seine Kraft durch unsre Heiligung und macht uns tugendhaft.

3 Wer also glaubt, der schöpft aus Christo Heil und Leben, wie ihm sein Gott vergiebt, so will auch er vergeben; liebt nicht mit Worten blos, er liebt auch in der That, beständig, wie sein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, schilt er nicht feindlich wieder; spricht zu den Armen nicht: geht, wärmt, erquickt euch, Brüder, und läßt doch, ungerührt, die Brüder in der Noth. Er fühlt sie, geht, und bricht dem Hungrigen sein Brod.

5. Er liebt die Heiligkeit, und lebt nach Christi Lehre; und was er thut, thut er zu seines Vaters Ehre; ist in Gedanken rein, und heilig in der That, zufrieden, wenn er nur den Beyfall Gottes hat.

6. Er jagt der Tugend nach, er meidet jedes Laster, und täglich wird's ihm mehr, zum Abscheu, stets verhaßter; er ist aufrichtig, ist ein Feind der Heucheley, von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geize frey.

7 Prüft, läutert ihn sein Gott, giebt ihm ein Kreuz zu tragen: so trägt ers mit Geduld, und ohne zu verzagen; ist wachsam in Gefahr, und nüchtern zum Gebet, hält in der Prüfung aus, und wankt nicht, und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein, und unbefleckt bewahre, hat nicht das Eitle lieb, und sucht das Unsichtbare; er nützet jeden Tag, und heiliget ihn Gott; er wünscht daheim zu seyn, und fürchtet nicht den Tod.

9. Ob solch ein Glaub', o Christ! in deinem Herzen lebe, das prüf', und sieh, ob er dir Lust zur Tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht, er macht auch tugendhaft, und giebt zur Heiligung Trieb, Willigkeit und Kraft.

10. So wünsch' ich, Gott, an dich, und deinen Sohn zu glauben. Gieb diesen Glauben mir, und laß mir nichts ihn rauben! die Werke folgen dann, und folgen aus der Zeit mir noch im Tode nach in meine Seeligkeit.

Mel. Mir nach, spricht Christus unser Held.

314. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott! der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort gläubt, und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr muß sie auch steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ists, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Nun danket alle Gott.

315. So denk' ich denn mein Gott! ein neuer Mensch zu werden; zu ändern Herz und Sinn, Wort, Sitten und Geberden. Es soll der alte Mensch

durch deine Gnadenkraft, und was noch sündlich ist, in mir seyn abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht mehr nach meinem Willen leben. Ich will mich ganz und gar dir, meinem Gott, ergeben. Ach mache du mich selbst von Welt und Sünde frey: daß ich, mein Gott! wie du, stets rein und heilig sey!

3. Mein Geist soll nun nicht mehr an eitlen Dingen kleben: er soll sich, Gott! zu dir, zu deinem Himmel heben. Es müße nun mein Herz von fremder Liebe rein, nur deinem Geiste, Gott! ein heil'ger Tempel seyn

4. Ich will mein Leben nun nicht mehr in Sünden führen. Ich wills mit Gottesfurcht, und frommen Wandel zieren. Ach Gott! regiere mich: ach lebe du in mir, und richte Mund und Herz und That allein zu dir!

5. Laß mich nun fernerhin mit größrer Andacht beten; nicht mehr im eitlen Sinn vor dich, mein König! tretten. Ein laulichtes Gebet gefällt dem Höchsten nicht, das nur der Mund allein, und nicht das Herze spricht.

6. Was meine Seele dir hinführo wird versprechen, will ich nicht, wie bisher, mit Vorsatz wieder brechen. Ich will, durch deinen Geist gestärkt, in Wort und That bezeugen, was dir Herz und Mund versprochen hat.

7. Heiß' ich und bin ein Christ; will ich auch christlich wandeln, nicht wider meinen Gott, und mein Gewissen handeln. Mein thätig Christenthum beweise jederzeit im Glauben Gottesfurcht, und wahre Heiligkeit.

8 Ich will mich auch hinfort der Welt nicht mehr gleich stellen, noch in Gesellschaft mich den Bösen zugesellen. Nur weg, o Welt, von mir! ich ändre meinen Sinn; ich werde nicht mehr seyn, der ich gewesen bin.

9. Die Sünden will ich nun, die ich sonst liebte, hassen; will sie aus Furcht vor Gott, und Liebe zu ihm lassen. Und reizet mich die Welt zu Pracht und Eitelkeit, so sey mein Herz dem Herrn zu seinem Dienst geweiht.

10. Ich will zum Gottesdienst nicht aus Gewohnheit gehen: aus Liebe deines

Worts

Worts soll es hinfort geschehen. Nach dem, was ich gehört, richt' ich mein Leben ein: denn hören und nicht thun, vergrößert Straf' und Pein.

11. Ach Jesu, gieb mir Kraft, damit ich treu verrichte, wozu ich mich dir jetzt aus Herzensgrund verpflichte. Ach! ich bin ganz verderbt, und sündlicher Natur. Drum mache du mich selbst zur neuen Kreatur.

12. So kann ich auch getrost in dir, mein Heiland! sterben, und als des Höchsten Kind das Reich der Freuden erben. Da werd' ich ganz und gar vollkommen und verneut, von Sünd' und Leiden los, in Ewigkeit erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

316. Mein Schöpfer! lehre mich wohl fassen, was wahre, rechte Busse sey. Hilf mir die Sünden ernstlich hassen, und laß mich ohne Heucheley mein Leben bessern; dieß allein kann ein Beweis der Busse seyn.

2. Dein theurer Sohn befiehlt: thu Busse! Verändre, beßre deinen Sinn, fall Gott in Reu' und Leid zu Fusse, und bleibe nicht mehr, wie vorhin als ein verirrtes Sündenkind ungöttlich, boshaft, weltgesinnt.

3. Trag nicht, wie sonst, an dem Belieben, was fleischlich, irrdisch, weltlich heißt; nein, folge Gottes heilgen Trieben, daß sich dein Herz der Welt entreißt. Sey nun, als Gottes frommes Kind, nach seinem Willen treu gesinnt.

4. Dein Frommseyn sey kein Heuchelwesen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit. Laß aus den äußern Werken lesen, daß du dein Herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nun, was Gott gefällt, und flieh' die Lüste dieser Welt.

5. Gieb deinem Nächsten alles wieder, was ihm Betrug und List entwand. Ja, rein'ge die befleckten Glieder von Sündenschuld: mit milder Hand thu jedem auch dem Feinde wohl: sey stets von Lieb' und Sanftmuth voll.

6. Ver-

6. Vermeide Lästrung, Haß und Lügen. Begehr' nicht, was des Nächsten ist. Zeig' durch den Abscheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Tugend bist. Such' stets in Gottes Huld zu ruhn; dieß heißt bey Christo Busse thun.

7. So ändre, Jesu! mein Gemüthe; so gieb mir einen neuen Sinn. So laß mich nun, o höchste Güte! auch Busse thun; und nimm dahin, was mir von Sünden noch anklebt, was deinem Willen widerstrebt.

8. Laß michs in meiner Seele kränken, daß ich das Eitle so geliebt; und dir mein Herz zur Wohnung schenken, dir, der mir so viel Gnade giebt; auf daß ich so in Buß' und Reu', ein neuer Mensch zeitlebens sey.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

317. Vor Gott gerecht sind die allein, die seine Huld begehren, die Sünde fliehen und bereun, im Glauben ihn verehren, den er durch seines Geistes Kraft in jedem Herzen gerne schafft, das seiner Zucht gehorchet.

2. O ihr! die ihr von Gottes Sohn dem grossen Mittler höret, die er so nah' vom Himmelsthron, von seinem Heil belehret! Ehrt ihn, wie euch sein Wort gebeut: so findet ihr Gerechtigkeit für eure arme Seelen.

3. Des Sohnes Gottes wahres Heil wird euch so nah' verkündigt, o nehmt an seiner Gnade Theil! Sein Blut ist's, das entsündigt. Wer das verachtet, lebet nicht. Gott geht einst mit ihm ins Gericht an jenem Tag des Zornes.

4. Wer aber in der Seelen Noth auf diesen Heiland schauet, wer, wenn allhier der Richter droht, auf Jesu Tod vertrauet, der ist's, den Gott gerecht erklärt, der dieses grosse Glück erfährt! Gott schenke ihm Vergebung.

5. Es macht der Glaube ihn gerecht, der Gott und Jesum ehret. Er bleibt nicht mehr ein böser Knecht, den seine Schuld beschweret. Des höchsten Richters Gnadenspruch vertilget im Gewissensbuch der Sünden schwere Schulden.

6 Gott

6. Gott spricht durch seinen Geist ihm zu am Herzen und Gewissen, und läßt zu seiner Seelen Ruh' ihn seine Huld genießen. Da lebet er in Gott erfreut; im Schmucke der Gerechtigkeit dient er nun Gott mit Freuden.

7. Und wenn zuweilen auch der Herr ihn nicht zu achten scheinet; wenn, tief gebeugt, voll Kummers er zu Gott um Hülfe weinet: so ist doch seines Glaubens Frucht, daß er Gott zu gefallen sucht mit kindlich frommen Wesen!

8. Der Glaube ist nicht unfruchtbar an wahren guten Werken. Durch Tugend lasset immerdar des Glaubens Kraft sich merken. Ganz anders lebt der wahre Christ, der gläubig, der gerecht auch ist, als blosse Mundbekenner.

9. Wer, trotzend auf des Mittlers Blut, doch Sündenwege wandelt, wer Gottes Wort nur hört, nicht thut, nicht fromm, nicht redlich handelt, Gewissenhaftigkeit nicht übt, nicht recht thut, nicht den Nächsten liebt; ist nicht gerecht, nicht gläubig.

10. Der Glaube, welcher Gott gefällt, in Christo zu vergeben, bekämpft die Lüste dieser Welt, regieret unser Leben, daß wir durch diese Prüfungszeit, auch wandeln in Gerechtigkeit. Wohl euch, o ihr Gerechten!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

318. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen, wer böse ist, bleibt nicht vor dir. D'rum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begang'nen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz ja wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich,

ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih', daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg' ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff' ein getrostes Herz in mir; und stärke mich in allen Leiden, so halt' ich mich, mein Gott! zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit der deinen Erbtheil mich erfreut.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

319. Ich hab', o Gott! mir ernstlich vorgenommen nie auf der Uebertretter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln; dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne! Gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe deinen Willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd' ich deine Wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen! Verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen! Stets werde mir das Gleißende der Laster nur noch verhaßter.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten! Gefall' ich dir, mein Gott! will ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen; wirst billig alles richten und belohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder; mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend' ich meiner Prüfung Stunden! werd' ich

ich im Tode nur bewährt erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden, und werden Freuden!

Mel. Nun danket alle Gott.

320. Was kann ich doch für Dank, o Herr! dir dafür sagen? daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen: da ich in mancher Sünd' und Uebertrettung lag, und dich, du frommer Gott! erzürnte manchen Tag.

2. Sehr grosse Lieb' und Huld erweisest du mir Armen. Ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen. Ich widerstrebte dir, und schob die Busse auf; du trugst mit mir Geduld in meinem Sünden Lauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet: du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr! deine Güt' und Treu', die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzuviel erzürnen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht selbst Gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich, und ins Verderben gehn; nur selber konnt' ich nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll; dafür sey, Herr! gepriesen. Gott sey gelobt, daß ich die alten Sünden hass', aus Lieb' und Furcht vor dir, die todten Werke lass'.

6. Damit ich aber nicht auf's neue wieder falle; so gieb mir deinen Geist, so lang ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk', und darinn mächtig sey, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu'.

7. Ach! leit' und führe mich, so lang ich leb' auf Erden. Laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne dich, so werd' ich bald verführt; wenn du mich führest selbst, thu' ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du grosser Gott! o Vater, hör' mein Flehen! o Jesu! Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen. O werther heil'ger Geist! regier' mich allezeit, daß

daß ich dir diene hier, und dort in Ewigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

321. Dein bin ich, Gott! zu deinem ew'gen Ruhme hast du mich dir erwählt zum Eigenthume. Hast mich den Weg der Wahrheit treu gelehret, und mich bekehret.

2. Du hast mich Armen jenen Finsternissen, die mich umgaben, gnädiglich entrissen, mein Herz gebessert mich der Schuld entladen, Gott aller Gnaden!

3. O wär' dein Licht dem Herzen nicht erschienen: so würd' ich noch den eitlen Lüsten dienen, in meiner Laster schweren Fesseln gehen, sie doch nicht sehen!

4. Und, ach mein Gott! was würd' ich schon empfinden, wenn du mich hättest in dem Lauf der Sünden, die mich bethörten, nach Verdienst gestrafet, und hingeraffet!

5. Ich sähe nimmermehr das Licht der Freuden; nein, würde nun schon jene Schmerzen leiden, darinn voll Unruh' die verworfnen Seelen sich trostlos quälen.

6. Herr Gott, barmherzig, gnädig und geduldig! Welch heißen Dank bin ich der Gnade schuldig, die du so treulich hast an mir bewiesen! Sey hoch gepriesen.

7. Blind gieng ich hin in Lüsten, die nichts taugen; du aber hast, o Herr! von meinen Augen die Binde, die mich lange gnug betrogen, hinweggezogen.

8. Mein Herz war voll von eitler Dinge Liebe, und folgte blindlings seinem bösen Triebe. Du hast dieß Herz zu deiner Furcht bereitet, zu dir geleitet.

9. Leer war mein Herz, da es von dir geschieden, von innrer Ruh'; es fand gar keinen Frieden, wenn Unglück oder das Gewissen schreckte, und Angst erweckte.

10. Gott meines Heils! geheilt hast du den Schaden, hast meiner Schuld durch Jesum mich entladen, und lassest diesen Trost mich im Gewissen voll Huld genießen.

11. Ich finde mich gestärkt zu guten Werken, und kann daran des Glaubens Kraft bemerken. Du labest

auch, ich leide, oder fehle, mit Trost die Seele.

12. Lob, Preis und Dank sey dir von mir gegeben! O Herr, regiere doch forthin mein Leben, und laß mich dann im Frieden seelig sterben, den Himmel erben!

X. Vergebung der Sünde.

Mel. Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin.

322. Gott! unsers Herzens Trost und Theil! Wie groß sind deine Gnaden! du machest unsre Seelen heil von ihrem bösen Schaden. Wir selber konntens nimmermehr; wir blieben ganz am Troste leer, wärst du nicht unser Retter.

2. Uns drückete dein schwerer Zorn um unsrer Sünden willen. Es war mit unsrem Thun verlohr'n; wir konnten nicht erfüllen, was dein Gesetz geboten hat, noch selber zur Vergebung Rath durch eig'ne Büßung schaffen.

3. So sey denn ewiglich gepreist für deine grosse Gnade, wovon dein Wort uns unterweist! Geheilt ist unser Schade: dein Sohn hat uns von unsrer Noth erlöset, und bis in den Tod für uns sich dargegeben.

4. Er nahm sich unser gnädig an, trug unser aller Sünden, ward dem Gesetze unterthan vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertrettern dräut; erwarb uns die Gerechtigkeit durch sein versöhnend Leiden.

5. Er ließ zu Büßung unsrer Schuld von Gott sich willig strafen So wußte Gott voll weiser Huld durch ihn uns Heil zu schaffen, da es uns Sündern offenbar nach dem Gesetz unmöglich war die Sache gut zu machen.

6. Die Strafe, die es Sündern dräut, fiel uns zu schwer

schwer zu tragen; wir müßten bis in Ewigkeit, wenn sie uns träf', verzagen. Der Heiland trug sie uns zu gut; verzagte nicht; mit starkem Muth hat er sie überstanden.

7. Wir konnten auch, als Sünder nicht des höchsten Herrschers Willen in allem Werk, in aller That untadelich erfüllen. Auch hierinn half der Heiland uns. Gott schätzt die Redlichkeit des Thuns bey uns nun für vollkommen.

8. Den Glauben, den Gott uns gebeut, will er in uns entzünden, wenn wir in wahrer Reu' und Leid der Sünden Greul empfinden. Des hochgelobten Geistes Werk ist es, daß wir mit Glaubensstärk' durch Jesum Gott vertrauen.

9. Da schenkt' er uns Gerechtigkeit um unsers Heilands willen, vergiebt die Schuld, heilt unser Leid, heißt unser Herz sich stillen. Des göttlichen Versöhners Blut kömmt zur Vergebung uns zu gut, befreyt uns von Verdammniß.

10. So, so begnadiget der Herr, uns sonst verlohrne Sünder, voll Huld und Liebe nennet er, hinfort uns seine Kinder. Sein Vaterherz ist uns nicht fern, verzeiht uns unsre Fehler gern, da wir noch täglich straucheln.

11. Er schenkt uns auch zur süß'sten Ruh', das Recht zum ew'gen Leben, sagt uns dieß grosse Erbtheil zu, das er uns einst will geben. Sein Geist belebet unser Herz mit diesem Trost in allem Schmerz: ihr seyd des Himmels Erben.

12. Erkennet Gottes gnäd'gen Rath, schlagt in euch sichre Sünder. Frohlockt, die er begnadigt hat, ihr, seine frommen Kinder! dient ihm mit Freuden, dient ihm gern! bleibt von den Sündenwegen fern! folgt seiner Zucht zum Himmel!

Mel. Jesu allerliebster Bruder.

323. Schöpfer aller Menschenkinder, grosser Richter aller Welt! sieh, hier wird ein armer Sünder, Herr! vor dein Gericht gestellt, der in Sünden ist gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der

mit Lastern sich befleckt, den der Sünden Menge schreckt.

2. Dein verletzt Gesetz erwecket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewissen drückt und schrecket; Sünden, wider die es schreyt, sind's, die mich vor dir verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn der Zeuge giebt sich an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; ich seh nichts, als Höllenpein: Frecher Sünder, du mußt sterben! Wird mein strenges Urtheil seyn. Schon seh' ich den Abgrund offen, ach, wie darf ich Rettung hoffen! wer hilft mir in dieser Noth? Wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gottlob! die Furcht verschwindet, weil sich mir ein Mittler zeigt; weil sich ein Vertretter findet, vor dem der Verkläger schweigt, o beglückte, theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden, und sein blutigs Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, siehe die Bezahlung an! Dieser ließ für mich sich würgen, dieser hat genug gethan: der hat dein Gesetz erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet. Herr! ich glaube, steh mir bey; sprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach, was hör' ich? Gnade, Gnade! Gnade schallet in mein Ohr; daß sie mich der Bürd' entlade, hebt mich deine Hand empor. Gott spricht: Sünder, du sollst leben! deine Schuld ist dir vergeben; sey getrost, mein lieber Sohn! komm herzu zum Gnadenthron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet! seht, wie sich der Himmel freut! da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, und mich zu verdammen wagt?

8 Richter, der mich losgesprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen, und geraubt, Gott wieder giebt! Geist, der mich mit Trost erfreuet, und mein ganzes Herz erneuet, Gott der Gnaden, dir sey Ruhm! nimm mein Herz zum Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert: laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört. Rein'ge täglich mein Gewissen; laß mich eifrig seyn befließen mit Verleugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt!

M. Jesus meine Zuversicht.

324. Jesus nimmt die Sünder an! sagt doch dieses Trostwort allen, die, fern von der rechten Bahn, auf verkehrten Wegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth. Dennoch hat in seinem Worte er sich gnadenvoll erklärt, und des ew'gen Lebens Pforte durch sein Blut selbst aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn mein Schaaf verlohren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte; zeiget ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden, laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade zur Vergebung finden! daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun so faß' ich neuen Muth. Sind schon meiner Sünden viele, schaft doch dein Versöhnungsblut, daß ich mich entledigt fühle, und voll Trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Nun verdammt mein Herz mich nicht. Will mich das Gesetz verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen; und den Himmel aufgethan, daß ich seelig zu ihm kommen, und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

325. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuendes Gemüthe, die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt, und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih'.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen sind Reu' und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch kein Mensch erkühnen, zu glauben dir versöhnt zu seyn? Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füßen, vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! Sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

326. Freu' dich ängstliches Gewissen; sey vergnügt, und gutes Muths! Denn die Handschrift ist zerrissen; dein Erlöser thut dir Guts. Laß

dein

dein Trauren, laß dein Weinen! Gott läßt Gnade dir erscheinen: du bist frey und sollst allein deines Jesu eigen seyn.

2. Zwar dich drückten deine Sünden, sie erweckten Angst und Schmerz; niemand konnte dich verbinden, niemand stärkte dich, mein Herz! von der Sünde schweren Strafen konnte niemand Rettung schaffen: doch dein Jesus hielte dich, und nahm alle Straf' auf sich.

3 Er, er stillt der Hölle Flammen, durch die Sünde angezündt. Gott will dich nun nicht verdammen; ist nun väterlich gesinnt; will, um seines Sohnes willen an dir nicht den Fluch erfüllen, den dein Abfall doch verdient. So wirst du mit Gott versühnt!

4. Treuer Jesu, Trost und Leben, meiner Seele beßtes Theil! du bist's, der mir Ruh' gegeben, der mein ganz verlohrnes Heil sammt dem Seegen wieder brachte. Hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier, noch ewig dort, als dich, o mein Schutz und Hort!

5. Stimm' mein alles, was ich habe, stimm' es, Herr! für deine Treu'. Ist's doch dein Geschenk und Gabe. Hilf mir, daß ich dankbar sey. Richte Sinnen und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, daß mir deine Huld und Treu' immer im Gedächtniß sey.

6. Hilf, daß ich die Sünde meide, hilf, daß keine böse Lust, keine Macht mich von dir scheide! Laß mich stets mit treuer Brust, Herr! auf deinen Wegen bleiben; deinen Geist mich dazu treiben, was dir, Heiland! wohlgefällt, mich in deinem Dienst erhält!

7 Herr! ich will für diese Güte, für so theure Gnad' und Huld stets mit dankendem Gemüthe meine Pflichten, meine Schuld, dir, mein Heiland! gern entrichten. Nichts soll meinen Schluß zernichten: du sollst ewig und allein meines Herzens Freude seyn.

Mel. Was Gott thut, ist wohlgethan.

327. Getrost, mein Herz! Gott ruft dir zu: die Sünd' ist dir ver-

geben! Hier ist die Quelle deiner Ruh': durch Christum sollst du leben. Durch seinen Tod weicht alle Noth. Was ist, daß dich bekümmert, wenn auch die Welt zertrümmert?

2. Du zitterst zwar in deiner Pein, und fürchtest zu verderben; doch; Gott will Sündern gnädig seyn, will nicht, daß Sünder sterben. Der Herr ist treu, wenn wir mit Reu', im Glauben zu ihm kehren, und ihn durch Beßrung ehren.

3. Die Reue, die der Herr gebeut, der seinen Geist uns sendet; ist eine Reu' zur Seeligkeit, die unser Heil vollendet. Sie schlägt uns zwar durch die Gefahr, die über uns schwebt, nieder; doch, sie erhebt uns wieder.

4. Sie ändert unsern harten Sinn, stillt unsers Herzens Klagen: führt uns zu dem Versöhner hin, und läßt uns nicht verzagen. Durch Jesum ist, der Herr, o Christ! nicht mehr der Sünden Rächer begnadigt den Verbrecher.

5. Glaubst; du an ihn; dann hast du Muth, Beruhigung und Freude; dann ist Gott selbst dein höchstes Gut, und deiner Hofnung Weide. Wer, Herr der Welt! zu dir sich hält, der geht auf sichern Wegen dem ew'gen Heil entgegen.

6. Verbirgst du mir dein Angesicht, so prüfst du meine Treue. Du, mein Erretter! schlummerst nicht, wann ich um Hülfe schreye. Du bist bereit, wenn deine Zeit erscheint von allem Bösen mich gnädig zu erlösen.

7. Dein Geist erquickt und macht mein Herz zufrieden, und gelassen. Durch den kann ich in Angst und Schmerz als Christ, mich mächtig fassen, bin hoffnungsvoll; das Ende soll mir Sieg und ew'ges Leben, die du erworben, geben.

8. So hoff' ich denn auf dich allein, der du mein Flehn bemerkest. Nichts wird mir unerträglich seyn, wenn du, mein Gott! mich stärkest. Ob alles bricht; weichst du doch nicht! Die dich durch Christum fanden, die werden nicht zu Schanden.

Mel. Ach Gott, wie manches Herzeleid.

328. Wohl dem, dem seine Missethat vergeben ist, der Gnade hat, den Gott, der ihn zu sich bekehrt, für schuldlos und gerecht erklärt!

2. Welch eines Heils darf der sich freun; denn Gott will selbst sein Vater seyn! Er, wenn er ihm vergiebt, nimmt dann mit voller Huld zum Kind ihn an;

3. Und liebt ihn mehr, als Väter; mehr, als eine Mutter liebt, liebt er, liebt zärtlicher und treuer, ihn zu seinem Himmel zu erziehn.

4. Sieht überall und unverwandt auf ihn, und hält in seiner Hand, ihn eingezeichnet, sorgt und wacht für ihn mit seiner ganzen Macht.

5. Er nimmt sich seiner mächtig an, wenn Unfall und Gefahr sich nah'n; entfernt sie voll Barmherzigkeit, und bringet ihn in Sicherheit.

6. Er lehrt ihn väterlich, er zeigt ihm, was ihm heilsam ist, und neigt sein Herz dazu, und stärkt und pflegt den Schwachen, den er schont und trägt;

7. Daß er zum Jüngling und zum Mann erwachse, der selbst wandeln kann. Und, strauchelt er denn auch im Lauf: o wie so gern hilft er ihm auf!

8. Er brauchet Streng' und Ernst und Zucht dann, wann sein Kind nicht will, und sucht, was er zu seinem Beßten wählt, gewarnt ist, und doch wieder fehlt.

9. Der Hochbeglückte darf auch kühn zu seinem Vater nah'n, um ihn um Nachsicht anzuflehn, um Licht und Kraft zur Uebung seiner Pflicht.

10. Und was er bittet, wird gewährt, weil ers mit Zuversicht begehrt. So wallt er selbst in Finsterniß getrost und seines Ziels gewiß.

11. Frey, wie ein Erbe Gottes geht der Pilgrim auch durch Sturm, und steht an dessen Hand, der Welten trägt, wenn alles einstürzt, unbewegt.

12. Die Engel sehn von Ferne schon den Bruder kommen hin zum Thron, wo sein Erlöser, den er liebt, sein Erb' ihm seinen Himmel giebt.

XI. Thätiges Christenthum.

a) Ueberhaupt.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

329. Schaffet, schaffet Menschenkinder, schaffet eure Seeligkeit. Säumet nicht, wie sichre Sünder; schnell entfleucht der Gnade Zeit. Unverweilt bekehret euch; ringet nach dem Himmelreich, und seyd heilig schon auf Erden, seelig einst bey Gott zu werden.

2. Wünscht ihrs ernstlich: nun so lebet ihm zur Ehre; kreuzigt dann eure Lüst', und widerstrebet dem, was euch verderben kann. Was er fodert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn, es mag eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen

3. Seelig, wer im Glauben kämpfet; seelig, wer im Kampf besteht; wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Unter Christi KreuzesSchmach jaget er dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß erst seinen Sünden sterben.

4 Unermüdet müßt ihr ringen; nie zerstreut, nie läßig seyn, wenn ihr wünschet durchzudringen, ewig euch vor Gott zu freun. Nur auf einen tapfern Streit folgt des Sieges Herrlichkeit; nur den Kämpfer schmückt zum Lohne, daß er stritt, des Himmelskrone.

5. Brünstig beten; eifrig wachen; der Verführung sich entziehn; seine Pflicht zur Lust sich machen; die Versuchung weislich fliehn; selbst beym Spott und Hohn der Welt das nur thun, was Gott gefällt: dieses wollen, dieß vollbringen, heißet nach dem Himmel ringen.

6. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd! und beweiset euch, als Christen, muthig

und

und getrost im Streit. Schont der liebsten Neigung nicht; wär' es auch die schwer'ste Pflicht; und denkt oft an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte!

7. Zittern will ich vor der Sünde, und auf dich, o Jesu sehn, daß ich deinen Beystand finde in der Gnade zu bestehn. Zeige mir vor deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und a so zum Himmel dringe!

Mel. Nun danket alle Gott.

330. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir, wenn Werk' und Leben, dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, und wenn dein ganzes Thun durch Gottes Kraft und Geist von deinem Christenthum die ächten Proben weist!

2. Du sagst, ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet; ihn seinen Gott und Herrn nicht blos vor Menschen nennet, nein, sondern gern auch thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer diesen Namen führet, muß leben, wie er glaubt, treu thun, was ihm gebühret. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ: den ich bin ja getaufet auf Christi Tod, der mich mit seinem Blut erkaufet. Ja wohl! doch prüfe dich, wie stehts um deinen Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund'?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gotteskind, dich, wie du ihm versprochen, in allem Thun erzeigt; dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ: weil ich die Gnadenlehre zu Haus und öffentlich beständig les' und und höre. Wohl! aber, thust du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth.

7. Du

7. Du sagst: ich bin ein Christ: ich laß mich öfters finden bey Jesu Bundesmahl mit Gott mich zu verbinden. Doch zeiget sich bey dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung, nach dieses Mahls Gebrauch?

8. Du sagst: ich bin ein Christ: ich sündige nicht gröblich; ich bet' und singe gern. Das alles ist sehr löblich: wofern dein Innres auch rein, wie dein Aeußres ist, und du beym Gottesdienst voll wahrer Andacht bist.

9. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer kann es dir gestehen, er könne solches dann aus deinem Wandel sehen? Rührt nicht dein ganzer Ruhm aus falschem Grunde her? Wer Christi Jünger ist, der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer Christ, so müßen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt; wenn du voll Sanftmuth bist voll Demuth, wie der Herr; so sag'; ich bin ein Christ.

11. Jedoch so lange dich die Wollust noch regieret, dein Stolz zu Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet; statt Sanftmuth dir dein Herz nur Zorn und Neid gebeut: so bist du ja gewiß vom Christenthum noch weit.

12. Du sagst: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden; doch thust du auch wohl mehr, als manche kluge Heiden? Ach! zu besorgen ist, sie klagen einst dich an; weil du vielleicht noch nicht; so viel, als sie gethan.

13. Sag' nicht: ich bin ein Christ; bis daß dir Werk' und Leben, auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Der Name macht's nicht aus: ein Christ muß ohne Schein das, was er heißen will, im Thun und Wesen seyn.

14. Gott! schenke mir doch Kraft mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht blos so zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

331. Mein Gott! ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, da viele, die sich Christen nennen, doch ferne sind es recht zu seyn. Ach! wirk' in mir zu deinen Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, den Sünden abgestorben sey! Laß mir sterben, dir zu leben; und mach' in mir, Herr, alles neu! Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

3. Entreiße du mein Herz der Erde, daß ich, der ich unsterblich bin, nach deinem Bild erneuert werde, und gieb mir meines Jesu Sinn. Ach, wirk' in mir zu deinen Ruhm, mein Gott das wahre Christenthum!

4. Ach, heil'ge meine ganze Seele, und ziehe mich dem Heiland nach; daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such' in Christi Schmach! Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

5. Gieb mir zum Kampfe Muth und Kräfte; hilf, daß ich Jesu bleibe treu, ans Kreuz den alten Menschen hefte, und dein rechtschaff'ner Diener sey! Ach wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott das wahre Christenthum!

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn; daß ich bis an mein Sterben übe, das Christenthum ohn' Heuchelschein. Ach, wirk' in mir zu deinen Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

7. So hab' ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt, und erfreut; wenn ich mit dir vereinigt werde, schmeck' ich des Himmels Seeligkeit. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

Mel. Es woll' uns Gott genädig seyn.

332. Bewahre mich, Herr! daß der Wahn, nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äuß're Ehre, der Mensch dein Unterthan, erweist. Erinn're mein Gewissen, daß in

der

der Wahrheit und im Geist die dich verehren müßen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die, Herr, zu Jesu sagen, und nicht mit Ernst dabey zugleich, der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott im ew'gen Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glauben thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4 Du kennst, o Gott der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude und in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf mir selbst ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem immer wohl gelingen, der deine Hilfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit, und Uibereilung fehle; so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den deinen dir ohne Fehltritt diene.

Mel. **Ein Lamm geht hin, und trägt die.**

333. Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandlen mich bestrebe? Wenn ich dem seeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuff, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That, und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? Wenn mich die Eitelkeit der Welt, mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe? Wenn ich, verführt vom Sündenreiz, Zorn, Hoffart,

Flei-

Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Heiland nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Ließ nicht mein Herr und Heiland hier ein Vorbild seines Wandels mir, auf daß ich darnach handle.

4. Und ach! wo find' ich Trost und Ruh', wenn mich das Leiden drücket, und mein Gewissen noch dazu die Sünden mir vorrücket? Wo find' ich Trost in meiner Noth, wenn mir der schauervolle Tod das finstre Grab aufdecket, und wenn das Heer der Sünden sich auf einmal blicken läßt und mich mit Furcht der Hölle schrecket.

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort, zum Schein geglaubet habe: wenn nicht mein Glaube durch die That, nach Gottes Sinn und weisem Rath, sich in der Kraft läßt merken? Nur Glaube wirket Seeligkeit; doch zeigt er auch Rechtschaffenheit, und Fleiß in guten Werken.

6. Gott! deiner ewig werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; daß ich, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, den du verheissen, finde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

334. Mein Gott! du prüfest Herz und Nieren, du siehest die Gedanken ein. Du weißt, was wir im Sinne führen, und hassest allen falschen Schein, du bringest alles an den Tag, was noch so tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem Christenthume die Heucheley von Herzen fliehn. Es dienet mir zu keinem Ruhme, wenn ich den Gräbern ähnlich bin, die man von aussen schön geschmückt, von innen doch voll Asch' erblickt.

3. Die Frömmigkeit liebt kein Verstellen, sie braucht der falschen Schminke nicht. Die sich den Heuchlern zugesellen, vermeiden gern der Wahrheit Licht. Wer ein rechtschaffnes Wesen hat, beweist es auch in Wort und That.

4. Ach laß mich deiner ja nicht spotten, denn solches thut ein Heuchlerchrist. Du dräuest alles auszurotten, was ein geschminktes Wesen ist. Wer böse ist, der bleibet nicht vor deinem hellen Angesicht.

5. Bekenn' ich dich mit meinem Munde, so laß es auch von Herzen gehn, und mich in deinem Gnadenbunde durch frommen Wandel feste stehn: daß keine Falschheit mich bethör', noch in der Einfalt Christi stör'.

6. Was hilft es vor den Menschen prangen, vor Gottes Augen häßlich seyn? Soll ich den wahren Schmuck erlangen, so kleide mich in Tugend ein, die ungefärbt und lauter ist; die liebet nur ein wahrer Christ.

7. Sie giebt mir auch ein guts Gewissen, im Kreuze Trost und Freudigkeit, und wenn sich einst die Augen schließen, geschieht es ohne Angst und Leid. Mein Tod befördert mich dahin, wo ich vollkommen heilig bin.

Mel. Freu' dich sehr o meine Seele.

335. Kommt ihr Menschen laßt euch lehren, welche Jesus seelig preist; welche denen angehören, denen er sein Reich verheist. Die im Glauben fest bestehen, freudig Gottes Wege gehn, frey ihn vor der Welt bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Seelig wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt; Gott nur und nie sich erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Seelig ist, wer seine Sünden, weh'muthsvoll vor Gott beweint; und, Barmherzigkeit zu finden, tiefgebeugt vor ihm erscheint. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn; er sein Jünger soll

auf

auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Seelig ist, wer Sanftmuth übet, keinem seiner Feinde flucht, und, wie sehr er ihn betrübet, sich doch nie zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen; er wird Gottes Reich besitzen.

5. Seelig, die nichts mehr verlangen, als gerecht vor Gott zu seyn, welche fest am Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, jeden frommen Wunsch erfüllen.

6. Seelig, wer der Noth des Armen nie gefühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht; welcher dem mit Trost erscheint, der um Trost und Hilfe weint. Hilfe wird auch er empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Seelig sind, die sich bemühen, unbefleckt vor Gott zu seyn, die der Wollust Stricke fliehen, mäßig sind und keusch und rein. Die nur thun, was Gott gefällt; die der Lockung dieser Welt, immer standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Seelig, wer im Frieden lebet, wer stets Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Feindschaft haßt, und Zorn und Streit; wer die Pflicht der Eintracht lehrt, und der Brüder Glück nie stört. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Seelig, die um Christi Willen leiden und sich dessen freun; standhaft ihre Pflicht erfüllen, Schmach und Tod dafür nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu' einst mit unverwelkten Kronen in der Ewigkeit belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten, auf der Tugend sicher'n Bahn', wo ich dieser Seeligkeiten hier und dort mich freuen kan! Gieb, daß ich demüthig sey, ernstlich meine Schuld bereu', und was recht ist, eifrig liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf' und diene, immer hab' ein reines Herz, die in Feindschaft stehn, versühne, dir ge-

treu in Freud' und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, Und durch deines Geistes Stärke, mich befleiße rechter Werke.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

336. Wann wird, o Gott! die Wonne der Erlösten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten: wann schmückt im Himmel einst vor deinem Throne der Sieger Krone?

2. Nur den, o Herr, der abgewandt vom Bösen, sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen, der an den Sohn glaubt, seinen Herrn nennet, und frey bekennet.

3. Der deine Wahrheit unter Adams Kinder verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem bessern Leben dich zu erheben.

4. Der, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, die Menschen all', als seine Brüder liebet nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, und keinen schmähet.

5. Der Sünden hasset, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret, hält, was er schwöret.

6. Der nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet, selbst reich die Armen speist, die Nackten kleidet, froh, ohne Wucher auch mit milden Gaben genutzt zu haben.

7. Der, züchtig in Gedanken, keusch auch lebet, der seiner Hoheit nie sich überhebet; im Glücke mäßig, gütig und bescheiden, getrost im Leiden.

8. Den, den wird Gott, die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten; den schmückt im Himmel einst vor deinem Throne des Mittlers Krone.

Mel. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn.

337. Hilf mir mein Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehre, daß ich in Noth

dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud' mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich, Gott! betrübe. Gieb, daß ich alles Böse scheu', und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine Pflicht, mit Vorsatz je verletzen. Der Seelen Heil, mein ew'ges Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu' und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse; und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und stets bereit, mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müße Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit; verdammt der Rachsucht Triebe: gieb, daß den Feind, so wie den Freund mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt, für eitle Schatten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und grossen Namen streben; laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben.

7. Betrug und List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen; nie müß ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit, mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

8. Herr, lehre mich Enthaltsamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit, vor böser Lust mich hüte. Der Lügenfeind, der Wahrheit

Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang samt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu dienen mich bemühe. Laß meinen Fleis zu deinem Preis, o Gott! mir wohl gelingen, und, segnest du das, was ich thu', dir dafür Ehre bringen.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud' und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Die bekannte.

338. Jesus selbst, mein Licht, mein Leben, Jesus meiner Seelen Zier, spricht: kommt her, lernt all' von mir. Jesus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit lehrt mich selbst die Frömmigkeit.

2. Ach! wie ist mein Herz verderbet, wie fest hält das Sündenband Leib und Seel', Sinn und Verstand! Was von Adam angeerbet, sündlich Wesen, Fleisch und Blut, bleibt Fleisch, und thut, nimmer gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit. Laß den Satan mich nicht spotten. Mach' du mein Herz täglich neu, mach' mich aller Bosheit frey.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine grosse Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit; deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu' und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jesu meines Herzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht, laß mich dir allein ergeben, laß mich sterben dieser Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6 Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geist, der mir Hilf und Beystand leist', laß mich deine Gnad' und Segen, stets empfinden früh- und spät,

seg=

seegne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine grosse Gütigkeit preisen will in Ewigkeit.

Mel Die bekannte.

339. Herr Jesu! Gnadensonne! Des wahren Lebens Licht! Laß Leben, Licht und Wonne, die allen Kummer bricht, mein banges Herz erfreuen, und meinen Geist erneuen. Dieß Glück versag' mir nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und laß mich, Herr, durch dich. der Gnade Trost empfinden. Verleihe gnädiglich, daß deines Friedens Gabe mein Herz erquickend labe. Erbarmer! höre mich!

3. Bewahre meine Seele, vor jedem bösen Rath, daß ich, was recht ist, wähle, und daß ich in der That mich dir zum Dienst ergebe, und dem zu Ehren lebe, der mich erschaffen hat.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß durch dein heilsames Wort; damit ich an dich glaube, nichts Böses mir erlaube, sey seelig hier und dort.

5. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innern Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen aufricht'ger Tugendbahn.

6. Du giebst den Schwachen Stärke, verleih auch mir die Kraft zu jedem guten Werke, die dein Geist in uns schaft. Mein eigenes Bestreben ist ohne Kraft und Leben, ist viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff' auf deine Gnade, ich hoff' auf deine Treu'. Auf deiner Wahrheit Pfade mach' immer mehr mich neu. Damit ich deinen Willen, aufrichtig mög' erfüllen, so steh mir kräftig bey,

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

340. Mein Gott! mein Herz ergeb' ich dir zur Gabe, zum Geschenk. Es foderts ja dein Wort von mir; deß bin ich eingedenk.

2. Gieb, (sprichst du,) gieb dein Herz dem Herrn, es ist mir lieb und werth; ich wohn' in einem Herzen gern, das mein zu seyn begehrt!

3. So werd' es denn dein Eigenthum, und müß' es ewig seyn, schaf' aber, Vater, schaf' es um, und mach' es gut und rein.

4. Es fühle dieß befleckte Herz, erweckt zur Besserung, der wahren Reue Furcht und Schmerz, zu meiner Heiligung!

5. Zermalme seine Härtigkeit, erweiche meinen Sinn! Zur Tugend gieb Entschlossenheit, wenn ich gereinigt bin.

6. Gieb, Jesu, mir auch Kraft und Muth, mit freudigem Vertraun mein Heil auf dich nur, auf dein Blut, und dein Verdienst zu baun!

7. Daß ich nicht zweifle, daß du mich versöhnt hast, daß ich, frey von allen Strafen, und durch dich Gott wohlgefällig sey.

8. Und du, o Geist der Heiligung, ach nimm dich meiner an, weil mir nur meine Besserung durch dich gelingen kann.

9. Erleuchte, stärke deinen Knecht, daß ich durch deine Kraft fromm lebe heilig und gerecht, in meiner Pilgrimschaft!

10. Hilf, daß ich meinen Herrn und Gott, im Glauben ewig treu, und gegen List, Gewalt und Spott, im Guten standhaft sey!

11. Wenn mich auch alle Welt verläßt, so sey nach deiner Huld mein Herz doch auch in Glauben fest durch Hoffnung und Geduld.

12. Auch sey es gegen jedermann demüthig, frey von Neid, und nehme gern sich andrer an mit Ernst und Redlichkeit!

13. Es müße wohlzuthun sich freun, nnd, rein von Nachbegier, selbst meinem Feinde gern verzeihn; denn Gott vergab auch mir!

14. Ihn zu verehren sey mein Ruhm, daß, rein von Heucheley, o Gott, mein ganzes Christenthum, dir wohlgefällig sey!

15. So nimm mein Herz zum Tempel ein, und laß es in der Zeit, die Wohnung deines Geistes seyn, und in der Ewigkeit!

16. Zum Eigenthume geb' ichs dir! Gebrauch's, wie dirs gefällt! bin ich nur dein: o wohl denn mir! dein sey es; nicht der Welt!

17. Sie dräue mir; sie locke mich: ich, Jesu, dir getreu verschmähe, seelig nur durch dich der Sünde Täuscherey.

18. Weg Welt und Sünd'! ich dien' euch nicht; den Jesus kann allein mich, (das ist meine Zuversicht,) auch nach dem Tod erfreun.

Mel. Es woll' uns Gott genädig seyn.

341. Der du Verstand und Tugend schenkst! Gott! Vater meines Lebens! Wenn du nicht Thun und Lassen lenkst; so leb' ich hier vergebens. Denn wen dein Geist nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd' ergeben; und wenn die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater! neig' dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich scheu' vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott! mein Ohr, daß ich doch nie auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz, der Laster sucht, mir Ohr und Herz vergiffte, noch jemals, wie er tückisch sucht, durch mich dann Zwietracht stifte, nie mich zur Schmähsucht reize.

4. Die Augen, Gott! bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier die Unschuld zu verstricken. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen; was reiner Engel Aug erfreut, das sey auch mein Ergötzen; was du liebst, mein Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die stets das Herz beschweret, vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die blos den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, bringt Nachreu',

Elend, Schmerzen, und stürzt zuletzt zur Hölle.

6. O gieb mir Lust zu aller Zeit zu hören und zu denken, was mir zur wahren Frömmigkeit kann Kraft und Nahrung schenken, und mich dereinst zum Himmel bringt, wo man bey dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und ihn sich ähnlich schauet.

Mel. Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin.

342. Erfüllt mein Gott, mit Zuversicht, komm' ich zu dir mit Flehen. Sey gnädig mir, verwirf mich nicht, laß mich Erhörung sehen. Vergieb nach deiner Vaterhuld mir alle meine Sündenschuld, auch die verborg'nen Fehler.

2. Verstand und Weisheit gieb mir, Gott, dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtsinn, keinen Spott vom Guten mich abkehren. Durch mein Gewissen weck' mich auf zu einem treuen Tugendlauf, daß ich ihn seelig ende.

3. Verleih' mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen. Hilf du mir jede Leidenschaft, die mich verführt, bezwingen, und muthig kämpfen als ein Christ den Kampf, der mir verordnet ist, daß ich das Ziel erreiche.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte schaut bey dem Genuß der Freuden; ein Herz, das deine Ehre liebt, und sich im Guten standhaft übt, verleihe mir, mein Vater!

5. Gieb, daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächsten, als mich, liebe, und weder durch Rachgierigkeit, noch Härte ihn betrübe; daß ich den Kummer, den er klagt, den Hunger, der den Armen nagt, gern nach Vermögen stille.

6. Gieb, daß ich in der Frömmigkeit, in der Geduld und Liebe, in Sanftmuth und Gerechtigkeit mich unermüdet übe; daß ich um mich Glückseeligkeit und Tugend und Zufriedenheit stets zu verbreiten suche.

7. Will mich, Gott, deine Gütigkeit mit Ehr' und Reichthum seegnen; so laß

mit Bescheidenheit den Neidern stets begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, so gieb mir einen treuen Freund, der mittleidsvoll mich tröste.

8. Verleih, daß ich den Müßiggang, der Laster Quelle, hasse, und mir an dem mein Lebenlang, was du giebst, gnügen lasse; daß ich getreu in dem Beruf, zu welchem mich dein Wille schuf, mir und den Nächsten nütze.

Mel. Nun danket alle Gott.

343. Wer Gottes Wege geht, nur der hat grossen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn, ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glauben widersteht er jeder bösen Lust; ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang; geht ihn mit festem Muthe; wird in der Schwachheit stark; liebt immermehr das Gute. Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über sich, und scheut sich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereun; sucht Gnad', und strebt nunmehr der Tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem Stand genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Ansehn haben; durch Gott bey wenigem zufrieden, frey von Neid, von Habsucht und von Geitz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel: so wird er vielen nützen; des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun; gut, wie sein Gott gesinnt, wird er auch milde seyn.

6. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; er trägt ihn mit Geduld, ist willig zum Vergeben. Und übereilt ihn auch ein Zorn, so faßt er sich, und denket gleich: wie oft verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken; und

alle reizet er zu allen guten Werken. Mit allen suchet er ein Leib und Geist zu seyn; mit ihnen eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, daß auch kein Leid ihn schrecket, giebt ihm im Leiden Muth, und stillet jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein Gott ergebnes Herz.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

344. Vom Ziele fern, wornach ich ringe, ruf' ich: erleichtre mir die Last, daß ich, o Geist des Herrn, vollbringe, was du selbst angefangen hast! Empfind' ich deine Kraft nicht mehr: so wird mir Jesu Joch zu schwer.

2. Ich irr' in dunkeln Finsternissen, o Geist der Wahrheit, ohne dich; ich, von den Lüsten fortgerissen, verlier' in Sünd' und Elend mich. Doch leuchtet mir dein göttlich Licht: verfehl' ich deine Wege nicht.

3. Gern liebt' ich Gott von ganzer Seele! daß ich dieß wünsche, kommt von dir: allein zum Guten, das ich wähle, fühl' ich nicht Kraft genug in mir. Gern trüg' ich Christi sanftes Joch; ich rühm's, und trag' es ungern doch.

4 Ich fasse wohl auch Muth zu streiten; ich seh's, des Kämpfers Lohn ist groß; mein Herz entsagt den Eitelkeiten, und reißt sich von der Sünde los. Wie mächtig sie mich auch bekriegt: so kämpf' ich doch; mein Glaube siegt.

5. Wenn mir dann Leiden auch begegnen: kann ich doch, Gott, mich deiner freun, kann Feinde, die mir fluchen, seegnen, Beleidigungen gern verzeihn, und wenn mich Neid und Hochmuth schmähn, der Unschuld Weg doch freudig gehn.

6. Dann fühl' ich mir dein Reich beschieden, und seine Freuden schon in mir, geniesse deinen hohen Frieden, frohlocke Gott, und jauchze dir, und glaube, daß von Lastern frey mein Wandel schon im Himmel sey.

7. Doch, wenn ich noch so sehr mich hebe, wenn ich auch noch so seelig bin: so reißt

die Welt, in der ich ehe, mich plötzlich wieder zu sich hin; und oft zerstört ein Augenblick den Sieg der Tugend und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geist der Stärke, siegen; gieb du mir Weisheit und Verstand; laß nicht den Schwachen unterliegen, der schon mit dir oft überwand; erleichtre, fördre meinen Streit für meiner Seele Seligkeit!

9. Die Lust der Welt kann ich verschmähen, wenn deine Gnade mich regiert; kann durch die enge Pforte gehen, die zu dem Throne Gottes führt. Hilf denn und mache mich getreu, daß sicher mein Triumph mir sey!

Mel. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn.

345. Klag' nicht, mein Herz wie schwer es sey, hier als ein Christ zu wandeln, und täglich Gottes Willen treu' zu denken, und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste; doch, richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eig'ner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn' ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Was wär' es, hätt' uns Gott vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt die Lüste frey zu stillen; ließ er den Raub, den Undank zu, den Frevel dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sindd es Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand. Er spricht durch

das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müßen.

6. Ihm folgen, das ist Weisheit nur, und Freyheit ist's dieß wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn, und seiner Gnade finden; und übe dich getreu und gern dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft! Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Laß dich nur nie des frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, o Seele, allezeit, denk oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Denk endlich zur Beruhigung, daß Gott den Schwachen duldet, der bey dem Ernst der Heiligung doch manches noch verschuldet. Gott liebet Herzens Redlichkeit, und sieht auf dein Bestreben; er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust zum Leben.

b) Besonders.

1) Pflichten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig seyn.

346. Der du, o Gott, mein Schöpfer bist,

bist, du, den ich kindlich ehre, dich richtig zu erkennen, ist des Christen Lust und Ehre. Stets seeliger durch dich zu seyn, dich immermehr zu lieben, sich deiner immermehr zu freun, muß er sich täglich üben, von dir stets mehr zu lerneu.

2. Wir können uns zu dir auch hier schon immer näher schwingen. Wie schwach wir sind: mit dir, mit dir, soll uns dieß Werk gelingen. Nur laß uns auf den Unterricht von dir und deinen Werken, und auf der Offenbarung Licht getreu und forschend merken, damit wir weiser werden.

3. Nur Sünder geben, Herr, nicht acht, wie du dich uns verklärest; mit welcher Weisheit, Huld und Macht du uns erhältst und nährest; wie alles schön geordnet sich zum allgemeinen Seegen vereinigt; wie so väterlich du uns auf tauseud Wegen mit Lust und Heil begegnest.

4. Wer fromm und gut ist, sieht's erfreut; sieht täglich mehr Beweise von deiner Größ' und Herrlichkeit zu deinem Ruhm und Preise. Zum Lichte wird die Finsterniß, die dich und deine Pfade ihm oft verbirgt; er wird gewiß, daß Herrlichkeit und Gnade stets deine Werke krönen.

5. Was er nicht faßt, verschmäht er nicht, empört sich nicht dawider; und, wo er zweifelt, sucht er Licht, fragt seine weisern Brüder; fragt seine Lehrer; harrt und schweigt, daß er nicht frevelnd richte, was er nicht einsieht; überzeugt, im Dunkel und im Lichte seyst du gleich groß und herrlich.

6. Wie liebt er nicht dein Wort, o Herr, das doch die Spötter hassen. Er ehrt's und täglich strebet er ganz seinen Sinn zu fassen. Wenn's ihm nun zeiget deinen Sohn, und deiner Liebe Thaten der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Erndten ihrer Saaten: was fühlt er dann für Freuden!

7. Ist dieß blos Morgenröthe: (spricht der Heilige voll Wonne,) was wird der Tag einst seyn; welch Licht der Zukunft volle Sonne! Wie theuer sind ihm dann, o Herr, nicht deines Worts Gesetze, viel theu-

rer, Gott viel herrlicher, als aller Reichen Schätze, als jedes Glück der Erde.

8. So wird er stets erleuchteter von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, standhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntniß giebt mehr Freudigkeit im Leiden; giebt, weil er brünstiger dich liebt, mehr Trost, giebt hohe Freuden selbst in der Angst des Todes.

9. Laß denn von heiliger Begier nnd Sehnsucht mich entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen; daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorsam sey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu erheben!

Mel. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn.

347. Die, dich nicht kennen, die nicht, Gott, nach deinen Rechten fragen, die haben in der Zeit der Noth auch keinen Trost, und zagen. Wie bebt ihr Herz beklemmt von Schmerz! Es findet keinen Retter; denn du bist nicht die Zuversicht der Sünder und der Spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein mit ganzer Seele trauen. Wie finster auch die Zeiten seyn, darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich, und weiß, daß ich nach deinen Rechten frage; weiß, deine Treu' wird täglich neu, und sorgt für meine Tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir, nicht weinend zu dir tretten. Mit Zuversicht, die giebst du mir,) mit Freuden will ich beten. Dein Angesicht verbirgt sich nicht vor denen, die dich ehren. Du merkst auf sie, verbirgst sie nie, und eilst sie zu erhören.

4. Du wollest in dee bösen Zeit mit deinem Schild mich decken! Mich setze, Gott, in Sicherheit vor allen ihren Schrecken! mich treffe nicht dein Zorngericht; du wollest meiner schonen! bey Tausenden, die untergehn, laß unversehrt mich wohnen!

5. Gott, hilf mir, daß ich immer hier ein göttlich Leben führe, und meine Freudigkeit zu dir durch Sünden

nicht verliere! Der Sünder Schmach folgt ihnen nach; du zürnest, und sie zittern: mich trift auch nie der Sturm, wie sie; nichts kann mein Glück erschüttern.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

348. Wie seelig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und wenn er seinen Schöpfer preist, der Engel Werk vollbringt!

2. Wer gleicht Gott? wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Ihr Seraphim! ihr seht entzückt sein göttlich Angesicht.

3. Ein voller Stromm von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft. Denn er ist seelig und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er spricht ein Wort, und schnell umringt den Seeligen ein Heer, das seelig ist und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

5 Auch ich entstand, weil er mich schuff, um ewig froh zu seyn. Heil, Seele, dir! denn dein Beruff ist Gottes dich zu freun.

6. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht den Unaussprechlichen! dort wirst du ihn von Angesicht in grösserer Klarheit seyn.

Ehrfurcht vor Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten

349. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis, und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast Wer Gott, als

Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren sowohl als in der Einsamkeit: auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6 Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsteu wird dich stärken, daß du auch dieß verschmerzen lernst Wer seinem Gotte wohlgefällt, ist glücklich; selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so bebe ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren, auf dich stets Glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut; dich fürchten, Gott! ist Seeligkeit.

Mel. Ebendieselbe.

350. Dich, Höchster! ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich das abzulegen, was ich a's unrecht hab' erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der Tat.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer gan-

ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen, und stolz in deinem Dienste seyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an; so komm' ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seeligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, daß weder Spott noch Trübsal scheu', und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt, mich das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch, wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freun, und völlig in dir seelig seyn.

Mel. Ebendieselbe.

351. Ich fürchte Gott! was kann mir schaden? Ach läutre, Vater, läutre mich! bewahre mich auf deinen Pfaden, daß ich dich ehre, Gott, nur dich; daß ich dir ganz geweiht und treu versichert deiner Güte sey!

2. Vereint mit deinen wahren Kindern will ich der Bösen Umgang fliehn; will sichern, will vermeßnen Sündern, will ihrer Freundschaft mich entziehn. Ich haß' ihr frevelndes Geschwätz, ihr Lästern wider dein Gesetz.

3. Wo deine Frommen dir lobsingen, wo sie vor deinem Sohn, dem Herrn, die Opfer ihres Dankes bringen, da, wo sie danken, wohn' ich gern; da opfr' auch ich Gebet und Dank; da schallt dir mein Lobgesang.

4. Da will ich lernen, dich zu lieben, da deine Wunder zu verstehn; mein Herz in deiner Weisheit üben, mich vorbereiten dich zu sehn, dich, der von Sünden mich befreyt, im Sitze deiner Herrlichkeit.

Mel. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott.

352. Laß doch in meines Herzensgrund, Gott! deine Furcht stets wohnen! So werd' ich auch in meinem Mund, Herr! deines Namens schonen, und nicht durch Fluchen ihn entehr'n, nicht aus gewohntem Leichtsinn schwör'n, nie deinen Namen lästern.

2. Groß, majestätisch ist der Herr. Im Himmel und auf Erden soll seines grossen Namens Ehr' tief angebetet werden. Wer seines Namens Heiligkeit durch Lästrung, Fluch und Schwur entweiht, den treffen seine Strafen.

3. O wehe dem verwegnen Mund, der gerne flucht und schwöret! der macht den größten Leichtsinn kund, der so den Herrn entehret. Wer oft so schwöret, sündigt oft, und wird nicht selten unverhoft zur Strafe hingeraffet.

4. Herr! laß voll Ehrerbietigkeit uns deiner stets gedenken. Wer deinen Namen kindlich scheut, wird seine Zunge lenken, daß sie sich nicht zum Fluch und Schwur, zu deiner Ehr', zum Guten nur nach deinem Willen rege.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

353. Mein Herz haßt billig alle Sünden, und alle Bosheit, die man übt; doch ist kaum eine sonst zu finden, die meinen Geist so sehr betrübt, als wenn ich wider Gottes Ehr' die frechen Flucher toben hör'.

2. Sind alle Laster ein Verbrechen, so ists das Fluchen zwiefach mehr. Der Herr muß diese Sünde rächen: dieß, dieß erfodert seine Ehr'. O wie abscheulich tastet man durch Fluchen seine Ehre an!

3. Die Wollust macht dem Fleisch Ergötzen: gestohlen Brod schmeckt anfangs gut;

Der

Geitzige hat Lust an Schätzen, der Stolze lacht in hohem Muth; manch anders Laster kitzelt hier: was aber schafft das Fluchen dir?

4. Gewinnt durch Fluchen deine Ehre? Meinst du, das Fluchen stehe wohl? Meinst du, daß es dein Ansehn mehre? Meinst du, daß man dich fürchten soll? Vernünftige verachten dich; dein Rasen nur ist fürchterlich.

5. Dem Gottesfürcht'gen macht es Schmerzen, wenn er dein freches Fluchen hört. Er seufzt zu Gott mit frommen Herzen, daß so sein Name wird entehrt. Es kommt viel Aergerniß durch dich. Weh' solchen Menschen ewiglich!

6. O lerne deine Zunge zwingen! Bedenke Gottes Majestät! Dort wird er vors Gericht einst bringen, was hier des Fluchers Mund geredt. Gott sieht, Gott hört, Gott ist um mich: dieß, frecher Flucher schrecke dich!

7. Herr! präge deines Namens Ehre tief, tief in aller Seelen ein, daß man nicht freche Flucher höre, die deine Majestät nicht scheun. O mach' dich ihren Herzen kund! So geht kein Fluch aus ihrem Mund.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

354. Heilig, heilig sey der Eid euch ihr Christen! wenn ihr schwöret. Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar aller Lügner Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und verehren sollen; denken, wie wir reden; sie nie verstellen, leugnen nie.

3. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' ein heilig Schrecken euch vor ihm, und denkt: er lebt; er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt; er, der Richter aller Welt.

4. Denkt, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; daß ers merket, und gewiß, wo er frevelt, oder fehlet; daß er tausend Wege hat zu enthüllen jede That;

5. Daß, mit Eifer angethan, er, (denn, ach! wir werden sterben!) wenn Gericht und Tod sich nahn, alle Lügner wird verderben. Seht, von seiner Wahrheit Thron schaut er her, und zielet schon.

6. Tödtliche Geschosse hat euer Richter, das Verbrechen, jede Neigung, jede That, die er euch verbeut, zu rächen. Diesen Richter trotzet nicht; bebt und fürchtet sein Gericht.

7. Wenn ihr freveln wolltet: ach! immer, in der Nacht, am Tage, überall dann folgt' euch nach des Gewissens Furcht und Klage; Selbstgericht (was ist ihm gleich?) quälte, wo ihr gienget, euch.

8. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden, alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden, und Verzweiflung; wie erreicht sie die Frevler schnell, wie leicht!

9. Sagt: für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß gerecht ist, was ich thue; daß selbst meine Neigung nicht, was mir Gott gebietet, bricht.

10. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen; gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

355. Wer bey dem Namen Gottes schwöret, und was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler, der entehret, den Gott der Wahrheit, und kann nicht zu ihm, als seinem Vater flehn, nicht ew'gem Glück entgegen sehn.

2. Wir sollen stets nach Gottes Willen die Wahrheit lieben so, wie er, und was wir zugesagt, erfüllen, würd' uns die Pflicht auch noch so schwer; drum wird, so wahr Gott Wahrheit liebt, kein Meineid ungestraft verübt.

3. Wie kann der Mensch sich unterstehen durch seinen Eid, den Gott gehört, den andern frech zu hintergehen, indem er falsch voll Leichtsinn

sinn schwört? Vor des Allwissenden Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernsten Meere, Gott findet allenthalben ihn, wenn er auch noch so glücklich wäre; der Hand des Herrn sich zu entziehn, hilft ihm nicht Ehre, Gut und Geld und nicht die Gunst der ganzen Welt.

5. Drum will ich, soll ich was betheuren, mit Ernst bedenken, was ich thu', und den Gedanken oft erneuren: Gott, meines Eides Richter! du schaust meines Herzens Innerstes, prüfst es genau und richtest es.

6. So hilf mir denn, daß ich voll Treue, so, wie ich schwöre, denk' und thu' und deinen grossen Namen scheue, zu deiner Ehr' und meiner Ruh'. Wer fälschlich schwört, kömmt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Mel. **Es wolle Gott uns gnädig seyn.**

356. O Gott, mein Schöpfer und mein Herr, du schaust durch alle Seelen, und niemand kann, Allwissender, dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine Macht und Hoheit mich mit Furcht vor dir erfüllen, wenn ich zur Wahrheit Zeugen dich, nach meiner Obern Willen anruffe, wenn ich schwöre.

2. Dann laß mich deine Heiligkeit, du Rächer aller Sünden; (denn die bekenn' ich durch den Eid;) in ihrer Größ' empfinden, als stünd' ich, Heiliger, vor dir, von meinem ganzen Leben, von Worten, Thaten und Begier dir Rechenschaft zu geben, mein Urtheil zu empfangen!

3. Ach! Menschen können Menschen zwar arglistig hintergehen: doch dir ist alles offenbar; du siehst, was sie nicht sehen. Du schauest, Herr, die Lügner an, verheimlichte Verbrechen, die Menschen Macht nicht strafen kann, durch deine Macht zu rächen, die bis zur Hölle tödtet.

4. Und ich, ich sollt' aus Geitz, aus Neid, aus falscher Schaam, aus Rache verkehren die Gerechtigkeit, und meines Bruders Sache? Durch Meineid soll ich ihm den Ruhm der Redlichkeit entwenden? Nein; (Gott, du

du bringst die Lügner um!) So will ich mich nicht schänden, nicht in solch Elend stürzen!

5. Ach, wenn ich, Herr, so freventlich dich trotzt' und deine Rechte; muthwillig ihren Fluch auf mich durch solchen Frevel brächte: wie elend würd' ich dann nicht seyn schon hier in diesem Leben! Des Selbstgerichtes Furcht und Pein von mir selbst übergeben! Wie elend nach dem Tode!

6. Nein; alle Lügen will ich, Gott, von ganzem Herzen hassen; der Wahrheit treu bis in den Tod mich nur auf dich verlassen. Laß mich kein Glück, so groß es sey, durch seinen Reiz verführen, durch Lügen oder Heucheley den Himmel zu verlieren, und ewig Pein zu leiden!

Andenken und Freude an Gott.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

357 An dich, mein Gott zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug' auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, wie werd' ich dann erfreut! Dann fühl' ich neue Triebe zur Dankbeflissenheit, mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen die Seeligkeit erwarb. O welch ein Glück ist mein! Gott, wenn ich dieß erwäge, wie wird mein Herz so rege, dir ewig treu zu seyn.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk' ich an deine Treu', und harre deiner Güte; sie ist mir täglich neu. Du unterstützest mich; auch wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit süße, seh' ich dabey auf dich.

5 Wie gut ists, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken, wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte mich

zu Gott; dieß bringt mir wahre Freude, dieß stärkt mich, wenn ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an Gott denken, so lang' ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh' ich zwar die Bahn', da mich die Welt vergißt; doch du, Herr denkst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

Mel. In dich hab' ich gehoffet Herr.

358. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl, wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld; vergiebst durch Christum meine Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil; dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, ders treu mit seinem Freunde meint. Wo find' ich deines Gleichen? Du stehst mir bey, und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du stärkst im Leiden meinen Muth; du bist mein allerhöchstes Gut; in dir leb' ich zufrieden; nie dort; nie hier, o Gott, von dir und deiner Huld geschieden.

7. Du seegnest mich, wenn man mir flucht; und, wer hier mein Verderben sucht, dem wird es nicht gelingen. Mit deiner Treu' stehst du mir bey, mich hin zu dir zu bringen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer seelig ist, des Lebens kurze Leiden.

9. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh' ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; das wird mir niemand rauben.

Mel. Ach Gott! wie manches Herzeleid.

359. Ich freu', ich freue mich in dir; denn du, mein Gott, hast Lust zu mir. Du willst nicht, daß ich schreckenvoll mich, Herr, vor dir entsetzen soll.

2. Durch deines Sohnes Blut versöhnt, mit Lieb' und Huld von dir gekrönt, komm' ich nicht in dein Zorngericht, und du, mein Gott, verdammst mich nicht.

3. Ich bin nicht mehr der Sünde Knecht; nicht mehr ein Greul; ich bin gerecht. Ich, meinem Mittler unterthan, gehöre dir auf ewig an.

4. Nicht, nicht durch meine Heiligkeit; dir, Gott, durch Jesu Blut geweiht, gefall' ich dir, und soll nun dein, und deines Geistes Tempel seyn.

5. Ich will es seyn; ich wandle gern die Wege Jesu, meines Herrn. Ich werfe nicht dein Recht von mir: mit Lust gehorch' und dien' ich dir.

6. Ich geh' in deiner Kraft einher. Was du gebietest, Gott, ist schwer; doch dem nur, der nicht Kraft und Licht bey dir sucht; deinen Kindern nicht.

7. Der Fromme, welcher nicht vergißt, daß du des Menschen Stärke bist, nimmt stets an Stärk' und Weisheit zu; nur Stolze, Gott, erniedrigst du.

8. Du machest meinen Gang gewiß. Ich fürchte keine Finsterniß; denn du des Lichtes voller Quell machst alle meine Schatten hell.

9. Mit dir besieg' ich allen Reiz zum Bösen, Wollust, Stolz und Geiz. Gerüstet, Herr, mit deiner Kraft bekämpf' ich jede Leidenschaft.

10. Wie heilig ist, wie Seegen voll das Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum Lauf, o Herr, was du verheißest, auf!

11. Sey rüstig! ruffest du mir zu. Ich kämpfe; wer

ver=

vergilt wie du? Wo beut sich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kann.

12. Du lehrst mein Herz den schweren Streit der Tugend und Gerechtigkeit; und deines Himmels Vorgefühl beflügelt meinen Fuß zum Ziel.

13. Ob viel auch meiner Feinde sind, du stärkst mich; und mein Herz gewinnt, und strauchl' ich auch; du beugst mich blos, vergiebst, und machst mich wieder groß.

14. So preise dich mein Lobgesang, und meines ganzen Lebens Dank. Ich freu', ich freue mich in dir; denn du, mein Gott, hast Lust zu mir.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

360. Habe deine Lust am Herrn, bey dem Herrn ist Freud' und Leben; und er wird, (denn er giebt gern:) dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret. Wisse, wer in seiner Brust, Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was ein Frommer wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott in Wort erkennet. Jeder freut sich seiner Pflicht, wer von seiner Liebe brennet. Lust an ihm gewährt uns dann, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer nur Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen; und so trift er alles an, was sein Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last, trag geduldig die Beschwerden, wenn du wohl gelitten hast, wird dir ew'ge Freude werden; und im Himmel hast du dann, was dein Herz nur wünschen kann.

Dankbare Liebe gegen Gott.

Mel. Jesu, allerliebster Bruder.

361. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten; hab' ich

ich dich, werd' ich nichts achten, mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz.

3. Floß aus deiner Segensfülle, mir nicht so viel Wohlthat zu? daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben, mich durch deinen Sohn, o Gott; ließest den Gerechten sterben: mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben; hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt; und mit mehr als [illegible]rtrieben, so unendlich mich geliebt; könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit, würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist, daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte. Heil mir, du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen: meine Seel' erkennt es wohl, dort im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, Herr! wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfah'n an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

362. Dank, bester Vater! will ich singen, Dank dir, der mir nur Gutes giebt! Mit aller Kraft vor allen Dingen sey du gelobet und geliebt! du warst mir, eh' ich war, gewogen, und ewig auf mein

Glück bedacht; du hast mich aus dem Nichts gezogen, zum Menschen hast du mich gemacht.

2. Ja, Vater! dir gebührt die Ehre, ich bin, was ich nur bin, durch dich. Dank, Dank dir, der Geschöpfe Heere erschufst du, Vater, auch für mich. Dank dir, du gabst mir Kraft zu denken, und Willensfreyheit gabst du mir: Vernunft, mein Leben recht zu lenken; Empfindung; o, wie dank' ich dir.

3. Ich kann dich in der Schöpfung finden, mich deiner grossen Werke freun; Dank dir, ich kann dich Gott! empfinden, wie freu' ich mich durch dich zu seyn! Für meinen Leib und alle Glieder gebührt dir Dank, für jeden Sinn! Ich fall' anbetend vor dir nieder, und danke laut dir, daß ich bin!

4. Du hast mir Dach und Kleid bescheeret; was fehlte, Vater! jemals mir? hast du mich nicht bis itzt ernähret? Von ganzem Herzen dank' ich dir! War ich umringet von Gefahren, du hast, o Vater! mich bewacht; und immer stand, mich zu bewahren, an meiner Seite deine Macht.

5. Erwäg' ich, Vater! alle Pfade, worauf mich deine Hand geführt, so seh' ich Weisheit nur und Gnade, und fühle, daß dir Ruhm gebührt. Wie oft entrissest du dem Feinde der Wahrheit und der Tugend mich? Für meine Aeltern, meine Freunde, für meine Lehrer preis' ich dich!

6. Du lenktest von der frühen Jugend durch viele Freude, wenig Schmerz zu deiner Kenntniß und zur Tugend, o beßter Gott! Verstand und Herz. Für jede nützliche Erfahrung, für alles, was mich lehren kann, für Unterricht und Offenbahrung, bett' ich im Staube, Gott! dich an.

7. Im Dunkeln forscht' ich nicht vergebens, du schenktest mir dein Wort zum Licht, du zeigtest mir den Weg des Lebens, mein Glück, mein Leben, meine Pflicht. ~~Stimm'~~, A nein! die Zunge kann's nicht sagen, wie unaussprechlich gut du bist; nun darf die Seele nicht mehr zagen, die Seele, die unsterblich ist.

8. Unsterblich, Vater! ewig leben soll ich, der doch den Tod verdient! Ich ewig

seyn!

seyn! Du hast vergeben, hast mit dem Sünder dich versühnt. Dein Sohn (o wer faßt das Erbarmen!) entäußerte des Himmels sich, vom Tode zu befreyn mich Armen, ward er, dein Sohn, ein Mensch, wie ich!

9. Ein Mensch, um Menschen zu versöhnen, er, der mich schuf, und mich erhält! Er starb, o fließet Freudenthränen! Wie dank' ich dir, o Herr der Welt! Anbetung dir, und ewig Ehre, und Dank, du lieber Jesu Christ! von mir, der ewig elend wäre, und nun unendlich seelig ist.

10. Ja, Vater! Vater! überschwänglich, und über jeden Ausdruck groß, sind deine Gnaden; unausdrücklich, und deine Güte namenlos! Dank sey, mein Mund, mein Herz, mein Leben! Du bist die Liebe, nichts bin ich! O du, der mir so viel gegeben, gieb mir stets Dankgefühl für dich!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten,

363. Wie sollt' ich meinen Gott nicht lieben, der seinen eignen Sohn mir giebt? Sollt' ich nicht schmerzlich mich betrüben, daß ihn mein Herz nicht stärker liebt? was bringt mehr Wonn', als diese Pflicht? wie groß ist seine Liebe nicht!

2. Er hat von Ewigkeit beschlossen, mein Vater und mein Gott zu seyn; und noch ist mir kein Tag verflossen, der nur bezeugte, Gott ist dein; er ist so väterlich gesinnt; gieb ihm dein Herz, du bist sein Kind!

3 Gieb ihm dein Herz! wer kanns beglücken? wer seelig machen? Er allein! denn er kann's heiligen und schmücken, und ewig durch sich selbst erfreun. Er kann es über allen Schmerz erheben, gieb, gieb ihm dein Herz!

4. Bey ihm ist Seeligkeit die Fülle, und die, die er nur geben kann, beut dir sein väterlicher Wille so liebevoll, so freundlich an! O welch ein Gott! wie väterlich, mit welchem Eifer liebt er dich!

5. Ich seh' es, Vater, ich empfinde die Größe deiner Lieb', o Gott; denn du errettest von der Sünde mich selbst durch seines Sohnes Tod.

Tod. Ich war vor deinem Angesicht ein Greul, und du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst, ich gieng dir nicht entgegen; du aber nahtest dich zu mir, du selbst mit allem deinem Seegen, und zogst mich väterlich zu dir. Wo ist ein Gott, wie du? Wer ist so gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganzen Herzen, o Vater, lieben dich allein! Ich will im Glücke, will im Schmerzen allein mich deiner Liebe freun; und daß ich's könne, schenke du mir Schwachen seblst die Kraft dazu!

8. Gieb, daß ich mich im Guten übe, und heilig sey, weil du es bist! Gieb, daß ich außer dir nichts liebe, als was auch dir gefällig ist! Verhaßt sey jede Sünde mir, denn sie ist, Gott, ein Greul vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege! Gieb daß ich brüderlich gesinnt stets alle Menschen lieben möge; denn jeder ist, wie ich dein Kind. Mein Herz verschließe, Gott, sich nie vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. So müße auch kein Schmerz, kein Leiden, und keiner Freude Reiz, o Gott, von dir und deiner Liebe scheiden, kein Leben, Vater, und kein Tod. Ich will dich lieben; dein allein im Leben und im Tode seyn.

Mel. Eben dieselbe.

364. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mittleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Freund dich liebe, da du mein Gott und Vater bist, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie dirs gefällt, mir nützlich ist. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böses Beyspiel mich verführt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn S i n n e n l u s t zu sehr mich rührt. Wie sollt' ich je die Kreatur dir

vorziehn, Schöpfer der Natur.

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit; und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5 Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott mißfällt; drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude, und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Da werd' ich niemal völlig rein dich lieben und ganz seelig seyn.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

365. Gott, mein Vater! deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott! erschöpfet keine Zeit, und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch der Welt verborgen in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du für mich zu sorgen über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünst'ge Dankbegier jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Seegens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab, mein Beschirmer in Gefahren. An dir

hab'

hab' ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützet.

5. Gott! du leitest uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O! so zieh durch deine Liebe, Herr! mein ganzes Herz zu dir! Stärk' und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünst'ger dich lieb', und deinen heil'gen Willen freudig suche zu erfüllen.

Ergebung an Gott und Gehorsam gegen ihn.

Mel. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn.

366. Hier ist mein Herz Herr, nimm es hin; dir sey es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand, und, statt den Geist zu nähren, füllt er das Herz mit Reu' und Schmerz; wie sollt' ichs so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut; nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth allein dir anzuhangen. O hätt' ich doch dein sanftes Joch allzeit auf mich genommen! so wär' auch ich schon längst durch dich zur wahren Ruh' gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt, das Herz vor Kummer schützen? kann es, wenn Trübsal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Sein Glanz verschwindt wie Rauch vom Wind, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu'

täglich neu, und giebt auch Ruh' im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt, und, wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget; der schmeckt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden. Und volles Heil ist einst das Theil, das du ihm hast beschieden.

5. Wie thöricht irrt' ich doch umher! Fern von dem Sinn des Christen sucht' ich an wahrer Freude leer Ruh' in der Erde Lüsten. Welch ein Betrug! Es sey genug, mich so getäuscht zu haben. Richt' meinen Sinn, o Gott, forthin nach wünschenswürd'gen Gaben!

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe, und mit der eifrigsten Begier nach deiner Gnade strebe; dir folgsam sey, und dein mich freu', du meiner Seele Leben! denn, Gott, nur du kannst wahre Ruh' und Trost dem Herzen geben.

7. Bey dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freuden Fülle, des Wohlseyns größte Sicherheit, vollkommne Ruh' und Stille. Nie reize mehr die Lust und Ehr' der Erde mein Verlangen! Bis in den Tod soll dir, mein Gott! getrost mein Herz anhangen.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

367. Gott will ich dienen; ihm allein; ich bin sein Eigenthum. Ich will mich seiner Rechte freun; Gehorsam sey mein Ruhm.

2. Wie heilig, wie gerecht und gut ist, was mir Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut, und gut zu seyn sich freut!

3. Weh' dem, der seine Pflicht vergißt! Er bringt sich selbst in Noth; denn, nur was bös und schädlich ist, verbeut uns unser Gott.

4. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, ein Vater, kein Tyrann; er treibt uns blos, weil er uns liebt ihm gern zu folgen an.

5. Leicht ist die Last, und sanft sein Joch; er stärkt uns selbst zum Lauf; und straucheln, fallen wir dennoch; so hilft er selbst uns auf.

6. Er

6. Er warnet, drohet und verheißt, legt Heil und Tod uns vor: und ich, erhellt durch seinen Geist, verschlöß' ihm Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht ehrt, sich seiner Kindschaft freun? Die nur sind dieser Würde werth, die seinem Dienst sich weihn.

8. Dir sey denn, Gott, mein Herz geweiht; ich bin dein Eigenthum Gieb diesem Willen Festigkeit! Gehorsam sey mein Ruhm!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

368. Heilig, heilig ist dein Wille; heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst: in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seeligkeit deinen Willen zu vollbringen. Nur der Mensch erkennt das nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorchet, Herr, mit Wonne aller deiner Welten Herr, deine Veste, deine Sonne, Sturm, und Donner, Wind und Meer. Alles dienet deinem Willen; alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, deinen Willen zu vollbringen. Nur der Mensch erkennt das nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. Oft empört sich seine Seele, grosser Schöpfer, wider dich; deine herrlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren; klüglicher nach seinem Wahn wählt und geht er seine Bahn', er, der Thor will selbst sich führen; aber seine Bahn', sein Sinn führt ihn ins Verderben hin.

4. Herrscher, laß ihn bald empfinden, daß ihn seine Wahl verführt, weil die eitle Lust an Sünden, endlich Schmach und Tod gebiert! Mach' ihm deinen Willen wichtig, zeig' ihm deine Bahn'; laß ihn eilends seinen Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig! Mach' ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey!

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel dein Gebot freudig ausgerichtet werden, heiliger und

und grosser Gott! Alle Werke deiner Hände werden dir gehorsam seyn, deinem Ruhme, Herr! sich weihn. Dieß gewähr' und gieb am Ende, dem, der deines Wegs sich freut, deine Wonn' und Herrlichkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

369. Ermuntre Seele dich, und sey dem Gott, der dich erschuf, getreu, und folge dem Gewissen; nie, glaub' es, wird es dich gereun, hast du, unsträflich fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. Gehorch' nicht deinem Fleisch und Blut! Gehorche Gott! Gott meint es gut; was er gebeut, ist Seegen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt auf der Bahn' der Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

3. Gott theilt dir seine Stärke mit; drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, die Tugend nie; und Gott, dein Gott belohnet sie mit seegensreicher Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde hell vor Augen seyn, wenn sie dich lockt mit Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünde folgen muß, und will sie dir verleiden.

5. Gott sieht der Ewigkeiten Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer schmachten! Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jesus dir gelehrt, und den willst du verachten?

6. Nein übe sie mit allem Fleiß zu deinem Glück und Gottes Preis; er siehet dein Bestreben, und wird dir einst gewiß dafür, nach treuem Tugendlaufe hier, der Freuden Fülle geben.

Vertrauen auf Gott, und Zufriedenheit mit seinen Führungen.

Mel. Jesus selbst, mein Licht, mein Leben.

370. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag' ichs meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu' wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irrdisch Hoffen, irrdisch Leid; und dann sink' ich muthlos nieder, suche bey den Menschen Ruh'; und mein Helfer bleibst doch du.

6. Ach vergieb mir, wenn im Staube dieses Leibes sich mein Geist stets so schwer der Erd' entreißt. Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, wie er sollt', auf dich verläßt

7. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menschen Hülfe nützt, wenn mein Herz auf sie sich stützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh' zu dir, und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch Flehen lehrst; laß mich fest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

371. Mein Gott, du weißt am allerbesten das, was mir gut und nützlich ist; du bleibst, ist auch die Noth am größten, mein Helfer, wie du's ewig bist. Gieb, daß ich einzig dir vertrau', und nie auf Menschenhülfe bau'.

2. Räum' alles weg aus meiner Seelen, was deinem Willen widerspricht, und wollte mir's sich auch verhehlen, so stelle du mir selbst ins Licht, was mir noch fehlt am Kindes Sinn, und neige dann mein Herz dahin.

3. Hilf mir im Geist und Wahrheit sprechen: du bist mein Vater, Licht und Heil, verzeihst mir gnädig meine Schwächen, und schenkst auch mir an Christo Theil; du bist mein allerbester Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint.

Denn darf ich mich dein Kind nur nennen, bist du mein Vater und mein Freund, so muß mir alles nützen können, was mir auch noch so böse scheint. Das Bitterste wird mir versüßt, wenn du nur, Gott, mir gnädig bist.

5. Drum gieb, daß ich dir kindlich traue, und demuthsvoll, doch unverzagt, mein Hoffen sicher darauf baue, was dein so theures Wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Ich bin ja auf so viele Weise, mein Herr und Gott dein Eigenthum, drum gieb, daß ich zu deinem Preise, und deines grossen Namens Ruhm dir diene in Gerechtigkeit mit williger Ergebenheit.

7. Du schaffst das Wollen und Vollbringen, von dir kömmt Weisheit und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Erbarme meiner Schwachheit dich, und stärk' zu allem Guten mich.

8. Legst du was auf, so hilf's auch tragen; gieb mir Gedult in Leidenszeit, und sey in gut und bösen Tagen mein Trost und meines Herzens Freud'. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb' und Zucht; was unrecht ist, das sey verflucht.

9. Nun, Herr! du siehest mein Bestreben; verleih mir deines Geistes Kraft! Nur deine Gnade kann sie geben, die alles Gute in uns schaft. Dann zeigt mir dieser Kindessinn, daß ich gewiß der Deine bin.

Mel. In allen meinen Thaten.

372. Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen, das schaft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? Wer schenkt mir beßre Freuden? als du, Herr aller Seeligkeit.

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir

mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten, stört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh'. Wann wir dir unser Leben o Vater übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand soll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: Ich dein Erretter helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben, den Menschen, die dich lieben, muß alles Seegen seyn. Ich bin ja dein Erlöster. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz als dich allein.

Mel. Was Gott thut, ist wohlgethan.

373. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre.

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, Wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich, nicht was ich mir er-

sehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. Am dem, was wirklich glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden? Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern: seyd fröhlich ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Eben dieselbe.

374. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben, dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Geboth wird seine Seele stille; ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir Herr! nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müßen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff' o Seele, hoff' auf Gott! Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held, er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die grosse Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen flieh'n, verflucht, wer von Gott weichet! dein Heiland starb, er,

er erwarb auf seinem Todes- hügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er, er wägt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht! Auf dich hofft meine Seele, du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich in Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben, mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

375. Mein Hort ist Gott, ihn lass' ich walten, ich hoff' auf ihn, er kennet mich, ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich; ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Herr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Dee Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit seiner Huld, er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz, wir flehn, ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb' ist Gott, wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt.

5. Ich harre seiner, und bin stille, wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus seiner Fülle, unendliche Zufriedenheit. Er

leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

Mel. Jesus selbst mein Licht, mein Leben.

376. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen? Liebt er mich nicht väterlich? Sorgt er nicht so treu für mich? Sollt' ich auf den Herrn nicht bauen, welcher unbewegt und fest seine Kinder nie verläßt.

2. Er bemerkt ja, was mich drücket, kennet alle meine Noth, steht mir bey bis in den Tod, weiß auch, was mein Herz erquicket, seine Lieb und Vatertreu' ist und bleibt mir ewig neu.

3. Der die Vögel alle nähret, der der Felder Blumen schmückt, und, was Leben hat, beglückt, dessen Huld ohn' Ende währet: Sollte der verlassen mich? Er, mein Gott verläugnen sich?

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, Glaub', und seine Seeligkeit, und das, was er mir gebeut, über alles lieb' und achte: hab' ich des Gewissens Ruh', und das andre fällt mir zu.

5. Heiter sey der andre Morgen, oder nicht, was künftig ist, irrt mich nicht, ich bin ein Christ. Meinen Vater laß' ich sorgen, froh durch alles, was sein Rath jeden Tag beschlossen hat.

6. Meine Seele soll ihn preisen, denn er liebt mich väterlich; Gott mein Vater sorgt für mich; Ewig wird ers mir beweisen. Seele! freue seiner dich! Ewig sorgt mein Gott für mich.

Mel. Jesu, allerliebster Bruder.

377. Gott der Wahrheit! dessen Treue unsre Hoffnung stützt, und hält, ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt oft an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh' ich mich, ängstlich zweifelnd wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde! Nimm die Kleinmuth von mir hin, schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle

le zieht, und so schnell wie Rauch verflieht.

3. Laß mich Gramm und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht, und du schon in manchem Leiden mit mir alles wohl gemacht; laß mich auf dein Wort stets hoffen, das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey! O so werd' ich hier auf Erden von so mancher Unruh' frey. Dann werd' ich, Gott, mit Vertrauen stets auf deine Hilfe schauen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Auch erhebt sich meine Seele selbst noch über Tod und Grab, wenn ich Gott zum Führer wähle, der sich einst auch für mich gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Tod wird weiter seyn.

6 Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim seyn, wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn o erwünschte seel'ge Stunden! Ewig aller Noth entbunden, werd' ich dich mein Heiland sehn, und wie du zur Freud' eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr! meine Zuversicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle meines Lebens, harrt der Glaube nie vergebens, was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

Mel. Die bekannte.

378. Von Gott will ich nicht lassen; denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht, Er steht mir hilfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn Menschengunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt, bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört, er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden,

 den,

den, und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen auch in der schwersten Zeit, auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott dem Herrn ergeben! Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meynt ers mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt. Geseegnet, ist die Stunde, darinn man sein gedenkt! So braucht man recht die Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon seelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum bessern Vaterland. Wie seelig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so grosser Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn' zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

379. Christ, alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem Schlummer

mer, zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen, so fühle deine Schuld; doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Vaters Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu', die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau', Gott, nicht deinen Schlüßen die Wahl des Besten zu. Sprich: wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Seegen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn er gebeut, steht's da.

5. Vergeblich toben Feinde auch noch so fürchterlich; hast du nur ihn zum Freunde, ist er, dein Gott, für dich. Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer; laß deinen Muth nicht sinken, dein Muth und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren; Harr' in Geduld des Herrn, der's niemals böse meynet, hoff' unverzagt auf ihn; wenn seine Zeit erscheinet, wird deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft! Sey auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft! Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sey froh! dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der Beste war. Will auch dein Herz oft wanken, als dächt' er deiner nicht, wirst du ihm doch einst danken. Er hält, was er verspricht.

9. Wie sollt' er dein nicht denken? er, der dich kennt und liebt; nicht Trost und Glück dir schenken? er, der so gerne giebt; so gern mit seinen Seegen der Menschen Herz erfreut. Auch auf den

rauh-

rauhsten Wegen führt er zur Seeligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, und wiss', daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreun; zu deinem größten Heile verzeucht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdenn, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron'; auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

380. Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseeligkeit; von jeder Trübsal erndt' ich Seegen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, sieht's gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst du's auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt verborgen. Wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit, und voll Unverstand? Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ehr' ich auch im größten Schmerz dich stets mit der Entschlossenheit: Was Gott will, das gescheh' allzeit.

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit; und dann wird ihnen

offen-

offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

9. Da erndt' auch ich von meinen Plagen die seel'gen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes seyn: Der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

Mel. In allen meinen Thaten.

381. Gott hab' ich mich ergeben in diesem Pilgerleben, im Unglück und im Glück, in Schmerzen und in Freuden, und bis ans Ziel der Leiden, in meinem letzten Augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte, noch eh' ich war und dachte. Des Ew'gen treue Hand hat gnädig mich geleitet, mir jedes Glück bereitet, das ich oft auch durchs Unglück fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Mein Glück ist mir verborgen; mein Unglück kenn' ich nicht. Den Hüter unsrer Seelen, dem will ich mich empfehlen; er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, das möchte, wenn's geschähe, schon morgen mich gereun. Nur einen Wunsch von allen, laß, Herr, dir wohlgefallen; den Wunsch, bald, bald bey dir zu seyn!

5. Sich groß und kindlich zeigen, heißt tief im Staube schweigen, und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, die ihm vertraun, nicht hassen; er züchtigt nur, weil er uns liebt.

6 Wenn ich verlassen scheine, und trostlos bin und weine: was will mein banges Herz? Herr, hilf es mir besiegen! Er meynt, es wünscht Vergnügen: doch, was es wünscht, wird oft sein Schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe; dein Wille nur geschehe, und was mir seelig ist. Herr, deine Bahn' ist eben. Ach, leite mich im Leben, und wenn mein Aug' im Tod sich schließt!

Mel. Ach Gott wie manches Herzeleid.

382. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll

voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut, und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut, und klagte sehr: Wo bist du, Gott? wie schauest du denn meinem Elend müßig zu?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald mir beyzustehn. Du öffnetest dein Auge mir; ich sah mein Glück und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagt's Fromme! ob er das Gebet Geduldigleidender verschmäht.

9 Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

11. Schau' deinen Heiland gläubig an! Wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus; seine Huld ist groß.

12. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er. Zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Du sollest nicht verlassen seyn; dieß laß dein sorgend Herz erfreun.

Mel.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

383. Gottes Wille, Gottes Rath müß' auch meinen Willen lenken. Er, der mich erschaffen hat, kann nie sein Geschöpfe kränken. Wenn er nimmt, und wenn er giebt, thut's ein Vater, der mich liebt.

2. Willig folg' ich, wie er will; führt er gleich durch rauhe Wege. Ohne Murren bin ich still; treffen gleich mich seine Schläge; dennoch hat er stets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist sein Wort; was er zusagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer sich seiner Hülfe freut, schmeckt auch seine Freundlichkeit.

4. Drum, mein Herz, verzage nicht; der im Himmel wird schon sorgen. O, sein Trost ist Sonnenlicht bey dem allertrübsten Morgen. Harre mit Gelassenheit; endlich kömmt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn' ihn kein Haar vom Haupt: sollt' er denn mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an ihn glaubt, der wird nie des Ziels verfehlen. Ihm vertraun ist süße Pflicht; er vergißt die Seinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier; trüget oft mein irrdisch Hoffen: nur Geduld; einst steht auch mir jenes Buch der Vorsicht offen. Dort seh' ich, wie wunderbar Gottes weise Führung war.

7. Alle Leiden dieser Zeit, alle Thränen und Beschwerden sind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart soll werden. Herr, du hast, rühm' ich alsdann, Grosses stets an mir gethan.

Mel. In allen meinen Thaten.

384. Dir sey mein ganzes Leben, mein Vater! übergeben, dir sey mein Herz geweiht. Du sollst zu allen Zeiten mein Gott seyn und mich leiten, du leitest stets mit Gütigkeit.

2. Das heut vorher zu sehen, was morgen wird geschehen, das ist zu hoch für mich; dein Weg bleibt mir verborgen, drum werf' ich alle Sorgen auf meinen beßten Freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in Sünden mein Glück je such' zu finden, kein Sünder bleibt vor dir; mit ruhigem Gewissen dein Wohlthun zu genießen, dieß Glück, o Gott! verleihe mir.

4. Herr! präge dir zur Ehre, und mir zum Trost die Lehre recht tief ins Herz hinein. Wer Gott von Herzen liebet, ihm dient, sich ihm ergiebet, und auf ihn hofft, muß glücklich seyn.

5. Ich will stets mit Vertrauen auf dich, den Vater, schauen, der freudig Gutes thut; wenn Seel' und Leib sich trennen, so will ich noch bekennen: Mein Gott! dein Weg und Herz sind gut.

Mel. Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin.

385. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn' alles eigne Wählen. Geschieht, was er nur ausersehn, wird mir's an keinem fehlen. Wie er mich führt, so folg' ich nach, auch unter Weh' und Ungemach in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, und folge seinem Leiten; will gleich des Fleisches Eigenwill ihm oftmals widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt. Es steh' in seinen Händen! Wie er es schickt und mit mir fügt, wie er es selbst will wenden, sey ihm hiemit ganz heimgestellt; er lenk' es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben!

4. Wie Gott mich führt, so geb' ich mich in seinen Vaterwillen. Scheint's der Vernunft gleich wunderlich: so wird er doch erfüllen, was er voll Lieb' und Treu' bedacht, eh' er mich an das Licht gebracht! ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mir nur in Gnaden bey; was will von ihm mich scheiden? Ich halte dieß im Glauben fest: was Gott mir wiederfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn auch auf den rauhsten Steigen. Gott läßt sich nicht von Anfang sehn; der Ausgang wird es zeigen, wie er, nach seinem weisen Rath, mich treu und wohl geführet hat: dieß sey mein Glaubensanker!

Mel. Die bekannte.

386. Was Gott thut, das ist wohlgethan: es bleibt gerecht sein Wille: wie er fängt meine Sachen an, harr' ich sein und bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er lasset mich nicht fallen; er führet mich auf rechter Bahn', lehrt seinen Weg mich wallen. Trost und Geduld giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet? Ja, seine Treu' ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nicht Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid; es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, lass' ich mich doch nicht schrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6, Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn' Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum lass' ich ihn nur walten.

Mel. Die bekannte.

387. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst

 ist

ist mein Leben. Ich bin deß Kind, der von der Sünd' mich selbst zu sich gezogen; ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Ich glaube fest, es fehlt mir nicht, mein Vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich sein Angesicht; so will er mich nur üben: mich durch Geduld in seiner Huld gewöhnen, fest zu stehen. Wenn sich mein Geist nur treu erweist, wird er mich schon erhöhen.

3. Gebildet hat mich seine Kraft, mir Leib und Seel' gegeben. Er ists, der Unterhalt verschafft, er fristet mir das Leben, erbarmet sich, und zählet mich aus Gnaden zu den Seinen. Wer so viel thut, machts immer gut, und kanns nie böse meynen.

4. Er ist voll Weisheit und Verstand, voll Kraft in seinen Thaten, Zeit, Ort und Stund' ist ihm bekannt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

5. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret: Gott habe dich mit grosser Last, und gar im Zorn, beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh' auf selbst erwählten Wegen, und denkest nicht, das, was geschiecht, geschehe dir zum Seegen.

6. Fürwahr, der dich geschaffen hat, zu seiner Ehr' erbauet, hat längst in seinem weisen Rath auch auf dein Heil geschauet. Er sieht voll Treu', was dienlich sey für dich und für die Deinen: Drum laß ihn nun, was er will thun; er kanns nicht böse meynen.

7. Wills Gott, so kanns nicht anders seyn, es muß zuletzt erfreuen: Und Leiden, Kummer, Noth und Pein muß dir zum Heil gedeihen. Wart' in Geduld, die Vaterhuld wird sich doch endlich finden. Angst, Noth und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verschwinden.

8. Ey nun, mein Gott! so fall' ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach' es nur mit mir bis an mein letztes Ende, so, wie du weißt, was Seel' und

Geist

Geist erbauet, tröstet, lehret; was deinen Ruhm, mein Christenthum, und meinen Glauben mehret.

9. Giebst du mir Ruh' und Sonnenschein, so nehm' ich es mit Freuden. Solls aber Kreuz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden. Soll ich allhier noch fort voll Müh' in manchem Kummer leben; ich folge dir doch für und für gelassen und ergeben.

10. Soll ich denn auch des Todes Weg, und finstre Strassen reisen; wohlan ich gehe Bahn' und Steg, die du mir, Herr! wirst weisen. Du bist mein Gott, der Noth und Tod zu solchem Zwecke kehret, daß dich mein Geist dort ewig preist, und mit den Engeln ehret.

Mel. Die bekannte.

388. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit; wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh' und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und warte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4 Er kennt die rechten Freudenstunden, weiß, wann ein Glück uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig ohne Heucheley, so kommt er, eh' wirs uns versehn, und lasset uns viel Guts geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist; die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ists allein,

lein, der jedermann bald stürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing, bet' und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu! Trau' ihm und seinem reichen Seegen, so wird er bey dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Gottgefälliges Verhalten in geistlichen und leiblichen Leiden.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen.

389. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertretter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden, läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, erwecken lassen.

5. Streb' ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müßen. Du, Herr, regierst, und stets gewährt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort soll ich erst glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ hier leid' und dulde: so kann ich mich der Hülfe des Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müßen kränken. Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten im Schmerzen.

9. Schau' über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! wer spricht, bis

hieher, zu dem Meere? Ist er nicht auch ein Helfer und Berather, ewig dein Vater.

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müßen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

12. Das Kreutz vom Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung. Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So stehe denn in deinem Glauben feste, hoffe das Beste!

Mel. In allen meinen Thaten.

390. Du klagst in schweren Leiden, Christ! daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du seufzest: Herr! wie lange verzeuchst du? Dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Hat, sprichst du, Gott vergeben, mir Gnade, Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: Wo sind des Geistes Triebe? Wie? fühl' ich denn nicht Liebe, nicht freudiges Vertraun auf ihn?

3. Mühseelig und belad^en, hör' ich das Wort der Gnaden: allein mich tröstet's nicht. Ich kann in meinen Nöthen nicht zuversichtlich beten. Ich denk' an Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst eilt' ich seinen Willen so freudig zu erfüllen, sein Wort war mir gewiß. Jetzt kanns mein Herz nicht fassen, mein Muth hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft, wenn mich Zweifel quälen, heul' ich vor Angst der Seelen, und meine Hülf' ist fern. Ich suche Ruh', und finde in mir nur immer Sünde, nur Unmuth, keine Lust am Herrn.

6. Gott sieht's, und deine Schmerzen sind Zeugen beßrer Herzen, Christ! als dir deines scheint. Selbst dieß: daß dichs betrübet, daß ihn dein Herz nicht liebet, beweist, noch sey's mit ihm vereint.

7. Kein Mensch kann Gott erkennen, noch Jesum gläu

dig nennen, als durch den heil'gen Geist. Er ist s, den du empfangen, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Trau' ihm: er wohnt bey denen, die so nach ihm sich sehnen. Er kennt und will dein Glück, hört deines Weinens Stimme verbirgt er, als im Grimme, sich dir gleich einen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen Frommen in diese Trübsal kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts empfinden, auf Gott allein dich gründen, und sehn, was seine Gnade sey.

10. Vor Stolz dich zu bewahren, läßt er dich Ernst erfahren. Es läutert dich der Herr, dein Gott, wie Gold im Feuer, macht dir dein Heil recht theuer, und seinen Trost erquickender.

12. Ein Vater voll Erbarmen bleibt er doch stets uns Armen. Drum hoff' auf ihn, o Christ! Der Herr entfernet gerne von dir die Schuld, so ferne der Abend von dem Morgen ist.

12. Jetzt ist um Trost dir bange: denn Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Harr' seiner, bet' und wache, Gott trägt und stärkt uns Schwache, ist Güte für und für. Laß seine Huld dir gnügen. Sein Wort kann ja nicht trügen: Ich stärke dich, und helfe dir.

14. Faß' dich in deinen Nöthen. Sprich: Wollt' er mich auch tödten: so harr' ich dennoch sein, des Gottes der Erlösten! Will er nicht eher trösten; wird er mich doch im Tod erfreun.

Mel. **Wer nur den lieben Gott läßt walten.**

391. Noch hält dein Antlitz sich verborgen, als sähest du mein Elend nicht. Ach Gott! noch muß ich ängstlich sorgen, daß Freud' und Trost mir ganz gebricht. Mein thränenvolles Auge sieht nach deiner Hülf', und sie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht lassen, dir, Vater! eil' ich flehend nach. Nur fester noch will ich dich fassen, dich, der sein Wort uns

nie-

niemals brach. Verbirgt mir schon dein Antlitz sich; doch werf' ich meine Sorg' auf dich.

3 Du sorgst für mich: wann sind nicht Väter für ihrer Kinder Wohl besorgt? Und du, du beßter aller Väter! wärst für mein Heil ganz unbesorgt? Du sorgst für mich; ich bin dein Kind, und du bist väterlich gesinnt.

4. Schweigt, Zweifel, schweigt, die ihr vermessen im bangen Herzen euch empört! Gott hat drum meiner nicht vergessen, ob er mich schon nicht gleich erhört. Er sieht mich, kennt mein ganzes Leid, weiß meines Herzens Bangigkeit.

5. Stets stellt, mein Gott! sich deinem Blicke die ganze Zukunft offen dar. Du übersahst mein ganz Geschicke, eh' mich die Mutter noch gebahr. Du warst es selber, dessen Rath mein ganz Geschick geordnet hat.

6. Und du, du solltest das nicht wissen, wenn Furcht mich ängstet, Noth mich quält? du hart dein Herz vor mir verschließen? du, der der Seinen Thränen zählt? Nein! über deiner Kinder Schmerz bricht dir dein väterliches Herz.

7. Wie? derer solltest du nicht achten, für die du deinen Sohn doch gabst? die ließest du vor dir verschmachten? Du, der du gern mit Troste labst; des bittern Kelchs die, so du liebst, gern, könnt' es seyn, ganz überhübst!

8. Wenn du Lust zum Verderben hättest, hätt'st du uns da den Sohn gesandt? Hier fühlts mein Herz, wie gern du rettest. Von deiner Güt', o welch ein Pfand! Du rettest Feinde deines Throns selbst mit dem Blute deines Sohns.

9. Verdecken dich schon finstre Wetter; du bist uns doch mit Gnade nah'. Ja, helfen wirst du, starker Retter! nur deine Stund' ist noch nicht da. Dein Licht geht auf, die Trübsal weicht, sobald sie ihre Frucht erreicht.

10. Du wirst denn auch an mir erfüllen, was mir dein theures Wort verspricht. Du wirst noch meinen Kummer stillen. Ich hoffe fest und zweifle nicht. Bald lassest du mich Hülfe sehn.

 Herr!

Herr! Amen! ja! es wird geschehn.

Mel. Die nämliche.

392. Gott! wann erquickt dein süßer Friede dieß Herz, das keinen Frieden hat! Ich netze, ganz von Seufzen müde, mit Thränen meine Lagerstatt, und bete: Herr! vernimm mein Schreyn, und heile mein verdorrt Gebein.

2. Wie lange willst du mein vergessen? Du schlägst; und ich verschmachte schier. Soll ich mein Brodt in Trübsal essen? Es sey! — auch Trübsal kömmt von dir. Nur lehre mich Gelassenheit auch in der letzten Prüfungszeit.

3. Was hilft es, daß ich ängstlich klage? Blieb je des Höchsten Hülfe fern? Sind nicht des Menschen längste Tage nur eine Spanne vor dem Herrn? Sein Zorn währt einen Augenblick, und ewig, ewig unser Glück.

4. Dieß Glück wird dem gewiß erscheinen, der kindlich ihm vertrauen kann; nur bis zum Abend währt das Weinen, die Freude bricht am Morgen an, da Jesus, unser Herr und Freund, zu unserm ew'gen Licht erscheint.

5. Was hilft es, Herz! daß du dich quälest? Sey ruhig! harr' auf deinen Gott! Bey Trübsalsstunden, die du zählest, zähl' auch das Ende deiner Noth, und halte dem in Demuth still, der dich durch beydes prüfen will.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

393. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meinem Heimath eile: wie viel Gefahr seh' ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh' aus deiner Gottesfülle; und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde

de dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du hörest meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan, in treuer Knechte Reihen, und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde!

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr, voll Unmuth, klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

394. Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh' und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit; hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Was soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld; du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil. Du stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, durch mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank; auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand, Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu' erkannt? Vollkommne Ruh' und

und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott, nur ihn erwähle zu deinem Trost; er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn; ruf' in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an! Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht; dieß stärke deine Zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine Wege, hoff' und vertrau' ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege denk froh an jene Ewigkeit; da wirst du, frey von aller Pein, ganz seelig, ganz zufrieden seyn.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen! Du bist bey mir: das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost, als Christ.

Mel. In allen meinen Thaten.

395. Was ists, daß ich mich quäle? Harr' Gottes, meine Seele, harr', und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah'.

3 Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er nur beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklicher zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Seegen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott! du gewährst es gern. Was dieses Glück

ver-

verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern,

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr' ich, und bin stille, zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur, gescheh', o Gott.

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst dich ewiglich. Was kann mir widerfahren? wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

396. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist ja allmächtig. Den Arm, der alles Fleisch erhält, was macht dir den verdächtig? Wenn Meeresfluth, Schwerdt, Feuersglut uns schon ereilet hätten, da kann er doch noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist ja allwissend. Selbst, was dein Herz verborgen hält, ist dennoch ihm wohl wissend. Sollt' ihm dein Schreyn verborgen seyn? die Bitte, die du thatest, wußt' er, noch eh' du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist der Allweise. Stets dient der Weg, der ihm gefällt, zum Heil dir, ihm zum Preise. In Finsterniß führt er gewiß oft aus der Nacht der Leiden ins hellste Licht der Freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und ist allgegenwärtig; wenn sich dein Herz verlassen hält, dir nah', zu helfen fertig. Sein Odem nur trägt die Natur, trägt, wo auch jeder walle, doch allenthalben alle.

5. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist dein Erbarmer. Ihn macht des Sohnes Lösegeld auch Sündern zum Erbarmer. Auf! fasse Muth! des Sohnes Blut sagt dir bey jedem Leide, er segne gern mit Freude.

6. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist auch geduldig. Zwar wenn er ins Gericht uns stellt, sind selber Fromme schuldig. Doch sein Gericht trifft Fromme nicht. Drum sey gewiß, er

er schone auch dein in seinem Sohne.

7. Nun Gott! da du die Welt regierst; wie dürft' ich ängstlich zagen? Ein Leid, in welches du mich führst, soll nie mich niederschlagen. Ich hoff' auf dich, du lassest mich bald deine Hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen.

Mel. Jesu meiner Seelen Licht.

397. Gieb nicht deinem Unmuth Raum, schwermuthsvolle Seele! Wache, daß kein leerer Traum dich mit Aengsten quäle. Gottes weise Vaterhand mischt das Glück mit Bösen; dein Vertrauen halte Stand! Er wird uns erlösen!

2. Unrecht, das ich einst gethan, will ich gern ersetzen, bleiben auf des Rechtes Bahn', Niemand mehr verletzen! Alsdenn reinigt Christi Blut mich von allen Schulden, und was meine Schwachheit thut, wird der Vater dulden.

3. Ich bin Gottes, Gott ist mein! Niemand kann uns scheiden. Dringt Verfolgung auf mich ein, Armuth, Krankheit, Leiden. Wie Gott will, es kömmt mir doch stets aus Vaterhänden, und wie bald zerbricht mein Joch, wenn es Gott will enden?

4. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr Frucht nach langem Sehnen. Dann ist ihre Erndtezeit, da sie Garben binden, dann muß Sorge, Furcht und Leid ewiglich verschwinden.

Mel. In allen meinen Thaten.

398. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du Vater meiner Tage! weißt, eh' ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr! ist meine Pflicht, ich will sie treulich

üben, und dich, mein Vater! lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4 Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! giebst mir auch, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen, in meinem Geiste nagt, werf' ich auf dich den Treuen, du weißt ben zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag' ich dirs, dem Herrn, dir, Vater! dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du seegnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, mir deinen Sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken so manches Leiden, das mich kränkt.

8. Du führest, Herr! die Deinen nicht so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort in der Frommen Schaaren, dort werd' ich es es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing' ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

In Armuth und Dürftigkeit.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu bey mir bleibe.

399. Du hast es mir gegeben und genommen; ich danke dir, Regierer deiner Frommen! Zwar ist mein Geist nun sehr betrübt in mir; doch, o mein weiser Vater! dank' ich dir.

2. Vorbey sind nun die schönsten meiner Tage! Nun ist mein Loos Mühseeligkeit und Plage! In hartem Kummer und in Dürftigkeit verflie-

fließet meine fern're Lebenszeit!

3. Du willst es, Gott! untadlich ist dein Wille; du bist der Herr, und meine Seel' ist stille! Gewiß du führst mich dennoch väterlich, das trau' ich dir, und deß getröst' ich mich.

4. Wenns nützlich mir, und wenn es deiner Ehre, Allwissender! gewesen wäre: so hättest du mit milder Vaterhand mir lieber mehr an Gütern zugewandt.

5. Was hilf's, hätt' ich die ganze Welt gewonnen, und wäre nicht aus der Gefahr entronnen, darein man leicht durch Güter dieser Welt bey ihrem Ueberfluß und Mißbrauch fällt?

6. Du sahst vielmehr, ich würd' in guten Tagen nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen, mich stolz erheben, dir mein Herz nicht weihn, und nur der irrd'schen Gaben mich erfreun.

7. Du sahst, es würd' die Lieb' in mir ersterben; ich würd' die Zeit in Müßiggang verderben, das Eitle lieben, und in Sicherheit nicht sorgen für das Glück der Ewigkeit.

8. Gott! wenn ich dieß aufrichtig überlege, so preis' ich dich. und ehre deine Wege. So viel Gefahren schwebten über mir; errettet hast du mich, das dank' ich dir.

9. Viel Seegen ist mir auch noch überblieben: Ein guter Ruf, und Freunde, die mich lieben, Gesundheit, Stärke und Gewissensruh'. Wie gnädig, o mein treuer Gott, bist du!

10. Sollt' ich dir nicht von ganzen Herzen danken? Darf mein Vertraun auf deine Güte wanken? Gott! deine Huld ist noch auf mich gericht't, und du verlassest deine Kinder nicht.

11. Ich bin's gewiß, du wirst mir ferner geben, was nöthig ist zu diesem armen Leben. Von dir, der so viel Tausende ernährt, wird mir auch leicht, was ich bedarf, gewährt.

12. Nun fördre du die Werke meiner Hände; zur Arbeit gieb mir Kräfte bis ans Ende; sey du mein Trost in meiner Prüfungszeit. Reich werd' ich einst bey dir in Ewigkeit.

Mel. Wo soll ich fliehen hin?

400. Nein, murren will ich nicht, Herr, meine Zuversicht! daß ich nur wenig habe. Des Glückes größte Gabe, für dieses Pilgerleben, hast du mir, Herr! gegeben.

2. Mir ward das beßte Theil: Du bist mein Trost und Heil! In Trübsal, die ich leide, ist Jesus meine Freude. Ward mir nicht viel beschieden, ist doch mein Herz zufrieden.

3. Mein Heiland, Freund und Herr; wie arm, wie arm war der! wie viel hat der gelitten, eh' er ganz ausgestritten? und er hat alle Plagen mit Heldenmuth getragen.

4. Ich trag' ihm seine Schmach als Jünger willig nach; und für den andern Morgen will ich nicht heidnisch sorgen. Er wird bey guten Leuten mir meinen Tisch bereiten.

5. Der Armuth Joch ist schwer. Kanns seyn; so hilf mir, Herr! von ihren harten Plagen. Soll ich sie länger tragen: laß dieser Last Beschwerden mir nicht zum Fallstrick werden.

6. Nicht ewig währt mein Leid, es kömmt die Rettungszeit! Muß ich hier thränend darben, dort erndt' ich reiche Garben; muß ich hier Mangel leiden: dort werd' ich satt von Freuden.

In und nach der Krankheit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

401. Ich, mein Erbarmer, bitte dich: hilf mir und allen Kranken, und seegne jeden, Gott, und mich, mit heiligen Gedanken! Gieb uns Gelassenheit und Ruh'; und unser bester Arzt seyst du; in Schmerzen unser Tröster!

2. Belohne, treuer Vater, die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue seegne sie mit deinem beßten Seegen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen!

3. Soll meine Krankheit tödtlich seyn; soll ich die Welt verlassen? So muß in deinem Blut ich rein im Glauben dich umfassen, uud freudig und voll Zuversicht vom Tode, Vater, durchs Gericht zu deinen Leben dringen.

4. Doch, willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken, so laß mich täglich Gott vor dir, an deine Hülfe denken, daß ich in meiner Pilgerzeit mit immer neuer Freudigkeit auf deinen Wegen wandle.

5. Du siehst, wie wenig ich vermag, du müßest selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten, daß über alles, alles, ich dich lieb- und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott! dir sterbe.

Mel. Ebendieselbe.

402. Dein Wille treuster Schöpfer! ist, daß ich dieß Leid nun trage, doch weiß ich, daß du Vater bist; von dir kömmt Glück und Plage; dir ist mein ganzer Schmerz bekannt, mein Leben steht in deiner Hand, du zählest meine Tage.

2. Das Blut, das jeden Augenblick gesund in mir geflossen, was war es, Vater! als ein Glück, das ich von dir genossen? Oft war ich frey von jedem Schmerz, war gutes Muths: drum o mein Herz! Leid itzt auch unverdrossen.

3. O beßter Vater! gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke; gieb deinen Geist mir, der mir Ruh', für meine Seele schenke; den Geist, der stark in Schwachen ist, daß ich an dich, o Jesu Christ! in froher Hoffnung denke.

4. Die Flucht von meiner Lebenszeit, ach Gott, laß mich erwägen. Des Todes Nacht der Ewigkeit flieg' ich sehr schnell entgegen Erst dann, wenn dieß mein Geist bedenkt, sich recht zu Gott, zum Himmel lenkt, wird mir mein Schmerz zum Seegen.

5. Ja, Gott, ich wende mich zu dir, dir will ich mich ergeben, schenk' wahren Ernst und Weisheit mir, zu Ehren dir zu leben. Bewahre mich vor Heucheley, o Gott! mein Herz, zum Himmel sey gerichtet mein Bestreben.

6. Ach! jeden, jeden Augenblick laß mich mein Gott! dir

dir weihen; zieh von der Erde mich zurück, laß nichts den Geist zerstreuen. Kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit, nur Gott und nur die Ewigkeit, soll meine Seel' erfreuen.

7. Ach! zum Gebete schenke mir noch Munterkeit und Stärke, mein Herz wird sonst entfernt von dir, und träg zum guten Werke. Will gleich mein Geist, das Fleisch ist schwach, hilf deinem Kinde, Vater! mach', daß ich in mir dich merke.

8. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu groß mir Schwachen werde, erquicke gnädig mein Gebein, und mildre die Beschwerde! Du Vater weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; du weißt es, ich bin Erde.

Mel. Ach Herre du gerechter Gott.

403. Die Krankheit, du gerechter Gott! die ich jetzt an mir spüre, bezeugt mir, daß ich meinen Tod stets in und bey mir führe: ja jede Stunde, jede Zeit erinnert mich der Sterblichkeit, und spricht: denk an dein Ende.

2. Du hast die Schmerzen auferlegt, die meine Glieder plagen, doch da mich deine Liebe schlägt, willst du mir damit sagen: des Todes Ursach ist in dir, dein Leben aber kömmt von mir, und steht in meinen Händen.

3. Ja wahrlich! deine Vaterhand will mich durch Leiden rühren, und mich von dieser Erde Tand zu edlern Sorgen führen, wenn ich gleich sehr entkräftet bin, wird doch dein treuer Vatersinn mir, wo es dienlich, helfen.

4. Du giebst den Blinden ihr Gesicht, die Lahmen heißt du gehen, es müßen, wenn dein Wort nur spricht, auch auch Todte auferstehen: und also kannst du auch allein der Arzt in meiner Schwachheit seyn, wenn Menschenhülfe fehlet.

5. Beschlößest du in deinem Rath, ich sollte länger leben, so kannst du leicht auch in der That den Mitteln Kräfte geben. Ist aber dieß dein weiser Schluß, daß ich nunmehro sterben muß, so bin ich auch zufrieden.

6. Dieß eine bitt' ich, heile nur die Wunden meiner Seelen, wenn gleich im Leiblichen die Kur, und alle Mittel fehlen, denn lebt mein Geist in dir o Gott! so soll mein Mund bis in den Tod doch ~~diese Worte~~ deine Güte preisen.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

404. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang, da hörte Gott mein Flehn; der Treue, der Erhalter, nun soll auch den Erhalter mein Lob und Dank erhöhn.

2. So lag ich einst ich Armer in Sünden, ihm ein Greul, verwundet, ohn' Erbarmer, entfernt von Trost und Heil. Gott gieng vorbey und sah mein Elend und Verderben, und sprach: du sollst nicht sterben; denn ich dein Heil bin da.

3. Ich wasche dich im Blute des Eingebohrnen rein, es floß, mein Eifer ruhte, du bist versöhnt, und mein. Dein Schmuck sey Heiligkeit, und deines Lebens Ehre zu thun, was ich dir lehre, brich niemals deinen Eid.

4. Herr! über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr, mein Gott! Was kann des Staubs Gesang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist dich zu loben des höchsten Engels Dank.

5. Und doch, von dir zu schweigen, wär' eine Frevelthat, ich will, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hört's Menschen! Gott nur kann vergeben und erretten. Ach, wenn wir Gott nicht hätten! Wer hälf' uns Armen dann?

6. O laßt uns ganz ihm leben d ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm opfern seine Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen, und gefallen, ist Ehr' und Seeligkeit.

Mel. Ebendieselbe.

405. Ich lobe dich, und singe, Herr! deiner Liebe Rath, die mir so grosse Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen ist mir

Pflicht,

Pflicht, ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben; mehr hab', und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer, du hörtest mein Geschrey, du warest mein Erbarmer, und stundst mit Trost mir bey. An mir auch thatst du kund, du könnest uns das Leben leicht nehmen, leicht auch geben; und machtest mich gesund.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz ist voller Huld, du reichst uns Vaterhände, und züchtigst mit Geduld. Dich jammert unser Schmerz, vergeht die Nacht in Weinen, Früh muß die Sonne scheinen, und Freud' erquickt das Herz.

4. Des Todes Angedenken hast du mir erst erneut, den Geist auf dich zu lenken, nun mich mit Hülf' erfreut. Herr nie vergess' ich dein, ich will in Angst und Plagen vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun.

2.) Pflichten gegen Jesum

Erkenntniß und glaubige Annahme Jesu.

Mel. Jesu allerliebster Bruder.

406. Eins ist noth, ach Herr dieß Eine gieb mir Jesu! gieb daß ich ewig mich mit dir vereine, nichts so brünstig lieb' als dich! Ach, durch alles Glück auf Erden kann ich doch nicht seelig werden, elend bleib' ich Jesu Christ, wenn nicht du mir alles bist.

2. Ruhe für die Seele geben keine Güter dieser Zeit, nur bey dir ist Heil und Leben, Ruhe, Trost und Seeligkeit. Wahre Freude Jesu, haben wir allein aus deinen Gaben, Gott und Mensch! wer ist dir gleich? Wer so mächtig, wer so reich?

3. Als Maria dort nur hörte, nur bekümmert für ihr Heil, was dein Mund die Jünger lehrte, wählte sie das beste Theil. O wie sie zu deinen Füßen, aller andern Sorg entrissen, saß, und hörte nur auf dich, und die Welt vergaß, und sich.

4. Ja; auch ich will voll

Verlangen nach Erkenntniß Herr, von dir, gern an deinen Lippen hangen, zeige deine Wege mir, der du nur mein Heil begehrest, laß mich fassen, was du lehrest! leichtet mir dein göttlich Licht: o wie weise werd ich nicht!

5. Mögen andre doch verweilen, weil ihr Herz die Welt nur hört, dir o Jesu! nachzueilen, durch der Sünde Lust bethört: du bist mir der Weisheit Fülle, gieb nur daß mein Herz und Wille, frey von aller Heucheley, deinem Willen ähnlich sey

6. Was bring' ich, o du vor allen, meine Lust, mein Schmuck vor Gott, um dem Vater zu gefallen, dein Verdienst nur, deinen Tod; ja du bist für mich gestorben, hast die Würde mir erworben, die, wenn du mein Ruhm nur bist, ihm allein gefällig ist

7. Laß mich dieses Heil erlangen, immer sey mein höchstes Gut, du bist ja zu Gott gegangen, hin zum Vater durch dein Blut. Was ich brauch' um ihm zu leben, wollest du mir alles geben, Licht, und um gewissenhaft ihm zu dienen, Muth und Kraft.

8. Ich ein Schaaf von deiner Weide, habe Herr, mein Heil von dir, Leben, volle Gnüg' und Freude, einst vor Gott, und auch schon hier, nimmer will ich dich verlassen, alles, alles will ich hassen, was vor dir ein Greuel ist, weil du meine Freude bist.

9. Eins ist noth, und Herr! dieß Eine sollst du, sollst mir alles seyn, gieb nur, daß ichs redlich meine, völlig dein sey, ewig dein; daß von dir, o meine Freude, keine Lust der Welt mich scheide; immer denke, selbst im Tod: Eins ist noth, nur Eins ist noth.

Mel. Nun danket alle Gott.

407. Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen, ich freue mich dein Heil, Herr Jesu anzunehmen. Dein Kreuz ist Thorheit nur, dem, der es nicht versteht, und keiner spotet sein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten Sohn, im Leben und im Sterben uns Weisheit, Kraft und Trost, und Gnade zu erwerben, du wardst der

Welt

Welt ein Licht, und folg' ich seinem Schein, wie weise bin ich dann! Wie seelig werd' ich seyn!

3. Ich kann hier freylich nicht das grosse Wunder fassen! Gesandt vom Ewigen, der Himmeln Thron verlassen, die Thaten Gottes thun, als eingebohrner Sohn, und dann am Kreuz empfahn der Missethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geist belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab' ich Herr, in dir Gerechtigkeit und Heil, und an der Seeligkeit der Gottversöhnten Theil.

5. Dieß müße meine Lust an dir, o Herr, erwecken. Zu schwach den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm' ich dein grosses Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn'.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine grosse Lieb' im Schauen mir erklären Unendlich ist mein Heil. O Glaube, der erfreut. Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit!

Bekenntniß und Verehrung desselben.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

408. Hochbegnadigt von dem Herrn, und von seinem Sohne, bleibt Gott getreu, bekennt auch gern seinen Sohn, an den ihr gläubet. Eifer und Beständigkeit übe, wer sich Christi freut.

2. Sanft und leicht ist Christi Joch; denn was kann bey ihm euch fehlen? O wie seelig seyd ihr doch durch den Retter eurer Seelen, welche Wonn' und Herrlichkeit wartet eurer nach der Zeit.

3. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, seines Sohnes. Deine Seele rühme sich ihrer Hoffnung seines Lohnes, frey voll Muth und unverstellt, freu' dich vor der ganzen Welt.

4. Hat gleich sein Bekenntniß hier seine Leiden und Beschwerden: dennoch seyd getreu, denn ihr sollet ewig seelig werden. Was ist gegen solch ein Glück dieses Lebens Augenblick.

5. Schämt euch ſeiner Lehren nie, vor den Frevlern vor den Spöttern, weun ſie ihn verſchmähn, wenn ſie ihren Witz vergöttern, was vermag der Läſtrer Spott wider Jeſum, wider Gott.

6. Was vermag er wider euch, welche Macht kann eurem Glauben Gottes Beyfall, Gottes Reich, und des Himmels Wonne rauben? Haltet eure Kronen feſt, wehe dem, der Gott verläßt.

7. Welchen Kampf hat euer Herr nicht für euer Heil gelitten, jene Zahl der Martyrer, was hat die für ihn gelitten? Schmach und Martern ſelbſt den Tod litten ſie getroſt für Gott.

8. Und der Spötter Witz und Hohn könnten euer Herz verführen, euren Antheil an den Sohn, und den Himmel zu verlieren; nein ihr Chriſten, wanket nie! Fleht um Rettung auch für ſie.

9. Seyd getreu bis in den Tod, denn ihr glaubet nicht vergebens, nach dem Tode führt euch Gott zu der Wonne jenes Lebens, und auf einen kurzen Streit krönt euch ſeine Herrlichkeit.

Mel. Jeſu, meiner Seelen Licht.

409. Jeſus Chriſtus Gottes Sohn kam zu uns auf Erden, von des Himmels ew'gen Thron Menſch wie wir zu werden, Er ertrug als Gottes Knecht allen Fluch des Böſen, Adams ſündliches Geſchlecht vom Fluch zu erlöſen.

2. Nun herrſcht er voll Majeſtät nach vollbrachten Leiden, als der Held von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das groſſe Reich, das ihm Gott gegeben. Fromme ſollen Engeln gleich mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorſam ſoll ihm der Menſch bezeigen, aller Kniee ſich demuthsvoll vor dem Mittler beugen, freudig jede Nation und mit Dank bekennen, daß des allerhöchſten Sohn ſey der Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Iſt des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jeſu Herr, Herr, ſpricht, und doch Böſes übet, der kennt Gott

den

den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz göttlicher Erbarmer! denn durch deinen Todesschmerz leb' und sieg' ich Armer. Du kennst, treuer Seelenfreund, unsre Jammerstunden, und wie ein Verlaßner weint, hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angst umgaben, kannst nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelenangst, die du hier für uns ertragen, ist die Quelle unsrer Ruh', lindert unsre Plagen.

7. Wenn Gebet und Angstgeschrey zu dem Himmel dringen, eilst du mitleidsvoll herbey, hilfst den Sieg erringen. Da wird uns dein Angesicht, göttlich Licht und Leben, daß wir, schreckt uns dein Gesicht, nicht als Sünder beben.

8. Du kannst bey Zufriedenheit aus dem Staub erhöhen, wenn dein Allmachtswink gebeut muß die Nacht vergehen, o! wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohnest, und mit Glaubensfreudigkeit Gläubige belohnest.

9. Jesu weiche nicht von mir, reiche mir die Hände: daß ich auch den Weg zu dir einst beglückt vollende. Laß, weil ich auf Erden bin, und mit Sünd' umgeben, deinen liebesvollen Sinn meinen Geist beleben.

10. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es ist vollbracht, ohne Schrecken sprechen; dann hilf, daß ihr Vaterland meine Seel' erblicke, und sie in des Vaters Hand ew'ge Wohn' erquicke

Mel. Jesus meine Zuversicht.

410. Preis und Lob und Herrlichkeit sey Erlöser dir gegeben! Preis sey dir in dieser Zeit, Preis und Lob im ew'gen Leben, Menschen, Engel, Seraphim! Groß ist Jesus, jauchzet ihm!

2. Ihr Erlöseten des Herrn, preiset ihn, lobsingt ihm herrlich! Alle Sünden trug er gern, keine Last ward ihm beschwerlich, für die Welt, die strafbar war, gab der Heiligste sich dar.

3. Er, der Herrscher stieg vom Thron, und kam als ein Knecht auf Erden, du bist wür-

würdig Gottes Sohn, ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh sein Blut vergoß, werd und bleib mir ewig groß!

4. Seele, Jesus sey dein Theil! treu ist er für mich gestorben, er hat Gnade Trost und Heil, und den Himmel mir erworben, alles, alles ist nun mein, wie kann ich gnug dankbar seyn.

5 Für die Leiden ohne Zahl, für die Leibs und Seelenschmerzen, und für deine Todesquaal dank' ich dir mit treuem Herzen, treu dank' ich, doch mangelhaft, gieb zu besserm Dank mir Kraft.

6. Welche Liebe, daß für mich Gottes Sohn sein Leben giebet! Hilf, daß meine Seele dich redlich, brünstig, ewig liebet, frohe Tugend sey die Frucht von der Liebe sanften Zucht.

7. Nichts soll mich so sehr erfreun, als, daß ich dir angehöre, Jesum haben, Jesu seyn ist des Christen Trost und Ehre, wenn ich dein, o Heiland bin, wird mir alles zum Gewinn.

8. An dir Jesu! halt' ich fest, an dir, treuester von allen! Wehe dem, der dich verläßt, er muß ins Verderben fallen; meine ganze Seele spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und hoch, ich bin Gottes Kind und Erbe, Gott liebt mich, was fehlt mir noch? — eins fehlt nun noch; — daß ich sterbe. Auch gut sterben hilfst du mir, und dann hohlst du mich zu dir.

Dankbare Liebe gegen ihn.

Mel. Die bekannte.

411. Herzlich lieb hab ich dich o Herr! Ich bitte laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die Lust der Welt erfreut mich nicht, nach ihren Schätzen frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Tröster der mich hat erlöst, und auch im Tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben nnd im Tod.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab mein Geist, mein Leib, und was ich hab, in mei-

meinem ganzen Leben, daß ich es deinem Lobe weih', dem Nächsten damit nützlich sey, wollst du mir Gnade gebrn. Laß mein Erkenntniß Gottes rein, und heilig meinen Wandel seyn, in aller Trübsal stärke mich, daß ich sie dulde williglich, Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: Hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Verleih, wenn du mich sterben heißt, daß dann dein Engel meinen Geist ins Reich der Wonne trage. Dann wird mein Leib und mein Gebein zwar Erde doch nicht länger seyn, als bis zum letzten Tage. Du lassest mich im Tode nicht, du kommst, du kommst und hältst Gericht. Ach, laß mich dann dich ohne Graun getrost als meinen Richter schaun. Herr Jesu Christ erhöre mich :,: so preis' ich hier und ewig dich.

Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern.

412. O Jesu, Jesu! Gottes Sohn, der du, noch eh' ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe, vor dir ist alles sonnenklar, mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such' ich dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann, und soll mir theurer werden.

2. dieß eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind' es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr mein Heiland lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey, so werd' ich stets mit festrer Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen, ohn' dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen, und beglücken, du nur kannst mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, dem schaffst du für die Seele Ruh', und Trost für sein Gewissen, ob ihn auch mancher Noth hier drückt, so wird er doch durch dich erquickt, in seinen Kümmer-

merniſſen. Endlich wird ſich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all ſein Trauren ſchwinden.

5. Noch hat kein Aug' es je geſehn, es kanns auch hier kein Menſch verſtehn, und würdig gnug beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben; unſer Leben zu ergötzen, iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. Drum laß' ich billig dieß allein, o Jeſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieſer Welt, nach deinem Worte übe; bis ſich vor mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübſal ſind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit, die mich ſchon hier ſo ſehr erfreut, im vollen Umfang ſchmecken; da ſeh' ich in dem hell'ſten Licht dein gnadenvolles Angeſicht, auf immer frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden; nichts, Herr, ſoll mich von dir ſcheiden.

Mel. Die eigene.

413. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich traure nicht; was kann mich quälen? mein Licht, mein Heil, mein Troſt biſt du. Bey dir vergeß' ich meine Leiden; denn, o wie viele hohe Freuden genieß' ich, Heiland, nicht bey dir! Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden; ich kann, ich darf nicht muthlos werden; denn überall biſt du bey mir.

2. Hab' ich, Erlöſer, dich zum Freunde: was brauch' ich dann? du ſorgſt für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde: ich bin getroſt; ich trau' auf dich. Darf ich doch in den trübſten Tagen vor meinen Sünden nicht verzagen; du haſt für ſie genug gethan. Trät' alles wider mich zuſammen: ich zage nicht; wer will verdammen: dein Vater nimmt ſich meiner an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen: doch du biſt meine Zuverſicht. Auch Leiden

den werden einst doch Segen; auf dunkle Nächte glänzt dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; Ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes selbst mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen; bald werd' ich ewig seelig seyn.

4. Gelobt seyst du, o Freund der Seelen! o du mein Heil, wie wohl ist mir! Mich sollen Noth und Tod nicht quälen; ich finde jedes Heil bey dir. In noch so drückenden Beschwerden hab' ich den Himmel schon auf Erden; denn du bist durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nie ängstlich klagen. Wer kann, wo Jesus ist, verzagen? Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

414. Nach dir verlangt, o Mittler, meine Seele. Mein Gott, den ich zum Heile mir erwähle, dir zur Verklärung kamst du, Herr, vom Bösen mich zu erlösen.

2. Daß, Heiland, die, die mich verderben wollen, sich meines Falles nicht erfreuen sollen, das hoff' ich mit dem freudigsten Gemüthe von deiner Güte.

3. Wen hat noch sein Vertraun zu dir gereuet? Wen, der dich anrief, hast du nicht erfreuet? Ach, deine Menschen machst du gern aus Sündern zu Kindern.

4. Du heißest: Gott mit uns! und nicht vergebens. Ach führe mich, mein Heil, den Weg des Lebens! Du kennst allein den Weg zum Vater; zeige mir diese Steige!

5. Gedenke nicht, als Richter, meiner Sünden! Laß mein geängstigt Herz Vergebung finden! Du bist das Lamm von Anbeginn erwürget, für uns verbürget.

6. Du bist so gut, so treu, so voll Erbarmen, und lockst mit freundlich ausgestreckten Armen zu dir die Sünder; in den Tod gegeben, damit sie leben.

7. Du bist vom Himmel, Herr, zu uns gekommen, der Sünder Heil zu seyn, nicht nur der Frommen; und hast, daß Gläubige dein Blut entsün-

sündigt, uns selbst verkündigt.

8. Ach, giengen wir nur deines Bundes Pfade! Denn alle deine Wege sind voll Gnade; sind Licht; und führen, (gieb, daß ich sie walle!) zum Leben alle.

9. Erbarmer, laß denn mich auch Gnade finden; und mache mich auch rein von meinen Sünden! Ach sie sind groß: doch, größer als mein Schade, ist deine Gnade.

Nachfolge desselben.

Mel. Die eigene.

415. Mir nach, spricht Christus, unser Held! Folgt meinem Vorbild, Christen! Verleugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsteu; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heil'gen Leben. Wem soll ich, auch wohl sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz, voll Gottergebenheit, war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mittleidstriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf' und Wohlthat zu.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich mein Herz der List und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du giengst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst, und brachst die Bahn', stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt' ich denn noch zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meynt, wird's ohne dich verlieren; wer's bey dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen; wer dich als seinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern so standhaft, wie du, handeln;

denn

denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Mel. **Ein Lamm geht hin, und trägt die.**

416. Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen seegnest; ja, selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfarth freun, die menschenfeindlich haudeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Seegen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Seegen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf deiu Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der mein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sey nicht fürchterlich; und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen: so wird mich in der beß'ren Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mel. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn.

417. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, daß ihr euch selbst entsaget! die ihr nur stets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wollust fraget! Kommt, schauet Jesu Vorbild an! dieß, dieß muß euch beschämen! Kommt! lernt, geheilt von eurem Wahn, hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein alles; nur an dem hieng seine ganze Liebe. Dem dienen, war ihm angenehm: dem waren seine Triebe von ganzem Herzen zugewandt. Sein Labsal war, den Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus Schüchternheit sich, wie er war, zu zeigen; wenn er die Bosheit freveln sah, sah ers mit heil'gem Leide; wenn aber Gottes Wort geschah, war's seinem Herzen Freude.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, verlangt' er nicht zu schmecken. Und rein bewahrte sich sein Geist, ganz rein von allen Flecken. In allem sah er immerdar von Herzen, nie zum Scheine, auf das, was seiner Brüder war, nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entschlug sich alles Eigenthums; er, Erbe aller Dinge. Arm ward er selber, daß wir reich durch seine Armuth würden. Er ist der Herr; sein ist das Reich. Doch trug er fremde Bürden.

6. War Gottes Hand auf ihm gleich schwer, fand ers doch gut und billig; und jeden Tropfen Bluts war er für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine Noth ihn je zum Murren reizte. Er ward gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein Herz an ihm, Trotz alles Spottes. Sein Sehnen war, im bangsten Schmerz nichts, als das Antlitz Gottes. Folgt Menschen! seinem Vorbild nach Er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr schon

schwach

schwach, die Kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem Glauben, daß ich dir, mein Heiland! ähnlich werde. Bezähm' das Fleisch; vertilg' in mir die Liebe dieser Erde: daß ich dein grosses Beyspiel mir stets als vor Augen setze; des Vaters Willen thun, gleich dir, für Freud' und Leben schätze.

Mel. Jesu, meine Zuversicht.

418. Jesu, Jesu, stärke mich, willig jede Noth zu tragen! Ach, mein Herz entsetzet sich, würd' auch ohne dich verzagen: doch ich weiß es; ich bin dein; dir muß ich auch ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, muß sich deiner Schmach nicht schämen; willig seyn, wie er auch bebt, doch dein Kreuz auf sich zu nehmen. Wer sich dessen weigert, ist nicht dein Jünger, ist kein Christ.

3. Sanft wird endlich deine Last, wenn ich, still und ohne Klage, weil auch du gelitten hast, was du auflegst, standhaft trage. Dann wird, was erst schrecklich deucht, süß und angenehm und leicht.

4. Ach! vielmehr, unendlich mehr, als ich je von Kreuz empfinde, littst du, Allerheiligster, für die Welt, für meine Sünde. Ohne Zahl war deine Noth; unaussprechlich schwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbst du mir Kraft und Muth in meinen Leiden. Nun kann, Jesu, mich von dir keine Pein, kein Tod nicht scheiden. Werd' ich zaghaft: stärket sich mein erschrocknes Herz durch dich.

6. Herr, du hast nach deinem Streit dich zu Gott empor geschwungen. Mein ist deine Herrlichkeit; durch dein Kreuz auch mir errungen. Wer, wie du, mein Jesu, hier kämpft, der erbet dort mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz; sieh, ich nehm's aus deinen Händen. Mich soll nie der Lüste Reiz, nie die Trübsal von dir wenden. Gern trag' ich, wiewohl noch schwach, dir dein Kreuz, mein Jesu, nach.

Treue gegen ihn.

Mel. Die eigene.

419. Meinen Jesum laß' ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht an ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Er, der Welt und mir gesandt; uns zu lehren, uns zu retten, gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflicht! Meinen Jesum laß' ich nicht

3. Durch ein Herz, voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe, gegen das, was er gebeut, halt' ich fest an seiner Liebe; traue dem, was er verspricht, und so laß' ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil und Ruhm, bis an meines Lebens Ende; ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz mir bricht, laß' ich meinen Jesum nicht.

6. Dort auch laß' ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh' will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht; meinen Jesum laß' ich nicht.

7. Nichts auf dieser Erde ists, was des Herzens Wünsche stillet; du, o Jesu, du nur bists, du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß' ich nicht.

8. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh' euch, die ihr ihn vergeßt! Ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Seelig! wer in Wahrheit spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Die eigene.

420. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh'? Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlohrnen Sünder! Licht

und Seelenruh' fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! Zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod hast, zur Tilgung unsrer Schulden du als Mittler wollen dulden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Todesmacht hast du bezwungen; und ein ew'ges Heil errungen für die sünd'ge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren, und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sey mein beßter Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz! Laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken, und, wenn Noth und Furcht mich kränken, o so gieb im Schmerz Muth und Trost ins Herz!

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; In dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

11. In Versuchungszeit stärke mich im Streit; laß mich wachen, und mit Beten voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht, und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken, müße mich dein Schild bedecken; hab in solcher Nacht huldreichst auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irrdisch Gut willig,

ja mein eigen Leben, mag um's Guten willen geben; solchen weisen Muth gieb mir, höchstes Gut!

14. Soll's zum Sterben gehn, laß mich auf dich sehn! Bleib mir hilfreich dann zur Seiten, mich durch's Todesthal zu leiten, bis ich einst dich seh', dir zur Rechten steh'.

Mel. Was Gott thut, ist wohlgethan.

421. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben; mein Innerstes der Seele spricht: Nur dir, dir will ich leben. Du, du allein, du sollst es seyn, du sollst mein Schatz auf Erden, und dort mein Reichthum werden.

2. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; ich halte dich mit Glauben; nichts kann mir meine Zuversicht, und deine Gnade rauben; der Glaubensbund hat festen Grund; die deiner sich nicht schämen, die kann dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; es machte dein Erbarmen dir Marter, Angst und Tod zur Pflicht, du zahltest für mich Armen; aus Dankbarkeit will ich erfreut, um deines Leidens willen die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; du stärkest mich von oben, wenn der verworfne Bösewicht, und seine Heere toben; ich flieh' zu dir, du eilst mit mir, wenn mich die Feinde hassen; dich, Freund! kann ich nicht lassen.

5. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe; ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr! wenn ich dich nur habe. Ich mag dir, Welt! für Gut und Geld, wornach die Eitlen laufen, den Heiland nicht verkaufen.

6. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; das Kreuz soll mich nicht scheiden; dieß ist ja jedes Gliedes Pflicht, mit seinem Haupt zu leiden. Die Traurigkeit währt kurze Zeit, die Angst geht bald vorüber; gestäupt bin ich dir lieber.

7. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht, nie will ich von dir wanken; wenn meine

irrd'ne Hütte bricht, sterb' ich mit den Gedanken: Mein Freund ist mein, und ich bin sein, er ist mein Schatz und Tröster.

8. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; wenn alles wird verbrennen, so will ich dich noch vorm Gericht getrost Erlöser nennen. Sieh brüderlich vom Thron auf mich! Stell' mich zu deiner Rechten, zu deinen treuen Knechten.

9. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; hier will ich dir vertrauen; dort hoff' ich dich von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Mein Herz sehnt sich recht inniglich, in jenen Himmelshöhen, Herr Jesu! dich zu sehen.

3) Pflichten der christlichen Selbstliebe.

a) Ueberhaupt.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

422. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig seyn; du, du pflanztest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuld'gen Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! Durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud' und wählt den Schmerz, sucht und findet niemals Ruh', hofft sie und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten, von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Guts verrichten, oft von Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bey dir; und wie oft fehlt's uns am Wollen, wenn wir andern dienen sollen!

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach andrer Wohl zu trachten, und sie als mich selbst zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie ich soll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beyzustehn, auf ihn als mich selbst zu sehn, über alles dich zu lieben: das, das hilf mir treulich üben.

Mel. Nun danket alle Gott.

423. Du willst es, Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe; und laß den sel'gen Trieb mich wahren Glücks zu freun, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was deinem heil'gen Rath, o Gott, entgegen ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle; so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trift jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6 Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod,

und

und folgt uns aus der Zeit zum grossen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh' und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß; o segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. So liebe ich mich so, wie dir es wohlgefällt, und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

b) Besonders.

Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

424. Herr, meiner Seele grossen Werth, den mir dein theures Wort verklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! Welch Glük hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, es in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit grosser Treue willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müh' zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eig'ne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr ausersehn, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen: das sey mein Fleiß und höchster Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gü-

Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun, und in dir ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o Herr.

425. Mein Glück in meiner Pilgerzeit, den hohen Werth der Ewigkeit erkennet meine Seele. Du riefst mich, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts; dieß dankt dir meine Seele! Doch nicht in dieser Welt allein mich deiner Güte, Gott zu freun; auch in der Ewigkeit durch dich beglückt zu werden, schufst du mich; drum starb für mich mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, dein Eingeborner meinen Tod.

2. Du trugst aus freyer Lieb' und Huld, o mein Versöhner, meine Schuld, und meiner Strafen Bürde. Wie bebtest du am Oelberg nicht in Gottes furchtbarem Gericht, auf daß ich selig würde! Ich bin auf deinen Tod getauft. Ein Heil, so theuer mir erkauft: das sollt' ich von mir stossen? ich, hingehen und verläugnen dich? Nein; ach, ich lieb', o Jesu Christ, o Jesu Christ, dich, der du mein Versöhner bist!

3. Zwar seh' ich noch, o Geist des Herrn, was auf mich wartet nur von fern, nur dunkel noch im Glauben; noch wandl' ich nicht im Schaun: allein, mein Heil wird groß und herrlich seyn; Herr, stärke diesen Glauben! Entreiß mich dem, was eitel ist, der du mein Licht und Führer bist, daß ich, der Welt entrissen, dir hier leb' und einst auch sterbe dir Geist, unser Gott! Zeig uns im Tod das Heil des Herrn; dann folg' ich ihm zum Grab auch gern.

4. Dein, Vater, Sohn und Geist, nur dein will ich, will keines andern seyn, damit ich selig werde! Der Erde Weisheit tröstet nicht, wenn ich nun sterbe. Vom Gericht befreyt kein Glück der Erde. Du, o mein Vater, du vergiebst mir jede Schuld: du Jesu liebst, wie einen Bruder mich; und du, o Geist des Herrn, rufst einst mir zu: du hast gekämpft; nun ruh' und sey, nun ruh' und sey ganz selig; denn du warst getreu!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

426. Nach meiner Seelen Seligkeit, laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit vollbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn' auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb; nichts sey mir je so groß, so lieb, mich davon abzuwenden.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hülfe mirs? Nie kann die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irrdisch Glück, nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh',

hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser beßtes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

428. Wem Weisheit fehlt, der bitte, von Gott, der Weisheit hat; er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft mit Ernst zum Herrn, dem das nicht wird gewähret, was er von ihm begehret? Er hört und giebet gern.

2. Gieb, Vater meiner Väter mir einen weisen Sinn; du giebst die Uebertretter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebet, gern, was du foderst, übet: das wünsch' ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verirr' ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, nicht unterstützt durch dich. Durch jeden Schein verführt wähl' ich mir falsche Güter, wenn, meines Lebens Hüter, mich nicht dein Rath regiert!

4. Kaum treff' ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist; wie kann ich seelig werden, wenn du mein Licht nicht bist? Regierst du nicht dein Kind, so wird's ein Uebertretter, da meines Heils Verräther selbst meine Sinnen sind.

5. Du, Herr, regierst und lenkest solch eine grosse Welt. Geschieht nicht, was du denkest? Nicht, was dir wohlgefällt? Wann überschritt ihr Gleis die Sonne, die du schufest? Was ehrt nicht, wenn du rufest, sogleich auch dein Geheiß?

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutst nur: ruht!

ruht! Hast kaum die Hand erhoben; so legt sich ihre Wuth, wie leicht, wenn böser Lust Empörung in mir wütet, ruht, wenn dein Wink gebietet, der Aufruhr meiner Brust

7. Ach, leite du mein Leben! dir sey es ganz geweiht. Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut! dann bin ich weis' und klug: dann thu' ich recht auf Erden; dann werd' ich seelig werden; dann, Gott, hab' ich genug.

Gutes Gewissen.

Mel. In allen meinen Thaten.

429. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen. Denn hab' ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin. Wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein mich selber zu verklagen in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn.

4. Sein eig'nes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schaft uns immer Freuden, und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wonach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder? Beym Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz das beßte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten: welch Glück, mein Gott, kann größer seyn!

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

430. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! hab' ich nur das, so hab' ich Muth, wenn andre zagen müßen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht, ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, und, Gott, bey dir in Gnaden, so wohnet Ruh' in meiner Brust, und wer will dann mir schaden? Ich seh' auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trift mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen; wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß sich nur mein Gewissen rein, und flieh' ich auch den bösen Schein, wirst du mich schon beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen; sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbeßten Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn: das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissensspruch als deine Stimme ehre. Und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu' und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle; denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich durch Jesum Christ, Allwissender, zum Troste.

Demuth.

Mel. Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin.

431. Wer gläubig ist und Demuth liebt, ist hoch bey Gott geachtet, wenn er was recht und gut ist, übt, und andre nie verachtet. Gott ehrt ihn wieder, sein Gebet wird nimmer von dem Herrn verschmäht, der auch aufs Niedre schauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott, wie oft schon auf der Erde, denn ihm, ihm widrrstehet Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren setzt, sich seiner Gaben unwerth schätzt, an dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand fünf Centner dir gegeben, kannst du durch Ansehn und Verstand des Nächsten Glück erheben: was bist du? immer Gottes Knecht, dein Vorzug giebt dir nie ein Recht den Kleinsten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher Gewalt ist auf der Welt erschienen, arm, niedrig und in Knechtsgestalt; warum? um uns zu dienen, er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menschen Lob selbst Schmach, um sie zu retten.

5. Ich bin sein Jünger, Heiland, ich bekenne deinen Namen, sey du mein Beyspiel, stärke mich, dein Vorbild nachzuahmen! du rufst ja allen Menschen zu, lernt Demuth, und ihr werdet Ruh' für eure Seelen finden.

6. Erhabner Gott! ich klag' es dir gebeugt mit Reu' und Wehmuth, mein Herz ist stolz, gewähre mir des Christen Schmuck, die Demuth! Laß mich von allem Stolze rein nicht eitler Ehre geizig seyn, dich nur, nicht mich erheben

7. Nimm deines Sohnes Demuth an zur Tilgung meines Stolzes, für mich

war

war er dir unterthan, selbst bis zur Schmach des Holzes. Doch gieb zugleich mir seinen Sinn, ich selbst bin nichts, und was ich bin, bin ich durch deine Gnade.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

432. Herr! laß nach eitler Ehre, mich niemals geitzig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt, denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen, und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen, sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist das Beste, was ich mir wünschen kann, wenn ich mich deß getröste, so hab ich gnug daran, wenn mir es auch an Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn' der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Leben lang; So werd' ich bey Verständigen,

das Glück des guten Namens mir gnug gesichert sehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade mich dieses Glücks zu freun, leit' mich auf rechtem Pfade ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. In allen meinen Thaten.

433. Gieb Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein.

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag' ich der Tugend Bürde aus Kenntniß ihrer Würde auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen, aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend; der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht, willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienen, rechten, so trift sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zu Ehre rein meine Tugend wäre, weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn, und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir dich zu lieben, und dein Geboth zu üben die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läß'st mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir Herr, gegeben? Hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt' ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Mel. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld.

434. Wenn ich, o Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandle, wenn ich durch deinen Geist regiert nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüste, sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte; vollkommen glaubet er zu seyn, denkt diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig, nun ist er seinem Falle nah', fällt schrecklich, aber glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der Mensch! wie bald zur Sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgebend sein Gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet, Ach! ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen, wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott! erhöhen. Veracht' ich andre neben mir, so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde, Mein Glaube hat da keinen Werth, nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebst du seine Sünde.

5. Ach lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn' mich schauen, und nie, o Gott! in Sicherheit auf meine Tugend trauen. Wenn die Versuchungen mir drohn, zeig' in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick, auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Zum Guten bin ja immer ich nur allzukalt und träge, mein täglich Straucheln mache mich vorsichtig auf dem Wege, find' ich mich, Herr! auf rechter Bahn', so lehre mich, so gut ich kann,

kann, bey jedem Schritte wachen, bewahre meinen Fuß, daß nicht Vermessenheit und Zuversicht, nnd Stolz mich fallen machen

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich in mir habe, von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben, laß mich entfernt von stolzem Wahn, mit Demuth deine Gab' empfah'n, und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen, Heil auch mir, wir werden, Preis und Dank sey dir! des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. In allen meinen Thaten.

435. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einsicht, Lust und Kräften zu nützlichen Geschäften beglückt mich deine Huld, sie treibt zu guten Thaten, und läßt sie mir gerathen, an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, des ich mich freue, wer schafft mirs? deine Treue, du Herr der ganzen Welt! du ordnest unsre Tage, ihr Glück und und ihre Plage, wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich dann erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Hast du mich vorgezogen: was hat dich dann bewogen? blos deine Huld, und nicht mein Werth!

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd' es ewig seyn. O laß michs nie vergessen, dich rühmen, nie vermessen, noch stolz mich meines Glückes freun.

6. Mein Glück aus deinen Händen auch nützlich anzuwenden, und mit Beschei-

den-

denheit, dein treuer Knecht zu werden; das sey mein Fleiß auf Erden dort meine Lust und Herrlichkeit.

Wachsamkeit.

Mel. Die eigene.

436. Mache dich mein Geist bereit, wache, fleh' und bete! daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrette Ach! schon ist mancher Christ von Versuchungsstunden plötzlich überwunden.

2. Auf dann, und ermuntre dich ~~aus~~ aus dem sichern Schlafe! Immer, glaub' es, zeiget sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache, denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach', und sieh, daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach, und hab auf dich wohl Acht; trau' nicht deinem Herzen! leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln, und mag gern sich schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey, bete bey dem Wachen, das wird dich von Trägheit frey, und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit auf den rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich dann mit Gebet oft zu seinen Throne, wenn dein Herz nnr gläubig fleht, hört er in dem Sohne, er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben auf dein Flehn zu geben.

8. Nun so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt sich die Gefahr, immer brünst'ger bethen In der Noth, in dem Tod werd' ich froh bestehen. Gott wird mich erhöhen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

437. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte, die beste Tugend bleibt noch schwach, doch daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach, die Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchlend geht, der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in meiner Brust.

3. Das Herz ist voll Betrügereyen in unsrer ganzen Prüfungszeit, sie zu erforschen sie zu scheuen erfodert stete Wachsamkeit. Oft dünkt ein Weg uns recht zu seyn; Gott aber findet ihn nicht rein.

4. Er nur kennt ganz des Herzens Tiefen. Doch wer vor seinem Angesicht lernt Herz und Wandel ernstlich prüfen, bey seiner Wahrheit hellem Licht, der wandelt nicht in Finsterniß, Gott machet seinen Gang gewiß.

5. Zwar groß sind auch noch die Gefahren, die unsre Schwachheit mit sich führt, doch mindern sie sich mit den Jahren, wenn Gottes Geist in uns regiert, nur wachen muß der fromme Christ, ihn stürzt kein Feind, so stark er ist.

6. Herr, stärke mich durch deine Gnade in allem, was dir wohlgefällt, und leite mich auf rechtem Pfade durch die Gefahr der Prüfungswelt; bis an das Ende meiner Zeit erhalte mich in Wachsamkeit.

Ablegung des irrdischen, und Annehmung des himmlischen Sinnes.

Mel. Die eigene.

438. In der Welt ist kein Vergnügen, das die Seele ruhig macht, wer sich durch sie läßt betrügen, der wird um sein Heil gebracht.

2. Sie ist eine See voll Wellen, voller Klippen, Sturm und Wind, wo der Sünden bittre Quellen unsrer Ruhe Mörder sind.

3. Schattenwerk ist alles Wesen, das ein Christ auf Erden sieht, wo er nichts

kann

kann auserlesen, das nicht Kummer nach sich zieht.

4. Richtet man nur seine Sinnen auf die Menschen dieser Welt, so merkt man, daß ihr Beginnen nur in eitel Thorheit fällt.

5. Wer auf ihre Herzen bauet, legt auf Eis den schwachen Grund. Wer auf ihr Versprechen trauet, dem wird nichts als Falschheit kund.

6. Den man heute liebt und ehret, schaut man morgen kaum mehr an, und so wird die Lust gestöret, eh' man sich besinnen kann.

7. Giebt ein Tag oft helle Blicke, so kommt bald ein Regenguß. Weinen folgt auf frohes Glücke, es hält nicht gar lange Fuß.

8. Es ist nur ein Traum zu nennen, wenn sich Ehr' und Reichthum findt, weil es, eh' man ihn kann kennen, schon in schneller Eil' verschwindt.

9. O wer wollte denn verlangen, was uns Quaal und Angst gebiert! O wer wollte das verlangen, was man gar zu bald verliert!

10. Für den Geist, den Gott gegeben, ist was bessers ausersehen, Christus soll nur seyn sein Leben, so kann er in Frieden gehn.

11. Wer sich diesem Fels vertrauet, der hat Ruh' und Sicherheit, wer auf ihn im Glauben bauet, solchem widerfährt kein Leid.

12. Dornen sind zwar ausgestreuet, aber Christi Gnad' und Hut macht, daß dieses uns erfreuet, was dem Fleisch sonst wehe thut.

13. Christus giebt uns wahre Freude, er ist unser Geistes Licht, Christus ist der Seelen Weide, seine Liebe wechselt nicht.

14. Weichet denn ihr Eitelkeiten, ihr bringt nichts denn Angst und Pein, Christus soll zu allen Zeiten meine wahre Ruhe seyn.

Mel. Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin.

439 Ach nein! mein Herz kann seine Ruh' im Zeitlichen nicht finden: Gut, Wollust, Ehre auch dazu muß wie ein Dampf verschwinden. Unsterblich ist in mir mein Geist, nur das, was keine Zeit entreißt, kann seine Wünsche stillen.

2. Das alles ist für ihn zu klein, was Welt und Erde haben; nur Gott, das höchste Gut allein kann ihn mit Wonne laben, darum entschwinge dich mein Herz der Erde, steige himmelwärts, zu Gott, dem ew'gen Guten.

3. O höchstes Gut, sey hier und dort mein Reichthum, Lust und Ehre, gieb daß in mir sich fort und fort das Sehnen nach dir mehre, daß ich dich stets vor Augen hab', mir selbst und allem sterbe ab, was mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen Wandel führ' bey dir im Himmel oben, da ich werd' ewig seyn bey dir, dich schauen, und dich loben: so kann mein Herz zufrieden seyn, und findet, Gott, in dir allein die wahre Ruh' und Freude.

5. Hierzu gieb mir von deinem Thron, o Vater, Gnad' und Stärke, zerstör', o Jesu, Gottes Sohn! des Satans Reich und Werke. O heil'ger Geist! steh du mir bey, daß mein Begehren dieß nur sey: Gott über alles lieben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten

440. Ich schmachte nicht nach Ruhm und Schätzen, dieß alles ist für mich zu klein. Was meine Seele soll ergötzen, das muß wie sie unsterblich seyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Wie eingeschränkt ist alles Wissen, wie unerforschlich die Natur! Umhüllt mit dicken Finsternissen verlier' ich leicht der Weisheit Spur. Wie bald bin ich, der Mensch von Staub, des Wahnes und des Irrthums Raub.

3. Ich sah's, und sprach: ich will mein Leben den Freuden meiner Sinne weihn; will meinem Herzen alles geben, was fähig ist mich zu erfreun Ich thats, genoß, und Ueberdruß und Eckel folgten dem Genuß.

4. Denn was ist alle Lust auf Erden? ein Raub der Zeit, auch zeuget sie oft bittre Sorgen, viel Beschwerden, und was sie giebt, befriedigt nie. Man hofft, genießt, und wünschet mehr, und

und das getäuschte Herz bleibt leer.

5. Was sind der Menschen größte Würden? Was ohne Tugend jede Macht? ein glänzend Elend, schwere Bürden, und Sklaverey gehüllt in Pracht, auf jeder Höhe kann ich klein, doch edel selbst im Staube seyn.

6. Im Alter ist wie in der Jugend das Beßte Müh' und Eitelkeit. Wie oft entbehret selbst die Tugend bald Achtung, bald Zufriedenheit. Wie oft ist des Verdienstes Lohn Verachtung, Kummer, oder Hohn.

7. Oft seh' ich Unmuth im Gesichte der unterdrückten Unschuld glühn; sie oft vom Frevler im Gerichte verfolget, und verdammt durch ihn. Der Fromme stirbt; auch da erscheint kein Freund, der seinen Tod beweint.

8. Wie oft seh' ich sich Sünder brüsten, die fest und unerschüttert stehn, sie folgen allen ihren Lüsten, als könnten sie nicht untergehn. So freveln sie voll Zuversicht, und fürchten Gottes Strafe nicht.

9. Doch, wenn auch keine Noth noch Plage, den frechen Sünder hier erschreckt: so wird er doch an jenem Tage zur Rechenschaft von Gott erweckt, und dann wird seiner nicht geschont, und nur die Tugend wird belohnt.

10. dann wird Gott einem jeden geben nach seinem Thun Freud' oder Pein die Frommen werden ewig leben, die Sünder ewig elend seyn. Dieß, Seele, stärke deinen Muth, dein Gott ist stets gerecht und gut.

11. Erwarte nur die frohen Tage der dir gewissen Seeligkeit, denn dort verwandelt deine Plage dein Vater in Zufriedenheit, wenn er dich hier nach seinen Rath wie feines Gold geläutert hat.

12. Entreiß dich denn der Erde Lüsten, erhebe dich zur Ewigkeit, geht gleich dein Weg durch rauhe Wüsten, wie kurz ist deiner Prüfung Zeit! bald führt dich deines Vaters Hand hin in dein wahres Vaterland.

13. Der Tod ist schwer, vielleicht den Reichen, und Fröhlichen, dich wird er freun, dann werden Schmerz und Jammer weichen, dann wirst du ewig selig seyn;

hier ist nur Müh' und Eitelkeit, dort wahre Ruh' und Seeligkeit.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

441. Erhebe dich, und suche nie dein ganzes Glück auf Erden, hier ist viel Eitelkeit und Müh', ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du hier? du bist ein Gast, ein Fremdling hier, ein Wanderer, wenn du dir viel erworben hast, so erbt dein Gut ein anderer.

3. Was bietet uns das Laster an? blos Täuschungen den Sinnen, wer einen Himmel hoffen kann, der streb' ihn zu gewinnen.

4. Wer Gott erkannt hat, der erhebt sein Herz zum Unsichtbaren; thut recht, und sucht sich, weil er lebt, vor Sünden zu bewahren.

5. Giebt ihm sein Gott ein irrdisch Glück, er freut sich deß, und denket: Dank für den frohen Augenblick dem Vater, der ihn schenket.

6. Er preist ihn, wenn er fröhlich ist, für alle seine Freuden, für alles, was sein Gott beschließt, auch selbst für seine Leiden.

7. Die Last der Leiden, die ihn drückt, schlägt seinen Muth nicht nieder, der Herr, (gedenket er) beglückt den, den er prüft, schon wieder.

8. Im Himmel ist des Vaters Haus, da theilt zum Gnadenlohne, Gott treuen Knechten Kronen aus. Kämpf auch um deine Krone.

9. Wo mich kein Schmerz mehr treffen kann, dahin wird er mich führen, da bet' ich mit den Engeln an, da werd' ich triumphiren.

10. Da wohnt Gott Vater, Sohn und Geist mit Licht und Glanz umgeben. O welch ein Heil, das er verheißt! wo Gott lebt, soll ich leben.

11. Da soll ich dir, O Jesu Christ, wenn du mir nur auf Erden im Glauben alles, alles bist, an Klarheit ähnlich werden.

12. O hilf denn mein Erlöser mir, daß ich mich dir ergebe, hilf, daß ich itzt und ewig dir zu Ehren denk' und lebe.

Sorge für den Leib und dessen Wohlseyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

442. Des Leibes warten und ihn nähren, mißfällt dir, o du Höchster nicht; muthwillig seinen Bau versehren ist wider die dir schuld'ge Pflicht. O mach' auch dieser Pflicht mich treu, und stehe mir mit Weisheit bey.

2 Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was du so wundervoll gemacht, und nicht vielmehr es werth zu schätzen mit weisem Ernste seyn bedacht? O Schöpfer! auch mein Leib ist dein. Wie dürft' ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand, dir ist die Sorge nicht zu klein, wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel sind die, mein Gott nicht werth? Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert, Gesundheit und ein heitrer Muth sind hier für uns das größte Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich je Krankheit leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh', du zogst dir selbst dein Unglück zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn, und drückt mich eine Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein, gieb frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefielt, des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde, noch hier in dieser Prüfnngszeit. So wird sich Leib und Seele dein in alle Ewigkeit erfreun.

Mel. In allen meinen Thaten.

443. Was ist mein zeitlich Leben das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's hier auf Erden, zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? O Herr! laß mir im Glauben, der künft'gen Erndte Zeit mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen ist wider meine Pflicht; ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, verläßt auch seinen Posten nicht.

5. Laß mich stets mich bemühen mit Klugheit das zu fliehen, was leicht mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr! mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben, hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

444. Mein Leib ist dein Geschenk; du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ihn soll ich, Gott, erhalten; vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll zu edlen Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren; nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur Empfindung vieler Freuden; doch auch zur Duldung eh-

renvoller Leiden; daß er auch unter ihrer edlen Bürde verherrlicht würde.

4. Ich soll, damit er Kraft dazu gewinne, ihn härten; männlich jede Lust der Sinne beherrschen, daß er nicht der Tugend Mühe verzärtelt fliehe.

5. Das will ich; seiner warten, ihn erquicken; doch müß' er nie die Seele unterdrücken, zur Sinnlichkeit, zur Trägheit, zu den Lüsten, der Schmach der Christen.

6. Unmäßigkeit und Völlerey entehre nie seine Sinn' und Glieder; er beschwere nie meinen Geist, er sey schon in der Jugend ein Sitz der Tugend

7. Schleicht auch der Krankheit Gift in seine Glieder: so heil' ihn, Gott, dein Arzt, und stärk' ihn wieder; soll ich noch hier durch sein erneuert Leben, dich, Herr, erheben.

8 Gieb mir Geduld in allen seinen Schmerzen; daß ich voll Trostes dann in meinem Herzen auf deine Hülfe harr', und seine Plage mit Muth ertrage.

9. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht: Gott, so werde mein Leib einst wieder, was er erst war, — Erde! er wird im Grabe schlummern, nicht vergehen, soll auferstehen.

10. Soll dann zum Anschaun jener schönen Sonne der bessern Welt hervorgehn; und voll Wonne soll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmelsfreuden.

Keuschheit, Reinigkeit und Mäßigkeit.

Mel. Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin.

454. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn mit allen meinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weihn; zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für sie, und, Herr, für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sey, und sittsam; daß ichs immer frey zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist, zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch freche Scherz' entehren! bestimmt zum Opfer des Gebets, und deines Lobes rede stets mein Mund, was nützt und bessert!

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bey der Wollust Bitten; mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten; daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unschuld Würde raube!

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trift in tausendfachen Strafen! In welcher Schandetiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unschuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wütet, tödtet und verheert, mehr Seegen, als das Schwerdt zerstört, als Pest und Glut zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist ein Eiferer, ein Rächer; verstockt sich, und verfolgt mit Spott die Tugend; höhnt dein Wort, o Gott, und Jesum den Erlöser.

8. Und dieser Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen. Dann wird er ihn in Ewigkeit bedeckt mit Schande sehen; wird selbst sich fluchen; auch wird er, der Wollust Opfer um sich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt; nicht, Gott, dein Werk zerstöret; der immer reines Herzens ist; der deiner Tempel ehret; Heil ihm! auch er wird auferstehn; wird, Herr, dein Antlitz ewig sehn, verklärt wie Jesus Christus.

10. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn, mit allen seinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weihn; zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für sie und auch für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre.

Mel.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

446. Eifrig sey und fest mein Wille reines Herzens, Gott, zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen, wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als daß sie aus Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Beßten nur gebeut, dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht, und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittigkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen voll Vetrauen selbst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. Daß er keusch und züchtig lebe, unbefleckt an Geist und Leib, ringe, wer dich ehret; strebe Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib! Vor Verführung schütze sie; und ihr Herz gehorche nie einer schändlichen Begierde, Heiligkeit sey ihre Zierde!

7. Laß sie fröhlich und gesellig, sanft und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend seyn; hold, und ohne Schmeicheley, stets bescheiden, und doch frey, ohne Frechheit, stets bedächtig, immer ihrer selber mächtig.

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unser Herz entweihn! Thronen laß

Pal-

Palläst' und Hütten jeder Tugend Wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch dein Himmel ist, daß sein Haus, daß, Gott, die Erde deines Himmels Vorhof werde!

9. Dann umfah'n uns Heil und Seegen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seeligkeit; bis zum Heiligthum auch wir aus dem Vorhof dringen; dir reiner Herzen Opfer bringen; ewig dir, o Gott, lobsingen.

Mel. **Wer nur den lieben Gott.**

447. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster! meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, o! schaff' ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt den Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht. Sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewissensschmerz, in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn; und keusch zu seyn mich stets bemühn.

7.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck wiedersteh', und stets da wider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger! seh'. Wer dich, o Gott! vor Augen hat, flieht auch verborg'ne Missethat.

Mel. Ebendieselbe.

448. Sey, aller Wollust Reiz zu währen, o Mensch! ein Freund der Nüchternheit. Laß Speis und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dich bewußt, und meid' oft selbst erlaubte Lust.

2. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebieten, flieh eitlen Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

3. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr' sind Geschäfte: Nichtsthun das Netz des Bösewichts. Bey Trägheit und bey Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

4. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh' er die Freyheit dir verwehrt, so such' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und du hast ihn nicht gleich erstickt: so wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts als Freundschaft war; ein langer Umgang macht mich dreist, und du vergißt, was Unschuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler übersehn, und so zu grossen übergehn.

7. Ists Sünde nur, die That vollbringen? Ist, ders nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll blos dein äußrer Wan-

del

del rein, solls nicht auch deine Seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, und die verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht; es sey denn, daß du durch den Geist der Lüste Herrschaft dich entreiß'st.

9. Denk oft den mächtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück; erhalte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und lockt dich schmeichelnd ihre Bahn', so rufe brünstig Gott um Gnade, und Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Fall! du fällst gewiß mehr als einmal.

Mel. **Es wolle Gott uns gnädig seyn.**

449. O Gott, wenn du mich nicht regierst, du, Vater, meines Lebens; mich nicht den Weg der Wahrheit führst: so leb' ich hier vergebens. In Uebertrettung bin ich todt, der Sünde ganz ergeben. Wer dir nicht dienen will, o Gott, dem fehlt zum wahren Leben die Heiligung des Geistes.

2. Ach, darum gieb mir Licht und Kraft mir deinem schwachen Kinde zu werden fromm und tugendhaft, zu meiden Schand' und Sünde! Bewahre meinen Mund, daß mir, zu schmeicheln frechen Sündern, kein Wort entfalle, welches dir, und deinen frommen Kindern mißfall', und ihnen schade!

3. Verleih, daß mein Gehör, o Gott, auf nichts, was deiner Ehre zuwider ist, auf keinen Spott, auf keine Lästrung höre! Laß frecher Spötter Gift mich nimmermehr berühren! Wenn ihrer Zungen Bosheit trift, den kann sie leicht verführen, auch wider dich zu freveln.

4. Auch sündige mein Auge nicht! Laß es nichts arges treiben; ein unverschämtes Angesicht laß ferne von mir bleiben! Was ehrbar ist, was Zucht erhält, wornach selbst Engel trachten, was Menschen nützt, was dir gefällt, das laß auch mich hoch-

hochachten, und alle Frechheit hassen!

5. Nie reize die Verführung mich zum Schlemmen und zum Prassen; laß mich gehorsam gegen dich, stets, was du hassest, hassen! was nur die Welt für Freude schätzt, das stürzt uns ins Verderben; wer an der Sünde sich ergötzt, der kann dein Reich nicht erben; den wird sie ewig quälen.

6. O seelig ist, wer nichts begehrt, als was uns ewig freuet, was deines Wohlgefallens werth uns nicht im Tode reuet; was, Gott, zu deinem Himmel führt, wo, frey von allem Leiden, wer dir gehorcht hat, triumphirt, belohnt mit deinen Freuden, die ewig, ewig währen!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

450. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist als Leib zu laben uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brod für unser Leben; und laßest auch uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, so viel, so mannigfaltig seyn. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt: laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, des Guten satt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken soll, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schuld'gen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht; der ist fürs Himmelreich verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, enthalsam, mäßig, nüchtern seyn!

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich den Geber sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst.

Arbeit und Fleiß.

Mel. Nun danket alle Gott.

451. Die Pflicht zur Arbeit, Herr, hast du uns auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott! verhaßt, für uns der Laster Netz, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung laß mich willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit sauerm Schweiß benetzt: genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod. Du sorgst für heut und morgen. Laß mich an meinem Theil das meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. In dir, mein Gott! schreit' ich zur Arbeit meiner Hände. Gieb Kraft, daß ich sie auch zu deinem Preis vollende. Hier ist die Arbeit noch verknüpft mit Müh' und Last; dort finde ich die Ruh', die du verheißen hast.

Mel. Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin.

452. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang sind wir, o Herr! auf Erden, drum laß mich doch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft geschickt, getreu, gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt; so warte sein: so, Gott! gebeut

beut dein Wille. O! flöße du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich stets an Willigkeit, an Einsicht und an Fertigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren. So werd' ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd' ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Weck' mich zum Fleiß, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müße mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster! meine Pflichten in deiner Furcht gestärkt durch dich mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr' und Freude.

7. Mir sey bey allem, was ich thu', mein Ziel dein Wohlgefallen; so werd' ich zur Gewissensruh' auf rechtem Wege wallen. Denn, wer dir, Heiligster! mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stuffe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

Mel. Ebendieselbe.

453. Gott ist's, der das Vermögen schaft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Wil-

Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt vor ihm gerecht zu werden, und treu nach seinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom irrd'schen Gut mit milder Hand so viel, beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit seegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden; und hilf, daß ich gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey. Dein Seegen kröne meine Treu', daß sie auch andern nütze!

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines grossen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Mel. Ach Gott, wie manches Herzeleid.

454. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt, laß deinen Seegen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll zu thun, was mich dein offenbarer Wille heißt; dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn laß meine erste Sorge seyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht! du weißt ja wohl, was mir gebricht. Was du willst geben, gieb du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh' ich an mein Werk, gieb du dem

Leibe Kraft und Stärk'; mit dir fang' ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist; erfreut, daß du mein Helfer bist.

8. Zu dir hoff' ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht dein seegnendes Gedeihn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras; für deine Sorg' ist nichts zu klein; du wirst auch mein Versorger seyn.

10. Verstünd' ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd' es dann um mich stehn!

11. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sey! Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja sorge du, so geht mirs wohl.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

455. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott! du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte; so lange du mich leben heißt. Laß dieser Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und sich und andern gleich zur Plage, das ihm gelieh'ne Pfund vergräbt. Du bists, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh', und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie sollt' ich dabey irre gehen, und nicht vielmehr geseegnet seyn von dir! der du der Arbeit

Last auch reichen Lohn beschieden hast.

5. So wart' ich denn auf deinen Seegen, und sorge nicht, wie's werden soll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster, ist vor dir; du siehst und du vergiltst ihn mir

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er auch unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Verhalten gegen die irrdischen Güter.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

456. Laß mich, o Gott, gewissenhaft mein irrdisch Gut verwalten! Gewähre mir Verstand und Kraft um weislich Haus zu halten; wie es mir nützt, und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt bewahr' und nie verliere!

2. Mein Haab und Gut kömmt ja von dir, und deinem milden Seegen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein irrdisches Vermögen; du gabsts für mein und andrer Wohl; drum hilf mir, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche

3. Gieb, daß ich nicht in Uebermuth, und Stolz gestürzet werde; denn alles mir geschenkte Gut verlass' ich, wie die Erde. Nie reiß' ein irrdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die beßre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen: verblendete mich Gut und Geld mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd' ich werden!

5. Ach, meine Seele trachte hier nach deines Geistes Gaben! Wie reich bin ich, o Gott, in dir kann ich nur diese haben? Besitz' ich, Höchster, deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen Von Unruh' und Gewissenspein kann

Reich=

Reichthum nicht erlösen Der Reichthum hilft im Tode nichts, auch nichts am Tage des Gerichts; da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich die Güter dieser Zeit nie schwelgerisch verschwenden! Du gabst sie, sie mit Sparsamkeit, und nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier durch sie dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh' erleichtre!

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; dieß laß mich stets erwägen! Drum brauch' ich, Gott, gewissenhaft den mir vertrauten Seegen. Wohl dem, der mild ist; den er hat in seinem Reichthum eine Saat zu einer ew'gen Erndte!

Mel. Nun danket alle Gott.

457. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen; nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer!

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit zum seeligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träu-

 me

me sinds, die unsern Geist betrügen; drum lenke, Gott, den Wunsch vom irrdischen Gewinn durch deines Geistes Kraft zu ew'gen Gütern hin.

Mel. Mir nach spricht Christus unser Held.

458. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erde; der reich in Gott sich täglich übt, daß er vollkommen werde, und durch den Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Gott wehrt es seinen Kindern nicht hier Güter zu besitzen. Er giebt sie, und gebeut die Pflicht zum Guten sie zu nützen. Sie sollen ihren Fleiß erfreun, sein Lohn und auch sein Antrieb seyn.

3. Doch, nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach Heil und Seeligkeit, und wahrer Tugend trachten: das ist, o Herr, nicht der Beruf, zu dem uns deine Güte schuf.

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, und seine beßten Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe. Wer: sey mein Gott! zum Golde spricht, der achtet nie Gesetz und Pflicht.

5. Er bringe noch so viel an sich: er läßt dichs nicht genießen. Die Habsucht wächst und martert dich, und quält auch dein Gewissen. Der kleinste schmeichelnde Gewinn reißt leicht zu jedem Frevel hin.

6. Du wirst, wenn du sein Sklave bist nicht achten Treu' und Glauben; Arbeiter ihres Lohns durch List und Tyranney berauben; wenn Wittwen oder Waisen flehn, selbst ihren Thränen widerstehn.

7. Dein durch den Geiz verhärtet Herz schmeckt nie des Wohlthuns Freuden; dich rühret keines andern Schmerz, und keines Bruders Leiden; hältst nicht, was ihm dein Wort verspricht, und achtest selbst auf Eide nicht.

8. Du bist ein Vater: doch aus Geiz wirst du bey deinen Kindern bethört durch deines Goldes Reiz, was ihnen nützet, hindern; und hast du sie nur reich gemacht:

macht: so hältst du sie für wohl bedacht.

9. Du hast ein richterliches Amt: aus Geiz wirst du Verbrechen, wie laut sie auch das Recht verdammt, verschonen, und nicht rächen. Wie leicht erkauft der Unschuld Feind sich dann an dir nicht einen Freund!

10. Aus Geiz verlierst du Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; verstummst, wo sie dich reden heißt, wenn Spötter sie entehren; und wirst, wie sie, um schnödes Geld ihr Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Fern seys von mir! steh, Gott, mir bey, daß ich mir gnügen lasse, und ewig als Abgötterey den Geiz verdamm' und hasse! Ein weiser und zufriedner Muth sey dieses Lebens beßtes Gut!

Zufriedenheit und Genügsamkeit.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen.

459. Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfarth Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! Sie quälen sich und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlichbangen Sorgen für den noch ungewissen andern Morgen? Der du doch, daß wir uns umsonst gegrämet, schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst: wir werden nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Seegen; vertrau' ich dir, und geh' auf deinen Wegen, so wirst du mir, auch ohne Sorg' und Kränken, was nützet, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr' ich nur der rechten Seegensstunde, so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände; gesegnet sey der Anfang und das Ende. Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohlgelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang' ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben, versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irrdische erquicken, und stets beglücken.

9. Hier hab' ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen! so wird mein Wunsch, den irrdisch Gut mir stillet, dann ganz erfüllet.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

460. Entehre nicht mein Herz mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu seyn ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Vorsicht hindern kann, daß sie dir einst zum Seegen werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden. Nimm's dankbar an aus seiner Hand; erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband; er giebt die Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt dich väterlich. Sie brauchen; das ist dein Geschäfte, und dieß ist Glück und Ruhm für dich.

3. Hat andern deines Vaters Seegen mehr Güter anvertraut, als dir: so denke fröhlich: mehr Vermögen, verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht besser, was mir nützet, was meinem Nächsten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützet, wie gütig sorgt er dann für mich!

4. Du prangest nicht in hohen Würden; beneide nicht der Grossen Glück. Sie seufzen unter schweren Bürden; oft stürzet sie ein Augenblick. Dir ist kein Ueberfluß gewähret; ihn wünschen ist ein Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Du hast ja, Gott, zum frohen Leben mir, was ich brauch', und mehr verliehn. Laß täglich sich mein Herz

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Froehlich, Christian Gottlieb

Sammlung Christlicher Gesänge zum öffentlichen und häuslichem Gebrauche fü
r die evangelisch-deutschen Gemeinen in den k. k. Erblanden

Wien 1783

Liturg. 1365 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592242-8
VD18 14890089-001